

IfE



Erziehungswissenschaftliche  
Studien  
Band 15

Katharina Vogel

## Pädagogische Wissensräume 1750–1850

Empirische Studien zum Referenzraum wissenschaftlich-pädagogischer Lehrbücher, Vorlesungssammlungen und Einführungsschriften

Wissensforschung  
Disziplingeschichte  
Bibliometrie  
Lehrbuchwissen  
Wissensgeschichte  
Referenzanalysen  
Distant Reading  
Ideengeschichte  
Blended Reading  
Denkkollektive

Universitätsverlag Göttingen



Katharina Vogel  
Pädagogische Wissensräume 1750–1850

Dieses Werk ist lizenziert unter einer  
[Creative Commons  
Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen  
4.0 International Lizenz.](https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/)



erschienen als Band 15 der Reihe „Erziehungswissenschaftliche Studien“  
im Universitätsverlag Göttingen 2024

---

Katharina Vogel

Pädagogische Wissensräume  
1750–1850

Empirische Studien zum  
Referenzraum wissenschaftlich-  
pädagogischer Lehrbücher,  
Vorlesungssammlungen und  
Einführungsschriften

Erziehungswissenschaftliche  
Studien  
Band 15

Universitätsverlag Göttingen  
2024

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://dnb.dnb.de> abrufbar.

Herausgeber:innen der Reihe „Erziehungswissenschaftliche Studien“:

Prof. Dr. Ariane Willems (Schriftleitung), Prof. Dr. Klaus-Peter Horn,  
Prof. Dr. Katharina Kunze, Prof. Dr. Jessica Löser, Prof. Dr. Kerstin Rabenstein,  
Prof. Dr. Hermann Veith

Georg-August-Universität Göttingen  
Institut für Erziehungswissenschaft  
Waldweg 26  
37073 Göttingen  
(<https://www.uni-goettingen.de/ife>)

### *Kontakt*

Prof. Dr. Katharina Vogel  
E-Mail: [katharina.anna.vogel@gmail.com](mailto:katharina.anna.vogel@gmail.com)

Dieses Werk ist auch als freie Onlineversion über die Verlagswebsite sowie über den Göttinger Universitätskatalog (GUK) bei der Niedersächsischen Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen (<https://www.sub.uni-goettingen.de>) zugänglich. Es gelten die Lizenzbestimmungen der Onlineversion.

Satz und Layout: Katharina Vogel  
Umschlaggestaltung: Margo Bargheer



© 2024 Universitätsverlag Göttingen, Göttingen  
<https://univerlag.uni-goettingen.de>  
ISBN: 978-3-86395-617-2  
DOI: <https://doi.org/10.17875/gup2024-2533>  
ISSN: 2199-5133  
eISSN: 2512-6024

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zum Kontext der Arbeit .....</b>	<b>9</b>
<b>1 Ausgangspunkte und Perspektiven.....</b>	<b>11</b>
1.1 Klassiker und Disziplingeschichte.....	12
1.2 Wissenschaftlich-pädagogisches Grundwissen ab 1750.....	18
1.3 Lehrbücher, Wissen und Lehrbuchwissen .....	20
1.4 Methodische Folgen .....	29
1.5 Was diese Arbeit (nicht) leisten kann.....	34
<b>2 Datenerhebung und Datengrundlage .....</b>	<b>35</b>
2.1 Kriterien der Datenerhebung: Ein- und Abgrenzungen.....	35
2.2 Grundwissen 1750–1850: Das Quellenkorpus.....	38
2.3 Referenzerhebung, -sicherung und -aufbereitung.....	41
<b>3 Kurzportraits des Genres und seiner Autoren .....</b>	<b>45</b>
3.1 Johann Friedrich May (1753).....	46

---

3.2	Johann Peter Miller (1769).....	52
3.3	Friedrich Samuel Bock (1780).....	56
3.4	Ernst Christian Trapp (1780).....	59
3.5	Franz Michael Vierthaler (1791).....	62
3.6	Johann Christoph Greiling (1793).....	64
3.7	Johann Heinrich Gottlieb Heusinger (1794 und 1795).....	66
3.8	August Hermann Niemeyer (1796).....	71
3.9	Friedrich Wilhelm Lehne (1799).....	83
3.10	Johann Paul Harl (1800).....	85
3.11	Kajetan Weiller (1802).....	88
3.12	Friedrich Johannsen (1803).....	90
3.13	Immanuel Kant (1803).....	91
3.14	Johann Jakob Wagner (1803).....	94
3.15	Friedrich Heinrich Christian Schwarz (1805).....	95
3.16	Johann Friedrich Herbart (1806).....	97
3.17	Karl Heinrich Ludwig Pölitz (1806).....	99
3.18	Johann Ludwig Ewald (1808).....	112
3.19	Vincenz Eduard Milde (1811).....	117
3.20	Joseph Hillebrand (1816).....	119
3.21	Bernhard Heinrich Blasche (1822).....	123
3.22	Johann Baptist Hergenröther (1823).....	124
3.23	Johann Wolfgang Wörlein (1830).....	127
3.24	Friedrich Eduard Beneke (1835).....	132
3.25	Johann Theodor Rottels (1837).....	137
3.26	Gustav Baur (1844).....	139
3.27	Heinrich Gräfe (1845).....	143
3.28	Gustav Thaulow (1845).....	153
3.29	Karl Rosenkranz (1848).....	156
3.30	Wiederkehrende Motive.....	161

---

<b>4</b>	<b>Das Genre im Spiegel seiner Referenzen .....</b>	<b>167</b>
4.1	Zur Analyselogik .....	167
4.2	Ergebnisse der Referenzanalysen .....	168
4.2.1	Homogenität und Heterogenität .....	168
4.2.2	Homologie und Divergenz .....	168
4.2.3	Meistzitierte Autoren .....	172
4.2.4	Meistgenannte Autoren .....	172
4.2.5	Geschlechterverhältnisse .....	174
4.2.6	Pädagogen, Erzieher, Lehrer.....	175
4.2.7	Weitere „charakteristische“ Berufe.....	176
4.2.8	Zeitschnitten.....	181
4.2.9	Gegenseitige Kenntnisnahme .....	182
4.2.10	Die „philanthropische Kerngruppe“ .....	185
4.2.11	Sedimente im Spiegel pädagogischer Lexika .....	188
4.2.12	Sedimente in der Erziehungswissenschaft der Gegenwart .....	192
4.2.13	Referenzkonjunkturen der „Erziehungsschriftsteller“ .....	193
<b>5</b>	<b>What? So what? Now what? .....</b>	<b>205</b>
<b>6</b>	<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>213</b>
<b>7</b>	<b>Quellenverzeichnis .....</b>	<b>223</b>
<b>8</b>	<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>227</b>
<b>9</b>	<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>233</b>
<b>10</b>	<b>Gesamtübersicht der Referenzautor*innen .....</b>	<b>237</b>
<b>11</b>	<b>Gesamtübersicht der Referenzorte.....</b>	<b>275</b>



## Zum Kontext der Arbeit

Die vorliegende Arbeit zur Genese wissenschaftlich-pädagogischen Wissens im Spiegel pädagogischer Lehrbücher, Vorlesungssammlungen und ‚Allgemeiner‘ Pädagogiken zwischen 1750 und 1850 lässt sich auf drei Arten lesen:

1) Zunächst handelt es sich um eine um mehrere Perspektiven- und Analysemodi ergänzte Auskopplung aus dem Projekt „Was ist erziehungswissenschaftliches Grundwissen? Wissensgeschichtliche Analysen“, das zwischen Oktober 2017 und Juli 2021 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft gefördert wurde; während im Projekt selbst ein wesentlich umfassenderer ‚Beobachtung‘-Zeitraum wissenschaftlich-pädagogischer Einführungs- und Grundlagenliteratur von 220 Jahren anvisiert wurde, stehen an dieser Stelle lediglich die ersten 100 Jahre des Quellenkorpus im Zentrum des Interesses: Auf diesem Weg sind ergänzende Analysen und detaillierte Ergebnisse möglich, die im Projekt zugunsten eines umfassenderen Längsschnitts zurückgestellt werden.

2) Das Projekt selbst – ob es nun um die hier behandelten 100 Jahre oder die noch in Bearbeitung befindliche 220-Jahres-Version geht – ist grundsätzlich eine Arbeit aus dem Bereich der Historischen Erziehungswissenschaft, der sich mit der Sammlung, Aufarbeitung, Bearbeitung und schließlich empirischen Analyse von Daten- und Quellenbeständen der wissenschaftlichen Pädagogik bzw. späteren Erziehungswissenschaft befasst. Das Forschungsfeld umfasst wissenschaftsgeschichtlich vergleichsweise frühe Phasen der Aufklärungspädagogik bzw. Sattelzeit (z.B. und

im engeren Sinne Jens Brachmanns umfangreiche Analyse des pädagogischen Diskurses der Sattelzeit, 2008, und Christa Kerstings sowie später Simone Austermanns Aufarbeitungen der ‚Allgemeinen Revision‘, 1992 und 2010) genauso wie solche Arbeiten, die sich mit historisch übergreifenden oder zeitgenössischen Quellenanalysen befassen (z.B. Anne Hilds Analyse wissenschaftlich-pädagogischer Lexika 1774–1945, 2018, Anna Stissers Analyse wissenschaftlich-pädagogischer Lexika 1895–1989, 2021, Johanna Brauns Analyse erziehungswissenschaftlicher Studien- und Prüfungsordnungen, 2021 oder Andreas Kempkas Analyse von erziehungswissenschaftlichen Lehrbüchern der Gegenwart, 2018).

3) Schließlich ist es nicht lediglich ein wie auch immer geartetes historisches Interesse an wissenschaftlich-pädagogischen Quellenbeständen, das die Projektperspektive prägt: Mit der Vermessung von Wissensräumen der frühen wissenschaftlichen Pädagogik soll ein Beitrag zur empirischen Wissens-, Wissenschafts- und Wissenschaftsgeschichtsforschung in der Erziehungswissenschaft geleistet werden. Diese Arbeit versteht sich als Versuch, sich einer empirisch informierten Ideengeschichte wissenschaftlich-pädagogischen Wissens anzunähern.

Diese Arbeit wurde 2021 als Habilitationsschrift an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen eingereicht und zum Zwecke der Publikation überarbeitet.

Diese Arbeit wäre ohne die Förderung durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft und, damit zusammenhängend, wohlwollende Gutachter\*innen nicht möglich gewesen. Für beides möchte ich mich ausdrücklich bedanken.

Dank gilt außerdem den signifikanten Anderen der „7. Etage“ in Göttingen, die akademisches Umfeld und maßgebliche soziale Lebenswelt zugleich darstellen, und explizit Daniel Erdmann, der (zunächst) ambitionierte Hilfskraft, (dann) resilienter Mitarbeiter und Kollege, (stets) unerschrockener Tagungsgefährte, unerschütterlicher Vortragspartner und geduldiger Co-Autor zugleich war, und der nie den Glauben daran verloren hat, dass ich eines Tages eine Datei unter einem Namen abspeichern würde, unter dem man sie auf Anhieb wiederfinden könnte. Wissend, dass die Person, der der größte Dank gebührt, ausgerechnet die Person ist, die öffentlichen Dank i.d.R. mehr schlecht als recht aushalten kann, verzichte ich an dieser Stelle auf emotionale Verweise – und *informiere* stattdessen betont nüchtern, aber mit Nachdruck darüber, dass ich mir keinen besseren Vorgesetzten, Mitdenker, Kritiker und Krisenbewältiger als Klaus-Peter Horn hätte wünschen können.

# 1 Ausgangspunkte und Perspektiven

Der Projektkontext, auf dem die vorliegende Arbeit basiert, wird hier zunächst in vier Schritten beschrieben. Diese Beschreibung stellt einen zusammenhängenden Gedankengang dar: Er beginnt mit der Feststellung, dass die Sedimentierung und Tradierung wissenschaftlich-pädagogischen Wissens im Kontext von Disziplingeschichte eigenen Rezeptionsmechanismen unterliegen, die häufig eher zu ideengeschichtlich orientierten Erzählungen als zu forschungsbasierten ideen- und disziplingeschichtlichen Erkenntnissen führt (Kapitel 1.1). Das Projekt, aus dem die hier vorliegende Arbeit eine Auskopplung darstellt, bietet durch ein Interesse an Quellen und Methoden, die distanzierte Längsschnittanalysen wissenschaftlich-pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Wissens möglich machen, hier eine Ergänzung an (Kapitel 1.2), wobei die epistemologische Fruchtbarkeit der Quellengrundlage (Kapitel 1.3) und die Möglichkeiten und Grenzen der angewandten Methoden (Kapitel 1.4) gesondert charakterisiert werden. Abschließend soll mit Blick auf das Forschungsfeld zusammenfassend festgehalten werden, was ein solches Vorgehen potenziell (nicht) leisten kann (Kapitel 1.5).

## 1.1 Klassiker und Disziplingeschichte

„Braucht ihr das noch oder kann das weg?“ fragt Sebastian Engelmann einleitend mit Blick auf die disziplinäre „Funktion von pädagogischen Klassikern“ (beides: Engelmann 2019, S. 65), bevor er die „Genese von Klassikern als Prozess des Ein- und Umschreibens in die Disziplin“ (ebd., S. 68) skizziert und „Ein- und Ausschließungen, Tradierung und Traditionsabbruch“ (ebd.) als konstitutive Elemente der wissenschaftlich-pädagogischen Disziplinbildung diskutiert. Wenn Klassikern der Pädagogik zugeschrieben wird, „als diskursive Strategie zur fachexklusiven Identitätsbildung und zur Aufrechterhaltung facheinschlägiger kommunikativer Praxis“ beizutragen (Brachmann 2008b, S. 1) und einen „tradierfähigen Kanon“ respektive einen „systematischen Konsens“ (ebd.) zu präsentieren und wenn man diesen Anspruch ernst nimmt, könnte man sich diese Frage eigentlich sparen; die Antwort, nämlich: Das hier braucht man, der Rest kann notfalls weg, ist dem Genre immanent. Dass es so einfach nicht ist, macht Sebastian Engelmann unter anderem am Beispiel August Hermann Niemeyers deutlich; er zeigt, dass sich in der „Überlieferung pädagogischer Ideen“ (Engelmann 2019, S. 78), wie sie im Rahmen des disziplinären Gedächtnisses und disziplinärer Gedächtnispolitiken (vgl. Rieger-Ladich/Rohstock/Amos 2019) stattfindet, „kein linear voranschreitender und bruchloser Prozess“ (Engelmann 2019, S. 78) abbildet, sondern „komplexe Praktiken der Rezeption, Kommunikation und Transformation“ (ebd.) beobachtbar sind, die „kontextabhängig vollzogen werden“ (ebd.).

Dieses Wechselverhältnis – der notwendiger Weise simplifizierende Charakter der Kanon- bzw. Klassiker-Idee einerseits und das komplexe Konstruktionsgeflecht, das sie gleichermaßen hervorbringt und stabilisiert, andererseits – führt in der Erziehungswissenschaft zu Metadiskussionen, die sich an diesen – augenscheinlich ja konsensfähigen – Publikationsformen abarbeiten: Klassiker der Pädagogik sind demnach je nach Perspektive „zeitlos“ (Dollinger 2006, S. 7) bzw. haben eine „bleibende historische Geltung“ (Kluge/Borst 2013, S. 8), andererseits können und sollen sie „zeitgemäß“ (Zierer/Saalfrank 2010, dazu Künkler 2013, S. 1) sein und können aber „veralten“ (Hansen-Schaberg 2004, S. 105), „vergessen oder vernachlässigt“ (Winkler 2010, S. 27), gar „verdrängt“ (vgl. Kluge/Borst 2013) werden oder auch „verschwinden“ (vgl. Zierer 2005). So ergibt sich bei näherem Hinsehen nicht nur ein kritischer Diskurs darüber, wer ‚dazu‘ gehört, sondern auch darüber, wer nicht ‚dazu‘ gehört, aber ‚dazu‘ gehören sollte – wobei die Ursachen der Tradierung wie auch der Verdrängung vice versa „auf die politische bzw. weltanschauliche Einstellung der jeweiligen Person und das verdrängende, mehr konservative Mehrheitssystem der Universitätslandschaft rückbezogen wird“ (Hild 2014, S. 2, bezogen auf Kluge/Borst 2013). Dass das „gerade angesichts der ungeklärten Charakterisierung eines ‚Klassikers‘ nicht sonderlich fair [ist], und wohl allen Forschenden [...] unversehens noch weitere ‚Klassiker‘ in den Sinn [kommen], die ihrer Meinung nach unbedingt in den Kanon gehörten“ (Tröhler 2004, S. 927), und dass die Vielfalt ‚klassischer‘ Angebote „ironischerweise gerade nicht zu einem wohlgeordneten

pädagogischen Wachsfigurenkabinett namens Kanon“ (Künkler 2013, S. 1) führt, dass also eine „Disziplinierung der Disziplin“ (Winkler 1994, S. 157) eher unwahrscheinlich ist und so genannte Klassiker heute ohnehin „nicht oder kaum noch als Säulenheilige, die es durch nachfühlende Interpretation zu ehren gilt“ (Koch 2000, S. 21) angesehen werden, ist offensichtlich (und wird für die Wissenschaftspraxis nur dann zum Problem, wenn gefragt wird, welches ‚Allgemeine‘ denn ‚nicht vergessen‘ werden soll, vgl. Sanders 2001, S. 85). Auf der Metaebene des Diskurses wird unlängst der Klassiker-Band selbst zum Klassiker ernannt (vgl. Koerrenz 2004, S. 264). Auch empirische Annäherungen an das ‚wirklich‘ bzw. ‚eigentlich‘ Klassische (in) der Disziplin (Horn/Ritzi 2001; vgl. dazu Jacobi 2004) zeigen, dass das Klassische (in) der Pädagogik/Erziehungswissenschaft primär in seiner Heterogenität zu finden ist.

Obgleich auch einschlägige Klassiker-Bände in ihrer Komposition also „letztlich willkürlich, wie jede Kanon-Konstruktion“ (Tenorth 2003, S. 15), bleiben müssen, wird durch Klassiker „nicht nur das eigene Revier geordnet und die Grenzen zu anderen Disziplinen gezogen“ (ebd., S. 10): Der kritische Diskurs um den in der jeweiligen disziplingeschichtlichen Momentaufnahme vorgeschlagenen Kanon ebenso wie der Kanon selbst werden zu Momenten der Identitätsstiftung der Disziplin, ihre Leistung besteht – jedenfalls aus der Perspektive der Wissenschaftsforschung – darin, einen Ordnungsvorschlag zur Disziplin vorzustellen, und das sowohl durch die Auswahl derer, die als bekannt vorauszusetzen sind, als auch durch die Nicht-Nennung derer, die nicht als bekannt oder relevant vorauszusetzen sind (vgl. Horn 2001, S. 23f.).

Blickt man dank der 2018 erschienenen Arbeit von Anne Hild (2018) kritisch auf den Kern dessen, was Klassiker-Sammlungen der Erziehungswissenschaft zwischen Winkler (1994) und Dollinger (2012) verbindet (Tabelle 1), erhält man eine Gruppe von nur 20 Personen, die in wenigstens zwei der Werke genannt werden, und lediglich Rousseau, Comenius, Herbart, Pestalozzi und Schleiermacher erweisen sich als mindestens konsensfähig. Es bestätigt sich „die bereits bekannte Beobachtung, dass es so gut wie keine Einigkeit über zentrale Personen in der Disziplin gibt“ (Hild 2018, S. 223), auch nicht auf der vermeintlich spezifischeren Ebene derer, die als ‚Klassiker‘ in Frage kommen.

Tabelle 1: Übersicht über Autoren, die in Klassiker-Kompendien der Erziehungswissenschaft zwischen 1994 und 2012 wenigstens zwei Mal genannt werden, basierend auf Hild 2018, S. 222.

	Winkler 1994	Treml 1997	Tenorth 2010	Zierer 2010	Dollinger 2012	$\Sigma$
Rousseau						5
Comenius						4
Herbart						4
Pestalozzi						4

	Winkler 1994	Treml 1997	Tenorth 2010	Zierer 2010	Dollinger 2012	$\Sigma$
Schleiermacher						4
Basedow						3
Kant						3
Dewey						3
Diesterweg						2
Fröbel						2
Locke						2
Montessori						2
Bernfeld						2
Buber						2
Humboldt						2
Kerschensteiner						2
Natorp						2
Nohl						2
Steiner						2
Willmann						2

Zu Sebastian Engelmanns Eingangsfrage zurückkehrend: Braucht man das – bzw., mit Blick auf die Tabelle, diese Autoren –, und wenn ja, wozu? Werden Autor\*innen zu Klassiker\*innen ernannt, erleichtern sie die Kommunikation: Klassiker\*innen „bündeln [...] markante Kommunikationsknoten“ (Treml 1997, S. 37). Sie „bilden eine Art Pool inmitten einer unruhigen und unübersichtlichen wissenschaftlichen Publikationsflut, an den man in der Kommunikation immer wieder zurückkehren kann – und sei es nur, um sich wieder davon abzustoßen“ (Treml 1997, S. 44). Dieses ‚Abstoßen‘ steht – ohne weiter im Detail auf die Klassiker-Theorie Tremls einzugehen, was an dieser Stelle zu weit führen würde – zweifellos und in mehrfacher Hinsicht im Zentrum der (Treml’schen) Klassiker-Theorie und scheint auch in der vorliegenden Arbeit als (ein) naheliegender Erklärungsansatz (von mehreren) für das eine oder andere Phänomen zu funktionieren:

*„Klassiker geben keine unbedingten Sicherheiten, im Gegenteil: Man erprobt an ihnen Veränderung, Unsicherheit. [...] Klassiker institutionalisieren aus dieser Sicht die Kontingenzschwemme und plausibilisieren dort, wo alles auch anders sein könnte, Argumentationsfiguren, mit denen man beginnen kann. ‚Beginnen‘, das heißt: Man kann es dabei nicht bewenden lassen, man kann dabei nicht stehen bleiben.“ (Treml 1997, S. 89)*

Die Orientierung an Klassikern, an prominenten Texten und Autoren, basiert (in dieser Lesart) in erster Linie auf Anschlussfähigkeit, nicht auf der Qualität des Klassikers bzw. des ‚klassischen‘ Textes selbst. Dieses Nicht-Stehen-Lassen-Können meint wesentlich mehr als die im Wissenschaftssystem üblichen und notwendigen Anschlusssemantiken, die sichtbare Lücken im Forschungsfeld markieren (oder

konstruieren), um die eigene Arbeit notwendig erscheinen zu lassen. Anschlussfähigkeit erzeugen nicht „bloße Akklamationen“ (Tremml 1997, S. 63) oder die „offertierten semantischen Schneisen der Komplexitätsreduktion“ (ebd.): „Klassische Semantik zeichnet sich in aller Regel dadurch aus, daß sie gleichzeitig hinreichend komplex ist, um die weitere semantische Evolution fortzusetzen“ (ebd.). Diese ‚hinreichende Komplexität‘ liegt, so ließe sich mit Brachmann (2013) ergänzen, nicht nur in der Sache selbst und ihrer Semantik, sondern auch in ihrer Inszenierung: „Nicht allein und nicht vorrangig die Willkür rezeptionsgeschichtlicher Konstellationen machen den ‚Klassiker‘ zum Fix- und Orientierungspunkt der Wissensgenerierung und seine Tradierung wahrscheinlich, sondern vor allem die Originalität der im Werk thematisierten Motive sowie die exzeptionelle Fähigkeit eines Autors, die problematisierten Inhalte in einer innovativen – merkwürdigen – Form zu inszenieren!“ (Brachmann 2013, S. 29).

Ob das von Sebastian Engelmann skizzierte Beispiel August Hermann Niemeyers nicht innovativ oder merkwürdig genug war, um Eingang in den wissenschaftlich-pädagogischen Kanon zu finden, sei dahingestellt; es verweist ebenso wie die Arbeiten von Anne Hild in jedem Fall darauf, dass es eine Geschichte hinter der Geschichte pädagogischen Denkens gibt, eine Gemengelage aus Autor\*innen und Werken, die jenseits der gut ausgeleuchteten Klassiker-Schneisen existieren.

Die Beschäftigung mit den Schneisen und Spurrillen wissenschaftlich-pädagogischer Geschichtsschreibung scheint aber nicht nur wissenschaftshistorisch fruchtbar, weil es viele bisher weitestgehend unentdeckte Nebenschauplätze zu entdecken gilt; zunächst vornehmlich ideengeschichtlich konzipiert, beschränkte sich die Historiographie der deutschen Pädagogik bis in die 1970er Jahre auf die „Aneignung und Auslegung der pädagogischen Visionen und Programme großer Pädagogen“ (Tenorth 2006, S. 332), betrieb damit eher „Traditionspflege als Forschung“ (ebd.) und „war nicht selten verbunden mit der pragmatisch verstandenen Verbreitung der pädagogischen Ideen im professionellen Milieu der Pädagogen“ (ebd.), pädagogisch wertvoll formuliert: mit dem Ziel, die eigene „Dignität und Sinnhaftigkeit“ (Erben 2013, S. 16) der pädagogischen Geschichtsschreibung zu bewahren. Tenorth (2006, S. 333f.) diagnostiziert drei Stoßrichtungen, die um 1970 virulent werden (und es bis heute bleiben): 1) Das systematische Infragestellen des jeweils implizierten Wissenschaftsbegriffes, der „nicht mehr nur positionell problematisiert“ (ebd.) wurde, sondern – u.a. mit Blick auf wissenschaftstheoretische Diskurse rund um Thomas Kuhn, kategorisch. 2) Die sich u.a. in der „Konfrontation mit der nationalsozialistischen Vergangenheit der Disziplin“ (ebd.) einstellende Erkenntnis, dass „die historischen Rekonstruktionen der eigenen Traditionen keine angemessene Geschichtsschreibung der Disziplin bieten“ (ebd.). Und schließlich 3) der Geltungsverlust ideengeschichtlicher wie auch historisch-systematischer traditioneller Methoden insgesamt, einhergehend mit der Feststellung, dass „vor allem das fehlende materiale Fundament in den Quellen und eine Engführung des Blickes auf die immer gleichen Themen und Personen den Anspruch der Wissenschaftsgeschichte der Pädagogik belastet haben“ (ebd.).

Versteht Erben (2013, S. 15ff.) u.a. Böhm (2005) richtig, geht es andernorts allerdings nur scheinbar um wissenschafts- oder disziplintheoretische Gründe; in Wirklichkeit seien es disziplinpolitische Motive, kurz: „derbe Wissenschaftspolitik“ (Böhm 2005, S. 417). Der Ursprung des methodologischen und methodischen Perspektivwandels wird hier gesucht „in dem von Wolfgang Brezinka Anfang der 1970er Jahre ausgerufenen Transformationspostulat in der Pädagogik“ (Erben 2013, S. 15) und in der „Unterscheidung und Scheidung von Erziehungssystem und Wissenschaftssystem“ (ebd.) seit Niklas Luhmann, die eine Unterscheidung von „Praxis und Reflexion“ (ebd.) zur Folge habe:

*„Auf der einen Seite steht eine (traditionelle) Pädagogik, die ihren Charakter als praktische Wissenschaft bewahren will und daher stets an ihre Urväter Immanuel Kant, Johann Friedrich Herbart und Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher erinnert. Auf der anderen Seite steht eine (moderne) Erziehungswissenschaft, die ihren orientierenden Praxisbezug weitgehend ausklammert und sich der ‚Forschung‘ widmet, denn nur diese sei Wissenschaft.“* (ebd.)

Erben (2013) sucht in Anschluss an u.a. Overhoff (2004) bei den „methodologischen und funktionstheoretischen Überlegungen zur politischen Ideengeschichte“ (S. 20) Quentin Skinners nach den Verständniszusammenhängen des eben beschriebenen Diskurses. Seine Arbeit soll dabei „eine Mittelstellung zwischen Dichotomisierung einerseits und Versöhnung andererseits“ einnehmen, um „den beklagten Hiatus zwischen pädagogischer (vornehmlich an Ideengeschichte orientierter) und erziehungswissenschaftlicher (vornehmlich an Sozialgeschichte orientierter) Historiographie zu überbrücken, der sich, wie oben bereits erwähnt, auf der Makroebene entsprechend als ein Widerstreit zwischen (traditioneller) Pädagogik und (moderner) Erziehungswissenschaft widerspiegelt“ (Erben 2013, S. 21). Und in der Tat ist Skinners Abrechnung mit den Mythen der Ideengeschichte (vgl. Skinner 1969), die er als *mythology of doctrines, coherence, prolepsis* und *parochialism* charakterisiert (ebd., vgl. auch Erben 2013, S. 154-177) in mehr als nur einer Hinsicht fruchtbar für Historiographien und Historiographie-Kritiken unterschiedlichster Couleur, auch in der Erziehungswissenschaft. Da „die Geschichte des pädagogischen Denkens weiter zurückreicht als die der institutionalisierten Reflexionsform der wissenschaftlichen Pädagogik oder Erziehungswissenschaft“ (Zumhof 2021, S. 75), muss außerdem berücksichtigt werden, dass „sich ideengeschichtliche Forschung nicht allein auf eine (Theorie- oder Wissenschafts-)Geschichte der Pädagogik beschränken“ (ebd.) lässt; sie muss „auch solche pädagogischen Lehren, Debatten und Konzepte erfassen, die vor und neben den institutionalisierten und wissenschaftlichen Reflexionsformen in Erscheinung treten“ (ebd.).

Diese historiographischen ‚Herausforderungen‘ werden häufig, Rückschaufehler evozierend, durch Kumulationsprozesse in der Rezeptionsgeschichte verstärkt; mit Blick auf Geschichten der Pädagogik kommen Jürgen Oelkers (1999) und Andreas von Prondczynsky (1999) zu dem Schluss, dass eine an vermeintlich oder tatsächlich einflussreichen Personen orientierte pädagogische Geschichtsschreibung

einerseits einen Vorteil hat, nämlich eine „lehrbare Dogmatik, die mit einem überzeugenden Personalbestand vertreten werden kann“ (Oelkers 1999, S. 474); allerdings wird die Personalauswahl „durch Geschichtsschreibung fixiert, nicht etwa durch Forschung“ (ebd., S. 474) und „gerät zunehmend in Abhängigkeit von Klassikerkonstruktionen eigener Art“ (ebd., S. 473). In diesem wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnis, in dem „die Geschichte der Pädagogik (...) ihr Personal, aber das Personal (...) zugleich die Geschichte der Pädagogik“ (ebd., S. 474) definiert, beginnt ein „Kumulationsprozeß historiographiegeschichtlichen Wissens (...), der die Gattung selbst mit Rudimenten zur Konstruktion einer eigenen Geschichte versorgt“ (von Pronczynsky 1999, S. 497). „Wer sich heute auf Rousseau, Pestalozzi oder Herbart bezieht“, schreibt Oelkers 2019, „setzt deren Kanonisierung voraus, was ein Rezeptionsphilosophisches Problem eigener Art darstellt“ (Oelkers 2019, S. 53), bzw., allgemeiner formuliert: „Das, was 200 Jahre lang diskutiert und gestritten wird, ist stabilisierte (d.h. auf dauergestellte [sic!]) Kommunikation, erfüllt eine Funktion“ (Tremel 1999, S. 79). Auch das, worüber 200 Jahre lang dezidiert nicht gestritten wurde – weil es vermeintlich vergessen, vernachlässigt, verdrängt oder verschwiegen wurde (vgl. Tenorth 2019, S. 290) – läuft indes Gefahr, jederzeit (wieder-)entdeckt werden zu können (ebd., S. 295). Rezeptionsgeschichten können deshalb anders, als man hätte denken mögen, einsetzen und ausfallen, Eklektizismen in der Werksauswahl kultivieren, oder sich – aus der Perspektive der jeweils Beobachtenden – ‚verspäten‘. „Ein solches Schicksal“, schreibt Zittel 2017, geschah ausgerechnet auch dem Autor der Theorie, „die zum ersten Mal erklärte, warum sich manche wissenschaftlichen Entdeckungen sofort, andere aber erst mit großer Verzögerung oder nie durchsetzen“ (Zittel 2017, S. 15): Ludwik Fleck. Zittel zitiert Latours Notizen in der „im Übrigen mit bemerkenswerter Verspätung erschienenen“ (ebd.) französischen Ausgabe der „Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache“:

*„Was für ein erstaunliches Buch! Es ist ein wenig wie Moby Dick: es bricht herein von Zeit zu Zeit, mit jahrzehntelangen Unterbrechungen, verschwindet dann lautlos, bevor es plötzlich wieder auftaucht, frisch, schäumend, von Muscheln bedeckt, gefährlich durch seine Neuheit, ganz und gar fähig, wie der berühmte weiße Wal, mehr als ein mit Wissenschaftshistorikern beladenes Schiff mit einem starken Stoß seines hartnäckigen Kopfes zu versenken. Es fehlt ihm auch in der Person von Thomas Kuhn nicht sein Ahab, der ihn domestizieren wollte, ohne dies jemals zu schaffen.“ (Latour 2005, S. 251)*

Immanuel Kant ist nun kein weißer Wal, dürfte aber nicht schlecht darüber staunen, heute „als Pädagoge“ (Mikhail 2017) gelesen und verstanden zu werden, und Jean-Jacques Rousseau wäre sicherlich das eine oder andere zum Motto der Odenwaldschule („endlich die Schule, die Rousseau gefordert hat“) (vgl. Oelkers 2019, S. 62) eingefallen. „If all the writers are claimed to have meant to articulate the doctrine with which they are being credited“, fragt Quentin Skinner 1969 ironisch, „why is it that they so signally failed to do so, so that the historian is left reconstructing their implied intentions from guesses and vague hints?“ (Skinner 1969, S. 10).

Konfrontiert mit mehrdimensional problembehafteten Rezeptionsgeschichten, deren Eigendynamiken im Rückblick nur schwer zu dechiffrieren sind und deren jeweilige Kontexte durchaus voraussetzungsvoll sind, gilt es – das ist der Ausgangspunkt der vorliegenden Arbeit – jenseits der bekannten und nicht immer unproblematischen Pfade irgendwo empirisch einen Fuß in die Tür zu bekommen; es geht – in dieser Arbeit – darum, einen eben nicht an Person X oder Idee Y orientierten Rezeptionslängsschnitt wissenschaftlich-pädagogischen Wissens auszubreiten, der einen möglichst objektiven, wenn auch abstrakten Einblick in die Breite der Wissensbestände, die vor der kumulativen Klassikerbildung die wissenschaftliche Pädagogik ausmachten, zu gewähren – auch und vor allem jenseits des vermeintlich bereits Gewussten und Bekannten.

## 1.2 Wissenschaftlich-pädagogisches Grundwissen ab 1750

In unserem Projekt „Was ist erziehungswissenschaftliches Grundwissen? Wissensgeschichtliche Analysen“, das zwischen 2017 und 2021 durch die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) gefördert und von uns unter dem Arbeitstitel Erziehungswissenschaftliches Wissen 1750-2000 (EWiG) bearbeitet wurde, beschäftigten wir uns mit der Analyse von wissenschaftlich-pädagogischer bzw. erziehungswissenschaftlicher Einführungs- und Grundlagenliteratur (z.B. Vorlesungssammlungen, Lehrbücher, Klassikersammlungen etc.) zwischen den Jahren 1750 und 2000. Neben einer umfassenden Dokumentation der zahlreichen Werke und ihrer Wiederauflagen, die seit 1750 erschienen sind, interessierte uns zusammengefasst die Frage, was ab wann bzw. bis wann und warum als erziehungswissenschaftliches ‚Wissen‘ deklariert und/oder gewusst wird (und wer es ab wann und warum wieder vergisst).

Methodisch orientierten wir uns dabei an Forschungspraktiken des *distant, blended* und *close reading*: Die Erforschung des Diskurs- oder Publikationsraumes erziehungswissenschaftlichen ‚Basiswissens‘, das in Einführungsliteratur der genannten Art ‚gerinnt‘, ermöglichte uns durch den Blick aus der Distanz eine ‚transtextuell verfahrenende Empirie, die über eine möglichst große Menge von Texten und verschiedenen Autoren hinweg Gemeinsamkeiten, Wiederholungen, Regelmäßigkeiten von Thematisierungen und Thematisierungsweisen, Sprach- und Begriffsverwendungen identifiziert‘ (Lemke & Stulpe 2015, S. 63). Das heißt nicht, dass vertiefende Analysen (hier in Anlehnung an u. a. Lemke und Stulpe: *close reading*) keine Rolle spielten; *distant* und *close reading* sind im vorliegenden Projekt durchaus miteinander verbunden (*blended reading*, ebd.). Es heißt aber, dass die primäre Beobachter\*innenperspektive eine distanzierte ist, die sich in erster Linie für abstrakte, quantitative Analysen auf einer Makroebene interessiert. Entsprechend kommen im Projekt-Kontext unterschiedliche Verfahren zum Einsatz, die sich differenzieren lassen in vollautomatisierte, halbautomatisierte und lediglich visualisierende

Verfahren, deren Möglichkeiten und Grenzen wir immer wieder ausloteten und diskutierten (vgl. Vogel/Erdmann 2021; Erdmann/Vogel 2022).

Ausgehend von den in Kapitel 1 vorgestellten Herausforderungen, die mit der Analyse wissenschaftlich-pädagogischen Wissens im Kontext von Disziplingeschichte verbunden sind, und dem dort formulierten Anliegen, empirisch einen ‚Fuß in die Tür‘ der Genese wissenschaftlich-pädagogischen Wissens zu bekommen, lässt sich an dieser Stelle betonend festhalten: In unserem Projekt EWiG ging es uns also a) um die Analyse sedimentierten Grundwissens, das in dem Genre der Einführungs- und Grundlagenliteratur seinen Niederschlag findet; b) um die Analyse eines möglichst weiträumigen Längsschnittes, der bereits möglichst früh vor der Institutionalisierung des Erziehungs- und Bildungssystems (und der damit verbundenen Kanonisierung von Wissens-elementen) in Deutschland im 19. Jahrhundert ansetzt, nämlich ab ca. 1750; und schließlich c) um Analysen, die, ohne auf close reading gänzlich verzichten zu müssen, durch abstrakte Analysen aus dem Bereich des distant reading einen längsschnittartigen Einblick in die Genese wissenschaftlich-pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Wissens zulassen.

Diese Längsschnittperspektive ermöglichte es u.a., nach Kontinuitäten und Brüchen in der Rezeption erziehungswissenschaftlichen Wissens zu fragen und Sedimente und Transformationen dieser Wissensbestände sichtbar zu machen (vgl. Vogel 2018; Vogel/Erdmann 2020; Erdmann/Vogel 2023). Die Kombination aus quantifizierenden und rekonstruktiven Methoden im Bereich des blended reading ermöglichte es uns außerdem, durch die abstrakten Analysen ‚auffällig‘ gewordene oder von vornherein vielversprechend erscheinende Elemente des Quellenkorpus vertiefend zu analysieren (so z.B. den Rezeptionswandel Immanuel Kants, vgl. vor allem Erdmann 2021).

Während wir im Projekt EWiG einen vergleichsweise umfassenden ‚Beobachtung‘-Zeitraum von ca. 250 Jahren in den Blick nahmen, geht es in der hier vorliegenden Projektauskopplung lediglich um den Zeitraum 1750 bis 1850 und darin nicht um die (zu diesem Zeitpunkt noch nicht etablierten) Klassikersammlungen und Geschichten der Pädagogik. Zwischen 1750 und 1850 befinden wir uns in einer Art primordialer Ansammlung wissenschaftlich-pädagogischen Wissens, in der viele der uns heute bekannten Akteure auf dem Feld der als ‚klassisch‘ bezeichneten Pädagogik bereits in Aktion treten. Diese reichhaltige Phase wissenschaftlich-pädagogischen Publizierens bildet also den Ausgangspunkt für unsere Beobachtungen.

Besonders ‚reichhaltig‘ zeigt sich die pädagogische Publikationslandschaft mit Blick auf pädagogische Zeitschriften unterschiedlichster Provenienz (vgl. Brachmann 2008a), aber auch Lexika bzw. Nachschlagewerke (vgl. Hild 2018; vgl. Brachmann 2008a, S. 333ff.) und – nicht zuletzt – Lehrbücher und Vorlesungssammlungen erscheinen in größerer Zahl. Im Jahr 1790 publiziert Samuel Baur eine 386 „Erziehungsschriftsteller“ umfassende Liste mehr oder weniger einschlägiger Autoren, die sich Erziehungs- und Unterrichtsthemen widmen. Selbst dann, wenn man – wie im vorliegenden Projekt – eine sehr spezifische Definition von wissenschaftlich-pädagogischer Einführungsliteratur an die Publikationslandschaft anlegt (und

dementsprechend größte Teile des Publikationsaufkommens zwischen 1750 und 1850 ausblendet), kann man, wie sich zeigen wird, im Jahr 1850 – und damit Jahrzehnte vor der irreversiblen Etablierung der Pädagogik als Universitätsdisziplin – auf nicht weniger als 100 Lehrbücher und Vorlesungssammlungen der sich als wissenschaftlich verstehenden Pädagogik zurückblicken.

Wenn wir an dieser Stelle als bekannt voraussetzen (vgl. für das folgende insbesondere Brachmann 2008a; 2003b; 2010), dass 1) das, was sich hier selbst als ‚wissenschaftliche Pädagogik‘ bezeichnet, noch ohne einschlägige institutionelle, insbesondere universitäre, Unterfütterung und Anbindung betrieben wird; 2) die Autorenschaft im Feld äußerst heterogen zusammengesetzt ist und gebildete Laien ebenso umfasst wie Volksschullehrer und Professoren; 3) das, was innerhalb der Publikationen verhandelt wird (und sich zwischen ‚Verbesserung der Erziehung‘ und ‚Verwissenschaftlichung der Pädagogik‘ bewegt), unter nicht trennscharfen Begriffen (Erziehungslehre, Pädagogie, Erziehungswissenschaft, Erziehungskunst usw.) firmiert, so ist es doch bemerkenswert, dass sich insbesondere um 1780 ein Genre etabliert, das darum bemüht ist, ‚die‘ Pädagogik als – aus der je eigenen Perspektive – konsistentes Themenfeld vermittelbar zu machen.

Dieser um Verwissenschaftlichung bemühten Pädagogik mangelt es so zwar nicht an ambitionierten Autoren, wohl aber (vgl. Brachmann 2008a) an nachhaltigen Wirkungen: Das gilt nicht nur für die zunächst ausbleibende Etablierung der Pädagogik an den Universitäten oder die Akademisierung der Lehrerbildung, sondern auch für die in den meisten Fällen nicht vorhandenen wissenschaftlich-pädagogischen und schließlich erziehungswissenschaftlichen Rezeptionskarrieren der Autoren, von denen – wie sich zeigen wird – die meisten heute nur noch eingeweihten Bildungshistoriker\*innen bekannt sein dürften.

### 1.3 Lehrbücher, Wissen und Lehrbuchwissen

In der vorliegenden Arbeit geht es also um diese für die Disziplinentwicklung durchaus einschneidenden Jahre, in denen sich langsam ein Genre etabliert, in dem Wissensbestände aggregiert und sedimentiert werden: das Lehrbuch (bzw. analog dazu: die Vorlesungssammlung und/oder das Einführungswerk). Um diese Wissenssedimente und -aggregate im Längsschnitt abbilden zu können, konzentriert sich die hier vorgelegte Analyse in erster Linie auf die Referenzen, die wir in diesen Werken antreffen. Wozu genau lassen sich Referenzanalysen in diesem Kontext nutzen?

Beschäftigt man sich aus wissenschaftstheoretischer Perspektive mit der Analyse von Referenzen und ihrer Funktion für die – mit Ludwik Fleck gesprochen – Konstitution ‚wissenschaftlicher Tatsachen‘ (Fleck [1935] 1980), wird man – oder jedenfalls: diese Autorin – sensibler für die Frage, welche Referenzen man eigentlich selbst bei dem Versuch hinterlässt, die die Projektperspektive leitenden Vorannahmen deutlich zu machen; diese Frage stellt sich ganz konkret bzw. akut auch

deshalb, weil jüngst gleich zwei Arbeiten erschienen sind, die die Frage, welche wissenschaftstheoretischen Elemente dazu geeignet sind, erziehungswissenschaftliches Wissen in unterschiedlichen ‚Aggregatzuständen‘ zu analysieren, bereits ausführlich bearbeitet haben: Mit Andreas Kempkas Analyse erziehungswissenschaftlicher Lehrbücher (2018) und Anne Hilds Analyse pädagogischer und erziehungswissenschaftlicher Lexika (2018) liegen zwei umfangreiche Arbeiten vor, in deren Rahmen die Untersuchungsgegenstände ‚Lehrbuch‘ und ‚Lexikon‘ hinsichtlich ihrer wissenschaftstheoretischen Leistungsfähigkeit zur Beantwortung der Frage, was eigentlich (zu welchem Zeitpunkt der Disziplingeschichte) erziehungswissenschaftliches ‚Grundwissen‘ ist bzw. war, diskutiert werden – und das nicht lediglich mit Blick auf unterschiedliche Wissenschaftstheorien (z.B. Fleck, Kuhn und Stichweh), sondern auch mit Blick auf die Adaption solcher und anderer Ansätze durch erziehungswissenschaftliche Autor\*innen in der Vergangenheit (z.B. Brachmann 2003b & 2012; Herzog 2005).

Ogleich das untersuchte Quellenmaterial im vorliegenden Fall von dem der genannten Studien abweicht – auch, weil der Lehrbuchbegriff sich zwischen 1750 und 1850 aus unterschiedlichen Gründen nicht so eindeutig bestimmen und trennscharf anwenden lässt, wie das im von Andreas Kempka untersuchten Zeitraum zwischen 1997 und 2014 der Fall ist –, sind die Ansprüche an das Material doch sehr ähnlich: In allen Fällen wird „eine identitätsstiftende oder -transportierende Funktion dieser Werke unterstellt“ (Kempka 2018, S. 10), und die Frage, wer (also: Autor\*innen) oder was (also: ihre Schriften) ‚wichtig‘ ist für die Erziehungswissenschaft und ihre Geschichte (vgl. Hild 2018, S. 9), bearbeitet bzw. beantwortet. Im Folgenden soll deshalb – um zur Ausgangsfrage, welche referenziellen Spuren man selbst geneigt ist, zu hinterlassen, zurückzukehren – zunächst nicht das mögliche epistemologische Repertoire (erneut) grundlagentheoretisch und vollumfänglich ausgebreitet werden, sondern – wo nötig – auf die wissenschaftstheoretische Anamnese von Andreas Kempka in den Punkten, die für das vorliegende Projekt von Bedeutung sind, rekuriert werden. Es geht dabei (also) nicht um die (Weiter-)Entwicklung eines spezifischen theoretischen bzw. epistemologischen Programmes, sondern um die Offenlegung der theoretischen Setzungen und Vorannahmen, die dem vorliegenden Projekt zu Grunde liegen.

Andreas Kempka leitet seine Fragestellung ein, indem er Beispiele für die unsichere Identität der Erziehungswissenschaft (aus der Perspektive der Erziehungswissenschaftler\*innen selbst) gibt und angesichts der Mannigfaltigkeit der innerdisziplinären Krisendiagnosen – mit Verweis auf das Thomas-Theorem – zu dem Schluss kommt, „alleine die kontinuierliche Thematisierung [der Krisen-Diagnosen sei, KV] ein Grund, nach belastbaren empirischen Indikatoren zu suchen, um auszuschließen, dass es sich um ein bloß definitorisches Problem handelt, das dann reale Konsequenzen hat“ (Kempka 2018, S. 10). Gegen die Vermutung, es handle sich bei diesen disziplinären Irritationen um einen Trug- oder Fehlschluss, spricht indes die nicht nur irgendwie geahnte, sondern in unterschiedlichen Studien – und schließlich auch von Andreas Kempka selbst – empirisch untermauerte Feststellung, dass die

Erziehungswissenschaft in der Tat eine Disziplin ist, die nur wenig konsensfähige Wissensbestände aufweist. Inwiefern dieser Umstand – und seine Folgen, z.B. in der universitären Lehre bzw. der Ausbildung künftiger Erziehungswissenschaftler\*innen (vgl. Brauns 2021) – als problematisch empfunden werden kann oder sollte, sei dahingestellt; auch ob die Heterogenität oder, je nach Perspektive, Diffusität erziehungswissenschaftlicher Wissensbestände nun daher rührt, dass wissenschaftliche Pädagog\*innen und Erziehungswissenschaftler\*innen seit Anbeginn der Disziplingeschichte den Eindruck hatten, sie befänden sich in einer flexiblen bis unübersichtlichen Disziplin, und sich dementsprechend selbst flexibel positioniert und damit Heterogenität reproduziert haben, ist an dieser Stelle zunächst irrelevant; grundlegender scheint die Frage, wie es möglich ist, dass unter dem Dach einer ‚funktionierenden‘ Disziplin so viele unterschiedliche, teils miteinander unvereinbare Elemente versammelt sind, die zwar ein Grund für Irritationen, aber kein Hindernis für die Erfolgsgeschichte der Disziplin zu sein scheinen. Das Thomas-Theorem – „If men define situations as real, they are real in their consequences“ (Thomas & Thomas 1928, S. 572) – ist dabei in mehrfacher Hinsicht von grundlegender Bedeutung für die Frage, aus welcher Perspektive man dieses Phänomen beschreiben möchte, wie das folgende Beispiel deutlich machen soll.

Im vorliegenden Quellenbestand findet sich die erste Referenz auf Immanuel Kant in der zweiten Auflage von Johann Peter Millers „Grundsätze einer weisen und christlichen Erziehungskunst“ 1771 (Erstauflage: 1769); vermutlich mit Bezug auf Kants Schrift „Beobachtungen über das Gefühl des Schönen und Erhabenen“ (1764) schreibt Miller von den „schönen Wissenschaften nach Batteur, Home, Riedels, Kants [sic!]“ (Miller 1771, S. 92) und ergänzt den Paragraphen im Vergleich zu der Erstausgabe von 1769, in der er lediglich „Batteurs Lehrbuche“ (Miller 1769, S. 63) nennt, damit um weitere Autoren. Die Miller (im Sinne des Datensatzes) nachfolgenden Autoren Bock (1780), Trapp (1780) und Vierthaler (1791) erwähnen Kant nicht (direkt); je nach Perspektive ‚erst‘ mit Greiling (1793) – und damit ‚schon‘ zehn Jahre vor der Veröffentlichung des Textes „Über Pädagogik“ 1803 – hält Kant (erneut) Einzug in das Genre, diesmal irreversibel: Bis zur Schrift von Rosenkranz (1848) wird Kant bis 1850 lediglich in drei Texten nicht genannt werden. Mit Verzögerungen hält Kant 1843 im Datensatz von Anne Hild Einzug, auch hier haftet er dem Genre bis zum Ende des beobachteten Zeitraums (die 1940er Jahre) an. Kant wird neben Rousseau und Herbart zu den einzigen Autoren gehören, die sowohl in Lehrbüchern (vgl. Kempka 2018), Qualifikationsarbeiten (vgl. Kauder 2014), Klassikersammlungen und Nachschlagewerken (vgl. Hild 2018), Lehrveranstaltungen (vgl. Hauenschild, Herrlitz & Kruse 1997) und Einführungsschriften der Erziehungswissenschaft zwischen 1750 und 1850 in nennenswertem Ausmaß konsensfähig sind.

Daniel Erdmann (vgl. u.a. Erdmann 2021) zeichnet die um 1770 einsetzende Rezeptionskarriere Kants in der wissenschaftlichen Pädagogik und später Erziehungswissenschaft eindrucksvoll nach, u.a. indem er Daten aus dem EWiG-Projektkontext mit denen Andreas Kempkas vergleicht; anders als Herbart, der die

meisten Referenzen mit seiner „Allgemeinen Pädagogik“ (1806) auf sich zieht, und Rousseau, der – vermutlich auch durch seine Prominenz im Revisionswerk – in den meisten Fällen auf den Emile reduziert wird, ist es (zunächst) nicht der explizit ‚pädagogische‘ Kant, der zum bedeutenden Moment der Disziplingeschichte wird. Wenngleich Zeitgenossen mitunter auch Herbarts Allgemeiner Pädagogik attestieren, „Sprache und Darstellung“ seien „öfters dunkel“ und erforderten „tiefes, philosophisches Studium“ (Wörlein 1830, S. 38), ist das Gesamtwerk Kants schon in seinen Ausmaßen wesentlich umfangreicher und – jedenfalls aus wissenschaftlich-pädagogischer Perspektive – inhaltlich nicht eben leicht zugänglich; es fällt, schreibt Alfred Langewand zur Frage „Wie haben Pädagogen Kant gelesen?“ (Langewand 2003), „bei dem Versuch eines unbefangenen Blicks auf das Œuvre Kants gar nicht ohne weiteres eine pädagogische Relevanz in die Augen“ (ebd., S. 107), bzw.: „Pädagogischer Kantianismus ist [...] auf den ersten Blick etwas durchaus nicht sehr Plausibles“ (ebd., i.O.h.). Was ist da passiert?

Daniel Erdmann kommt nach vergleichenden Referenzanalysen und vertiefenden thematischen Rekonstruktionen der Verwendungsweisen der Referenzen zu dem Schluss, dass der Kant der wissenschaftlichen Pädagogik um 1800 ein durchaus anderer ist als der Kant der Erziehungswissenschaft der Gegenwart; auch wird deutlich, dass die ‚pädagogischen Kantianer‘ durchaus heterogene Themen bearbeiten. ‚Einen‘ wissenschaftlich-pädagogischen oder erziehungswissenschaftlichen Kant gibt es nicht, dennoch gerinnt Kant zum ‚Klassiker‘ der Pädagogik. Wie ist das möglich? Was bringt Kant dem pädagogischen Denken seiner Zeit, und warum bedient sich die Erziehungswissenschaft der Gegenwart anderer Schwerpunkte seines Wirkens? Der Punkt ist: Es ist disziplingeschichtlich letztlich irrelevant, ob Kant oder die so genannten Kantianer halten, was sie versprechen. Wer nach 1791 ein Lehrbuch oder System der bzw. eine Einführung in die wissenschaftliche Pädagogik aufschlägt, wird – bis heute – bis auf wenige Ausnahmen mit Kant konfrontiert werden. Der eingangs genannte, in seiner Zusammensetzung leicht merkwürdig anmutende Personenkreis aus Kant, Rousseau, Herbart, Pestalozzi und einigen mehr gerinnt, wenn nicht zu einem Wissenskanon, so doch zu einem kleinsten gemeinsamen Nenner wissenschaftlich-pädagogischen Grundwissens, und bis heute werden Erziehungswissenschaftler\*innen in aller Regel mehr mit diesen Autoren, als mit Richter, Fichte, Wörlein, Lehne oder Graser verbinden (unabhängig davon, ob einer der genannten als maßgeblich für die eigene wissenschaftliche Tätigkeit empfunden wird). Kant gerät zur (erziehungswissenschaftlichen) Tatsache.

„Das Wissen“, schreibt Fleck 1935, „war zu allen Zeiten für die Ansichten jeweiliger Teilnehmer systemfähig, bewiesen, anwendbar, evident. Alle fremden Systeme waren für sie widersprechend, unbewiesen, nicht anwendbar, phantastisch oder mystisch“ (Fleck [1935] 1980, S. 34). Fleck versteht ‚wissenschaftliche Tatsachen‘ nicht als objektive ‚Wahrheiten‘, sondern als „ein Ergebnis denkgeschichtlicher Zusammenhänge“ und als „ein Ergebnis eines bestimmten Denkstiles“ (Fleck [1935] 1980, S. 124).

Besonders einprägsam ist sein Beispiel der Abbildungen von weiblichen und männlichen Geschlechtsorganen in unterschiedlichen wissenschaftlichen Lehrbüchern; er vergleicht verschiedene Darstellungen seit dem 17. Jahrhundert bis in seine Gegenwart miteinander und schreibt: „Ich [...] fand viele gute Bilder – aber kein einziges naturgetreues“ (Fleck [1935] 1980, S. 48). Sie stimmen nie „mit den tatsächlichen Beobachtungsmöglichkeiten überein, immer sind die – im jeweiligen Denkstil – ‚unwichtigen‘ Einzelheiten weggelassen, die ‚wichtigen‘ betont herauspräpariert. Sie suggerieren objektive Zusammenhänge, die doch nie mehr als denkstilmäßige Zusammenstellungen sein können.“ (Schäfer & Schnelle 1980, S. XXXVIII).

In der frühen Phase wissenschaftlich-pädagogischer Grundlagenliteratur zwischen 1750 und 1850 wird Kant – neben anderen Autoren – für viele am Diskurs Beteiligte zum einschneidenden Moment; heute wissen wir, dass Kant sich – im Gegensatz zu anderen Autoren – als Klassiker der Pädagogik durchsetzen wird. Der Kantianismus war und ist deshalb freilich nicht automatisch ‚richtiger‘ als andere theoretische Orientierungen. Wenn der Begriff ‚die Kantianer‘ zutreffend ist und es ‚den Kantianismus‘ im Sinne Flecks gab oder gibt, ist ‚Kantianismus‘ das Ergebnis eines spezifischen Denkstils und die ‚Kantianer‘ gehören (vielleicht) einem Denkkollektiv an. Denkstil und wissenschaftliche Tatsache sind voneinander abhängig. Denkstil und Denkkollektiv definiert Fleck wie folgt:

*„Denkstil ist nicht nur diese oder jene Färbung der Begriffe und diese oder jene Art sie zu verbinden. Er ist bestimmter Denkwang und noch mehr: die Gesamtheit geistiger Bereitschaften, das Bereitsein für solches und nicht anderes Sein und Handeln. Die Abhängigkeit der wissenschaftlichen Tatsache vom Denkstil ist evident.“* (Fleck [1935] 1980, S. 85)

*„Wir können also Denkstil als gerichtetes Wahrnehmen, mit entsprechendem gedanklichen und sachlichen Verarbeiten des Wahrgenommenen definieren. Ihn charakterisieren gemeinsame Merkmale der Probleme, die ein Denkkollektiv interessieren; der Urteile, die es als evident betrachtet; der Methoden, die es als Erkenntnismittel anwendet. Ihn begleitet eventuell ein technischer und literarischer Stil des Wissenssystems.“* (Fleck [1935] 1980, S. 130, i.O.h.)

*„Definieren wir ‚Denkkollektiv‘ als Gemeinschaft der Menschen, die im Gedankenaustausch oder in gedanklicher Wechselwirkung stehen, so besitzen wir in ihm den Träger geschichtlicher Entwicklung eines Denkgebietes, eines bestimmten Wissensbestandes und Kulturstandes, also eines besonderen Denkstiles.“* (Fleck [1935] 1980, S. 54-55, i.O.h.)

Es geht in der vorliegenden Arbeit im engeren Sinn nun nicht darum, Denkstile oder Denkkollektive sichtbar zu machen; konstitutiv für die Perspektiven, aus denen heraus das Datenmaterial betrachtet wird, ist jedoch die soziale Bedingtheit des kursierenden, als wichtig erachteten oder als unwichtig verworfenen Wissens. Die Referenzen, die uns zwischen 1750 und 1850 begegnen und von denen sich einige

wenige bis in die Gegenwart durchsetzen werden, sind nicht als wahre oder irrtümlich bedachte Elemente zu betrachten. Fleck schreibt:

*„Zwischen den Auffassungen und ihren Beweisen besteht in der Wissensgeschichte kein formal-logisches Verhältnis: die Beweise richten sich ebenso oft nach den Auffassungen, wie umgekehrt die Auffassungen nach den Beweisen. Die Auffassungen sind eben keine logischen Systeme – so sehr sie es jederzeit sein wollen, – sondern stilgemäße Einheiten, die sich nur als solche entwickeln und verkümmern oder in andere mit ihren Beweisen übergehen.“* (Fleck [1935] 1980, S. 40)

Betrachtet man die Entwicklung der wissenschaftlichen Pädagogik zwischen 1750 und 1850 im Spiegel ihrer Referenzen, sieht man also nicht zwingend eine Entwicklung, die man an Normativa wie ‚Fortschritt‘ oder ‚Verbesserung‘ des wissenschaftlichen Diskurses messen könnte; man kann – im vorliegenden Datensatz – z.B. beobachten, wie Johann Bernhard Basedow zunächst als Hoffnungsträger der Pädagogik adressiert wird, wie er in den Folgejahren von vielen Autoren als geschätzte und sehr prominente Referenz genutzt wird, wie er schließlich als überwunden deklariert und zuletzt als pädagogischer Klassiker, an dem man (auch) ‚etwas‘ lernen kann, sedimentiert wird.

Aus der Beobachter\*innenperspektive hat vermutlich wenig von alledem etwas mit Basedow – bzw. seinen Schriften und Aktivitäten – selbst zu tun; es lässt sich daraus nicht ableiten, dass Basedow ‚wirklich‘ ein schlechterer Literat, ein unbegabter praktischer Pädagoge oder ein uninspirierterer Erziehungstheoretiker als z.B. Pestalozzi war, der sich im Gegensatz zu Basedow bis in die Gegenwart als beliebte Referenz erweist. Es zeigt lediglich, dass die vorherrschenden ‚Auffassungen‘ und ‚Beweise‘ Basedow zu einem bestimmten Zeitpunkt begünstigten, und dass sie das ab einem bestimmten Zeitpunkt nicht mehr – oder jedenfalls: nicht mehr in vollem Umfang bzw. in dieser Art und Weise – taten.

Das gilt nicht nur für konkrete Personen oder Theorien, sondern auch für alle übrigen Elemente des beobachteten Diskurses; die Frage z.B., welche Nachbar- bzw. Hilfswissenschaften in welcher Rolle zur Bearbeitung wissenschaftlich-pädagogischer Probleme geeignet sind, wird von den beobachteten Autoren ganz unterschiedlich beantwortet; Psychologie bzw. Experimentalpsychologie, Erfahrungsseelenkunde und Philosophien unterschiedlicher Couleur gelten je nach Autor gar nicht oder nur eingeschränkt als ‚Antwort‘ auf – jeweils ebenfalls nur in spezifischen Kreisen zugelassene! – ‚Fragen‘. Nicht nur bzw. erst die Antworten, schon die ‚Fragen‘ oder Probleme, die als bearbeitungswürdig erachtet werden, sind abhängig von der Perspektive des jeweiligen Denkstils oder des Denkkollektives. Fleck schreibt:

*„Die organische Abgeschlossenheit jeder Denkgemeinde geht parallel einer stilgemäßen Beschränkung der zugelassenen Probleme: es müssen immer viele Probleme unbeachtet oder als unnützlich oder sinnlos abgewiesen werden. [...] Daraus entsteht spezifische Wertung und charakteristische Intoleranz; gemeinsame Züge jeder abgeschlossenen Gemeinschaft.“* (Fleck [1935] 1980, S. 137, i.O.h.)

Was die Autoren ‚wissen‘, welche Fragen zugelassen werden und welche Antworten als Antworten deklarationsfähig sind, ist dementsprechend nur von Fall zu Fall, nicht als übergeordnete, objektivierbare ‚Wahrheit‘ zu beobachten<sup>1</sup>:

*„Solche stilgemäße Auflösung, nur singular möglich, heißt Wahrheit. Sie ist nicht ‚relativ‘ oder gar ‚subjektiv‘ im populären Sinne des Wortes. Sie ist immer oder fast immer, innerhalb eines Denkstils, vollständig determiniert. Man kann nie sagen, derselbe Gedanke sei für A wahr oder falsch. Gebören A und B demselben Denkkollektive an, dann ist der Gedanke für beide entweder wahr oder falsch. Gebören sie aber verschiedenen Denkkollektiven an, so ist es eben nicht derselbe Gedanke, da er für einen von ihnen unklar sein muß oder von ihm anders verstanden wird.“* (Fleck [1935] 1980, S. 131, i.O.h.)

Begreift man ‚wissenschaftliche Tatsachen‘ als Ergebnis sozialer Konstruktionen und damit ‚Wahrheitsfindung‘ als determinierten Prozess sozialer Gefüge, verleiht das der Rolle der Autoren und ihren Selbstverortungen im Diskurs eine dominante Funktion:

*„Dieses soziale Gepräge des wissenschaftlichen Betriebes bleibt nicht ohne inhaltliche Folgen. Worte, früher schlichte Benennungen, werden Schlagworte; Sätze, früher schlichte Feststellungen, werden Kampfrufe. Dies ändert vollständig ihren denksozialen Wert: sie erwerben magische Kraft, denn sie wirken geistig nicht mehr durch ihren logischen Sinn – ja, oft gegen ihn – sondern durch bloße Gegenwart.“* (Fleck [1935] 1980, S. 59)

*„Neue Motive, die isoliertes, individuelles Denken zu erzeugen unfähig wäre, erscheinen: Propaganda, Nachahmung, Autorität, Konkurrenz, Solidarität, Feindschaft und Freundschaft. Alle diese Motive gewinnen erkenntnistheoretische Wichtigkeit, da doch der ganze Erkenntnisbestand und die kollektive gedankliche Wechselwirkung bei jedem einzelnen Erkenntnisakte mitwirken, der ja ohne sie grundsätzlich unmöglich ist.“* (Fleck [1935] 1980, S. 59)

Die ‚Kantianer‘ wären – wenn es sie in dieser Form gibt bzw. gäbe (vgl. Erdmann, 2021) – mehr als ein unzusammenhängender Kreis von Personen<sup>2</sup>, die sich aus diesen oder jenen Gründen mehr oder weniger intensiv mit Kant auseinandersetzen. Wenn Greiling (1793, S. 40) schreibt: „Diese Reihe von Sätzen werden als in der Cr. der prakt. V. und in der Cr. der Urth. bewiesen und bekannt vorausgesetzt“, dann ist das nicht lediglich ein Beleg für ein bestimmtes Argument; er betrachtet a) eine „Reihe von Sätzen“ als erwähnungs- und bearbeitungswürdig, er geht b) davon

<sup>1</sup> „Wissen“ als ‚systemfähiges, bewiesenes, anwendbares, evidentes‘ Aggregat von Ansichten wird ja für jedes Kollektiv als selbstverständlich angenommen. Was aber als ‚evident‘, ‚bewiesen‘ usw. gilt, ist jeweils variabel, muß also auch fallweise analysiert werden“ (Schäfer & Schnelle 1980, S. XLIII).

<sup>2</sup> Umgekehrt geht es aber auch nicht bzw. nicht zwingend um eine Art explizite, selbst-bewusste ‚Fangemeinde‘, die nach detaillierten, spezifischen Merkmalen ‚Mitglieder‘ rekrutiert; Fleck schreibt: „Obwohl das Denkkollektiv aus Individuen besteht, ist es nicht deren einfache Summe. Das Individuum hat nie, oder fast nie das Bewußtsein des kollektiven Denkstiles, der fast immer einen unbedingten Zwang auf sein Denken ausübt und gegen den ein Widerspruch einfach undenkbar ist“ (Fleck 1935, S. 56-57).

aus, dass diese Sätze den Rezipient\*innen bekannt sind, dass sie c) nicht nur bekannt, sondern – mit allen Folgen – „bewiesen“ sind und dass sie deshalb ohne weitere Erklärung „vorausgesetzt“ werden können. Das trennt ihn von den Autoren, die andere Sätze für erwähnungs- und bearbeitungswürdig betrachten, die diese Reihe von Sätzen nicht als bekannt voraussetzen oder selbst nicht kennen, und die nicht mit ihm übereinstimmen (würden), dass ein ‚Beweis‘ für oder gegen irgendetwas vorliegt und dass (deshalb) diese Sätze vorausgesetzt werden können. Das als entscheidende Differenz zu verstehen und als konstitutiv für die Perspektive, aus der heraus Wissens- und Wissenschaftsdynamiken betrachtet werden, anzuerkennen, ist von fundamentaler Bedeutung für das Verständnis von Wissensproduktion als sozialem Prozess.

Hand- und Lehrbücher nehmen in Flecks wissenschaftstheoretischem Entwurf eine besondere Position ein: Er „versteht die Lehrbücher, durch die die Initiation in ein Gebiet erfolgt, geradezu als eine Institution des Forscherkollektivs und widmet ihrer Analyse entsprechende Aufmerksamkeit“ (Schäfer & Schnelle 1980, S. XXXIV). Nach Fleck ist „jede didaktische Einführung [...] wörtlich eine Hineinführung, ein sanfter Zwang“ (Fleck [1935] 1980, S. 137) in ein Wissenschaftsgebiet:

*„Das Handbuch entsteht [...] nicht einfach durch Summation oder Aneinanderreihung einzelner Zeitschriftenarbeiten [...]. Ein Handbuch entsteht aus den einzelnen Arbeiten wie ein Mosaik aus vielen farbigen Steinchen: durch Auswahl und geordnete Zusammenstellung. Der Plan, dem gemäß die Auswahl und Zusammenstellung geschieht, bildet dann die Richtungslinien späterer Forschung: er entscheidet, was als Grundbegriff zu gelten habe, welche Methoden lobenswert heißen, welche Richtungen vielversprechend erscheinen, welchen Forschern ein Rang zukomme und welche einfach der Vergessenheit anheimfallen.“* (Fleck [1935] 1980, S. 158)

Die Transformation von Wissensbeständen in die „kollektive, allgemeingültige Handbuchwissenschaft“ (Fleck [1935] 1980, S. 158-159) hat zur Folge, dass eine Aussage „viel gewichtiger, viel bewiesener als in der fragmentarischen Zeitschrift-Darstellung“ (Fleck [1935] 1980, S. 160) erscheint und zum Denkwang mutiert (vgl. ebd.). Die „Darstellung in einem geordneten Gesamtsystem, in dem die Individualität verschwindet und vom Pathos der unpersönlichen, gesicherten Aussage lebt“ (Schäfer & Schnelle 1980, S. XLI) schafft eine andere, an Indoktrination erinnernde (vgl. Schäfer & Schnelle 1980, S. XXXVI) Atmosphäre als ungeordnetes Wissen. Hand- und Lehrbücher sind also dadurch ein besonderer Publikationstypus, dass sie dem Anspruch nach ein in sich logisches Gesamtbild der Wissenschaftsdisziplin zeichnen, indem sie einen Grundriss des wissenschaftlichen Feldes über die Setzung und Sortierung von Relevantem und Irrelevantem, Wissenswertem und Vernachlässigbarem entwerfen. Dadurch passiert zweierlei: Als wissenschaftswerte und maßgebliche deklarierte Wissensbestände werden verdichtet und schaffen für nachfolgende Forscher\*innengenerationen Tatsachen:

*„Es scheint, daß Fleck der erste war, der die Bedeutung der Ausbildung der jungen Wissenschaftler für die Analyse der Struktur der Forschergemeinschaft erkannt und ausgewertet hat. Über die Einführung in ein Arbeitsgebiet läßt sich am ehesten erschließen, wie ein Denkstil funktioniert: Mitgliedschaft und Identität, Arbeitsweise und Problemstellung, theoretisches Rüstzeug und experimentelle Verwendung bilden sich aus bzw. werden erworben in der konkreten Ausbildungsphase des Vor- und Nachmachens exemplarischer Leistungen.“* (Schäfer & Schnelle 1980, S. XXXIV)

Hand- und Lehrbücher spiegeln – neben anderen artverwandten Genres wie Klassiker-Sammlungen – die ‚Wirklichkeit‘ der wissenschaftlichen Pädagogik als Wissenschaftsdisziplin (zu einem bestimmten Zeitpunkt) dadurch wieder, dass sie – per definitionem – ein System voraussetzen, „das erklärt und in das eingeführt werden kann“ (Lassahn 2000, S. 7). Das „geronnene Wissen“ (Kempka 2015, S. 125), das diesen Publikationstypus ausmacht, konstituiert damit in Anlehnung an Fleck den „state of the art‘ der jeweiligen Fachdisziplin“ (Vogel 2015, S. 143) und das jeweilige wissenschaftliche „Weltbild (als Sammelbegriff für Wissensbestände und deren Ordnung, disziplinäre Urteilsregeln, Wahrheitskriterien und Relevanzannahmen) [...] zu einem bestimmten Zeitpunkt“ (Vogel 2015, S. 143).

Hand- und Lehrbücher sind also eine für wissenschaftssoziologische Analysen relevante Quelle; aufbauend auf Stichwehs Begriff der Disziplin als Form „sozialer Institutionalisierung eines mit vergleichsweise unklaren Grenzziehungen vorlaufenden Prozesses kognitiver Differenzierung der Wissenschaft“ (Stichweh 1994, S. 17), beschreibt Andreas Kempka (2018, S. 18-22) fünf Theorie-Elemente, die für die Disziplinierungen im Sinne Stichwehs fundamental sind, und ergänzt diese mit wissenschaftstheoretischen Positionen Flecks und Kuhns; Ziel ist ein Modell, das dazu geeignet ist, die Position(en) und Funktion(en) von Hand- und Lehrbüchern umfassend zu beschreiben. Das hieraus entstehende Schema ist zusammenfassend gut dazu geeignet, das Genre und seine Bedeutung zu skizzieren: Relevant sind erstens der „Kommunikationszusammenhang“ (Kempka 2018, S. 19), der sich in Hand- und Lehrbüchern abbildet, den sie selbst allerdings auch erzeugen; zweitens ein spezifisches „Korpus wissenschaftlichen Wissens“ (Kempka 2018, S. 19), verbunden mit der Annahme, Hand- und Lehrbücher bildeten „die grundlegenden, systematisch zusammengefassten Wissensbestände einer Disziplin“ (Kempka 2018, ebd.) ab; drittens ein spezifisches Set von „Fragestellungen“ (Kempka 2018, S. 20), das die Perspektive der (jeweiligen) Wissenschaftsdisziplin prägt und sie von anderen trennt; viertens ein ebenfalls spezifisches Ensemble von „Forschungsmethoden und Problemlösungen“ (Kempka 2018, S. 21); und fünftens (institutionalisierte) „Sozialisationsprozesse“ (Kempka 2018, S. ebd.), d.h. die einweihende bis indoktrinierende Funktion von Hand- und Lehrbüchern.

Aus dieser Perspektive sind Lehrbücher in mehrfacher Hinsicht eine fruchtbare Datengrundlage für die Wissenschaftsforschung. Die Operationalisierung der Eigenschaften, die im vorliegenden Fall relevant scheinen, wird im nächsten Kapitel beschrieben.

## 1.4 Methodische Folgen

Im vorliegenden Projekt geht es methodisch dabei zunächst um die Rekonstruktion von Referenzen im Zeitverlauf, um die (jeweiligen) aufgenommenen, importierten, bewahrten und verworfenen Wissens Elemente und ihre Strukturen sichtbar zu machen; die Analyse von Einleitungen und Vorworten, um die oben genannten Selbstpositionierungen und Fremdwahrnehmungen – „Propaganda, Nachahmung, Autorität, Konkurrenz, Solidarität, Feindschaft und Freundschaft“ (Fleck [1935] 1980, S. 59) – zu rekonstruieren, und wie sie bei Patrick Bühler (2014) ausführlich vollzogen wird, wird dabei zugunsten dieser Analysen lediglich gestreift (vgl. Kapitel 3.30).

Wenn Zitationsverzeichnisse „Traditionslinien und konsensuelle Paradigmata durch selektive Interpretationen einschlägiger Forschungsergebnisse“ (Brachmann, 2003 S. 435) erzeugen und Zitate damit „als hochverdichtete Metaphern für ganze Denkstile und Diskurse“ (ebd.) angesehen werden können, lassen sich erziehungswissenschaftliche Milieus (i.S.v: Diskurspositionen) über eine Analyse der Referenzmuster definieren und beschreiben. Grundlegend ist dabei die Annahme, dass „die Publikation [...] das kommunikative Basiselement [ist], durch das sich der selbstregulierte Zusammenhang des disziplinären Prozesses immer erneut erzeugt und reproduziert“ (Keiner & Schriewer 1993, S. 282). Diese Zusammenhänge, die durch die Referenzen innerhalb der jeweiligen Schriften hergestellt werden, verbinden Diskursräume miteinander und ergeben in ihrer Gesamtheit den ‚state of the art‘ zum jeweiligen Zeitpunkt (und im jeweiligen Kontext, s.u.) in dem Sinne, dass sie einen referenziellen Wissensraum abbilden, der sich rekonstruieren und kontextualisieren lässt.

Während sich über ein Zitat mit Verweis auf eine konkrete Literaturangabe formal relativ leicht rekonstruieren lässt, wer (der/die Autor\*in) bzw. was (der Text) zu einem bestimmten Zeitpunkt (dem der zitierenden Publikation) genannt wird, ist das dem Was anhängende Wie und Warum des Zitates bzw. der Referenz wesentlich schwieriger zu bestimmen; Brachmann (2003) verweist auf die unterschiedlichen kognitiven und sozialen Funktionen von Zitaten und schreibt, Zitate(n) 1) komme „die strukturierende Funktion zu, vagabundierendes Wissen eines Autors zu organisieren und noch unverbundene Ideen in bestehende Theorien und Paradigmen einzupassen“ (S. 437); Zitate 2) „verschränken disparate Aspekte des Argumentationsverlaufs, weisen auf die wesentlichen Fragen hin und können daher auch eine deiktische Funktion haben“ (ebd.); Zitate 3) „erleichtern [...] auch den Überblick über das bearbeitete Forschungsfeld. Zitate illustrieren den Stand der Diskussion, machen mit Lösungsoptionen und bestehenden Schulen vertraut, grenzen nichtrelevante Vorschläge aus und helfen dem Autor, die Bedeutung seines eigenen Forschungsbeitrages zu gewichten. Indem sie so als Embleme für Theorien und Denkstile stehen, erfüllen sie eine integrative Funktion“ (ebd.), wobei sich „diese kognitiven Wirkungen im Prozess der alltäglichen Wissensproduktion [überlagern] und [...] zudem wohl kaum unabhängig von den sozialen Phänomenen der Zitation zu sehen“ sind (ebd.). Die von kognitiven und sozialen Funktionen theoretisch

unabhängigen Motive, die den Autor zur Zitation der Referenz führen – Selbststilisierung, Selbstbeschreibung, Selbstbild (ebd.) – sind ein weiterer Faktor, der bei rein quantitativen Referenzanalysen ebenfalls unsichtbar bleibt. Schreibt man der Referenz diese Eigenschaften zu, ist sie „als ein prozessuales Kalkül zu sehen, das diese Ebenen miteinander verschränkt und insbesondere an den Schnittstellen von Selbstbeschreibung, Selbstbild und Selbststilisierung aktiviert wird“ (ebd., S. 440). Vor diesem Hintergrund erfolgt die Vorbereitung der Referenzanalyse des vorliegenden Quellenbestandes in mehreren Schritten: 1) Zunächst werden alle zitierten Autor\*innen inklusive der Anzahl ihrer Mehrfach-Nennungen innerhalb der Texte bzw. des Datensatzes erfasst; diese im oben beschriebenen Kontext relativ schlichten Daten können dann basal beschrieben und mit weiteren Datensätzen verglichen werden. 2) Überall dort, wo die Autoren des vorliegenden Quellenbestandes andere Autoren des Quellenbestandes zitieren – wo also eine ‚einschlägige‘ wissenschaftliche Pädagogik eine andere zitiert bzw. durch sie zitiert wird – wird außerdem der Sinnabschnitt, in dem die Referenz ‚stattfindet‘, transkribiert und durch ein Kategorienschema klassifiziert, das zwar nicht alle oben aufgeworfenen Probleme der Referenzanalyse berücksichtigen, die Referenzen aber kontextsensibler behandeln kann.

Mit der Erweiterung der standardisierten Referenzanalyse um Referenzkontexte ist das Problem, dass sich in der Referenz mehrere Funktionen verschränken, keineswegs hinreichend gelöst; angesichts der Datenmenge, die im vorliegenden Fall bearbeitet wird, stellt das Vorgehen aber einen machbaren Mittelweg dar, der näher auf die Rezeption wissenschaftlicher Pädagogiken innerhalb des Quellenbestandes eingehen kann, als rein quantitative Referenzanalysen das i.d.R. erreichen. Dadurch, dass neben der ‚eigentlichen‘ Referenz außerdem der Fundort innerhalb des Textes erfasst wurde, lassen sich Referenzkontexte bei Bedarf (z.B. dann, wenn bestimmte Personengruppen im Fokus stehen, vgl. Erdmann 2021) nachträglich erfassen und stehen somit für vertiefende Analysen zur Verfügung.

Bereits vor der Operationalisierung des vorgestellten Theorie- und Forschungsprogrammes werden blinde Flecken und bedenkenswerte Eigenheiten, die mehr oder weniger folgenreich sind, deutlich: Diese beziehen sich insbesondere 1) auf die Frage, wie mit Referenzen umzugehen ist, die *nicht* gesetzt wurden; und 2) die vorliegenden Quellenformate und ihre Heterogenität; und 3) das Ausgeliefert-Sein der referenzierten Autor\*innen im (wissenschaftlichen) Diskurs.

Wird eine Referenz gesetzt, kann die Referenzsetzung beschrieben und interpretiert werden; wird eine Referenz in ihrer Form oder Funktion als Symbol bzw. symbolträchtiges Datum, als ‚Währung‘, als Signum der Anerkennung oder Qualität etc. betrachtet, lässt sich darüber streiten, welche Formen und welche Funktionen auf Basis welcher epistemologischer Vorannahmen in der jeweiligen Interpretation gültig sind (vgl. dazu Brachmann 2003a; auch Gläser 2006, S. 141ff.). Schwerer als die Frage, welcher Interpretation Referenzen ausgesetzt werden, wiegt allerdings die Frage, wie mit Referenzen umzugehen ist, die nicht gesetzt wurden.

Nicht gesetzte Referenzen sind in ihrer Form und Funktion vermutlich nicht weniger mannigfaltig als solche, die gesetzt werden. Ohne auf empirische Ergebnisse zurückgreifen zu können, bietet es sich (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) an, von Referenzen auszugehen, die nicht gesetzt werden, weil 1) der Text den Autor\*innen nicht bekannt ist; 2) die Autor\*innen des potenziell zu zitierenden Textes den potenziell zitierenden Autor\*innen unsympathisch sind; 3) das, worauf sie sich beziehen könnten, als so bekannt vorausgesetzt wird, dass ein Beleg unnötig erscheint; 4) zu einem bestimmten Sachverhalt bereits Referenzen genannt wurden, die einschlägiger sind als die Referenz(en), die ‚auch‘ in Frage käme(n); 5) die Autor\*innen des potenziell zitierenden Textes die Sachverhalte, zu denen sie eine Referenz setzen könnten, so verinnerlicht haben, dass sie selbst nicht mehr wissen, dass eine Referenz nötig wäre; 6) die Autor\*innen des potenziell zitierenden Textes zwar wissen, dass eine Idee, die ihrer ähnelt, bereits ‚da‘ war, sie aber ihre Idee oder ihren Kontext für so ‚anders‘ halten, dass eine Referenz unnötig erscheint; 7) der vorliegenden Textform unterstellt wird, dass Referenzen unnötig seien; 8) in Frage kommende Referenzen bereits in einem anderen Text, der über eine Selbstzitation markiert wird, gesetzt wurden und deshalb jetzt redundant bzw. überflüssig erscheinen. Rein logisch betrachtet, machen Referenzen, die gesetzt wurden, im Rahmen von Referenzanalysen nur einen Bruchteil der Referenzen aus, die beachtet werden (müssten); wenn man sagt: ‚Die Autor\*innen zitieren das, was sie für nötig halten‘, kommt man um die mitgedachte Implikation ‚und zitieren das nicht, was sie nicht für nötig halten‘ nicht umhin. Wenn man weiterhin davon ausgeht, dass das, was da zitiert wird, mit Bedacht oder gar im Sinne eines Denkstils oder Denkkollektives zitiert wird, muss man davon ausgehen können, dass die Autor\*innen wenigstens im Ansatz so gehandelt haben, wie es ihnen nun unterstellt wird.

Ein Blick auf Kant (1803) und Schleiermacher (1848) genügt, um festzustellen, dass es so einfach nicht ist. Es darf Kant unterstellt werden, dass das in „Über Pädagogik“ gesetzte und meist von Rink ergänzte Referenzbild (vgl. Tabelle 2) nicht alles ist, was ihm zum Thema Pädagogik grundsätzlich eingefallen ist, und selbiges gilt für Schleiermacher: Die auffällige „intertextuelle Voraussetzungslosigkeit“ (Brachmann 2006, S. 460) der „Erziehungslehre“, in der sich lediglich wenige Verweise auf Platon, Richter, Rousseau, Schwarz und Pestalozzi (vgl. ebd.) finden, spiegelt wohl kaum das wieder, was Schleiermacher vom pädagogischen Schrifttum seiner Zeit kannte und sogar im eigenen Bücherregal versammelte: Hier fanden sich neben anderen nämlich durchaus die Autoren Kant, Johannsen, Ritter und Wagner (vgl. Brachmann 1999, S. 887-888), also Autoren, zu denen im vorliegenden Datensatz mangels Nennung keine Verbindung hergestellt werden könnte.

Tabelle 2: Die Referenzen des Textes „Über Pädagogik“ (erschieden 1803, herausgegeben von Rink, Autorenschaft Kant) im Werksverlauf<sup>3</sup>.

	Rink (Begleittext & Fußnoten)	Kant (Haupttext)
Vorrede	Bock	
Vorrede	Pestalozzi	
Vorrede	Olivier	
S. 4		Rousseau
S. 7	Sirtanner	
S. 19	Kant	
S. 49		Rousseau
S. 42	Schlözer	
S. 45	Faust	
S. 49		Rousseau
S. 50	Horsig	
S. 53	Kant	
S. 54	Pestalozzi	
S. 54	Olivier	
S. 57	Hufeland	
S. 68		Segner
S. 71		Tristram Shandy
S. 73		Lichtenberg
S. 80	Schlözer	
S. 80	Pestalozzi	
S. 81	Olivier	
S. 90		Sokrates
S. 110		Horaz
S. 116		Horaz
S. 135		Newton
S. 137		Cicero
S. 139	Salzmann	
S. 140	Tissot	
S. 140	Campe	

<sup>3</sup> In der Vorrede und den kommentierenden und ergänzenden Fußnoten tritt Rink als Sprecher auf, der Haupttext wird Kant zugeschrieben. Die meisten – und ‚pädagogisch wertvolleren‘ – Referenzen setzt indes Rink.

Es muss nicht betont werden, dass dem interpretativen Spielraum, der sich einzig auf die Quelle als solche, nicht aber auf werkrelevante Kontexte bezieht, Grenzen gesetzt sind; die Autoren wurden schließlich nicht mit der expliziten Aufgabe ‚Bitte nennen Sie alle Referenzen, die Ihr Denken geprägt, Ihr Wissen ergänzt und Ihre Position gefestigt haben oder von denen Sie sich abgrenzen wollen‘ konfrontiert. Referenzen können aber ein Indikator für das sein, was jemand tut oder nicht tut: Dass Pölitz (1806) unterschiedliche Referenzen im dreistelligen Bereich setzt, ist ein Hinweis darauf, dass er (vermutlich) etwas anderes tut als Kant und Schleiermacher, und dass – wie sich später zeigen wird – Hillebrand (1816) sich in seinem Text genauso häufig auf Kant bezieht wie auf alle übrigen von ihm genannten Autoren zusammen, ist ein Indikator dafür, dass Kant in seinem Text eine augenscheinlich ‚wichtigere‘ Position oder Funktion zukommt als anderen Autoren.

Während Lexika der (wissenschaftlichen) Pädagogik respektive Erziehungswissenschaft als Genre deutlich von anderen Publikationsformaten abgrenzbar erscheinen und sich durch spezifische, dem Genre zugeschriebene Eigenschaften auszeichnen (vgl. zusammenfassend Hild 2018, S. 18-25) und für Lehrbücher der Erziehungswissenschaft der Gegenwart unter gewissen Einschränkungen dasselbe gilt (vgl. Kempka 2018, S. 27-45), stehen formatbezogene Überbegriffe für die hier vorliegende Quellenzielgruppe nicht zur Verfügung. Zwar wird in einigen Publikationstiteln ein ‚Lehrbuch‘ angekündigt (z.B. „Lehrbuch der Erziehungskunst“, Bock, 1780; „Versuch eines Lehrbuchs der Erziehungskunst“, Heusinger 1795; „Lehrbuch der Pädagogik und Didaktik“, Schwarz 1805); schon die angegebenen Referenzthemen („Erziehungskunst“, „Pädagogik und Didaktik“, „allgemeine Erziehungskunde“, Milde 1811) zeigen allerdings an, dass es sich wohl kaum um ein homogenes Genre handelt.

Ohne der konkreten Erhebungslogik vorgreifen zu wollen: Gesucht wird an dieser Stelle kein spezifisches Genre, das sich über Titel eindeutig bestimmen lassen würde; gesucht werden stattdessen solche Schriften, deren kleinster gemeinsamer Nenner in dem Anspruch besteht ‚die‘ wissenschaftliche Pädagogik (was immer das im jeweiligen Fall auch sei) anhand ihrer als grundsätzlich definierten Fragen, Lagen, Strukturen, Begriffe oder Probleme zu ‚umreißen‘, wobei zum anderen eine pädagogische/erziehungswissenschaftliche Perspektivität entworfen wird, die sich auf ein spezifisches ‚Denken‘, ‚Wissen‘ oder ‚Handeln‘ bezieht. Dementsprechend mannigfaltig ist daher auch das aufgefundene Schrifttum, das zwischen kürzeren Diskursbeiträgen und mehrbändigen Monografien changiert; und dementsprechend wenig überraschend heterogen ist die Anzahl und Typik der Referenzen je Text im vorliegenden Datensatz insgesamt.

Wenn Autor\*innen von anderen Autor\*innen zitiert werden, dann können sie sich dagegen selten wehren: die Referenzen auf einen Text müssen wenig bis gar nichts mit dem Text selbst zu tun haben; gleichzeitig können sich Texte, die nicht zitiert werden, nicht dagegen wehren, nicht zitiert zu werden, obwohl sie – vielleicht sogar im Gegensatz zum zitierten Text – durchaus etwas zum Thema hätten beitragen können. Das betrifft nicht nur einzelne Referenzen in spezifischen Texten (oder

ihr Nicht-Vorhandensein), über die man sich wundern kann, sondern ganze Rezeptionsgeschichten und macht auch vor den (immerhin!) prominent gewordenen Vertretern der wissenschaftlichen Pädagogik nicht halt: Jean-Jacques Rousseaus Emile, referenzieller Dauergast nicht nur im vorliegenden Datensatz, sondern bis heute im Rahmen erziehungswissenschaftlicher Lehrbücher, Klassiker-Sammlungen, Lehrveranstaltungen etc., wird von Treml (1999) nicht ganz unbegründet beschrieben als „langatmig aufgebaut, über weite Strecken ermüdend und langweilig, mit langen Exkursen, die nichts zur Sache tun, und in einem Argumentationsduktus, der in sich ständig widersprüchlich ist“ (S. 78). Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher kann als „Opfer einer sich gegen seine eigenen Texte wendenden Erfolgsgeschichte“ beschrieben werden, die ihn „stets so behandelt [hat], als sei er immer schon der repräsentative Erziehungsphilosoph der Spätaufklärung und der sich auch gesellschaftlich bis in die trivialsten Lebensformen hinein durchsetzenden Moderne gewesen“ (Brachmann 2002, S. 22). Immanuel Kant, dessen pädagogisch ambitionierte Lektüre von vornherein irritieren kann, ist heute nicht weniger präsent im Genre erziehungswissenschaftlicher Grundlagenliteratur als zu seinen publizistischen Hochzeiten um 1800 – dabei hat sich (irgendwann zwischen 1850 und heute) der zitierte Textkorpus Kants weitgehend geändert, ohne dass es darüber je einen innerdisziplinären Diskurs gegeben hätte (vgl. Erdmann 2021, und Vogel/Erdmann 2020). Hier greift die in Kapitel 1.1 beschriebene Kanonisierung samt ihrer vielleicht teils intendierten, teils nicht-intendierten Nebeneffekte.

## 1.5 Was diese Arbeit (nicht) leisten kann

Diese Arbeit befasst sich mit der abstrakten Vermessung von Referenzräumen, unterstellend, durch Referenzräume auch Wissensräume sichtbar machen zu können. Die Analyseform ist und bleibt dabei eine – in Anlehnung an Moretti 2000 und 2009 – distanzierte im vorgestellten Sinne der Methode. Das unterscheidet die vorliegende Arbeit im Guten wie im Bösen von Arbeiten, die sich z.B. detailreich und intensiv Rezeptionskarrieren ausgewählter Personen oder Phänomene gewidmet haben, wie das bei Rebekka Horlacher (1999; 2004; 2013) für auch im hier vorliegenden Datensatz prominente Denker geschehen ist, oder wie es z.B. im Kontext der Pestalozzi-Rezeption (vgl. Oelkers/Osterwalder 1995) betrieben wurde und wird. Auch systematisch-hermeneutisch generierte Erkenntnisse zu den Werken und zur Gattungsgeschichte, wie z.B. bei Heinz Rhyn (2003), Patrick Bühler (2014), Sylvia Wehren (2020) oder Dörte Balcke und Herwig Schulz-Gade (2020), werden im Kontext der vorliegenden Arbeit lediglich gestreift. Stattdessen steht über die Sichtbarmachung von Referenz- und Wissensräumen eine Art Blaupause wissenschaftlich-pädagogischen Wissens im Zentrum, die im besten Fall anschlussfähig für vertiefende Analysen sein kann.

## 2 Datenerhebung und Datengrundlage

Wenn Lehrbücher, Einführungsschriften, Vorlesungssammlungen etc. in besonderer Weise das „geronnene Wissen“ (Kempka 2015, S. 125) einer Disziplin abbilden und ein System voraussetzen, „das erklärt und in das eingeführt werden kann“ (Lasahn 2000, S. 7), dann stellen sie aus der Perspektive der Wissens-, Wissenschafts- und Wissenschaftsgeschichtsforschung Quellenmaterial par excellence dar. Das Problem, das Andreas Kempka schon in Bezug auf die zeitgenössische, vermeintlich sortiertere, weil institutionalisierte Disziplin Erziehungswissenschaft hat, nämlich: Was ist eigentlich ein Lehrbuch (der Erziehungswissenschaft), woran erkennt man eine ‚allgemeine‘ Einführungsschrift in ‚die‘ Erziehungswissenschaft? stellt sich im hier beobachteten, vordisziplinären Zeitraum zwischen 1750 und 1850 noch stärker. Die Beschreibung des Quellenbestandes, der Datenerhebung und Datenaufarbeitung beginnt deshalb mit der Erläuterung der Erhebungskriterien.

### 2.1 Kriterien der Datenerhebung: Ein- und Abgrenzungen

Die größte Differenz, die die hier gesuchten Schriften von anderen vergleichbarer Art bzw. ihrer Zeit trennt, ist ein Verständnis von ‚Pädagogik‘, das über eine bloße Verbesserung der praktischen Erziehung oder des Unterrichts hinausgeht; gesucht werden nicht Erziehungsratgeber, Erziehungsromane oder schulische Curricular-Entwürfe, sondern solche Schriften, die mit ‚Pädagogik‘ ein eigenständiges, von

anderen abgrenzbares, systematisch und wissenschaftlich zu bearbeitendes Themenfeld meinen. Problematisch ist bei der Suche nach einschlägigen Schriften zunächst der Mangel an einem einheitlichen, trennscharfen Begriffsrepertoire: Die Begriffe ‚Pädagogik‘, ‚Erziehungskunst‘, ‚Erziehungslehre‘, ‚Erziehungswissenschaft‘ etc. als Deskriptoren werden im vorliegenden Fall erst dann relevant, wenn mit ihnen nicht allein ein Synonym für die professionelle Kompetenz, Heranwachsende in der Praxis möglichst ‚gut‘ zu erziehen, gemeint ist, sondern ein systematischer Bestand an Wissenselementen, die in der Summe und mit dem Anspruch von Wissenschaftlichkeit eine eigenständige Disziplin umreißen bzw. entwerfen.

Angesichts des Umstands, dass zwischen 1750 und 1850 und darüber hinaus Elemente wie Erziehungsmethoden und -theorien, Psychologie, ‚(Erfahrungs-)Seelenkunde‘, Unterrichtsentwürfe, als pädagogisch bezeichnete Anthropologien, Erziehungs- und Bildungsphilosophien etc. unter den oben genannten, wenig zuverlässigen Deskriptoren subsumiert werden, ist es nicht immer möglich, Genres trennscharf voneinander zu unterscheiden. Die folgenden Kriterien entsprechen deshalb weniger einem ultimativen Kategoriensystem als einem Orientierungsrahmen, mit dem versucht wird, den Gesamteindruck der in Frage kommenden Schriften zu bewerten. Das, was zuvor als Genre ‚wissenschaftlich-pädagogisches Grundwissen‘ bezeichnet wurde, orientiert sich an den folgenden Eigenschaften: Gesucht werden Schriften, 1) die zwischen 1750 und 1850 in Erstauflage erschienen sind, 2) die in deutscher Sprache verfasst oder zwischen 1750 und 1850 ins Deutsche übersetzt worden sind, 3) die keine bloßen Lexika, Enzyklopädien oder, allgemeiner formuliert, Nachschlagewerke sind, 4) die keine Aufsätze oder Kommentare, sondern Monographien sind, 5) in deren Rahmen die systematische Grundlegung oder Übersicht einer ‚Pädagogik‘ bearbeitet wird, die sich als mehr oder weniger eigenständige, mehrere Themenbereiche umfassende (Wissenschafts- oder aber Universitäts-)Disziplin versteht, und 6) die in hinreichendem Ausmaß Referenzen auf andere Schriften oder Autoren setzen, damit ihre Position im wissenschaftlichen Diskurs (im Rahmen der vorliegenden Arbeit) vergleichbar rekonstruiert werden kann. Es werden – auch mit Blick auf die Geschichte der Gattung im engeren Sinne, deren Entstehen mit Bühler (2014) auf den Beginn des 20. Jahrhunderts datiert werden kann, nicht zwingend Lehrbücher im engsten Sinne, sondern lehrbuchartige Werke, nicht Einführungen als Gattung, sondern einführende Schriften gesucht.

Neben den Titeln der Schriften, die durch die teils expliziten Zielformulierungen des jeweiligen Textes Rückschlüsse erlauben (z.B. „Versuch eines Lehrbuchs der Erziehungskunst. Ein Leitfaden zu akademischen Vorlesungen“, Heusinger 1795 oder „Handbuch der Erziehungswissenschaft oder Ideen und Materialien zum Behuf einer neuen, durchgängig wissenschaftlichen Begründung der Erziehungs- und Unterrichtslehre“, Blasche 1822), sind insbesondere die Vorworte eine geeignete Quelle, um die Grundidee des Textes – bzw.: den Anspruch des Autors – zu rekonstruieren. Ist dort ein Ziel formuliert, das hinreichend nahelegt, dass es sich um eine den oben beschriebenen Kriterien entsprechende Abhandlung handelt, und finden sich innerhalb des Textes Verweise, die eine Analyse ermöglichen, wird der Text in

das Quellenkorpus aufgenommen; liegt eine Aufnahme nahe – z.B., weil der Titel anderen, einschlägigen Titeln ähnelt oder der Autor mit anderen, artverwandten Schriften bereits einschlägig bekannt ist –, sind aber die Kriterien nicht hinreichend erfüllt, wird der Text nicht Gegenstand der Analyse.

Die Schriften, die den Kriterien entsprechen, werden zunächst inklusive relevanter Metadaten (Biographie bzw. institutionelle Anbindung des Autors, Wiederauflagen der Publikation) erfasst. Die im oben genannten Sinne einschlägigen Publikationen unterscheiden sich hinsichtlich ihres Formates: Schwierig wird insbesondere eine Unterscheidung von Vorlesungssammlungen bzw. expliziten Lehrbüchern und ‚allgemeinen‘ oder ‚systematischen‘ Pädagogiken, die keine explizite Zielgruppe nennen oder keinen primäre Veranstaltungs- bzw. Vorlesungsbezug haben. Auch hier bieten sich die Vorworte der Schriften an, um Hinweise auf die Absicht des Verfassers zu erhalten, z.B. (vgl. Tabelle 3):

Tabelle 3: Auszüge aus den Vorworten von Miller 1769, Vierthaler 1791, Heusinger 1795 und Lehne 1799 als Beispiele für Absichtsankündigungen und Selbstverständnisse in den Vorworten der untersuchten Texte.

Autor	Quellentext
Miller 1769 S. 6-7	„Ich kündige mit nichten eine ganz neue Erziehungsart an; nein, ich mache nur die, bisher gewöhnliche Art, die Jugend zu unterweisen und zur Tugend zu bilden, indem ich sie allenthalben auf Grundsätze baue, gewisser; leite daraus mehrere Folgerungen und Maximen her, befestige also alles, was daran gut ist, und bemerke nur hie und da einige Fehler, die Unerfahrene wider jene Principien begehen.“
Vierthaler 1791 S. 1-3	„Die Sätze aus der Methodik und Pädagogik, welche ich hier mit kurzen Erläuterungen dem Publikum vorlege, sind die Resultate aus den Schriften unserer besten und neuesten Jugenderzieher. [...] Ich habe meinem Werkchen eine Form gegeben, die dasselbe vielleicht nicht ganz unbrauchbar zu einem Leitfaden bey pädagogischen Vorlesungen machen dürfte. Wirklich habe ich mich desselben auch größten Theils bey dem Unterricht der Präparanden bedient.“
Heusinger 1795 S. 18-19	„Vielleicht darf ich gestehen, daß der Mangel eines Lehrbuches der Pädagogik, welcher in unseren schreibseligen Zeiten eine Merkwürdigkeit ist, mich bestimmt hat, mein Buch auch für andere Lehrer brauchbar einzurichten. [...] Auf die Lehrsätze anderer Pädagogen habe ich bey Verfertigung des Buches nicht Rücksicht genommen, weil mir das Wahre darinnen durch meine Grundsätze einleuchtender dargethan, und das unbestimmte und unrichtige bestimmt und widerlegt scheint.“

Autor	Quellentext
Lehne 1799 S. 2-4	„Bei der reichhaltigen Zahl pädagogischer Schriften, mit denen unsre Litteratur fast überschwemmt ist, fehlt es uns doch noch an einem System der Pädagogik, das die bisher nur empirischen Grundsätze und Vorschriften der Erziehung auf reine Grundprincipe zurückführte, und ihnen dadurch mehr Klarheit und Festigkeit mittheilte.“

Die Erstauflagen<sup>4</sup> der diesem Suchschema entsprechenden Schriften werden dann (s.u.) Zeile für Zeile durchsucht, um Referenzen innerhalb der Texte zu erfassen und in einer Datenbank zu sichern. Dabei wird sowohl die Referenzierung als solche (also: X zitiert Y) erfasst, als auch die Zahl der Nennungen der Referenz (also: X zitiert Y 27 mal).

## 2.2 Grundwissen 1750–1850: Das Quellenkorpus

Auf diesem Weg ergibt sich ein Quellenkorpus von insgesamt 30 Schriften von 29 Autoren zwischen den Jahren 1750 und 1850 (mehrbändige Monografien werden als ein Gesamtwerk gezählt und nach dem Erscheinungsdatum des ersten Bandes einsortiert) (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Texte, die den beschriebenen Kriterien entsprechen (1 bis 30) im Zeitverlauf (1753 bis 1849).

Nr.	Quellenangabe
1	May, Johann Friedrich (1753/1754): Die Kunst der vernünftigen Kinderzucht in den nöthigsten Grundsätzen abgefaßt. Teil 1 und 2. 1. Aufl. 2 Bände. Helmstädt: Christian Friedrich Weygand.
2	Miller, Johann Peter (1769): Grundsätze einer weisen und christlichen Erziehungskunst. 1. Aufl. Göttingen: Daniel Friedrich Kübler.
3	Bock, Friedrich Samuel (1780): Lehrbuch der Erziehungskunst zum Gebrauch für christliche Eltern und künftige Jugendlehrer. 1. Aufl. Königsberg und Leipzig: Hartung.
4	Trapp, Ernst Christian (1780): Versuch einer Pädagogik. 1. Aufl. Berlin: Friederich Nicolai.

<sup>4</sup> Lediglich bei Miller (1769) wurde nicht die Erst-, sondern die Wiederauflage genutzt, weil Miller den Haupttext i.d.R. nur insofern ändert, als er konkrete Verweise, die in der Erstauflage von 1769 noch nicht enthalten waren, nachträgt.

Nr.	Quellenangabe
5	Vierthaler, Franz Michael (1791): Elemente der Methodik und Pädagogik, nebst kurzen Erläuterungen derselben. 1. Aufl. Salzburg: Franz Xaver Dunle.
6	Greiling, Johann Christoph (1793): Ueber den Endzweck der Erziehung, und über den ersten Grundsatz einer Wissenschaft derselben. 1. Aufl. Schneeberg: Arnold.
7	Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb (1794): Beytrag zur Berichtigung einiger Begriffe über Erziehung und Erziehungskunst. 1. Aufl. Halle: Johann Jacob Gebauer.
8	Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb (1795): Versuch eines Lehrbuchs der Erziehungskunst. Ein Leitfaden zu akademischen Vorlesungen. 1. Aufl. Leipzig: Christian Gottlieb Hertel.
9	Niemeyer, August Hermann (1796): Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Erzieher. 1. Aufl. Halle: Waisenhaus-Buchhandlung.
10	Lehne, Wilhelm Friedrich (1799): Handbuch der Pädagogik nach einem systematischen Entwurfe. 1. und 2. Theil. gewidmet Salzmann. 1. Aufl. 2 Bände. Göttingen: Johann Daniel Gotthelf Brose.
11	Harl, Johann Paul (1800): Ueber Unterricht und Erziehung nach den Principien der Wissenschaftslehre. Als Propädeutik einer allgemeinen Erziehungs-Wissenschaft. Eine Abhandlung zur Eröffnung seiner Kollegien. 1. Aufl. Salzburg: Mayr'sche Buchhandlung.
12	Weiller, Kajetan (1802/1805): Versuch eines Lehrgebäudes der Erziehungskunde. Erster und Zweiter Band. 1. Aufl. 2 Bände. München: Joseph Lindauer.
13	Johannsen, Friedrich (1803): Ueber das Bedürfniss und die Möglichkeit einer Wissenschaft der Pädagogik, als Einleitung in die künftig zu liefernde philosophische Grundlage der Erziehung. 1. Aufl. Jena, Leipzig: Christian Ernst Gabler.
14	Kant, Immanuel (1803): Über Pädagogik. Herausgegeben von Theodor Rink. 1. Aufl. Königsberg: Friedrich Nicolovius.
15	Wagner, Johann Jakob (1803): Philosophie der Erziehungskunst. 1. Aufl. Leipzig: Breitkopf und Härtel.
16	Schwarz, Friedrich Heinrich Christian (1805): Lehrbuch der Pädagogik und Didaktik. 1. Aufl. Heidelberg, Frankfurt: Mohr und Zimmer; J. E. B. Mohr.
17	Herbart, Johann Friedrich (1806): Allgemeine Pädagogik aus dem Zweck der Erziehung abgeleitet. 1. Aufl. Göttingen: Johann F. Röwer.

Nr.	Quellenangabe
18	Pölitz, Karl Heinrich Ludwig (1806): Die Erziehungswissenschaft, aus dem Zwecke der Menschheit und des Staates practisch dargestellt. Band 1 und 2. 1. Aufl. 2 Bände. Leipzig: J. C. Hinrichs.
19	Ewald, Johann Ludwig (1808/1810): Vorlesungen über die Erziehungslehre und Erziehungskunst für Väter, Mütter und Erzieher. Band 1, 2 und 3. 1. Aufl. 3 Bände. Mannheim: Schwan- und Götzische Buchhandlung.
20	Milde, Vincenz Eduard (1811): Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde zum Gebrauche der öffentlichen Vorlesungen. Erster Theil. Von der Cultur der physischen und der intellectuellen Anlagen. 1. Aufl. Wien: Rößl und Kaulfuß.
21	Hillebrand, Joseph (1816): Versuch einer allgemeinen Bildungslehre, wissenschaftlich dargestellt aus dem Principe der Weisheit für Gelehrte und Gebildete. 1. Aufl. Braunschweig: Friedrich Vieweg.
22	Blasche, Bernhard Heinrich (1822/1823): Handbuch der Erziehungswissenschaft oder Ideen und Materialien zum Behuf einer neuen, durchgängig wissenschaftlichen Begründung der Erziehungs- und Unterrichtslehre. 1. Aufl. 2 Bände. Giessen: C. G. Müller.
23	Hergenröther, Johann Baptist (1823): Erziehungslehre im Geiste des Christenthums. Ein Handbuch für Schullehrer und Schulpräparanden. 1. Aufl. Suzbach: Seidel.
24	Wörlein, Johann Wolfgang (1830): Fundamental-Pädagogik. Eine encyclopädisch-literarisch-kritische Einleitung in das pädagogische Studium. 1. Aufl. Nürnberg: Riegel und Wießner (System der Pädagogik, 1).
25	Beneke, Friedrich Eduard (1835/1836): Erziehungs- und Unterrichtslehre. 1. Aufl. 2 Bände. Berlin, Posen, Bromberg: Ernst Siegfried Mittler.
26	Rottels, Johann Theodor (1837): System der Erziehung oder Philosophische Grundlage zur Erziehung und Bildung des Menschen. 1. Aufl. Bonn: König van Borcharen.
27	Baur, Gustav (1844): Grundzüge der Erziehungslehre. 1. Aufl. Gießen: Rickersche Buchhandlung.
28	Gräfe, Heinrich (1845): Allgemeine Pädagogik in drei Büchern. 1. Aufl. 2 Bände. Leipzig: Brockhaus.
29	Thaulow, Gustav (1845): Erhebung der Pädagogik zur philosophischen Wissenschaft. Oder Einleitung in die Philosophie der Pädagogik. Zum Behuf seiner Vorlesungen. 1. Aufl. Berlin: Beit und Comp.
30	Rosenkranz, Karl (1848): Die Pädagogik als System. Ein Grundriß. 1. Aufl. Königsberg: Gebrüder Bornträger.

## 2.3 Referenzerhebung, -sicherung und -aufbereitung

Zur Erhebung der Referenzen werden die 30 Texte Zeile für Zeile gelesen. Wird ein Name, eine Schrift oder ein Hinweis auf eine\*n Autor\*in oder eine Schrift gefunden, wird der Hinweis unverändert in eine mit dem zitierenden Text verknüpfte Tabelle aufgenommen und sein Fundort innerhalb des Textes vermerkt (also z.B. ‚Rousseau, S. 352‘, wobei sich die Seitenangabe auf die Seite des zitierenden Textes bezieht). Können Hinweise auf einen bestimmten Referenzautor eindeutig identifiziert werden, wird zusätzlich der rekonstruierte Name des Autors vermerkt (vgl. Tabelle 5):

Tabelle 5: Beispiele für die Referenzerfassung, wenn kein\*e Autor\*in genannt wird, aber Rückschlüsse auf Autor\*innen möglich sind

Zitat mit Referenzhinweis	Referenz
„Wenn Roubeau behauptete, aus Erfahrung zu wissen, daß Kinder vor dem funfzehnten Jahre des Religionsunterrichtes nicht fähig sind; so behauptete der Verfasser des neuen Emils, aus Erfahrung zu wissen, daß Kinder von 5 Jahren eines Religionsunterrichtes gar wohl fähig und bedürftig sind.“ Heusinger 1794, S. XIV.	Rousseau, J.-J.  Feder, J. G. H.
„Der Gang des Nachdenkens über die Bestimmung des Menschen, über die Absicht unseres Daseyns, hat aber in unseren Tagen eine so glückliche Wendung genommen ; die Resultate der tiefsinnigen Entdeckungen des Philosophen in Königsberg werden schon so allgemein angenommen, daß es nicht mehr der Mühe verlohnt, einem künftigen Geschichtsschreiber der Geschichte pädagogischer Maximen das Geschäfte der Prüfung und Widerlegung der Glückseligkeitstheorie als Leitstern in der Erziehung voraus wegzunehmen.“ Heusinger 1794, S. 32.	Kant, I.

Referenzen werden in unterschiedlichen Fällen nicht vollumfänglich Gegenstand der vergleichenden Auswertung: wenn a) Referenzen nicht eindeutig rekonstruiert oder zugeordnet werden können<sup>5</sup>, b) Referenzen als rhetorisches Stilmittel

<sup>5</sup> In insgesamt 80 von (inkl. der Referenzen Baus, die für Kapitel 4.2.13 nacherhoben wurden) 1.377 Fällen konnte keine eindeutige Person ermittelt werden, in den meisten Fällen deshalb, weil an der Referenzstelle im Text nicht genug abgleichbare Daten sichtbar wurden, um eine Entität eindeutig als solche identifizieren zu können. Zur Erinnerung: nicht immer liefern die zitierenden Autoren ausführliche Angaben zur Quelle, die sie zitieren; häufig kann lediglich über distinkte Kontexte um die Referenz herum ermittelt werden, um wen es sich handelt. So konnten z.B. Niemeyers zahlreiche

mehrfach im selben Sinnabschnitt wiederholt werden (dann wird nur die erste Nennung gezählt), c) Bibelverse genannt werden oder d) Referenzen aus nicht-wissenschaftlichen, z.B. literarischen Bereichen aus rein rhetorischen Zwecken genannt werden, z.B. im Rahmen von Sprüchen und Sprichwörtern (Tabelle 6):

Tabelle 6: Beispiele für Referenzen, die in der folgenden quantitativen Analyse nicht ge- bzw. verwertet werden.

Zitat mit Referenzhinweis	Kommentar
„Es werden hier 1) die Verpflichtungs- und Bewegungsgründe zur ungeheuchelten Heiligkeit aus der christlichen Religion (Röm. 12, I ff. 1 Thess. 5, 23. 2 Kor. 7, I. Ephes. 2,10. Ebr. 12, 14. 1 Kor. 6, 20.) vorausgesetzt“ Miller 1771, S. 117	unterschiedliche normativ-indikative Bezüge auf Bibelverse
„Es werden Schlangen und Ungeziefer seyn, wann auch die Erziehung noch so vortreflich eingerichtet wird. Man wird noch immer im Schweiß seines Angesichts sein Brod essen und es oft weit herholen müssen; man wird pflügen und säen und schiffen und alles thun, was man itzt thut, auch bei noch so sehr verbesserter Erziehung; denn die Arbeit ist, nach dem Ausdruck eines berühmten Schriftstellers, ein Fluch, womit Gott das menschliche Geschlecht segnete.“ Trapp 1780, S. 10, i.O.h.	indirekte Referenz auf Justus Möser, Sprichwort

Die Tabelle, die die Grundlage für die folgende Referenzanalyse bildet, umfasst also die folgenden Informationen: Autor und Titel der zitierenden Schrift, Referenz mit Angabe der Fundstelle im Text und – bereinigt – die rekonstruierte Referenz bzw. Nennung des bzw. der zitierten Autor\*in. Da insbesondere in den frühen Schriften häufig lediglich ein\*e Autor\*in, aber keine (eindeutig zu identifizierende) Schrift genannt wird, wird in der folgenden Referenzanalyse lediglich der Name des bzw. der Autor\*in verwendet (vgl. Tabelle 7).

Tabelle 7: Beispiel für die Referenzsicherung und -aufbereitung

Ausgangstext	Zitat im Text mit Fundort	bereinigte Referenz
Heusinger_1794	Roubeau (XIV)	Rousseau, Jean-Jacques

Empfehlungen zum Fremdsprachenerwerb (z.B. S. 540), bei denen er lediglich die zu erlernenden Sprachen und Nachnamen der Autoren nennt, in großen Teilen über Arbeiten wie z.B. das „Chronologische Verzeichnis französischer Grammatiken vom Ende des 14. bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts“ (Stengel 1890, hrsg. von Niederehe 1976) rekonstruiert werden, das gelang aber nicht immer.

Ausgangstext	Zitat im Text mit Fundort	bereinigte Referenz
Heusinger_1794	Verfasser des neuen Emile (XIV)	Feder, Johann Georg Heinrich
Heusinger_1794	Philosoph in Königsberg (32)	Kant, Immanuel

In einem letzten Schritt wurden alle aufgefundenen Personen – soweit möglich – mit Daten aus der Gemeinsamen Normdatei (GND) abgeglichen und ergänzt, z.B. um Lebensdaten und die dort hinterlegten charakteristischen Berufe. Dieser Erhebungslogik folgend ergibt sich der Datensatz, der die Basis für die anschließende, basale Referenzanalyse bildet.



### 3 Kurzportraits des Genres und seiner Autoren

Um einen besseren Eindruck von den analysierten Schriften und ihren Autoren zu erhalten, werden auf den kommenden Seiten kurz die Formalia der Werke (Seitenumfang und gegebenenfalls Anzahl der Bände bei mehrbändigen Werken), Informationen zu Neu- und Wiederauflagen und kurze biographische Skizzen der Autoren vorgestellt. Ergänzt wird dieser Überblick durch eine Zusammenfassung der Referenzanalysen. Gezeigt wird dabei zum einen eine Übersicht über die durch die GND-Daten ergänzten „charakteristischen Berufe“ der zitierten Autor\*innen (vgl. dazu Kapitel 4.2.6 und 4.2.7), zum anderen eine Übersicht über spezifische Lehrbuchreferenzen (vgl. dazu Kapitel 4.2.9), d.h. Referenzen, die die hier vorgestellten Autoren auf die übrigen Autoren der Arbeit setzen. Bei den GND-Daten handelt es sich um standardisierte Daten, deshalb können Hauptberufe wie ‚Graf‘ gegebenenfalls irritieren – wurden aber aus Gründen der Standardisierung übernommen. Das Kapitel schließt mit einer zusammenfassenden Übersicht über Intentionen, Diagnosen und Selbstverortungen, die in den Vorworten der skizzierten Werke sichtbar werden.

### 3.1 Johann Friedrich May (1753)

Johann Friedrich May veröffentlicht „Die Kunst der vernünftigen Kinderzucht in den nöthigsten Grundsätzen abgefaßt. Theil 1 & 2. Helmstädt: Christian Friedrich Weygand“ in zwei Teilen in den Jahren 1753 und 1754. Der erste Band umfasst 384, der zweite Band umfasst 342 Seiten. Bis 1850 erfährt seine Publikation keine Neu- oder Wiederauflage. May wurde am m 23. März 1697 in Türchau geboren und starb am 5. Januar 1762 in Leipzig. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Professor der Moral und Politik in Leipzig (vgl. Meusel 1808, S. 555).

Tabelle 8: Referenzautor\*innen in May (1753)

Name	GND-Nummer
Aeschard, Johann	121889211
Alberti, Johann Friedrich	141630744
Albrecht, Johann	121109046
Amphilochius, Cappadox	118648888
Apherdianus, Petrus	119332329
Bartholdi, Christian Friedrich von	116068965
Basilus, Caesariensis	118637797
Becher, Johannes Joachim	118507923
Becmann, Johann Christoph	100031358
Behrens, Johann Heinrich	120254603
Bilfinger, Georg Bernhard	118663208
Bock, Friedrich Samuel	129717266
Boeckler, Johann Heinrich	116217014
Bonneval, René de	1053411545
Borcholt, Werner Michael	140328963
Bordelon, Laurent	100048552
Brendel, Adam	124757529
Buddeus, Johann Franz	11851685X
Bullinger, Heinrich	118517384
Burckhard, Jakob	117161314
Büren, Arnold von	1263709346
Cagnoli, Girolamo	129264601
Callières, François de	119419424

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Chyträus, David	119009137
Chyträus, Nathan	119055538
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Clauser, Conrad	119435616
Coelestin, Johann Friedrich	100077064
Collin, Friedrich Eberhard	12123505X
Comenius, Johann Amos	118521691
Crousaz, Jean-Pierre de	100097413
Crüger, Johannes	133293254
Della Casa, Giovanni	118702394
Dionysius, Halicarnassensis	118672037
Dresser, Matthaeus	116218363
Du Bosc, Jacques	1055125922
Dufour, Philippe Sylvestre	12225189X
Erasmus von Rotterdam	118530666
Evenius, Sigismundus	123475252
Fabricius, Johann Andreas	119222248
Faramond, Ludwig Ernst von	1175470198
Faret, Nicolas	130128597
Fénelon, François de Salignac	118532464
Fleury, Claude	118683977
Fongers, Jan	129426989
Fortin de la Hogue, Philippe	119013827
Freig, Johannes Thomas	11753689X
Frobes, Johann Nicolaus	116827459
Gehema, Jan Abraham von	115373306
Gräbner, Christian	135637538
Groebel, Johann Augustin	1017415692
Gualandi, Giovan Bernardo	122474074
Guazzo, Stefano	11869880X
Hähn, Johann Friedrich	11870009X

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Halifax, George Savile	133979482
Hallbauer, Friedrich Andreas	116405740
Havemann, Michael	124383955
Hecker, Johann Julius	118547518
Heider, Wolfgang	122000188
Helwig, Christoph	100292208
Hemminger, Zacharias	13994768X
Hentschel, Samuel	124687806
Heresbach, Conrad	119384817
Heumann, Christoph August	119028123
Heyden, Sebald	11678735X
Hoffmann, Gottfried	11922917X
Hofmann von Hofmannswaldau, Christian	118706187
Hommel, Johann Friedrich	120437740
Horneius, Conrad	116993901
Hörnigk, Johann Dietrich Christian	1052876692
Huarte de San Juan, Juan	119456222
Humphrey, Laurence	129833037
Hunold, Christian Friedrich	118554840
Hurault, Philippe de	124900550
J. G. G.	140407561
J. K. D. M. A. (Johann Koch)	1015553850
Johannes, Chrysostomus	118557831
Jung, Joachim	118558838
Kelsch, Michael	116126442
Kolbe von Wartenberg, Johann Casimir, Graf	117145696
Kriegel, Abraham	100773621
Kriegk, Georg Nicolaus	124687644
Kromayer, Johann	119040441
La Chétardie, Jacques-Joachim Trotti de	143441914
La Mothe Le Vayer, François de	119033607

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Lambert, Anne-Thérèse de Marguenat de Courcelles de	118568868
Lange, Joachim	118569376
Le Fèvre, Tanneguy	100188044
Leichner, Eckard	124147720
Leunclavius, Johannes	100188826
Liscov, Johann Andreas	124615252
Locke, John	118573748
Lorichius, Reinhardus	124917801
Ludewig, Johann Peter von	11952452X
Maubec, Antoine	1012620425
May, Johann Friedrich	115377328
Mechov, Wilhelm	123881048
Meuschen, Johann Gerhard	116960477
Miller, Johann Peter	115785884
Mitternacht, Johann Sebastian	118582879
Monticola, Christian Saplotan der	122191641
Morcillo, Sebastián Fox	124507980
Morvan de Bellegarde, Jean-Baptiste	101503660
Moscherosch, Johann Michael	118641182
Müller, Johann	129078069
Natta, Marcus Antonius	104318090
Neuhusius, Edo	128500751
Noble, Stefan le	1052853897
Onosander	119487950
Pfaffreuter, Christian Erdmann	1028662521
Pighius, Stephanus Vinandus	100235700
Plinius	118595083
Poiret, Pierre	118595415
Pomarius, Christoph	120811480
Poulain de La Barre, François	11907916X
Praetorius, Christoph	12863880X

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Praetorius, Stephan	118596128
Rambach, Johann Jakob	116326719
Ratke, Wolfgang	118598481
Rechenberg, Adam	116373164
Richer, Edmund	124408923
Ritter, Stephan	1243949546
Rollin, Charles	117593540
Roseo, Mambrino	128566302
Schmeitzel, Martin	100330355
Seelen, Johann Heinrich von	11744443X
Seneca, Lucius Annaeus	118613200
Sidel, Friedrich	100862292
Sporck, Maria Eleonora Francisca Cajetana Aloysia von	128772964
Sprögel, Johann Heinrich	115566368
Sturm, Johannes	118757598
Syrbius, Johann Jakob	117391220
Tillotson, John	119097990
Tschirnhaus, Wolfgang Bernhard von	123222338
Vives, Juan Luis	118627295
Vollsack, Johann Gottlob	140557911
W., P. Z. K.	105246940X
Wahrmund, J. D.	114762013X
Walch, Johann Georg	119061082
Weiß, Heinrich Christian	132556472
Weitzmann, Samuel Friedrich	1043945008
Willich, Jodocus	124960812
Zehner, Joachim	117595276
Zschau, Georg Friedrich	1019863161

May zitiert viele unterschiedliche Autoren, häufiger als andere nennt er Autoren und Figuren aus der griechischen und römischen Antike; blickt man auf die Lebensdaten der von May zitierten Autoren, wird sich zeigen (vgl. Kapitel 4.2.2), dass sein

zeitlicher Referenzraum deutlich von dem der übrigen in der vorliegenden Arbeit analysierten Autoren abweicht. Die Autor\*innen, die er zitiert, stammen aus vielen unterschiedlichen Berufs- und Positionsgruppen, wobei Referenzen auf Theologen überwiegen.

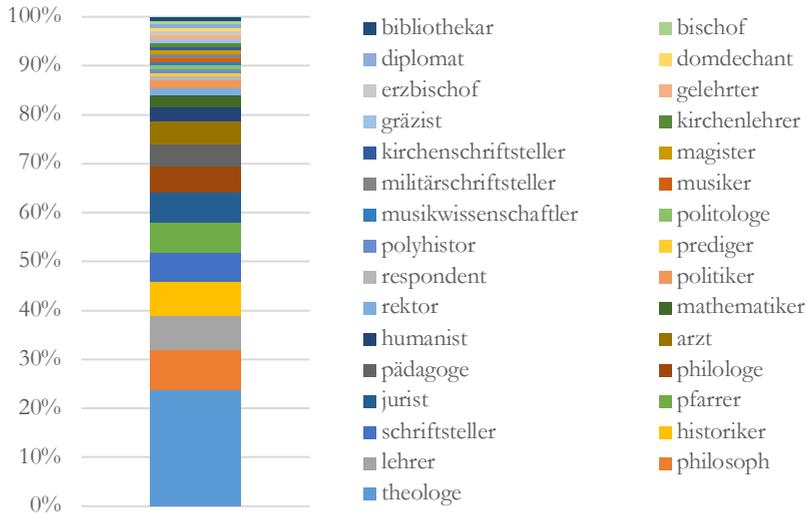


Abbildung 1: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die May (1753) zitiert

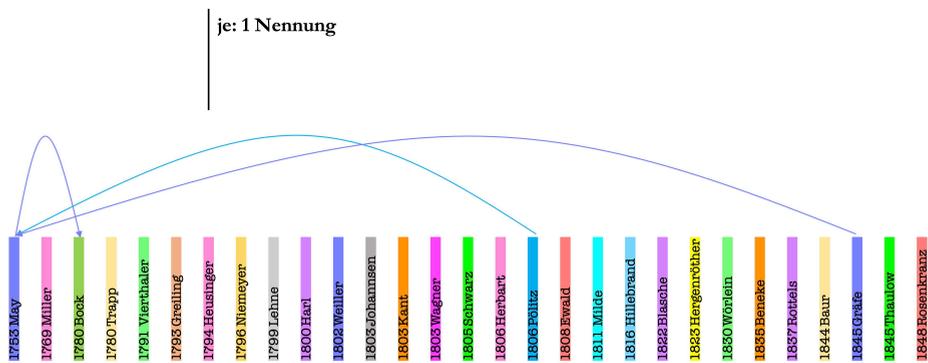


Abbildung 2: Lehrbuch-Referenzen in May (1753) und auf May (als Autor)

May wird im vorliegenden Datensatz lediglich von Pölitz (1806) und Gräfe (1845) zitiert. Pölitz erwähnt ihn neben vielen anderen Autoren im Rahmen einer Aufzählung, die er den „wissenschaftlichen Anbaue der Pädagogik“ (Pölitz 1806, S. 17) nennt, und auch Gräfe nennt ihn in einer Aufzählung unterschiedlicher Texte; er kommentiert: „Diesen Schriften fehlt aber der philosophischwissenschaftliche

Geist eben so, wie andern theoretischen Erziehungsschriften der damaligen Zeit, z.B. von [...] May“ (Gräfe 1845, S. 395).

May selbst zitiert – mit Blick auf seine Lebensdaten und seine Position im Diskurs wenig überraschend – ebenfalls kaum andere Autoren aus dem vorliegenden Quellenkorpus, allerdings nennt er Friedrich Samuel Bocks „wohlunterwiesener Dorf- und Landschulmeister“ (1742) im Rahmen einer Aufzählung von Werken „welche denen zu Gefallen, die im höhern oder niedrigeren Stande sich bey der Erziehung wollen gebrauchen lassen, aufgesetzt worden sind“ (May 1753, S. 314).

### 3.2 Johann Peter Miller (1769)

Johann Peter Miller veröffentlicht seine Schrift „Grundsätze einer weisen und christlichen Erziehungskunst. Göttingen: Daniel Friedrich Kübler“ zum ersten Mal im Jahr 1769, eine zweite, veränderte Auflage erscheint 1771 im Umfang von 182 Seiten. Miller wurde am 26. April 1725 in Leipheim geboren und starb am 29. Mai 1789 in Göttingen. Zum Zeitpunkt der Publikation war Miller Professor für Theologie in Göttingen (vgl. Keck 1994, S. 513f.).

Tabelle 9: Referenzautor\*innen in Miller (1771)

Name	GND-Nummer
Alberti, Julius Gustav	116276738
Andry de Boisregard, Nicolas	118645269
Ballexserd, Jakob	128390727
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Batteux, Abt (Abbé Charles)	118507141
Beaumelle, Laurent Anglivièl de La	116098600
Beaumont, Jeanne-Marie Leprince	119481006
Boysen, Friedrich Eberhard	115594248
Büsching, Anton Friedrich	119003554
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Conring, Hermann	11852190X
Epikur	118530585
Ernesti, Johann August	100804500
Espiard, François Ignace d'	100972632
Euripides	118531395
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Fénelon, François de Salignac	118532464
Fordyce, James	124852548
Formey, Jean Henri Samuel	119353210
Freyer, Hieronymus	118535420
Gatterer, Johann Christoph	115367918
Gellert, Christian Fürchtegott	118538322
Gesner, Johann Matthias	118717146
Haller, Albrecht von	13692543X
Heumann, Christoph August	119028123
Hoffmann, Gottfried	11922917X
Homann, Johann Baptist	118553321
Home, Heinrich (Henry)	141229551
Homer	11855333X
Hübner, Johannes	118707701
Hume, David	118554735
Iselin, Isaak	118555952
Janeway, James	131721402
Kant, Immanuel	118559796
Kraft, Jens	119147602
Launoy, Jean de	124617123
Lévesque de Pouilly, Louis Jean	117670294
Lindinger, Johann Simon	121998126
Locke, John	118573748
Lüders, Philipp Ernst	100805019
Massuet, Pierre	117557188
Mayhew, Jonathan	104342218
Meister, Albrecht Ludwig Friedrich	100793118
Miller, Johann Peter	117577979
Montesquieu, Charles de Secondat, Baron de	118583670
Morhof, Daniel Georg	118784919
Mosheim, Johann Lorenz von	118737147

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Muzel, Friedrich	136329845
Navarette, Domingo Fernandez	17346100X
Palairet, Jean	143205668
Pauw, Cornelius de	124060552
Platon	118594893
Plinius	118595083
Pluche, Noeël Antoine	115495193
Polybios	118595571
Pontanus, Jacobus	100250769
Rambach, Johann Jakob	116326719
Raulin, Joseph	116364890
Reccard, Gotthilf Christian	100245684
Riedel, Friedrich Just.	118788795
Rollin, Charles	117593540
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Scheller, Immanuel Johann Gerhard	117216151
Seneca, Lucius Annaeus	118613200
Sokrates	118615270
Sprengel, Peter Nathanael	118021141
Steffen, Johann Heinrich	117226807
Sulzer, Johann Georg	11879941X
Süßmilch, Johann Peter	118814834
Tacitus, Cornelius	118620452
Thucydides	11862234X
Weiß, Christian Felix	118630563
Willkes, Wetenhall	14335258X
Zuckert, Johann Friedrich	121418855

Miller bezieht sich in seiner Schrift häufig auf Mosheim, Gesner, Cicero und Seneca, auch auf seinen Göttinger Kollegen Feder. Er ist (im Rahmen des Projektes) der erste Lehrbuchautor, der Kant zitiert. Miller wird im vorliegenden Datensatz von Bock, Trapp, Niemeyer, Pölit, Wörlein und Gräfe zitiert. Trapp zählt ihn neben

anderen Autoren wie Comenius, Locke und Basedow zu den „großen Namen“ (Trapp 1780, S. 424); er nennt ihn erneut im Rahmen einer Aufzählung dieser Art, als er die Haltung von Erziehern kritisiert, die „nie in Versuchung gerathen, die Erziehungsschriften eines Ehlers, Miller, Resewitz, Basedow, Feder, Rousseau, Locke u.a.m. zu lesen, weil sie voraussetzen, daß sie das alles schon wissen, und sich auf die Fertigkeit verlassen, die sie sich in dem gewöhnlichen Schlendrian erworben haben“ (Trapp 1780, S. 450).

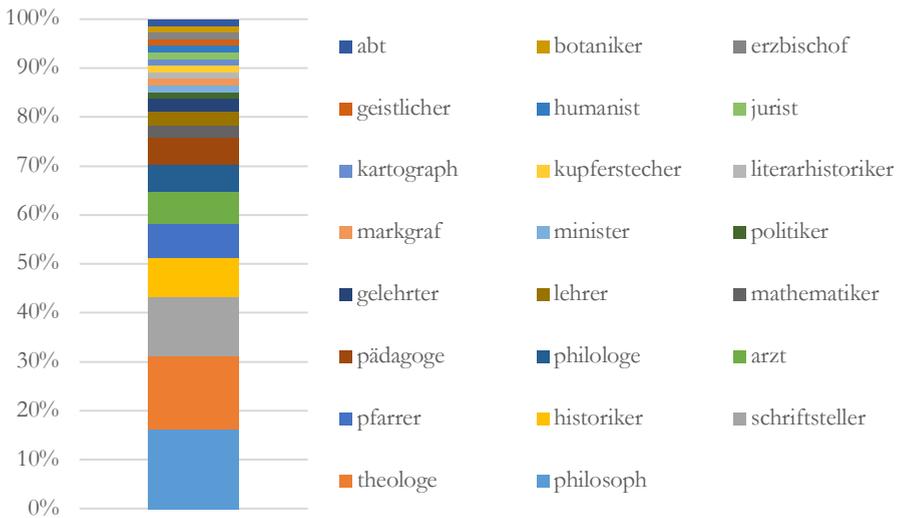


Abbildung 3: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Miller (1771) zitiert

Andere Autoren erheben Miller zwar nicht in einen solchen Rang, empfehlen aber ebenfalls andere Schriften Millers, z.B. im Kontext von „Religionslehre“ (Bock 1780, S. 183), „Sprachkunst, Rechtschreibung und Wohlredenheit“ (ebd., S. 199), die „Kinderphysick“ (ebd., S. 199), „Kirchengeschichte“ (ebd., S. 206), „Vorübungen zur Erweckung der Aufmerksamkeit“ (Trapp 1780, S. 328“ von Kindern, „die Kunst des katechetischen und sokatischen Unterrichts“ (Niemeyer 1796, S. 423), die „Bildung des Herzens“ (Pölitz 1806, S. 193), die Frage „Privaterziehung oder öffentliche Erziehung“ (Gräfe 1845, S. 507) u.v.m.; interessant ist, dass Millers „Erziehungskunst“ von Gräfe in die selbe Kategorie wie May einsortiert wird: er attestiert auch ihm fehlenden philosophisch-wissenschaftlichen Geist und sieht ihn in der „damaligen Zeit“ (Gräfe 1845, S. 395).

Bock und Niemeyer, die zeitlich gesehen wesentlich näher an Miller heranreichen, attestieren ihm hingegen Brauchbarkeit (vgl. Bock 1780, Vorrede), auch wenn Niemeyer abschließend kommentiert: „Zu wenig eindringend in manche Materien, und nicht ohne manche Partheylichkeit für das Herkommen“ (Niemeyer 1796, S. 19). Würlein kommt 1830 zu dem Schluss: „Der Verfasser gehört unter die ersten



<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Dupuy La Chapelle, N.	100116760
Ebert, Johann Jakob	118111116
Ernesti, Johann Heinrich Martin	104113650
Felbiger, Johann Ignaz von	118532340
Fénelon, François de Salignac	118532464
Fontaine, Jean de La	11856868X
Formey, Jean Henri Samuel	119353210
Gellert, Christian Fürchtegott	118538322
Gesner, Johann Matthias	118717146
Grabe, Johannes Ernst	119117029
Hess, Johann Jakob	119087863
Heumann, Johann Heinrich	102514283
Hübner, Johannes	118707701
Klotz, Christian Adolf	115548459
Kypke, Johann David	120151502
Miller, Johann Peter	117577979
Montesquieu, Charles de Secondat, Baron de	118583670
Morhof, Daniel Georg	118784919
Pfenning, Johann Christoph	128699582
Plinius	118595083
Rambach, Johann Jakob	116326719
Reccard, Gotthilf Christian	100245684
Resewitz, Friedrich Gabriel	118599852
Schmidt, Sebastian	117514691
Schröckh, Johann Matthias	118761803
Silberschlag, Johann Esaias	115360166
Sokrates	118615270
Stroth, Friedrich Andreas	104353090
Sulzer, Johann Georg	11879941X
Voltaire	118627813
Weiß, Christian Felix	118630563

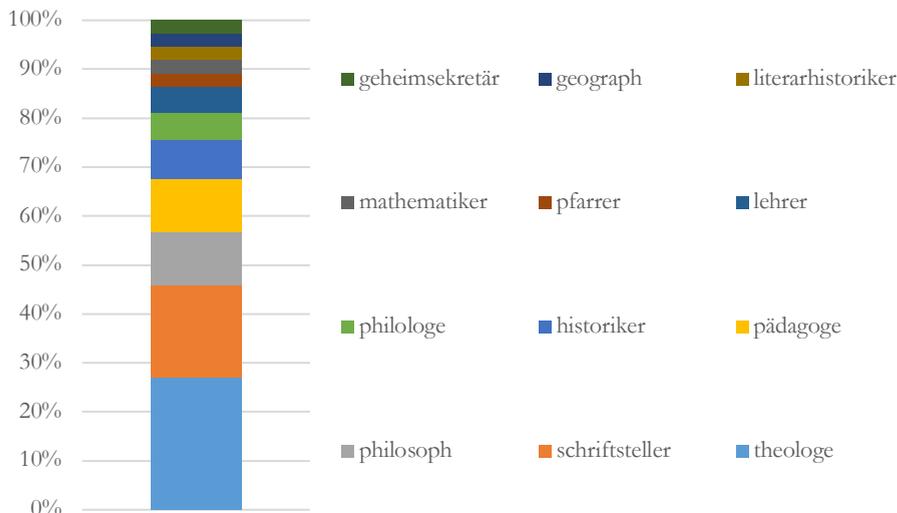


Abbildung 5: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Bock (1780) zitiert

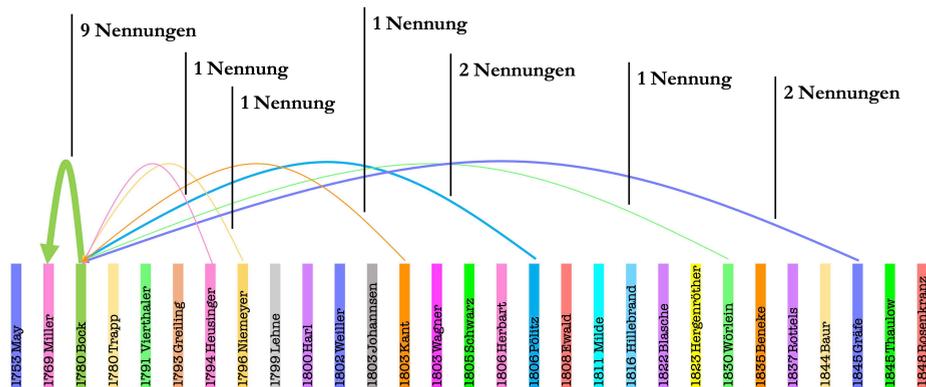


Abbildung 6: Lehrbuch-Referenzen in Bock (1780) und auf Bock (als Autor)

Bock bezieht sich häufig auf Miller, Gesner, Basedow und Büsching. Er selbst wird im vorliegenden Datensatz jeweils ein oder zwei Mal von May, Heusinger, Niemeyer, Kant (eigentlich: Rink), Pöhlitz, Wörlein und Gräfe genannt. Niemeyer beschreibt seine Schrift als „ungleich reichhaltiger und befriedigender als die vorhergehenden [Büsching und Miller, KV]“ (Niemeyer 1796, S. 19), Wörlein schreibt: „Enthält die Quintessenz aus den besten älteren Erziehungsschriften, und gibt nicht sowohl pädagogische Theorie, als vielmehr Handgriffe, Maximen und Anweisungen zur Ausübung und Anwendung“ (Wörlein 1830, S. 24) und weist auch auf die Anmerkung Rinks in Kants „Über Pädagogik“ (1803) hin: „Scharfsinnige und

originelle Reflexionen über die darin aufgestellten Lehrsätze gibt: Kant, I., über Pädagogik“ (ebd.).

### 3.4 Ernst Christian Trapp (1780)

Ernst Christian Trapps „Versuch einer Pädagogik. Berlin: Friederich Nicolai“ erscheint 1780 im Umfang von 502 Seiten, bis 1850 gibt es keine Wiederauflagen. Trapp wurde am 8. November 1745 in Drage bei Itzehoe geboren und starb am 18. April 1818 in Wolfenbüttel. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Professor für Philosophie und Pädagogik in Halle (vgl. Schmitt 2017, S. 357ff.).

Tabelle 11: Referenzautor\*innen in Trapp (1780)

Name	GND-Nummer
Archenholz, Johann Wilhelm von	118503839
Aristoteles	118650130
Bahrtdt, Karl Friedrich	11850598X
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Bengel, Johann Albrecht	118655477
Campanella, Tommaso	11863819X
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Cochius, Leonhard	116618051
Comenius, Johann Amos	118521691
Ehlers, Martin	116379375
Facciolati, Jacopo	100345557
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923
Fénelon, François de Salignac	118532464
Garve, Christian	118537636
Gedike, Friedrich	116478799
Gellert, Christian Fürchtegott	118538322
Gerard, Alexander	140190716
Gesner, Johann Matthias	118717146
Grave, Gerhard	11682672X
Gronovius, Jacobus	104286342

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Gruterus, Janus	115672060
Haller, Albrecht von	13692543X
Helvétius, Claude Adrien	118710257
Home, Heinrich (Henry)	141229551
Kennicott, Benjamin	139982809
Locke, John	118573748
Meiners, Christoph	116863498
Mill, John	141007826
Miller, Johann Peter	117577979
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573
Mosheim, Johann Lorenz von	118737147
Platon	118594893
Reimarus, Hermann Samuel	118599259
Resewitz, Friedrich Gabriel	118599852
Rochow, Friedrich Eberhard von	11874559X
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Schall, Johann Eberhard Friedrich	14255863X
Schlözer, August Ludwig	118608339
Seiler, Georg Friedrich	118760688
Sulzer, Johann Georg	11879941X
Tacitus, Cornelius	118620452
Tetens, Johann Nikolaus	118756532
Tissot, Simon André	119073773
Tucker, Abraham	128865229
Vergilius Maro, Publius	118626574
Wettstein, Johann Jakob	100704492
Wetzel, Johann Karl	118632108
Wolke, Christian Heinrich	117432792
Zuckert, Johann Friedrich	121418855

Trapp bezieht sich besonders häufig auf Basedow, Miller, Rousseau, Rochow, Locke, Resewitz und Campe. Trapp selbst wird im vorliegenden Datensatz besonders

häufig von Heusinger, Niemeier, Pölitz und Gräfe zitiert, aber auch Schwarz, Ewald und Wörlein nennen ihn. Heusinger (1794) arbeitet sich intensiv an Trapps Rousseau-Kommentation ab (vgl. Heusinger 1794, S. 11–16; S. 190, S. 194, S. 204), die übrigen Autoren zitieren ihn primär im Kontext anderer „Schulmänner“ (Niemeier 1796, S. 392) wie Weiss, Campe und Salzmann (vgl. ebd., S. 451) oder der „Eudämonisten“ (Wörlein 1830, S. 187) oder der „philanthropinistischen Schule“ (Gräfe 1845, S. 396).

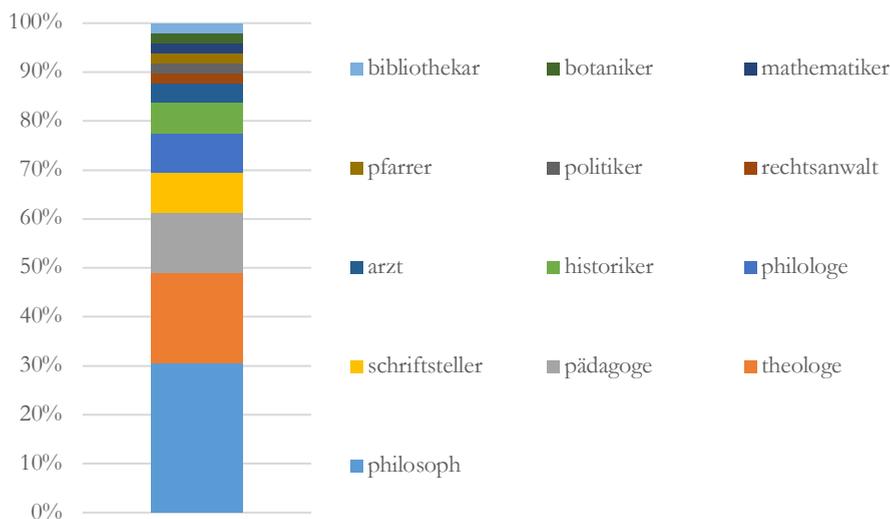


Abbildung 7: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Trapp (1780) zitiert

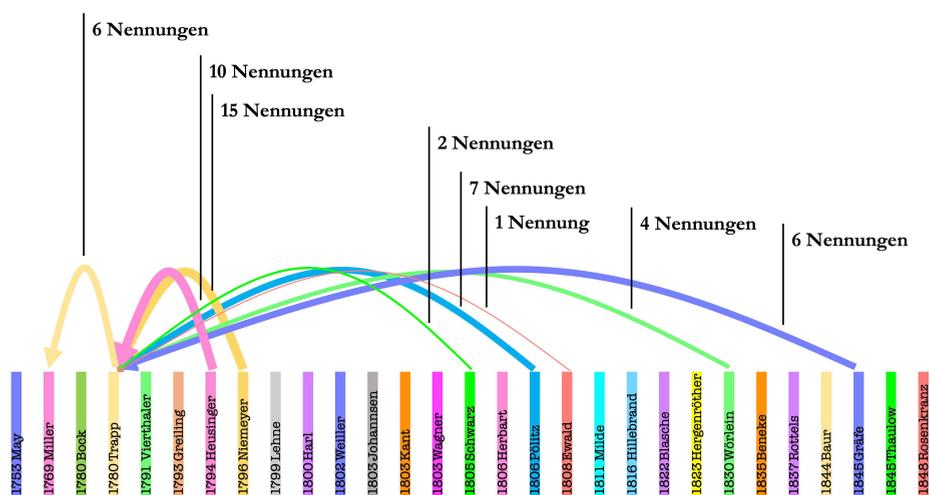


Abbildung 8: Lehrbuch-Referenzen in Trapp (1780) und auf Trapp (als Autor)

Während Niemeyer (1796) noch recht milde kommentiert: „Mit philosophischem Geist geschrieben. Aber wohl nicht frey von mancher Übertreibung, und in vielen Abschnitten zu kurz“ (Niemeyer 1796, S. 19), kommt Gräfe (1845) zu dem recht vernichtenden Urteil: „Trapp ist der einzige, der das Ganze der Erziehung systematisch bearbeitete in seinem ‚Versuche einer Pädagogik‘ (1780). Aber weder die systematische Darstellung, noch der Geist, aus welchem dieser Versuch hervorging, konnte irgendwie genügen oder künftigem Besseren zur Grundlage dienen. Bei Trapp tritt der niedrigste Eudämonismus und das gemeine Nützlichkeitsprincip am offensten zu Tage“ (Gräfe 1845, S. 397).

### 3.5 Franz Michael Vierthaler (1791)

Franz Michael Vierthalers Schrift „Elemente der Methodik und Pädagogik, nebst kurzen Erläuterungen derselben. Salzburg: Franz Xaver Dunle“ erscheint zum ersten Mal im Jahr 1791 und in veränderten Auflagen erneut 1793 und 1802.

Tabelle 12: Referenzautor\*innen in Vierthaler (1791)

Name	GND-Nummer
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Busse, Friedrich Gottlieb	117183725
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Dorsch, Anton Joseph Friedrich Caspar	120628384
Ewald, Johann Ludwig	119196190
Felbiger, Johann Ignaz von	118532340
Frommann, Erhard Andreas	116839201
Gedike, Friedrich	116478799
Hoffmann, Franz Xaveri	128779691
Lorenz, Johann Friedrich	117245380
Lorenz, Johann Gotthilf	12161963X
Lübeck, Johann Andreas	1037496302
Moser, Christoph Ferdinand	138995206
Pařízek, Aleš Vincenc	122595076
Resewitz, Friedrich Gabriel	118599852
Riemann, Karl Friedrich	121103021
Rift, Johann Christoph Friedrich	14343344X

Name	GND-Nummer
Rochow, Friedrich Eberhard von	11874559X
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Ruef, Johann Kaspar	116675314
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Schlez, Johann Ferdinand	117643629
Splittegarb, K. F.	121300455
Tissot, Simon André	119073773
Villaume, Peter	118805401
Weiß, Christian Felix	118630563
Wilfling, Ignaz Richard	12189343X
Zimmermann, Joseph Ignatz	104053720

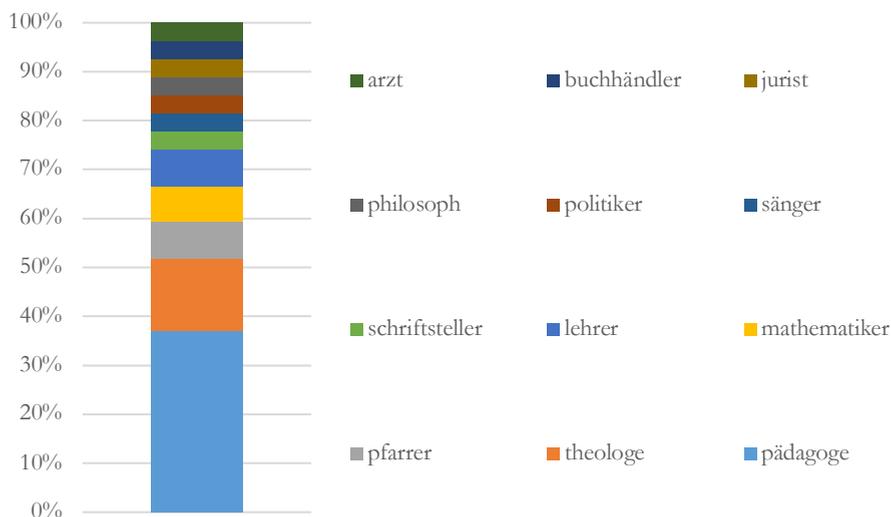


Abbildung 9: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Vierthaler (1791) zitiert

Vierthaler wurde am 25. September 1758 in Mauerkirche geboren und starb am 3. Oktober 1827 in Wien. Zum Zeitpunkt der Publikation 1791 war er Direktor des Lehrerseminars in Salzburg (vgl. Zillner 1895, S. 679–682). Vierthaler bezieht sich besonders häufig auf Villaume. Seine Schrift erfährt im vorliegenden Datensatz keine besonders große Aufmerksamkeit: Lediglich Harl, Pölitz und Wörlein nennen ihn. Pölitz erwähnt ihn im Rahmen von mehreren Sammelauflählungen (Pölitz 1806, S. 324 und 332), so auch Wörlein, der ihn kommentiert: „Enthalten die

Hauptergebnisse der Basedow-Rochow'schen Schule, nach kritischen Prinzipien gesichtet“ (Wörlein 1830, S. 25).

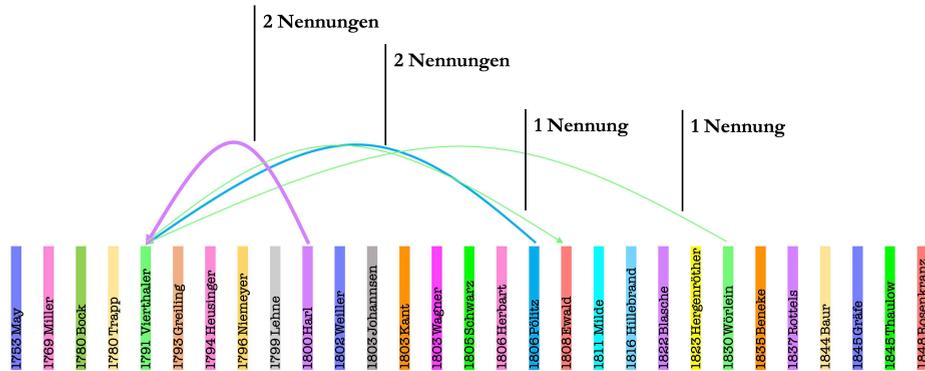


Abbildung 10: Lehrbuch-Referenzen in Viertaler (1791) und auf Viertaler (als Autor)

Harl (1800) erwähnt ihn sehr positiv: „Daher hat sich der würdige Herr Schuldirektor Viertaler, durch sein pädagogisches Vorlesebuch, das nun auch in Baiern eingeführt ist, ein eben so grosses Verdienst, als vielen Ruhm erworben.“ (Harl 1800, S. 18).

### 3.6 Johann Christoph Greiling (1793)

Johann Christoph Greilings Schrift „Ueber den Endzweck der Erziehung, und über den ersten Grundsatz einer Wissenschaft derselben. Schneeberg: Arnold“ erscheint 1793 im Umfang von 131 Seiten und erfährt bis 1850 keine Wiederauflagen.

Tabelle 13: Referenzautor\*innen in Greiling (1793)

Name	GND-Nummer
Aristoteles	118650130
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Crome, Friedrich Andreas	137562462
Herder, Johann Gottfried	118549553
Homer	11855333X
Kant, Immanuel	118559796
Kiesewetter, Johann Gottfried	116169613
Locke, John	118573748

Name	GND-Nummer
Mandeville, Bernard de	118730592
Mauchart, Immanuel David	116842717
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573
Overbeck, Christian Adolph	119087286
Rehberg, August Wilhelm	118743872
Reinhold, Carl Leonhard	118599410
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Schmid, Carl Christian Erhard	117499382
Sokrates	118615270

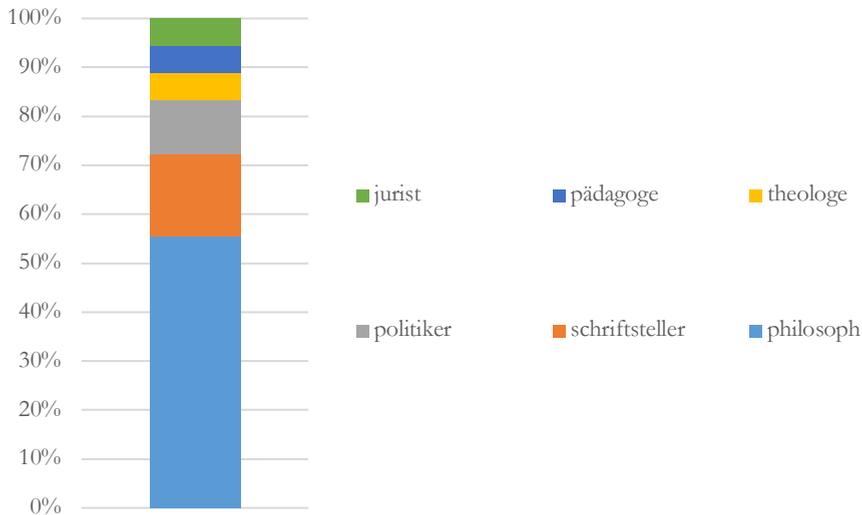


Abbildung 11: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Greiling (1793) zitiert

Greiling wurde am 21. Dezember 1765 in Sonneberg geboren und starb am 3. April 1840 in Aschersleben. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Hofmeister in Kursachsen, davor ‚Schulamtskandidat‘, danach u.a. Hauslehrer, Pastor, Dr. der Theologie (Jena) und Oberhofprediger (vgl. Franck 1897, S. 634). Greiling bezieht sich besonders häufig auf Rousseau, Schmid, Campe und Kant. Er wird im vorliegenden Datensatz besonders häufig von Heusinger, Niemeyer, Pölitz und Gräfe genannt, aber auch von Harl, Johannsen, Hillebrand und Wörlein. Häufig wird er als Vertreter der kritischen Philosophie adressiert (u.a.: vgl. Niemeyer 1796, S. 13 und S. 123; vgl. Harl 1800, S. V; vgl. Pölitz 1806, S. 19; vgl. Heusinger 1795, S. 70; vgl. Gräfe 1845, S. 14 und S. 399).

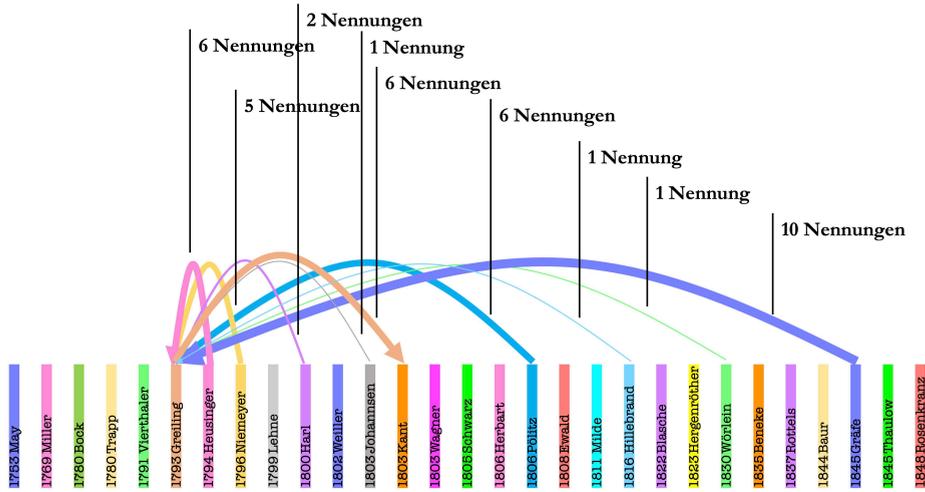


Abbildung 12: Lehrbuch-Referenzen in Greiling (1793) und auf Greiling (als Autor)

### 3.7 Johann Heinrich Gottlieb Heusinger (1794 und 1795)

Johann Heinrich Gottlieb Heusinger publizierte zwei Schriften, die für das vorliegende Projekt in Frage kamen: 1794 erscheint sein „Beytrag zur Berichtigung einiger Begriffe über Erziehung und Erziehungskunst. Halle: Johann Jacob Gebauer“ (210 Seiten), 1795 erscheint „Versuch eines Lehrbuchs der Erziehungskunst. Ein Leitfa- den zu akademischen Vorlesungen. Leipzig: Christian Gottlieb Hertel“ (116 Seiten).

Tabelle 14: Referenzautor\*innen in Heusinger 1794

Name	GND-Nummer
Aristoteles	118650130
Baco, Francis	118505696
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Cramer, Karl Friedrich	100178405
Ehlers, Martin	116379375
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Greiling, Johann Christoph	116830603

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Kant, Immanuel	118559796
Locke, John	118573748
Montesquieu, Charles de Secondat, Baron de	118583670
Newton, Isaac	118587544
Platon	118594893
Reinhold, Carl Leonhard	118599410
Resewitz, Friedrich Gabriel	118599852
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Schuderoff, Jonathan	117123854
Sokrates	118615270
Stephani, Heinrich	118798723
Stutz, Johann Ernst	100277764
Trapp, Ernst Christian	118623621
Villaume, Peter	118805401
Wendeborn, Gebhard Friedrich August	100700268

Tabelle 15: Referenzautor\*innen in Heusinger 1795

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Abel, Jakob Friedrich	119270285
Ackermann, Jacob Fidelis	116005904
Aristoteles	118650130
Armstrong, George	1015519245
Baco, Francis	118505696
Ballexserd, Jakob	128390727
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Bock, Friedrich Samuel	129717266
Brandes, Ernst	118673157
Brechter, Johann Jacob	124508812
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Caspari, Adam Christian	117675482

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Désessartz, Jean Charles	11763283X
Erasmus von Rotterdam	118530666
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923
Fourcroy de Guillerville, Jean Louis	10404635X
Frank, Johann Peter	118692674
Gedike, Friedrich	116478799
Greiling, Johann Christoph	116830603
Gruber, Johann Gottfried	118823248
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520
Haller, Albrecht von	13692543X
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893
Heyne, Friedrich A.	100354696
Hochheimer, Karl Friedrich August	116921307
Homer	11855333X
Hufeland, Christoph Wilhelm	118554514
Humboldt, Wilhelm von	118554727
Kant, Immanuel	118559796
Lieberkühn, Julius Philipp	10426814X
Locke, John	118573748
Lorenz, Johann Gotthilf	12161963X
Mangelsdorf, Karl Ehregott	129926647
Mauvillon, Jakob	118579320
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573
Niemeyer, August Hermann	118786199
Platon	118594893
Rehberg, August Wilhelm	118743872
Rosén von Rosenstein, Nils	117594725
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Schiller, Friedrich	118607626

Name	GND-Nummer
Schlegel, Johann Rudolph	115485880
Schmid, Carl Christian Erhard	117499382
Schuderoff, Jonathan	117123854
Schulz, Johann	119225190
Stuve, Johann	117365025
Tetens, Johann Nikolaus	118756532
Thieme, Karl Traugott	117337110
Tissot, Simon André	119073773
Trapp, Ernst Christian	118623621
Uden, Conrad Friedrich	11768029X
Weishuhn, Friedrich August	117302376
Wünsch, Christian Ernst	119059150
Zuckert, Johann Friedrich	121418855

Beide Schriften erfahren bis 1850 keine Wiederauflage. Heusinger wurde am 1. August 1766 in Römhild bei Meiningen geboren und starb am 13. April 1837 in Dresden. Zum Zeitpunkt der Publikation war er habilitierter Dozent an der Universität Jena, davor und danach Haus- und Privatlehrer (vgl. Prantl 1880a, S. 335f.).

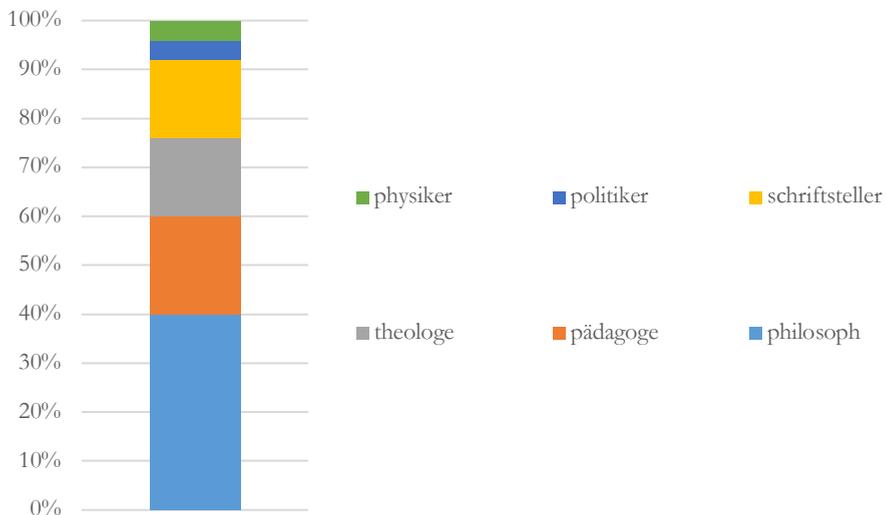


Abbildung 13: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Heusinger (1794) zitiert

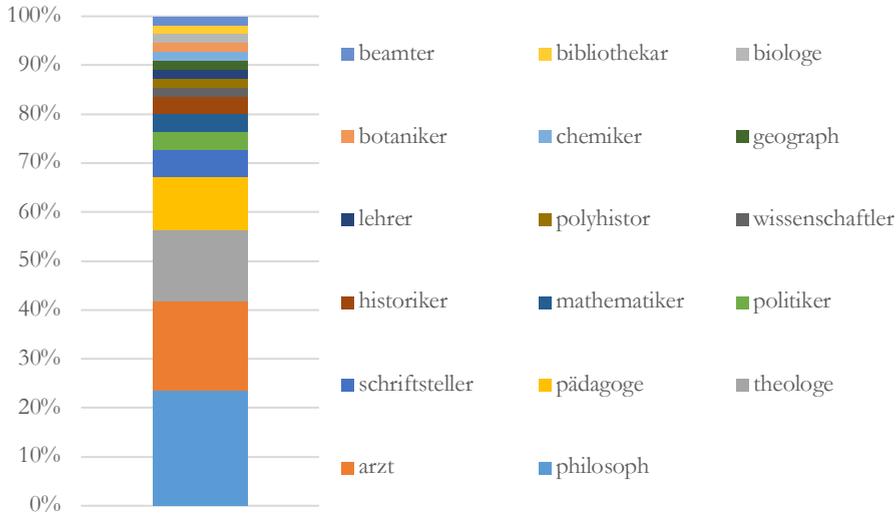


Abbildung 14: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Heusinger (1795) zitiert

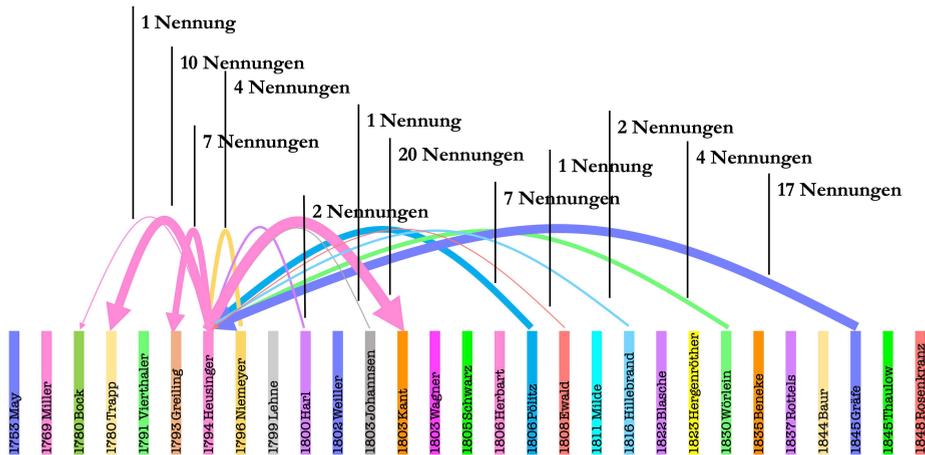


Abbildung 15: Lehrbuch-Referenzen in Heusinger (1794 & 1795) und auf Heusinger (als Autor)

Heusinger bezieht sich 1794 besonders häufig auf Rousseau, Greiling, Trapp, Kant, Campe und Ehlers, 1795 besonders häufig auf Rousseau, Kant, Campe und Lieberkühn. Insbesondere Kant (20 mal) und Trapp (10 mal) zitiert er im Rahmen umfanglicher Diskussionen sehr oft. Heusinger selbst wird von Niemeyer, Harl, Johannsen, Pöltz, Ewald, Hillebrand, Wörlein und Gräfe zitiert, insbesondere Gräfe und Pöltz zitieren ihn sehr häufig. Heusinger wird hier häufig in einem Kontext mit Greiling als Vertreter der kritischen Philosophie genannt, allerdings wird auch

sein Erziehungsbegriff rezipiert (vgl. u.a. Gräfe 1845, S. 379; vgl. Pölitz 1806, S. 26; vgl. Harl 1800, S. 17).

### 3.8 August Hermann Niemeyer (1796)

August Hermann Niemeyers „Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts für Eltern, Hauslehrer und Erzieher. Halle: Waisenhaus-Buchhandlung“ erscheint zum ersten Mal im voluminösen Umfang von 660 Seiten 1796 und erfährt bis 1850 mehrere Wiederauflagen, zuletzt (vor 1850) erscheint die 9. Auflage in drei Bänden, 1835, ebenfalls in Halle. Niemeyer wurde am 1. September 1754 in Halle geboren, er starb am 7. Juli 1828. Zum Zeitpunkt der Publikation (seit 1787) war er Leiter des pädagogischen Seminars in Halle. Davor war er seit 1784 ordentlicher Professor der Theologie sowie Inspector des königlichen Pädagogiums (vgl. Binder 1886, S. 677–679).

Tabelle 16: Referenzautor\*innen in Niemeyer (1796)

Name	GND-Nummer
Adelung, Johann Christoph	118500651
Alberti, Johann Friedrich	141630744
Andre, Christian Karl	100011152
Archenholz, Johann Wilhelm von	118503839
Arnold, Theodor	100004482
Bahrtdt, Karl Friedrich	11850598X
Ballexserd, Jakob	128390727
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Bastian, Wilhelm Gottlieb	143446975
Batsch, August J. G. K.	115682171
Baur, Samuel	118943146
Beaumont, Jeanne-Marie Leprince	119481006
Beck, Christian Daniel	116100753
Beckmann, Johann	118654624
Berghauer, Johann Christian Friedrich	133718093
Bertuch, Friedrich Justin	118510169
Biermann, Georg Heinrich	142561266
Blankenburg, Christian Friedrich von	119025701

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Bloch, Markus Elieser	118663968
Blumenbach, Johann Friedrich	116208503
Bock, Friedrich Samuel	129717266
Bode, Johann Elert	116215372
Bonnet, Charles	118513303
Borowsky, Georg Heinrich	11762134X
Brandes, Ernst	118673157
Brechtler, Johann Jacob	124508812
Broeder, Christian Gottlob	118943383
Brückner, Johann August	100060587
Buffon, Georges Louis Le Clerc de	118517252
Burke, Edmund	118517708
Burton, John	1056124148
Büsch, Johann Georg	104327952
Büsching, Anton Friedrich	119003554
Busse, Friedrich Gottlieb	117183725
Buttmann, Philipp	117187402
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Caradeuc de la Chalotais, Louis René de	119298686
Caselius, Johannes	116118547
Caspari, Adam Christian	117675482
Catel, Pierre Frédéric	139705244
Cellarius, Christoph	116479914
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Comenius, Johann Amos	118521691
Condillac, Etienne Bonnot de	118521756
Cornelius Nepos	118747681
Crome, Friedrich Andreas	137562462
Cunradi, Johann Gottlieb	11887232X
Curas, Hilmer	135616921
Delbrück, Johann Friedrich Ferdinand	100102840

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Dillenius, Friedrich Wilhelm Jonathan	11612766X
Dohm, Christian Conrad Wilhelm von	118680145
Dommerich, Johann Christoph	100110789
Donndorf, Johann August	100111718
Dreves, Johann Friedrich Peter	116218908
Dusch, Johann Jacob	116257008
Ebeling, Christoph Daniel	118681508
Ebeling, Heinrich Matthias Friedrich	1028955324
Eberhard, Johann August	118687468
Ebers, Johann	10011637X
Ebert, Johann Jakob	118111116
Eckermann, Jakob Christoph Rudolph	116346329
Ehlers, Martin	116379375
Engel, Johann Jakob	11868468X
Erasmus von Rotterdam	118530666
Ernesti, Johann Heinrich Martin	104113650
Eschenburg, Johann Joachim	118685414
Esmarch, Heinrich Peter Christian	128617144
Esper, Eugen Johann Christoph	116574852
Euler, Leonard	118531379
Ewald, Johann Ludwig	119196190
Ewerbeck, Christian Gottfried	1053439598
Fabri, Johann Ernst Ehregott	11536028X
Fabricius, Johann Christian	115636978
Faust, Bernhard Christoph	116413549
Feddersen, Jakob Friedrich	116426012
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923
Felbiger, Johann Ignaz von	118532340
Fénelon, François de Salignac	118532464
Ferguson, Adam	118686798
Fielding, Herny	118532960

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Fischer, Gottlob Nathanael	100132936
Flathe, Philipp Jakob	130653217
Forbiger, Gottlieb Samuel	10426439X
Förster, Johann Christian	104159022
Forster, Johann Reinhold	118534432
Fourcroy de Guillerville, Jean Louis	10404635X
Frank, Johann Peter	118692674
Franke, August Hermann	118534688
Franke, Bernhard	120035367
Funk, Gottfried Benedikt	116873655
Funke, Karl Philipp	116874376
Fürstenberg, Christian Franz Dietrich	1030487235
Galletti, Johann Georg August	118689339
Gallus, Gottfried Traugott	124968414
Garve, Christian	118537636
Gatterer, Johann Christoph	115367918
Gedike, Friedrich	116478799
Gehler, Johann Samuel Traugott	100347371
Gellert, Christian Fürchtegott	118538322
Gerhardt, Johann Heinrich	132939436
Gesner, Johann Matthias	118717146
Gibbon, Edward	118717286
Gilbert, Ludwig Wilhelm	116623284
Gillies, John	124075649
Goetze, Johann August Ephraim	116745509
Goldsmith, Oliver	118696211
Göttling, Johann Friedrich August	116737166
Gräfe (Gräffe), Johann Friedrich Christoph	119559781
Greiling, Johann Christoph	116830603
Gren, Friedrich Albrecht C.	119301008
Grosse, Gottfried	119468492

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Gruner, Johann Ernst	100146562
Güssefeld, Franz Ludwig	12196695X
Guthrie, Wilhelm	1025948416
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520
Hähn, Johann Friedrich	11870009X
Halle, Johann Samuel	12401402X
Haller, Albrecht von	13692543X
Hammerdörfer, Karl	100157947
Harles, Gottlieb Christoph	116476508
Hartung, August	116502908
Hecker, Andreas Jakob	11656086X
Hederich, Benjamin	11888381X
Heinike, Samuel	118548131
Heinzelmann, Johann Christian Friedrich	12155337X
Helvétius, Claude Adrien	118710257
Herbst, Johann Friedrich Wilhelm	136567495
Herder, Johann Gottfried	118549553
Herman, Christian Gotthilf	116746947
Hermes, Johann Timotheus	11877414X
Herzberg, Friedrich	10081140X
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893
Heynatz, Johann Friedrich	116793333
Hissmann, Michael	116917008
Hochheimer, Karl Friedrich August	116921307
Hoffbauer, Johann Christoph	116935715
Hölzlin, Jeremias	124615155
Homann, Johann Baptist	118553321
Huarte de San Juan, Juan	119456222
Hube, Jan Michael	100361218
Hufeland, Christoph Wilhelm	118554514
Hume, David	118554735

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Iffland, August Wilhelm	118555324
Ihn, J. C.	1036679535
Ingenhousz, Jan	100362710
Irwing, Karl Franz von	136812473
Iselin, Isaak	118555952
Ith, Johann	129040797
Iustinus, Marcus Iunianus	11871435X
Jäck, Carl	1016850247
Jacob, Ludwig Heinrich	11871158X
Jagemann, Christian Joseph	100289452
Jäger, Wolfgang	117058335
Juncker, Johann Christian Wilhelm	117233102
Junker, Friedrich August	117239216
Kant, Immanuel	118559796
Karsten, Wenceslaus Johann Gustav	116061375
Kästner, Abraham Gottfried	118714570
Klausing, Anton Ernst	116206799
Klopstock, Friedrich Gottlieb	118563386
Klügel, Georg Simon	116240210
Knigge, Adolph Freiherr	11856370X
König, Johann Christoph	103126775
Kosche, Christian Traugott	1034988069
Kraus, Georg Melchior	118715615
Krause, Johann Christoph	116399406
Krebel, Gottlob Friedrich	128839139
Küster, Karl Daniel	115647384
Küttner, Karl August	100615104
La Bruyère, Jean de	118725785
Lafontaine, August Heinrich Julius	118725947
Lang, Georg Heinrich	116683996
Laveaux, Jean-Charles	117706574

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Lenz, Christian Ludwig	116910909
Lessing, Gotthold Ephraim	118572121
Lieberkühn, Julius Philipp	10426814X
Linné, Carl von	118573349
Locke, John	118573748
Lorenz, Johann Friedrich	117245380
Lorenz, Johann Gotthilf	12161963X
Lowth, Robert	118780654
Maass, Johann Gebhard Ehrenreich	100173217
Mangelsdorf, Karl Ehregott	129926647
Mannert, Konrad	116733888
Marezoll, Johann Gottlob	116769416
Mauchart, Immanuel David	116842717
Meidinger, Johann Valentin	117003492
Meier, Johann Christian	117554464
Meierotto, Johann Heinrich Otto	104224282
Meil, Johann Heinrich	136779859
Meiner, Johann Werner	104273747
Meiners, Christoph	116863498
Meister, Leonhard	100227627
Melanchthon, Philipp	118580485
Mendelssohn, Moses	118580744
Mercurialis, Hieronymus (Mercuriale, Girolamo)	120540339
Mertens, Hieronymus Andreas	118897993
Meusel, Johann Georg	100309038
Meyer, Heinrich	104153067
Miller, Johann Peter	117577979
Millot, Claude François Xavier	104273895
Moritz, Karl Philipp	118584162
Müchler, Johann Georg	117604550
Muratori, Ludwig Anton	118844520

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Mutschelle, Sebastian	118586009
Necker, Jacques	1069584363
Neuendorf, Carl Gottfried	101517971
Nicolai, Johann Christian Wilhelm	122724607
Niemeyer, August Hermann	118786199
Nitsch, Paul Friedrich Achat	120884194
Nölting, Johann Heinrich Vincent	117038520
Nösselt, Johann August	119413280
Oest, Johann Friedrich	131436945
Pauly, August Friedrich	102423709
Pfeffel, Gottlieb Konrad	118740709
Platner, Ernst	118594885
Platon	118594893
Plautus, Titus Maccius	118594974
Pockels, Karl Friedrich	11624741X
Potter, John	129045268
Pütter, Johann Stephan	118742906
Rabener, Gottlieb Wilhelm	118743368
Rambach, Johann Jakob	116326719
Rammler, Karl Wilhelm	119059614
Rathmann, Heinrich	117690694
Ratich, Wolfgang	118598481
Rehberg, August Wilhelm	118743872
Reinhard, Franz Volkmar	118599372
Reinhardt, Justus Gottfried	10410936X
Reinhold, Carl Leonhard	118599410
Remer, Julius August	116436123
Resewitz, Friedrich Gabriel	118599852
Reuchlin, Johannes	118744658
Richardson, Samuel	118600346
Richter, Johann Salomon	129085677

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Riemann, Karl Friedrich	121103021
Rochow, Friedrich Eberhard von	11874559X
Rollin, Charles	117593540
Rosenmüller, Johann George	116625007
Rösler, Gottlieb Friedrich	116593989
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Roux, François	137749139
Rüger, Johann Gottfried	100325963
Ruhkopf, Friedrich Ernst	116702354
Salfeld, Johann Christoph	116763043
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Sarganeck, Georg	116806346
Scheller, Immanuel Johann Gerhard	117216151
Schiller, Friedrich	118607626
Schlettwein, Johann August	118795120
Schlosser, Johann Georg	118795163
Schlözer, August Ludwig	118608339
Schmeitzel, Martin	100330355
Schmid, Carl Christian Erhard	117499382
Schmid, Christian Heinrich	116697105
Schmid, Johann Wilhelm	117499188
Schmid, Nikolaus Ehrenreich Anton	1012087522
Schmidt, Michael Ignaz	119056151
Schmiedlein, Gottfried Benedikt	140515305
Schneider, Christian Friedrich	104084790
Schröckh, Johann Matthias	118761803
Schuderoff, Jonathan	117123854
Schulze, Johann Heinrich August	104066369
Schummel, Johann Gottlieb	118762648
Schütz, Christian Gottfried	117140791
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Sechase, Wilhelm Heinrich Friedrich	1055655840
Segner, Johann Joseph	120216191
Seiler, Georg Friedrich	118760688
Semler, Johann Salomo	118764470
Sextroh, Heinrich Philipp	118613596
Seybold, David Christoph	117475165
Shaftesbury, Anthony Ashley Cooper Earl of	118613693
Sheridan, Thomas	119057131
Smith, Adam	118615033
Snell, Christian Wilhelm	117441635
Snell, Johann Peter	122024265
Soemmerring, Samuel Thomas von	118805193
Sotzmann, Daniel Friedrich	104285850
Spittler, Ludwig Timotheus Freiherr von	11875212X
Splittegarb, K. F.	121300455
Sprengel, Peter Nathanael	118021141
Steinbart, Gotthilf Samuel	117245976
Sterne, Lawrence	11861794X
Stosch, Samuel Johann Ernst	117673889
Stroth, Friedrich Andreas	104353090
Sturm, Johannes	118757598
Stutz, Johann Ernst	100277764
Stuve, Johann	117365025
Sulzer, Johann Georg	11879941X
Tamm, Johannes Leberecht	120448920
Teller, Wilhelm Abraham	104359676
Terenz	118621335
Tetens, Johann Nikolaus	118756532
Thieme, Karl Traugott	117337110
Tiedemann, Dietrich	117376280
Tissot, Simon André	119073773

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Trapp, Ernst Christian	118623621
Trendelburg, Johann Georg	117409626
Trotzendorf, Valentin	121134245
Trusler, John	100647987
Ulrici, Andreas Gottlieb	121425185
Unzer, Johann Christoph	117311251
Verdier, Jean	11768189X
Vergilius Maro, Publius	118626574
Villaume, Peter	118805401
Vives, Juan Luis	118627295
Vogel, Samuel Gottlieb	117464252
Voigt, Johann Carl Wilhelm	117472255
Voigtel, Traugott Gotthold	117478113
Voit, Johann Peter	121451747
Voß, Christian Daniel	117450588
Wachler, Ludwig	128646535
Wagnitz, Heinrich Balthasar	117113980
Wald, Samuel Gottlieb	117116920
Weiß, Christian Felix	118630563
Weland, Jakob Christian	120711370
Wenck, Helfrich Bernhard	117284033
Wetzel, Johann Christian Friedrich	10419880X
Wetzel, Johann Karl	118632108
Wieland, Christoph Martin	118632477
Winterfeld, Moritz Adolph	120425769
Witschel, Johann Ephraim	1034731149
Wolf, Carl Gottfried	121448754
Wolke, Christian Heinrich	117432792
Wollstonecraft, Mary	118639285
Wünsch, Christian Ernst	119059150
Zerrenner, Heinrich Gottlieb	116983450

Name	GND-Nummer
Zimmermann, Eberhard August W. von	11882435X
Zobel, Rudolph Heinrich	130663018
Zollikoser, Georg Joachim	117012599
Zuckert, Johann Friedrich	121418855

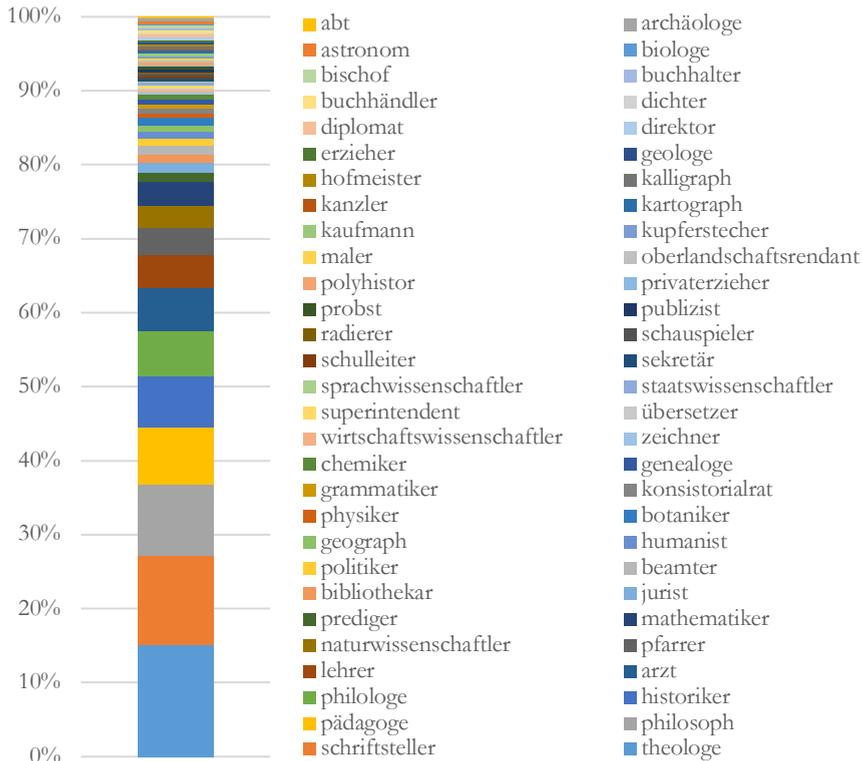


Abbildung 16: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Niemeyer (1796) zitiert

Niemeyers Schrift gehört zu den Werken mit den meisten Referenzen im vorliegenden Datensatz, besonders häufig zitiert er Rousseau, Campe, Resewiz, Basedow, Trapp und Villaume sowie Salzmann. Niemeyer zitiert nicht nur selbst sehr viele Autoren aus dem hier bearbeiteten Genre (Miller, Bock, Trapp, Greiling, Heusinger und Kant), er wird auch sehr häufig zitiert und gehört zu den meistzitierten Sammlungsautoren im vorliegenden Projekt. Besonders häufig zitieren ihn Pölitz (27 mal) und Gräfe (34 mal) sowie Wörlein (9 mal), aber auch Weiller, Harl, Schwarz,

Herbart, Ewald, Hillebrand, Hergenröther, Beneke, Baur, Thaulow und Rosenkranz zitieren ihn.

Während Wörlein Niemeyer (und Schwarz) besonders positiv hervorhebt („Die Hauptergebnisse der deutschen Pädagogik sind vorzüglich in den Erziehungswerken von Niemeyer und Schwarz niedergelegt. Beide Erziehungsmänner haben die Pädagogik theoretisch-praktisch nach dem gegenwärtigen Zustande ihres literarischen und praktischen Gehaltes bearbeitet. Sie haben die vorhandenen fruchtbaren Ideen der Pädagogik mit Wärme aufgefaßt, und zu Systemen vereinigt, auch nebenbei mit neuen Gedanken und Lehren stellenweise bereichert. [...] Beider Erziehungswerke reichen vollkommen hin, um den praktischen Erzieher und gebildete Aeltern über alle Gegenstände ihres wichtigen Bildungsgeschäftes zu belehren“, Wörlein 1830, S. 39–40), betrachtet Rosenkranz beide als teilweise „antiquirt“ (Rosenkranz 1848, S. 151). Niemeyer wird i.d.R. jedoch neutral bis positiv zitiert. Auffällig ist, dass er häufig gemeinsam mit Schwarz zitiert wird, z.B. ergänzend zu Wörlein und Rosenkranz bei Baur 1844, S. 10, Beneke 1835, S. X, Thaulow 1845, S. 35, Gräfe 1845, S. 234. Herbart bezeichnet Niemeyers Werk als „classisch“ (Herbart 1806, S. 434) und will „voraussetzen, dass alle Leser dieses Buchs vorher das Niemeyersche Werk studirt haben“ (ebd.).

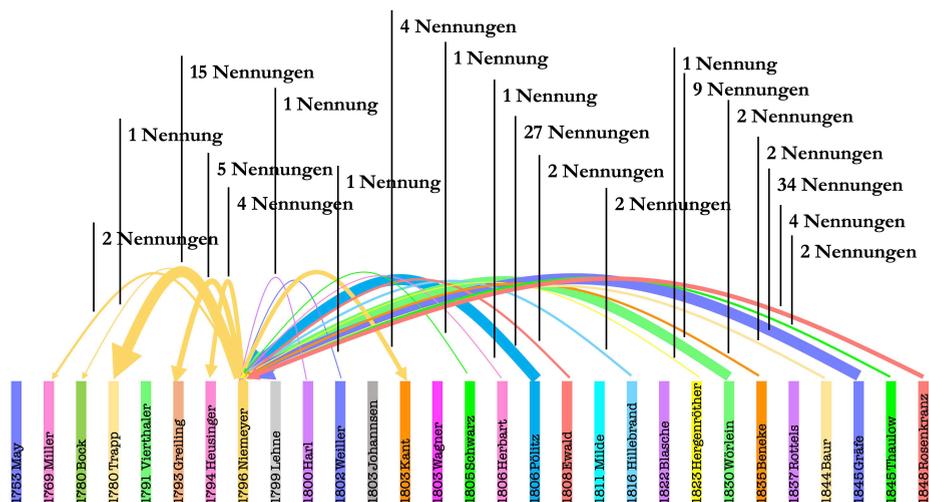


Abbildung 17: Lehrbuch-Referenzen in Niemeyer (1796) und auf Niemeyer (als Autor)

### 3.9 Friedrich Wilhelm Lehne (1799)

Friedrich Wilhelm Lehnes Salzmann gewidmetes „Handbuch der Pädagogik nach einem systematischen Entwurfe“ erscheint im Umfang von 253 Seiten 1799 in Göttingen im Verlag Daniel Gottthelf Brossé.

Tabelle 17: Referenzautor\*innen in Lehne (1799)

Name	GND-Nummer
Frank, Johann Peter	118692674
Vandermonde, Charles-Augustin	141673060
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232

Es erfährt keine Wiederauflagen. Über Lehne ist nicht viel bekannt; er war zum Zeitpunkt der Publikation Privatdozent der Theologie und Philosophie in Göttingen (vgl. GA 9.7.1798, S. 1084–1086).

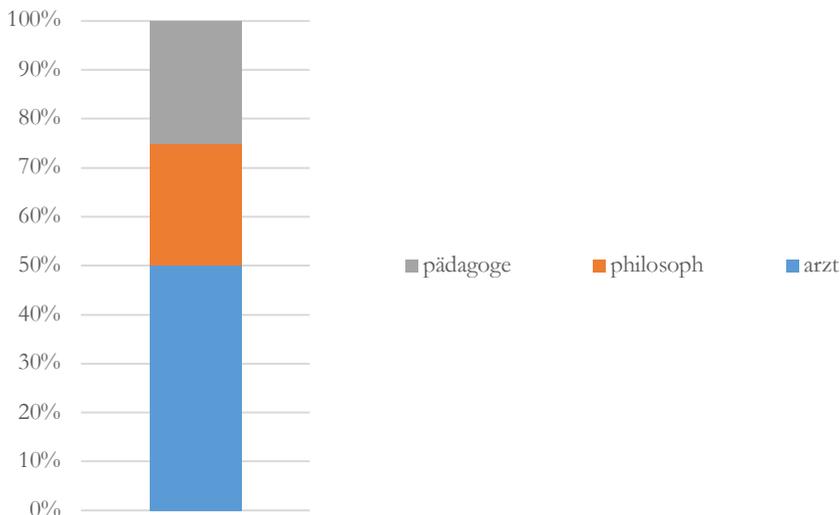


Abbildung 18: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Lehne (1799) zitiert

Lehnes Schrift kommt weitestgehend ohne Referenzen aus. Er selbst wird allerdings von Pölit, Hillebrand, Wörlein, Gräfe und Thaulow zitiert, Auffällig ist, dass er häufig intensiv und wortwörtlich zitiert wird: Gräfe hatte Lehne offenbar ausführlich studiert (vgl. Gräfe 1845, S. 469; 358; 400; 312), und auch Pölit (1806, S. 12) und Thaulow (1845, S. 33) setzen sich ausführlich und auf Basis wörtlicher Zitate mit ihm auseinander.

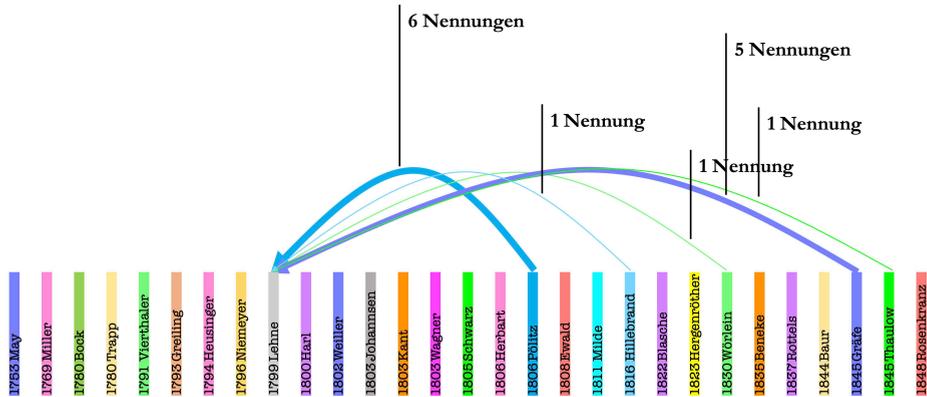


Abbildung 19: Lehrbuch-Referenzen in Lehne (1799) und auf Lehne (als Autor)

### 3.10 Johann Paul Harl (1800)

Johann Paul Harls Text „Ueber Unterricht und Erziehung nach den Principien der Wissenschaftslehre. Als Propädeutik einer allgemeinen Erziehungs-Wissenschaft. Eine Abhandlung zur Eröffnung seiner Kollegien. 1. Aufl. Salzburg: Mayr’sche Buchhandlung“ erscheint im Umfang von 30 Seiten im Jahr 1800 und erfährt bis 1850 keine Wiederauflagen. Geboren wurde Harl zu Hof (Salzburg) im Jahr 1772, er starb im November 1842 in Nürnberg. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Lehrer der Pädagogik in Salzburg, danach (1805) Professor der Philosophie und Cameralwissenschaft in Erlangen (vgl. von Sternegg 1879, S. 601–602).

Tabelle 18: Referenzautor\*innen in Harl (1800)

Name	GND-Nummer
Albanus, August	137147651
Aristoteles	118650130
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Beck, Jacob Sigismund	118508024
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Franke, August Hermann	118534688
Gesner, Johann Matthias	118717146
Greiling, Johann Christoph	116830603
Helvétius, Claude Adrien	118710257
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Hume, David	118554735
Jacobi, Johann Heinrich	118775782
Jenisch, Daniel	100790100
Kant, Immanuel	118559796
Kiesewetter, Johann Gottfried	116169613
Locke, John	118573748
Maimon, Salomon	11857647X
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573
Niemeyer, August Hermann	118786199
Niethammer, Friedrich Immanuel	118734865
Platon	118594893
Rehberg, August Wilhelm	118743872
Reinhold, Carl Leonhard	118599410
Ritter, Christoph Gerhard Wilhelm	122379225
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph	118607057
Schulze, Gottlob Ernst	118611518
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Seneca, Lucius Annaeus	118613200
Sokrates	118615270
Steinmetz, Johann Adam	117262692
Sulzer, Johann	11896318X
Tieftrunk, Johann Heinrich	117377201
Vierthaler, Franz Michael	118835742
Zedlitz, Karl Abraham Freiherr von	118808354

Harl setzt im Verhältnis zum Umfang des Textes sehr viele Referenzen, insbesondere Rousseau, Kant, Platon, Niethammer und Fichte zitiert er sehr häufig. Mit Vierthaler, Greiling, Heusinger, Niemeyer, Kant und Schwarz nimmt er auch andere Lehrbuchautoren zur Kenntnis, er selbst wird allerdings nicht häufig zitiert: lediglich Johannsen, Pölitz und Gräfe nennen ihn im vorliegenden Datensatz jeweils ein Mal. Pölitz nennt seine Schrift einen „Umriss“ (Pölitz 1806, S. 20) „nach Fichtischen Principien“ (ebd.), auch Gräfe zählt ihn unter diejenigen, die Fichtes „Ideen der

Wissenschaftslehre auf die Pädagogik anzuwenden versuchten und in hoch- trabenden Worten die Nothwendigkeit einer Erziehungswissenschaft, zu der noch nicht einmal die ersten Elemente vorhanden wären, aussprachen“ (Gräfe 1845, S. 403).

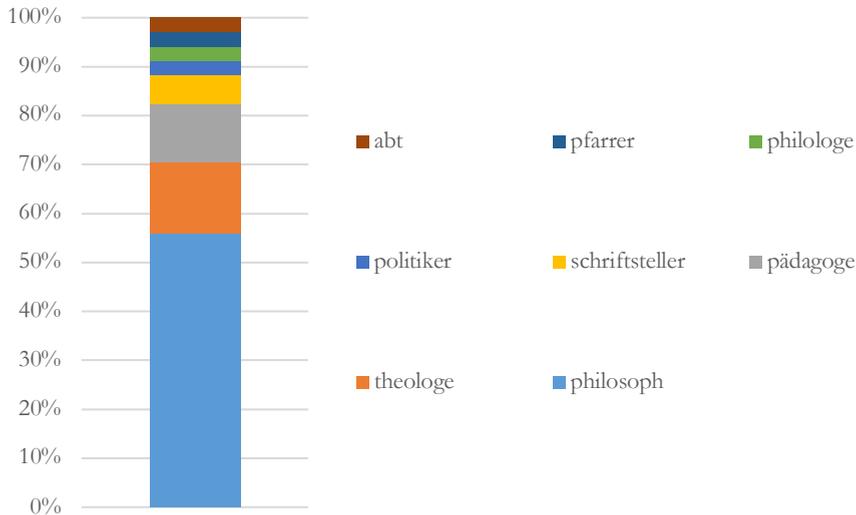


Abbildung 20: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Harl (1800) zitiert

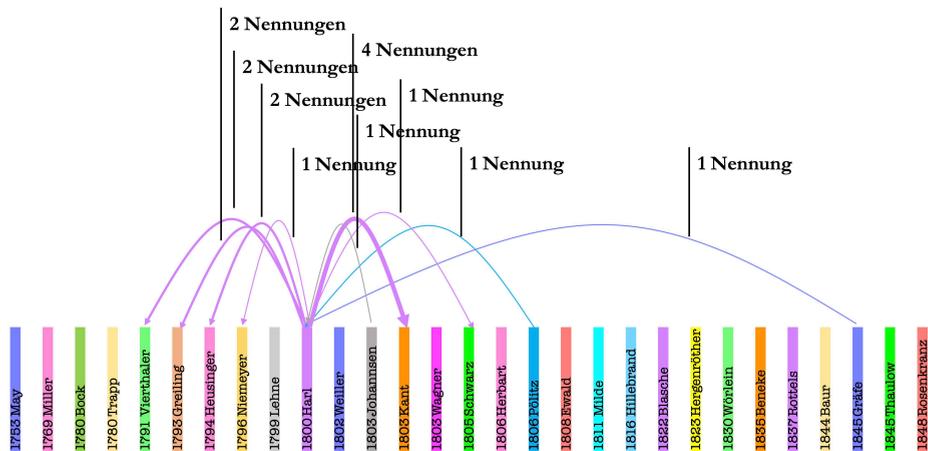


Abbildung 21: Lehrbuch-Referenzen in Harl (1800) und auf Harl (als Autor)

Während Gräfe eher der Strömung insgesamt attestiert, „Es blieb aber bei hohlen Verheißungen, und die Erziehungswissenschaft hatte keinen Gewinn davon“ (Gräfe 1845, S. 403), scheint Johannsen (1803) insbesondere über Harls Schrift im Speziellen erbost. Er schreibt eine mehrseitige Kritik, die beginnt mit: „Es würde

sich nicht der Mühe verlohnen, das geringste Wort über diese Schrift zu sagen, wenn sie sich nicht durch den Titel auf eine so viel versprechende Art ankündigte. Darum kann ihre Anzeige hier nicht übergangen werden. Nie ist wohl eine elendere gestaltlosere Piece erschienen, als diese. Das ganze ist ein kläglicher Allerlei-Mischmasch von einem Etwas, das der Verf. für Ideen über Philosophie und Pädagogik ausgiebt, und alles kömmt unter und durch einander hier vor, so wie eine ungezügelte regellose Phantasie nur immer die Materialien zu einer Missgestalt zusammentragen kann. Es ist weder Einheit noch Mannigfaltigkeit da, sondern lauter Confusion. Die ganze Schrift enthält keine drei Blätter, welche eigenthümliche Worte, geschweige denn eigene Gedanken, des Verf. aufstellt. Alles übrige ist aus andern Schriften entlehnt, am meisten aus den Fichte'schen; selbst da, wo er dieses nicht anzeigt sind“ (Johannsen 1803, S. 107).

### 3.11 Kajetan Weiller (1802)

Kajetan Weillers „Versuch eines Lehrgebäudes der Erziehungskunde“ erscheint in zwei Bänden 1802 (215 Seiten) und 1805 (328 Seiten) beim Verlag Joseph Lindauer in München, bis 1850 wird die Schrift nicht wieder aufgelegt. Geboren wurde er am 2. August 1761 in München, er starb 1826 ebenda. Seit 1799 und zum Zeitpunkt der Publikationen war er Professor der Philosophie am Lyceum in München und zugleich dessen Rektor (vgl. Reusch 1896, S. 494).

Tabelle 19: Referenzautor\*innen in Weiller (1802 & 1805)

Name	GND-Nummer
Heineken, Christian Heinrich	132380757
Kant, Immanuel	118559796
Newton, Isaac	118587544
Niemeyer, August Hermann	118786199
Sokrates	118615270
Weiller, Katejan	100680283

Weiller setzt nicht besonders viele Referenzen, bezieht sich aber u.a. auf Kant und Niemeyer. Im vorliegenden Datensatz beziehen sich Johannsen, Pölit, Hillebrand, Wörlein und Gräfe auf ihn, Gräfe zitiert ihn insgesamt zehn mal. Weiller wird nicht nur wegen seines „Lehrgebäudes“ zitiert, sondern auch mit seinem „Versuch einer Jugendkunde“ (1800), die Pölit als „geistvolles Buch, obgleich keine eigentliche Pädagogik“ (Pölit 1806, S. 20) bezeichnet, und auf seine Texte „Über die Nothwendigkeit, den Eintritt in gelehrte Schulen zu erschweren“ von 1803 (ebd., S. 239) und „Grundlinien eines auf die Natur des jungen Menschen berechneten

Schulplans“ von 1799 (ebd., S. 326). Am häufigsten jedoch entfallen Referenzen auf sein „Lehrgebäude“. Die Autoren zählen ihn wie Greiling und Heusinger zu „den Pädagogen, welche die Philosophie auf die Pädagogik anzuwenden suchten“ (Johannsen 1803, S. 76; vgl. auch Wörlein 1830, S. 186ff.); zu den „Kantischen Pädagogen“ (Gräfe 1845, S. 15) oder zu denen, die „systematisch, oder nach gewissen Principien“ (Hillebrand 1816, S. 18) vorgehen wollten.

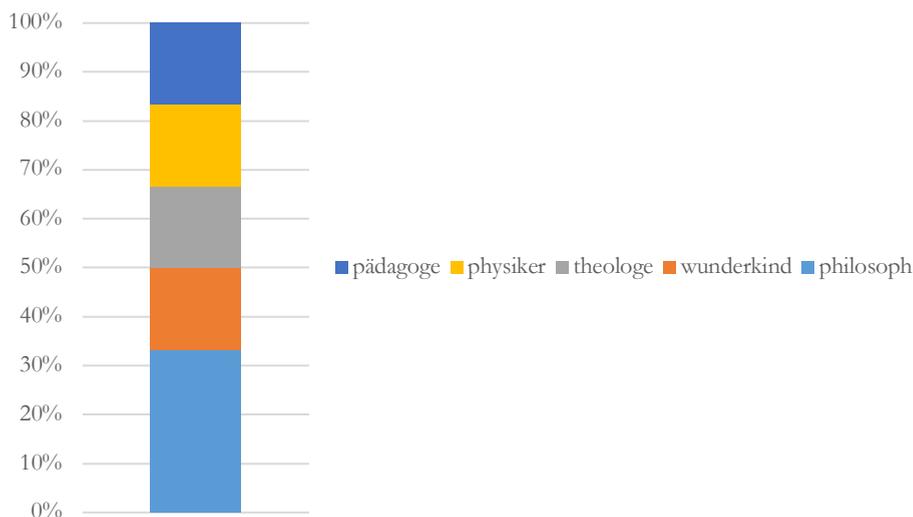


Abbildung 22: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Weiller (1802 & 1805) zitiert

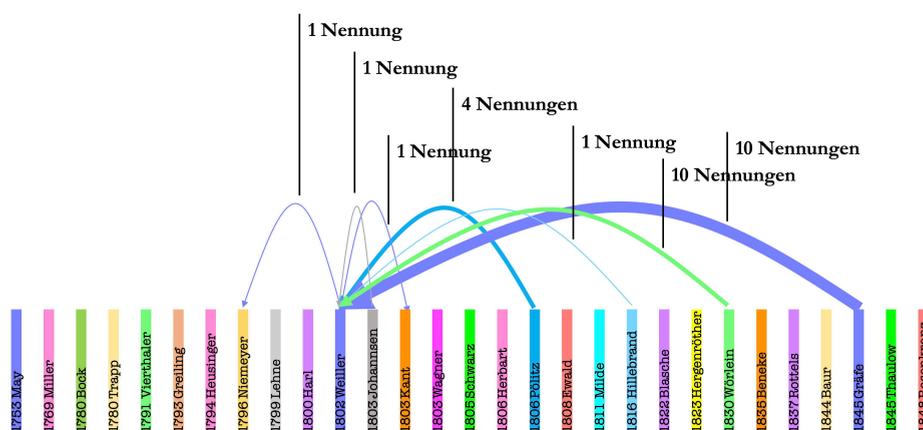


Abbildung 23: Lehrbuch-Referenzen in Weiller (1802 & 1805) und auf Weiller (als Autor)

Johannsen hält Weiller aus dem Kreis der kritischen Schule für „noch am freiesten und konsequentesten denk“ (Johannsen 1803, S. 76). Wörlein kommentiert sein

„Lehrgebäude“: „Eine philosophische Bearbeitung der Pädagogik in systematischer Form nach dem Endzweck der Sittlichkeit auf kritische Prinzipien erbaut, voll tiefer Blicke in das Wesen der Erziehung und das Eigenthümliche der Jugendwelt“ (Wörlein 1830, S. 29).

### 3.12 Friedrich Johannsen (1803)

Friedrich Johannsens Schrift „Ueber das Bedürfniss und die Möglichkeit einer Wissenschaft der Pädagogik, als Einleitung in die künftig zu liefernde philosophische Grundlage der Erziehung. Jena, Leipzig: Christian Ernst Gabler“ erscheint 1803 im Umfang von 109 Seiten und erfährt bis 1850 keine Wiederauflagen. Über Johannsens Biographie ist nichts Zitierfähiges bekannt.

Tabelle 20: Referenzautor\*innen in Johannsen (1803)

Name	GND-Nummer
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Greiling, Johann Christoph	116830603
Hankel, Johann Adam Günther	120472872
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893
Jacobi, Friedrich Heinrich	118556312
Kant, Immanuel	118559796
Locke, John	118573748
Ritter, Christoph Gerhard Wilhelm	122379225
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Sauer, Johann Gottfried	1055462805
Sokrates	118615270
Stephani, Heinrich	118798723
Weiller, Katejan	100680283
Wolff, Christian	118634771

In seinem Text bezieht sich Johannsen vor allem auf Sauer, Rousseau, Ritter, Stephani und Fichte, mit Greiling, Heusinger, Harl, Weiller und Kant nimmt er aber auch andere Lehrbuchautoren zur Kenntnis. Er selbst wird von Pölit, Wörlein und Gräfe zitiert. Die einzige etwas umfänglichere Referenzierung nimmt Gräfe vor, der Johannsens Text im Rahmen einer Sammelaufzählung mit Ritter, Harl, und Sauer nennt und zu dem Urteil kommt: „Es bleib aber bei hohlen Verheißungen, und die Erziehungswissenschaft hatte keinen Gewinn davon“ (Gräfe 1845, S. 403).

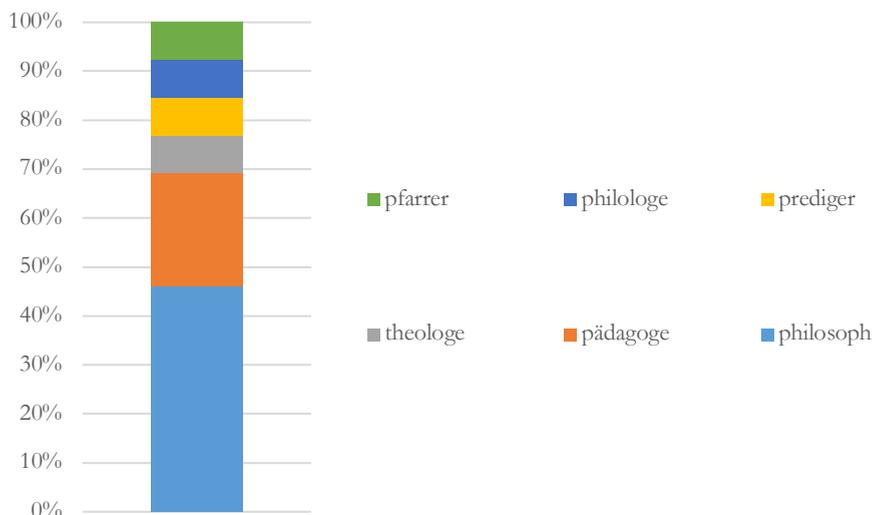


Abbildung 24: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Johannsen (1803) zitiert

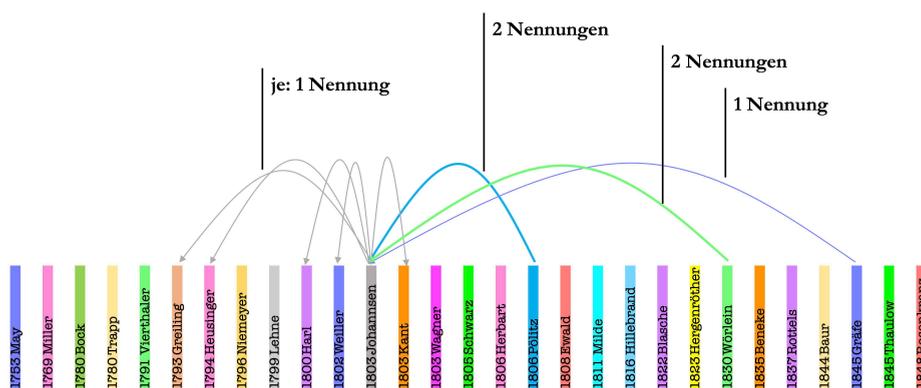


Abbildung 25: Lehrbuch-Referenzen in Johannsen (1803) und auf Johannsen (als Autor)

### 3.13 Immanuel Kant (1803)

Immanuel Kants Schrift „Über Pädagogik“ erscheint 1803 in Königsberg im Umfang von 146 Seiten, von Theodor Rink herausgegeben. Bis 1850 wird sie nicht erneut verlegt. In der Schrift findet sich ein Fließtext, der Kant zugeschrieben wird, und Kommentare, die Rink hinzugefügt hat. Kant wurde am 22.4.1724 in Königsberg geboren, er starb am 12.2.1804 ebenda. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Professor für Logik und Metaphysik in Königsberg (vgl. Hinske 1977, S. 110–125). In „Über Pädagogik“ finden sich neben Referenzen auf Kant selbst vor allem

Verweise auf Rousseau, Olivier, Pestalozzi und Schlözer. Der einzige Sammlungsautor, auf den sich der Text bezieht, ist Bock. Kant selbst wird als Autor bis auf wenige Ausnahmen von allen Autoren des vorliegenden Datensatzes zitiert. Besonders häufig nennen ihn Hillebrand (29 mal), Heusinger (20 mal), Gräfe (16 mal) und Baur (10 mal). Der konkrete Text „Über Pädagogik“ wird aber lediglich von Pölitz häufiger zitiert (Pölitz 1806, S. 41; S. 188; S. 247; S. 277; S. 62; S. 160), der die Schrift „geistvoll, aber nicht systematisch“ (Pölitz 1806, S. 21; vgl. auch ebd., S. 56, S. 193, S. 264) findet.

Tabelle 21: Referenzautor\*innen in Kant (1803)

Name	GND-Nummer
Bock, Friedrich Samuel	129717266
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Faust, Bernhard Christoph	116413549
Girtanner, Christoph	116647868
Horstig, Carl Gottlieb	118707175
Hufeland, Christoph Wilhelm	118554514
Kant, Immanuel	118559796
Lichtenberg, Georg Christoph	118572628
Newton, Isaac	118587544
Olivier, Ludwig Heinrich Ferdinand	121038114
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Schlözer, August Ludwig	118608339
Segner, Johann Andreas von	11861276X
Sokrates	118615270
Sterne, Lawrence	11861794X
Tissot, Simon André	119073773

Gräfe bezieht sich auf mehreren Stellen auf „Über Pädagogik“ (Gräfe 1845, S. 232; S. 24; 45), kommentiert sie aber eher kritisch: „Für die wissenschaftliche Pädagogik hat diese Schrift keinen Werth, aber selbst in diesen lose zusammenhängenden, mehr aus der Erfahrung, als aus philosophischem Denken hervorgegangenen Bemerkungen kann sich der große Geist nicht ganz verleugnen. Es ist unzweifelhaft,

daß Kant auch in diesem Fache Außerordentliches würde geleistet haben, wenn er sich einer umfassenden Bearbeitung der pädagogischen Wissenschaft unterzogen hätte, deren Aufgabe und hohe Bedeutung seine Seele mit Wärme erfüllte“ (Gräfe 1845, S. 402).

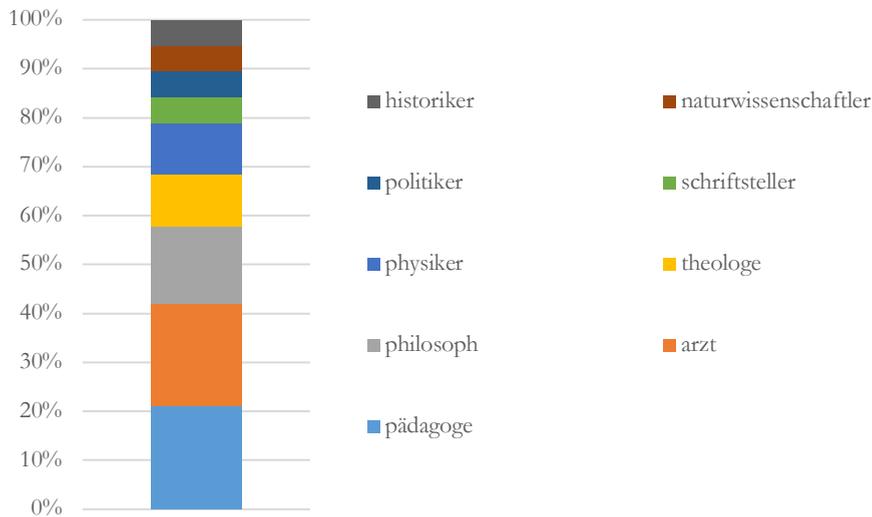


Abbildung 26: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Kant (1803) zitiert

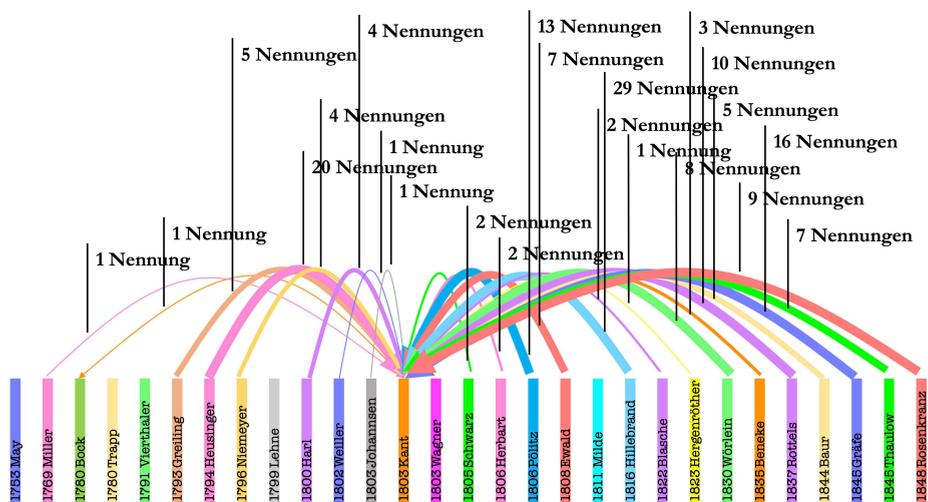


Abbildung 27: Lehrbuch-Referenzen in Kant (1803) und auf Kant (als Autor)

Referenzen auf „Über Pädagogik“ finden sich noch bei Rosenkranz 1848, S. 122, Wörlein 1830, S. 24, Thaulow 1845, S. 11, Rottels 1837, S. 65 und Baur 1844, S. 22; S. 66.

### 3.14 Johann Jakob Wagner (1803)

Johann Jakob Wagners „Philosophie der Erziehungskunst“ erscheint 1803 im Verlag Breitkopf und Härtel in Leipzig und umfasst 253 Seiten. Bis 1850 erfährt die Schrift keine Wiederauflage. Geboren wurde Wagner am 21. Januar 1775 in Ulm, er starb am 22. November 1841 in Neu-Ulm. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Privatgelehrter und Redakteur in Salzburg, zuvor wurde er an der philosophischen Fakultät in Göttingen promoviert (1797); danach war er außerordentlicher Professor der Philosophie in Würzburg (vgl. Heinze 1896, S. 510–515).

Tabelle 22: Referenzautor\*innen in Wagner (1803)

Name	GND-Nummer
Aristoteles	118650130
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Fénelon, François de Salignac	118532464
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Knigge, Adolph Freiherr	11856370X
Maimon, Salomon	11857647X
Matthison, Friedrich von	118731890
Platon	118594893
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Schiller, Friedrich	118607626
Sokrates	118615270
Wieland, Christoph Martin	118632477

Wagner setzt nicht besonders viele Referenzen, vor allem bezieht er sich auf Platon, Wieland und Sokrates. Baur bezieht sich vergleichsweise häufig (7 mal) auf ihn, ansonsten nehmen ihn nur Pölitz, Wörlein und Gräfe zur Kenntnis. Wagner wirkt im vorliegenden Datensatz etwas isoliert, auch er selbst zitiert keine anderen Lehrbuchautoren. Pölitz verortet ihn „im Geiste des Schellingschen Systems, dessen Anhänger der Verf. damals noch war“ (Pölitz 1806, S. 21).

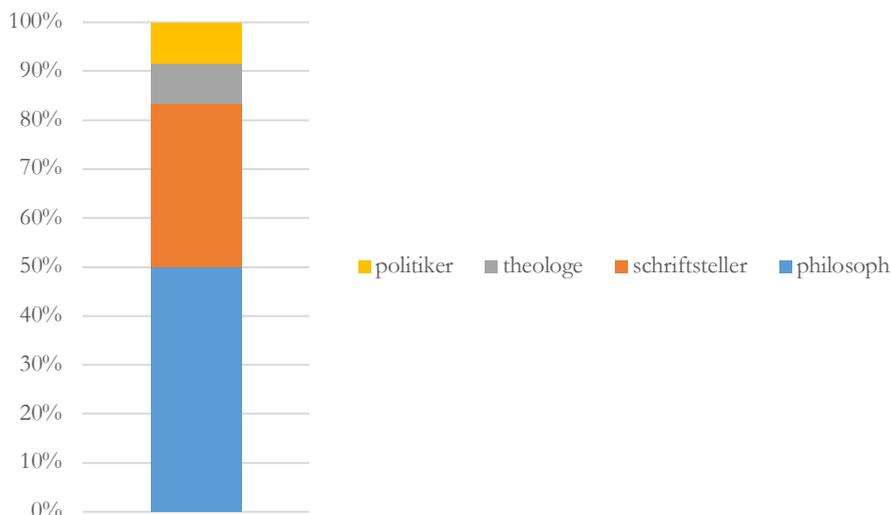


Abbildung 28: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Wagner (1803) zitiert

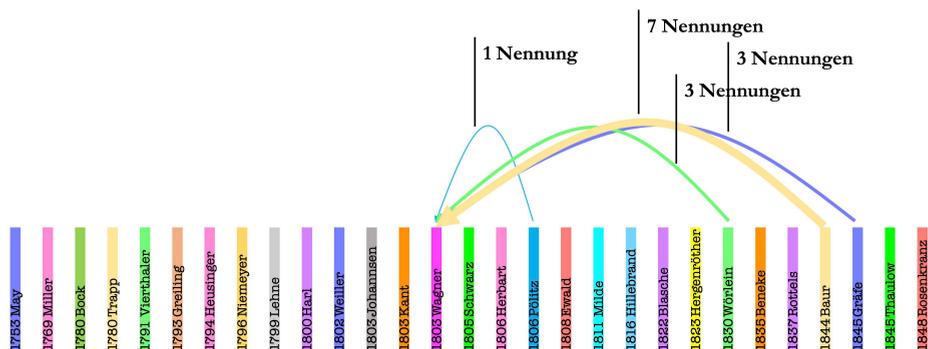


Abbildung 29: Lehrbuch-Referenzen in Wagner (1803) und auf Wagner (als Autor)

### 3.15 Friedrich Heinrich Christian Schwarz (1805)

Das „Lehrbuch der Pädagogik und Didaktik“ von Friedrich Heinrich Christian Schwarz erscheint zum ersten Mal 1805 im Verlag Mohr und Zimmer in Heidelberg und Frankfurt und umfasst 230 Seiten. Es wird mehrfach erneut aufgelegt, bis 1850 zuletzt 1835 in der 3. Auflage als „Lehrbuch der Erziehungs- und Unterrichtslehre“. Schwarz wurde am 30. Mai 1766 in Gießen geboren und starb am 3. April 1837 in Heidelberg. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Professor der Theologie in Heidelberg (vgl. Weech 1891, S. 235–236).

Tabelle 23: Referenzautor\*innen in Schwarz (1805)

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Aretin, Johann Christoph von	115664823
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Comenius, Johann Amos	118521691
Dolz, Johann Christian	116172924
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Franke, August Hermann	118534688
Glatz, Jakob	116654694
Irrminger, Ulrich	1053285272
Kant, Immanuel	118559796
Kästner, Christian August Leberecht	117564648
Locke, John	118573748
Olivier, Ludwig Heinrich Ferdinand	121038114
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Platon	118594893
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph	118607057
Schenckel, Lambert Thomas	100332358
Schiller, Friedrich	118607626
Thieme, Karl Traugott	117337110
Trapp, Ernst Christian	118623621
Troxler, Ignaz Paul Vital	118624148
Wolke, Christian Heinrich	117432792
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von	11863707X

Schwarz bezieht sich in seinem Text besonders häufig auf Pestalozzi, Basedow, Rousseau, Kant, Wolke, Trapp und Franke. Er wird häufig von anderen Lehrbuchautoren bis 1850 zitiert: Gräfe bezieht sich insgesamt 50 mal auf ihn, auch Hergentröther (14 mal) und Wörlein (13 mal) nennen ihn häufig. Darüber hinaus wird er von Niemeyer, Harl, Pölit, Ewald, Hillebrand, Beneke, Rottels, Baur, Thaulow und Rosenkranz zitiert.

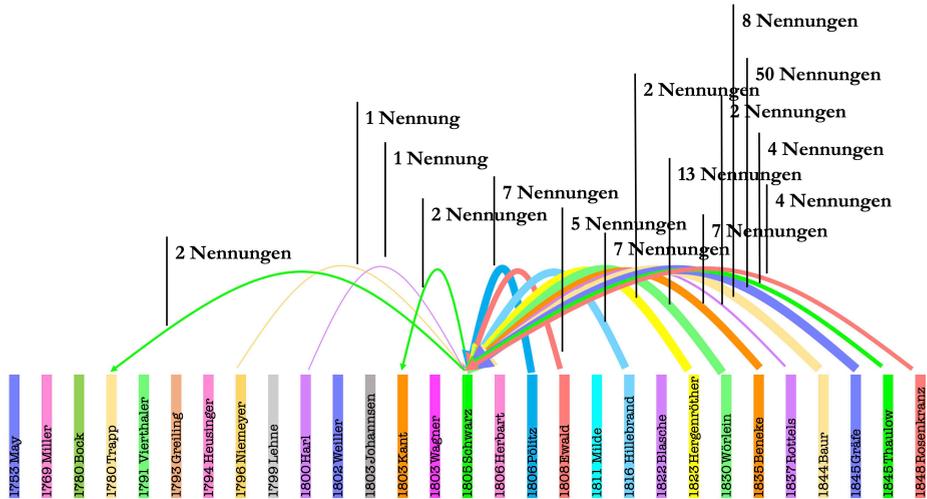


Abbildung 30: Lehrbuch-Referenzen in Schwarz (1805) und auf Schwarz (als Autor)

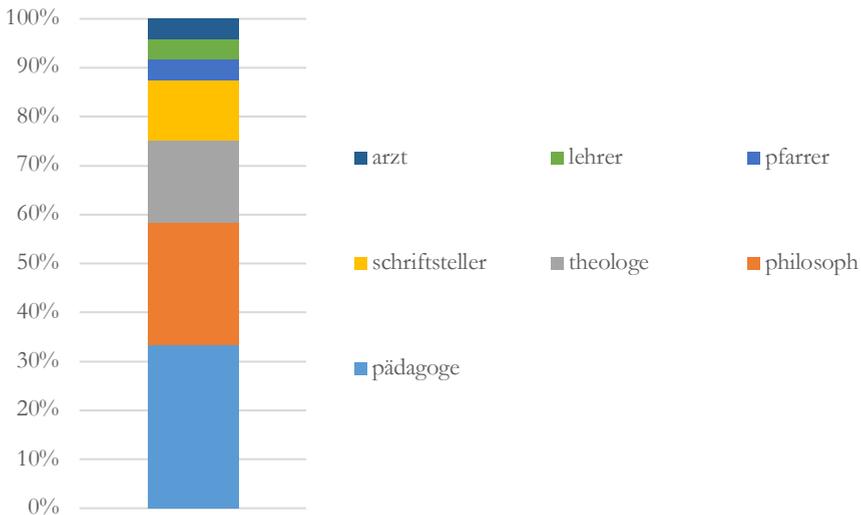


Abbildung 31: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Schwarz (1805) zitiert

### 3.16 Johann Friedrich Herbart (1806)

Die „Allgemeine Pädagogik aus dem Zweck der Erziehung abgeleitet“ von Johann Friedrich Herbart erscheint 1806 in Göttingen bei Johann Friedrich Röwer im Umfang von 482 Seiten; sie erfährt bis 1850 keine Wiederauflage. Geboren wurde er am 4. Mai 1776 in Oldenburg (Oldenburg), er starb am 14. August 1841 in

Göttingen. Zum Zeitpunkt der Publikation war er außerordentlicher Professor für Philosophie in Göttingen (Asmus 1969, S. 572–575).

Tabelle 24: Referenzautor\*innen in Herbart (1806)

Name	GND-Nummer
Alkibiades	118501739
Aristophanes	118503987
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Euripides	118531395
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Herodot	118549855
Homer	11855333X
Jacobi, Friedrich Heinrich	118556312
Kant, Immanuel	118559796
Locke, John	118573748
Niemeyer, August Hermann	118786199
Platon	118594893
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst	118608045
Sokrates	118615270
Sophokles	118615688
Tacitus, Cornelius	118620452
Thucydides	11862234X

Herbart zitiert besonders häufig Homer, Platon, Pestalozzi, Sophokles, Kant, Locke und Sokrates. Herbarts Referenzbild ist insofern bemerkenswert, als er sich – ähnlich wie der isolierte Wagner – kaum auf bereits vorliegende Pädagogiken bezieht, selbst jedoch relativ häufig zitiert wird: Gräfe nennt ihn 39 mal, aber auch Pölitz, Ewald, Hillebrand, Wörlein, Beneke, Baur, Thaulow und Rosenkranz verweisen auf ihn. Gräfe zählt ihn zu den „Psychologen“ (Gräfe 1845, S. 52), Wörlein findet Herbarts Ausführungen „öfters dunkel“ (Wörlein 1830, S. 38) und meint, sie „erfordern tiefes, philosophisches Studium“ (ebd.).

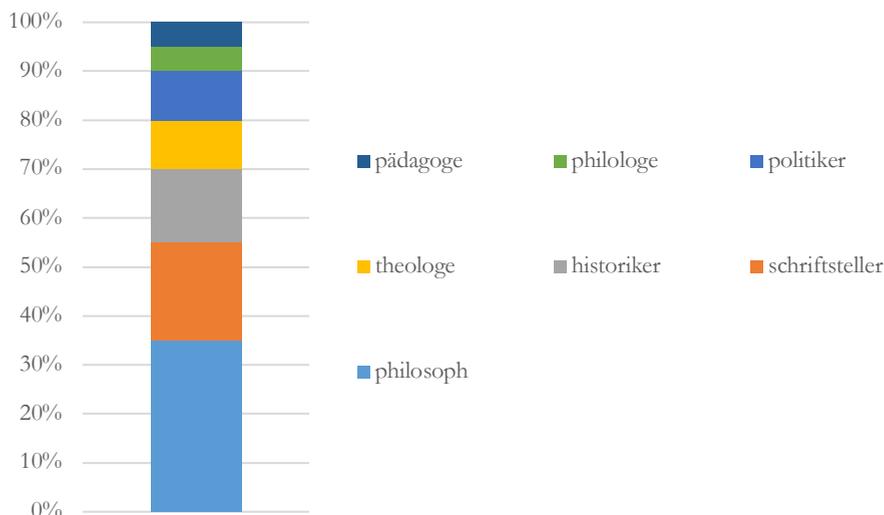


Abbildung 32: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Herbart (1806) zitiert

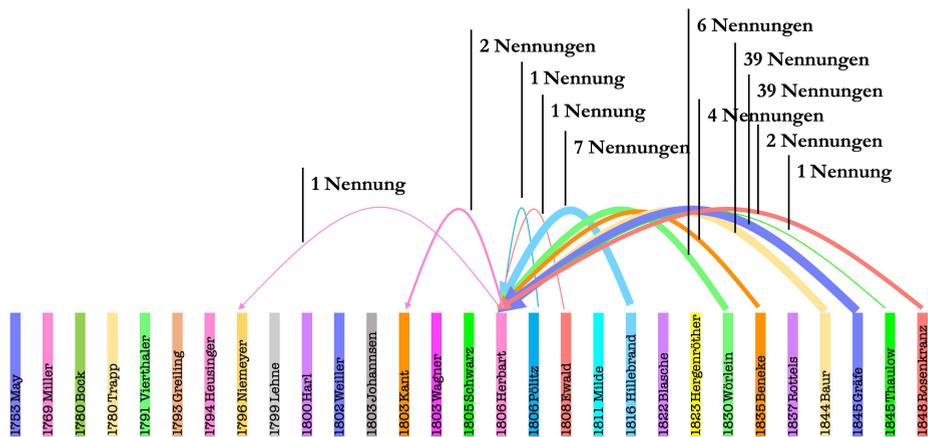


Abbildung 33: Lehrbuch-Referenzen in Herbart (1806) und auf Herbart (als Autor)

### 3.17 Karl Heinrich Ludwig Pölitz (1806)

Karl Heinrich Ludwig Pölitz veröffentlicht seine Schrift „Die Erziehungswissenschaft, aus dem Zwecke der Menschheit und des Staates practisch dargestellt“ in zwei Bänden 1806 im Verlag J. C. Hinrichs in Leipzig. Band eins umfasst 336 Seiten, Band zwei umfasst 434 Seiten. Der Text wird bis 1850 nicht erneut aufgelegt. Pölitz wurde geboren am 17. August 1772 in Ernstthal, er starb am 27. Februar 1838 in Leipzig. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Professor des Natur- und

Völkerrechts in Wittenberg, zuvor (seit 1795) Professor für Moral und Geschichte an der Ritterakademie zu Dresden (vgl. Friedrich 2001, S. 562–563).

Tabelle 25: Referenzautor\*innen in Pölitz (1806)

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Abegg, Johann Friedrich	118500104
Adelung, Johann Christoph	118500651
Adler, Jacob Georg Christian	11864386X
Albanus, August	137147651
Ammon, Christoph Friedrich von	116299290
Andre, Christian Karl	100011152
Angerstein, J. C.	115756183
Archenholz, Johann Wilhelm von	118503839
Aretin, Johann Christoph von	115664823
Arnold, Theodor	100004482
Arnoldi, Johann Ludwig Ferdinand	141062428
Athenstädt, Friedrich Karl	140921028
Bahrdt, Karl Friedrich	11850598X
Bährens, Johann Christoph Friedrich	120797593
Baldinger, Ernst Gottfried	116042958
Ballauf, Heinrich Ludwig	101578190X
Ballexserd, Jakob	128390727
Bandau, Viktor Matthias	1017252106
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Batsch, August J. G. K.	115682171
Bauer, Karl Gottfried	116085355
Bauer, Karl Ludwig	117768936
Baumgarten, Johann Christoph Friedrich	104074000
Beaumont, Jeanne-Marie Leprince	119481006
Becher, Friedrich Liebegott	104274042
Bechstein, Johann Matthäus	11933237X
Beck, Christian Daniel	116100753
Becker, Rudolf Zacharias	118508121

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Behn, Friedrich Daniel	116109815
Bellermann, Johann Joachim	116114673
Benedict, Traugott Friedrich	104342765
Berghaus, Johann Isaac	116132485
Bergmann, Adolf	1159739390
Bergsträßer, Johann Andreas Benignus	100034225
Bernhardi, August Ferdinand	118656449
Beyer, Johann Rudolph Gottlieb	121206858
Beyschlag, Daniel Eberhardt	116160314
Blasche, Bernhard Heinrich	100425836
Bock, Friedrich Samuel	129717266
Bode, Johann Elert	116215372
Bonstetten, Karl Viktor von	119303590
Borowsky, Georg Heinrich	11762134X
Bötticher, Jakob Gottlieb	120187698
Böttiger, Karl August	118824775
Brandes, Ernst	118673157
Brechter, Johann Jacob	124508812
Bredow, Gabriel Gottfried	116469382
Brückner, Johann August	100060587
Bundschuh, Johann Kaspar	117155640
Burton, John	1056124148
Busch, Johann David	117642398
Büsch, Johann Georg	104327952
Büsching, Anton Friedrich	119003554
Busse, Friedrich Gottlieb	117183725
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Caspari, Adam Christian	117675482
Cellarius, Johann Elias	1035045672
Claudius, Georg Karl	116413867
Crollius, Georg Christian	100836631

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Crome, Friedrich Andreas	137562462
Degen, Johann Friedrich	100101844
Delbrück, Johann Friedrich Ferdinand	100102840
Dinter, Gustav Friedrich	118525816
Dolz, Johann Christian	116172924
Dommerich, Johann Christoph	100110789
Ebeling, Heinrich Matthias Friedrich	1028955324
Eberhard, Johann August	118687468
Ebert, Johann Jakob	118111116
Ehlers, Martin	116379375
Ehrenberg, Friedrich	116382066
Ekkard, Friedrich	100118003
Engel, Johann Jakob	11868468X
Erhard, Johann Benjamin	119024241
Ernesti, Johann August	100804500
Ernesti, Johann Heinrich Martin	104113650
Eschenburg, Johann Joachim	118685414
Eschke, Ernst Adolf	117512788
Etzler, Carl Friedrich	123209714
Ewald, Johann Ludwig	119196190
Fabri, Johann Ernst Ehregott	11536028X
Fabricius, Johann Christian	115636978
Facius, Johann Friedrich	122002636
Faehse, Gottfried	116372818
Faust, Bernhard Christoph	116413549
Feddersen, Jakob Friedrich	116426012
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923
Felbiger, Johann Ignaz von	118532340
Fénelon, François de Salignac	118532464
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Fischer, Ernst Gottfried	116551445

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Fordyce, James	124852548
Formey, Jean Henri Samuel	119353210
Fourcroy de Guillerville, Jean Louis	10404635X
Franke, Bernhard	120035367
Fröbing, Johann Christoph	138078785
Fülleborn, Georg Gustav	100130313
Funke, Karl Philipp	116874376
Gall, Franz Joseph	118537245
Galletti, Johann Georg August	118689339
Garve, Christian	118537636
Gedike, Friedrich	116478799
Girtanner, Christoph	116647868
Goetze, Johann Georg Friedrich	124452388
Gräfe (Gräffe), Johann Friedrich Christoph	119559781
Graser, Johann Baptist	118718460
Greiling, Johann Christoph	116830603
Grohmann, Johann Christian August	104352531
Grosse, Gottfried	119468492
Gruner, Gottlieb Anton	131620509
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520
Harl, Johann Paul	116476346
Harles, Gottlieb Christoph	116476508
Hartung, August	116502908
Hecker, Andreas Jakob	11656086X
Heinike, Samuel	118548131
Heinsius, Theodor	116673427
Helmuth, Johann Heinrich	116692456
Hensel, Johann Daniel	127738118
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Herder, Johann Gottfried	118549553
Herzberg, Friedrich	10081140X

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893
Heydenreich, Karl Heinrich	100166962
Heyler, Karl Christian	116791799
Heynatz, Johann Friedrich	116793333
Heyne, Christian Gottlob	11855073X
Hippel, Theodor Gottlieb von	11855137X
Hoffbauer, Johann Christoph	116935715
Hofmann, Georg Franz	1047600625
Horstig, Carl Gottlieb	118707175
Huarte de San Juan, Juan	119456222
Hube, Jan Michael	100361218
Hufeland, Christoph Wilhelm	118554514
Hufnagel, Wilhelm Friedrich	100294871
Humboldt, Wilhelm von	118554727
Ith, Johann	129040797
Jacob, Ludwig Heinrich	11871158X
Jacobs, Friedrich	117039144
Jagemann, Christian Joseph	100289452
Johannsen, Friedrich	1052875718
Junker, Friedrich August	117239216
Kant, Immanuel	118559796
Kästner, Abraham Gottfried	118714570
Kästner, Christian August Leberecht	117564648
Kern, Wilhelm	1035103508
Kiesewetter, Johann Gottfried	116169613
Klopstock, Friedrich Gottlieb	118563386
Klügel, Georg Simon	116240210
Knigge, Adolph Freiherr	11856370X
König, Johann Christoph	103126775
Köppen, Daniel Joachim	122136829
Köring, Karl Wilhelm	1017243077

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Kosmann, Johann Wilhelm Andreas	133136094
Köster, Heinrich Martin Gottfried	116301198
Kraus, Georg Melchior	118715615
Krug, Wilhelm Traugott	11884704X
Küster, Karl Daniel	115647384
Ladrone, Konrad	1055278117
Langsdorf, Daniel Isaac	102674797X
Lehne, Wilhelm Friedrich	102561559
Lessing, Gotthold Ephraim	118572121
Lieberkühn, Julius Philipp	10426814X
Locke, John	118573748
Löffler, Josias Friedrich Christian	117148261
Löhr, Johann Andreas Christian	117676896
Lorenz, Johann Gotthilf	12161963X
Lunz, Johann Georg	1020014261
Maass, Johann Gebhard Ehrenreich	100173217
Mannert, Konrad	116733888
Manso, Johann Caspar Friedrich	104268433
Marezoll, Johann Gottlob	116769416
Martini, Johann Thomas	102462097
Mauchart, Immanuel David	116842717
Mauvillon, Jakob	118579320
May, Johann Friedrich	115377328
Meidinger, Johann Valentin	117003492
Meier, Johann Christian	117554464
Meierotto, Johann Heinrich Otto	104224282
Meil, Johann Heinrich	136779859
Meinecke, Johann Heinrich Friedrich	116863277
Meiners, Christoph	116863498
Meusel, Johann Georg	100309038
Michaelis, Johann David	118783726

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Miller, Johann Peter	117577979
Milton, John	118582607
Mirabeau, Honoré Gabriel de Riqueti, comte de	118582682
Moritz, Karl Philipp	118584162
Moser, Christoph Ferdinand	138995206
Müller, Karl	128597658
Natorp, Bernhard Christoph Ludwig	118917870
Netto, Johann Friedrich	121773221
Nicolai, Johann Christian Wilhelm	122724607
Niederer, Johannes	11942441X
Niemeyer, August Hermann	118786199
Niethammer, Friedrich Immanuel	118734865
Nitsch, Paul Friedrich Achat	120884194
Oest, Johann Friedrich	131436945
Olivier, Ludwig Heinrich Ferdinand	121038114
Ouvrier, Karl Siegmund	10419491X
Passavant, Johann Karl	119282445
Pauly, August Friedrich	102423709
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Petri, Friedrich Erdmann	116134011
Pichlmayr, Florian	10023481X
Plagemann, Georg Ludwig Otto	12287403X
Platner, Ernst	118594885
Platon	118594893
Pockels, Karl Friedrich	11624741X
Pöhlmann, Johann Paul	124246354
Pölitz, Karl Heinrich Ludwig	11624870X
Purmann, Johann Georg	116313528
Rambach, Johann Jakob	116326719
Rammler, Karl Wilhelm	119059614
Rehberg, August Wilhelm	118743872

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Reinhard, Franz Volkmar	118599372
Remer, Julius August	116436123
Resewitz, Friedrich Gabriel	118599852
Riemann, Karl Friedrich	121103021
Ritter, Christoph Gerhard Wilhelm	122379225
Röchling, Johann Gottfried	1011448211
Rochow, Friedrich Eberhard von	11874559X
Rode, August	116578920
Roos, Johann Friedrich	116607939
Rosenmüller, Johann George	116625007
Rötger, Gotthilf Sebastian	115378480
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Rudolphi, Ludwig Eberhard Gottlob	116671866
Rüger, Johann Gottfried	100325963
Ruhkopf, Karl Heinrich	122919114
Salfeld, Johann Christoph	116763043
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Sangerhausen, Christoph Friedrich	115753427
Sarganeck, Georg	116806346
Scheller, Immanuel Johann Gerhard	117216151
Schellhorn, Josef Michael	1052796427
Schickedanz, Johann Heinrich	1022098888
Schiller, Friedrich	118607626
Schlegel, Gottlieb	117322083
Schlegel, Johann Rudolph	115485880
Schlettwein, Johann August	118795120
Schlözer, August Ludwig	118608339
Schmid, Carl Christian Erhard	117499382
Schmid, Johann Wilhelm	117499188
Schmieder, Benjamin Friedrich	11566078X
Schneider, Christian Friedrich	104084790

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Schneider, Christian Wilhelm	116822899
Schröckh, Johann Matthias	118761803
Schubert, Christian Friedrich	115378553
Schuderoff, Jonathan	117123854
Schulze, Johann Heinrich August	104066369
Schütz, Christian Gottfried	117140791
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Seehase, Wilhelm Heinrich Friedrich	1055655840
Seidenstücker, Johann Heinrich Philipp	117464104
Seiler, Georg Friedrich	118760688
Sextroh, Heinrich Philipp	118613596
Seybold, David Christoph	117475165
Sheridan, Thomas	119057131
Sintenis, Christian Friedrich	117416053
Smith, Adam	118615033
Snell, Christian Wilhelm	117441635
Snell, Friederich Wilhelm Daniel	117441651
Snell, Karl Philipp Michael	14141054X
Snethlage, Bernhard Moritz	117441872
Splittegarb, K. F.	121300455
Steinbart, Gotthilf Samuel	117245976
Steinbeck, Christoph Gottlieb	124941796
Stephani, Heinrich	118798723
Stork, Friedrich	1173479449
Struve, Christian August	100594654
Stutz, Johann Ernst	100277764
Stuve, Johann	117365025
Sulzer, Johann Georg	11879941X
Tamm, Johannes Leberecht	120448920
Teller, Wilhelm Abraham	104359676
Tetens, Johann Nikolaus	118756532

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Thiele, Johann Georg Philipp	1012601129
Thieme, Karl Traugott	117337110
Tillich, Ernst	128581921
Tissot, Simon André	119073773
Trapp, Ernst Christian	118623621
Treumann, Georg Friedrich	123201497
Türk, Wilhelm von	119151227
Uden, Conrad Friedrich	11768029X
Unzer, Johann Christoph	117311251
Vierthaler, Franz Michael	118835742
Vieth, Gerhard Ulrich Anton	118768409
Villaume, Peter	118805401
Vogel, Samuel Gottlieb	117464252
Voigt, Johann Carl Wilhelm	117472255
Voigt, Johann Heinrich	117472204
Voigtel, Traugott Gotthold	117478113
Voit, Johann Peter	121451747
Vollbeding, Johann Christoph	117487058
Vollmar, Christian Friedrich	1113207396
Voß, Christian Daniel	117450588
Wachler, Ludwig	128646535
Wagemann, Ludwig G.	118111256
Wagner, Johann Jakob	10430409X
Walch, Albrecht Georg	117116092
Wald, Samuel Gottlieb	117116920
Walther, Friedrich Rudolph	142702811
Wankerl, Markus	1200361180
Weber, Friedrich Benedict	115667199
Weber, Johann Gottfried	141043814
Weckherlin, Carl Christian Ferdinand	10067948X
Wedag, Friedrich Wilhelm	139708480

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Weickum, Johann Jacob	117239291
Weiller, Katejan	100680283
Weinkopf, Anton von	130495077
Weiss, Christian	117288489
Weiße, Christian Felix	118630563
Weise, Wilhelm Christian Göttlieb	104362715
Weland, Jakob Christian	120711370
Wenck, Helfrich Bernhard	117284033
Wernlein, Johann K. F.	123597757
Wiedeburg, Friedrich August	120229862
Wiedemann, Wilhelm Julius	142678988
Wieland, Christoph Martin	118632477
Will, Georg Andreas	117580724
Willenbücher, Johann Peter	117389811
Williams, David	119130645
Winterfeld, Moritz Adolph	120425769
Winzer, Julius Friedrich	11741154X
Witschel, Johann Ephraim	1034731149
Witte, Samuel Simon	117420751
Wittich, Ludwig Wilhelm	138575363
Wohlers, Johann	104180145
Wolfrath, Friedrich Wilhelm	117439584
Wolke, Christian Heinrich	117432792
Wollstonecraft, Mary	118639285
Woltmann, Karl Ludwig von	117435007
Wrede, Erhard Georg Friedrich	104224398
Wünsch, Christian Ernst	119059150
Wurzer, Ferdinand	117359335
Zachariä von Lingenthal, Karl Salomo	
Zeller, Carl August	118865919
Zerrenner, Heinrich Gottlieb	116983450

Name	GND-Nummer
Ziegenbein, Johann Heinrich Wilhelm	116986557
Ziemssen, Theodor	120602091
Zobel, Rudolph Heinrich	130663018
Zollikoser, Georg Joachim	117012599
Zöllner, Johann Friedrich	104197102
Zuckert, Johann Friedrich	121418855

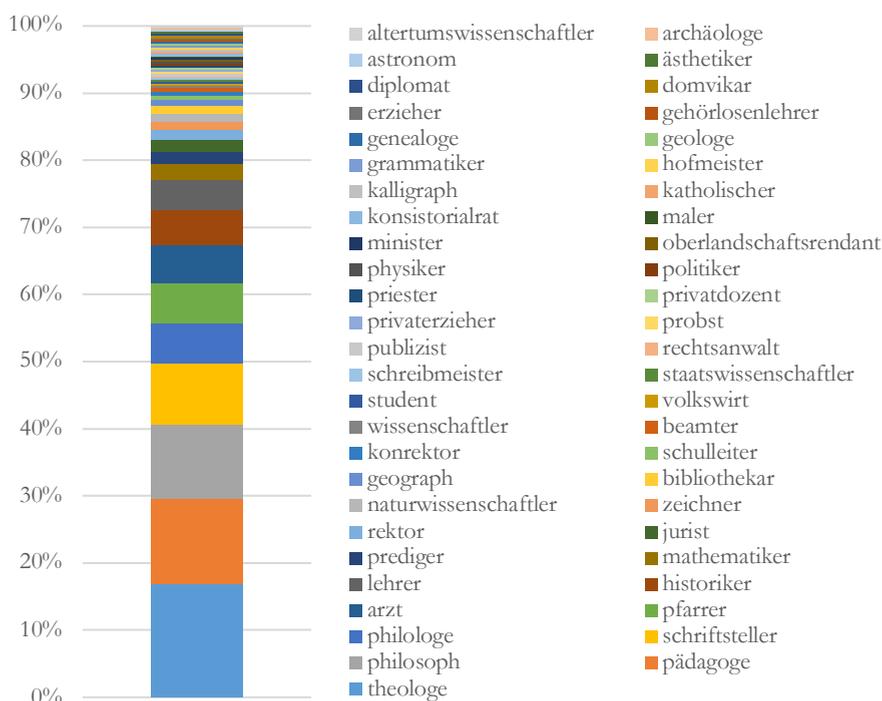


Abbildung 34: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Pölit (1806) zitiert

Pölit setzt sehr viele Referenzen, auch auf andere Lehrbuchautoren: Er zitiert alle (!) Autoren des vorliegenden Datensatzes vor ihm. Er präsentiert damit eines der umfassendsten Bilder des pädagogischen Diskurses seiner Zeit. Er selbst wird allerdings lediglich von Hillebrand, Wörlein, Gräfe und Thaulow zitiert.

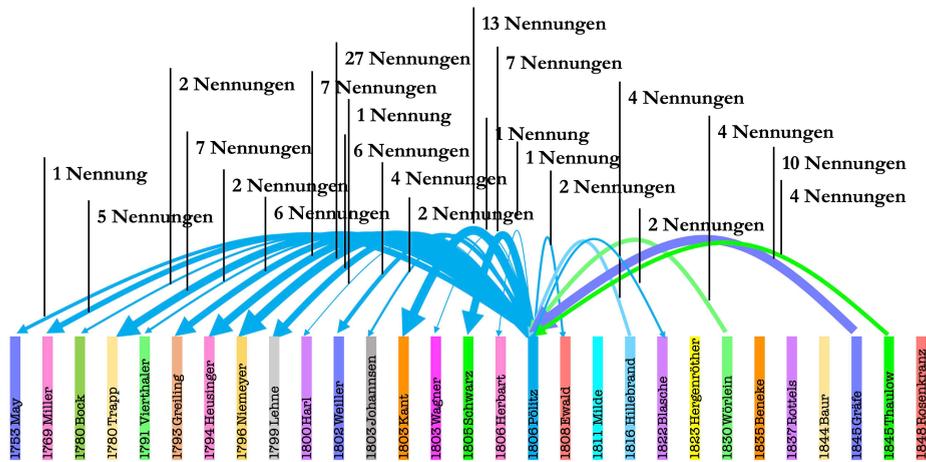


Abbildung 35: Lehrbuch-Referenzen in Pölitzi (1806) und auf Pölitzi (als Autor)

### 3.18 Johann Ludwig Ewald (1808)

Die „Vorlesungen über die Erziehungslehre und Erziehungskunst für Väter, Mütter und Erzieher“ erscheint in drei Bänden (Band 1: 248 Seiten; Band 2: 221 Seiten; Band 3: 383 Seiten) 1808 und 1810 im Verlag Schwan- und Götzische Buchhandlung, Leipzig. Das Werk erfährt bis 1850 keine Wiederauflagen. Ewald wurde am 16. September 1748 in Dreieichenhain bei Offenbach geboren und starb am 19. März 1822 in Karlsruhe. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Ministerial- und Kirchenrat in Karlsruhe, zuvor (bis 1807) ordentlicher Professor der Moral- und Pastoraltheologie in Heidelberg (vgl. Neuser 1959, S. 693–694).

Tabelle 26: Referenzautor\*innen in Ewald (1808 & 1810)

Name	GND-Nummer
Baco, Francis	118505696
Ballexserd, Jakob	128390727
Banks, Joseph	118808818
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Blendermann, Jacob	1034704354
Blumenbach, Johann Friedrich	116208503
Böhme, Jacob	118512579
Brechtter, Johann Jacob	124508812
Buffon, Georges Louis Le Clerc de	118517252

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Bürger, Gottfried August	118517104
Buß, Tobler	135707048
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Camper, Petrus	119291827
Colombo, Cristoforo	118564994
Cook, Kapitän	118522027
Creuzer, Georg Friedrich	118677330
Dante, Alighieri	118523708
Dolz, Johann Christian	116172924
Egede, Hans	118687980
Ewald, Johann Ludwig	119196190
Fénelon, François de Salignac	118532464
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Forster, Georg	118534416
Gall, Franz Joseph	118537245
Gesner, Johann Matthias	118717146
Grotius, Hugo	118542702
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520
Heinse, Wilhelm	118548565
Hemsterhuis, François	118549073
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Herder, Johann Gottfried	118549553
Hermes, Johann Timotheus	11877414X
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893
Hirt, Aloys Ludwig	115368302
Home, Heinrich (Henry)	141229551
Homer	11855333X
Hufeland, Christoph Wilhelm	118554514
Hume, David	118554735
Hutcheson, Francis	118775367
Jacobi, Friedrich Heinrich	118556312

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Jenner, Edward	118712039
Kämpf, Johann Christoph	116013702
Kant, Immanuel	118559796
Kleinschmidt, Ernst Karl	103833134X
Kotzebue, August Friedrich F. von	118565796
Krummacher, Friedrich Adolf	118724789
Krüsi, Hermann	119426811
Ladomus, Johann Friedrich	100171109
Lavater, Johann Kaspar	1089565712
Lessing, Gotthold Ephraim	118572121
Lips, Johann Heinrich	118947648
Locke, John	118573748
Mandeville, Bernard de	118730592
Mengs, Anton Raphael	118783270
Milton, John	118582607
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573
Moritz, Karl Philipp	118584162
Nägeli, Hans Georg	11858622X
Netto, Johann Friedrich	121773221
Newton, Isaac	118587544
Nicolai, Friedrich	118587668
Niederer, Johannes	11942441X
Niemeyer, August Hermann	118786199
Niethammer, Friedrich Immanuel	118734865
Oest, Johann Friedrich	131436945
Olivier, Ludwig Heinrich Ferdinand	121038114
Palasor, Thomas	
Passavant, Johann Karl	119282445
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Pfeffel, Gottlieb Konrad	118740709
Pfeiffer, Michael Traugott	104161582

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Piles, Roger de	118792180
Platon	118594893
Rehberg, August Wilhelm	118743872
Reinbeck, Georg	116415878
Resewitz, Friedrich Gabriel	118599852
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688
Rochow, Friedrich Eberhard von	11874559X
Rosenmüller, Ernst Friedrich Karl	116624981
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Sarpi, Paolo	118751336
Schiller, Friedrich	118607626
Schroeter, Johann Hieronymus	11876196X
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Seiler, Georg Friedrich	118760688
Shaftesbury, Anthony Ashley Cooper Earl of	118613693
Sokrates	118615270
Sophokles	118615688
Struve, Christian August	100594654
Stuve, Johann	117365025
Thümmel, Moritz August von	118622358
Tieck, Ludwig	12989432X
Tissot, Simon André	119073773
Trapp, Ernst Christian	118623621
Treviranus, Gottfried Reinhold	118760866
Türk, Wilhelm von	119151227
Villaume, Peter	118805401
Webb, Daniel	129810819
Werkmeister, Benedikt Maria Leonhard von	117295981
Wichelhausen, Engelbert	143025473
Wieland, Christoph Martin	118632477

Name	GND-Nummer
Wienholt, Arnold	117362832
Winkelmann, Johann Joachim	118633600
Young, Edward	118635964
Zeller, Christian Heinrich	118772473
Zimmermann, Johann Georg	118636979
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von	11863707X

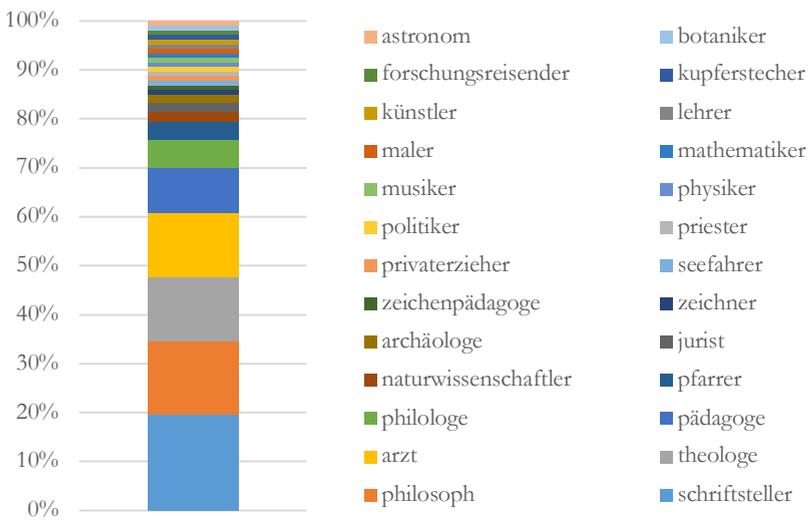


Abbildung 36: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Ewald (1808 & 1810) zitiert

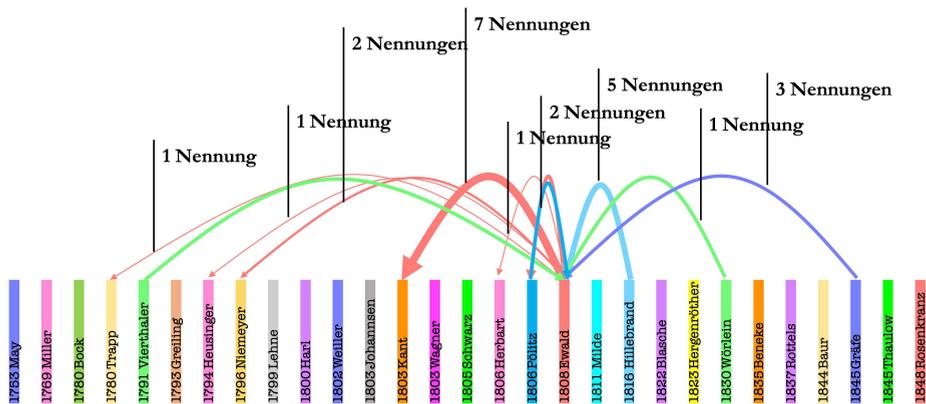


Abbildung 37: Lehrbuch-Referenzen in Ewald (1808 & 1810) und auf Ewald (als Autor)

Ewald wird von Vierthaler, Pölit, Hillebrand, Gräfe und Wörlein zitiert und bezieht sich selbst neben u.a. Pestalozzi, Rousseau, Niederer und Herder auf die Lehrbuchautoren Trapp, Heusinger, Niemeyer, Kant, Schwarz und Herbart.

### 3.19 Vincenz Eduard Milde (1811)

Das „Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde zum Gebrauche der öffentlichen Vorlesungen“ von Vincenz Eduard Milde erscheint im Umfang von 575 Seiten 1811 in Wien bei Rößl und Kaulfuß. Es wird bis 1850 nicht erneut verlegt. Geboren wurde Milde am 11. Mai 1777 in Brünn, er starb am 14. März 1853 in Wien. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Pfarrer, zuvor (bis 1810) Professor für Erziehungswissenschaften (sic!) in Wien (vgl. Kovács 1994, S. 506–508).

Tabelle 27: Referenzautor\*innen in Milde (1811)

Name	GND-Nummer
Aretin, Johann Christoph von	115664823
Comenius, Johann Amos	118521691
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Platon	118594893
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Schlegel, Friedrich	118607987
Seneca, Lucius Annaeus	118613200
Sokrates	118615270

Milde ist der vielleicht isolierteste Autor im vorliegenden Datensatz; er selbst benennt lediglich Pestalozzi und Rousseau häufiger und setzt insgesamt nicht viele Referenzen auf andere Autoren, andere Lehrbuchautoren benennt er gar nicht. Auch er selbst wird lediglich von Hergenröther, Wörlein und Gräfe zitiert.

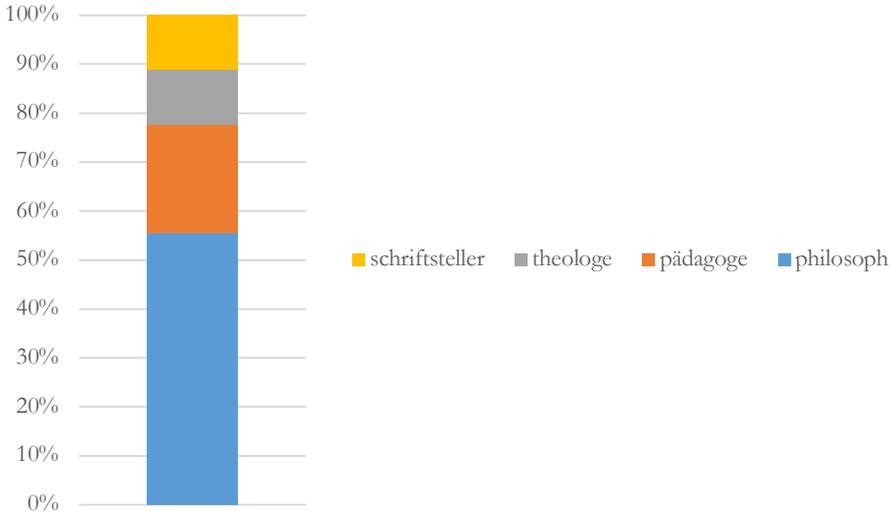


Abbildung 38: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Milde (1811) zitiert

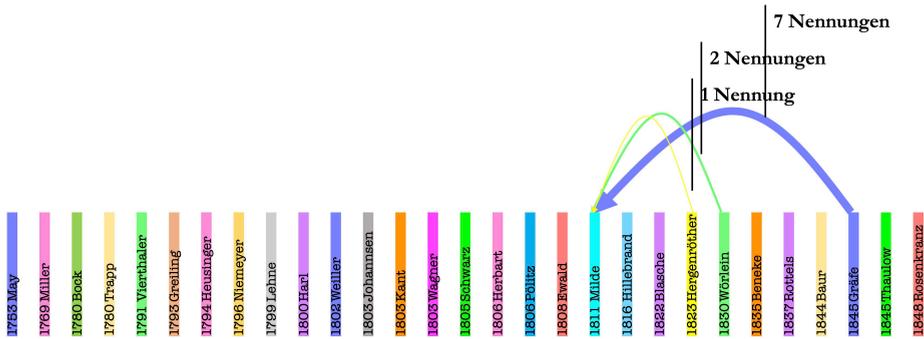


Abbildung 39: Lehrbuch-Referenzen in Milde (1811) und auf Milde (als Autor)

Wörlein kommentiert ihn dabei ausführlicher; er schreibt: „Berücksichtigt die neuen Beobachtungen der Psychologen und die neuen Vorschläge in der Erziehungskunde, und enthält in einer glücklichen Auswahl das Bewährte, was unsere Erziehungsphilosophen bisher aufgestellt haben“ (Wörlein 1830, S. 27) und „Behandelt die Pädagogik mit vieler Einsicht in die Theorie und Praxis des Erziehungswesens, und weiß die Resultate der neuern psychologischen und pädagogischen Forschungen mit Gewandheit, Fruchtbarkeit und Gründlichkeit zu verarbeiten“ (ebd., S. 30). Auch Gräfe diskutiert seine Schrift ausführlicher (vgl. Gräfe 1845, S. 26ff.; S. 45; S. 313; S. 402).

### 3.20 Joseph Hillebrand (1816)

Joseph Hillebrands „Versuch einer allgemeinen Bildungslehre, wissenschaftlich dargestellt aus dem Principe der Weisheit für Gelehrte und Gebildete“ erscheint 1816 im Umfang von 406 Seiten in Braunschweig, die Schrift wird bis 1850 nicht erneut aufgelegt. Hillebrand wurde 1788 in Großdungen bei Hildesheim geboren, er starb am 25. Januar 1871 in Soden. Zum Zeitpunkt der Publikation war er außerordentlicher Professor in Heidelberg, später (1822) u.a. ordentlicher Universitätslehrer der Philosophie in Gießen und zugleich Direktor des dortigen Gymnasiums (vgl. Prantl 1880b, S. 415–417).

Tabelle 28: Referenzautor\*innen in Hillebrand (1816)

Name	GND-Nummer
Abbt, Thomas	118500074
Aristoteles	118650130
Arndt, Ernst Moritz	118504118
Blumenbach, Johann Friedrich	116208503
Bouterwek, Friedrich	119249111
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Cramer, Heinrich Matthäus August	139042296
Eberhard, Johann August	118687468
Ehrenberg, Friedrich	116382066
Eichhorn, Johann Gottfried	118688294
Ewald, Johann Ludwig	119196190
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923
Fénelon, François de Salignac	118532464
Ferguson, Adam	118686798
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Flörke, Heinrich Gustav	116616776
Franklin, Benjamin	118534912
Garve, Christian	118537636
Gellius, Aulus	118716735
Graser, Johann Baptist	118718460

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Greiling, Johann Christoph	116830603
Grotius, Hugo	118542702
Gügler, Joseph Heinrich Alois	116909277
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520
Haller, Albrecht von	13692543X
Helvétius, Claude Adrien	118710257
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Herder, Johann Gottfried	118549553
Herodot	118549855
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893
Heyne, Christian Gottlob	11855073X
Hobbes, Thomas	118551698
Hufeland, Christoph Wilhelm	118554514
Hume, David	118554735
Hutcheson, Francis	118775367
Jacobi, Friedrich Heinrich	118556312
Kant, Immanuel	118559796
Kiesewetter, Johann Gottfried	116169613
Langsdorff, Georg Heinrich von	118569562
Lehne, Wilhelm Friedrich	102561559
Lichtenstein , Heinrich	100190014
Liebsch, Wilhelm	105352532X
Lueder, August Ferdinand	117293032
Maass, Johann Gebhard Ehrenreich	100173217
Majer, Friedrich	116680997
Meiners, Christoph	116863498
Meister, Johann Christian Friedrich	116871040
Montesquieu, Charles de Secondat, Baron de	118583670
Müller, Johannes von	118585045

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Newton, Isaac	118587544
Niemeyer, August Hermann	118786199
Niethammer, Friedrich Immanuel	118734865
Platner, Ernst	118594885
Platon	118594893
Pölitz, Karl Heinrich Ludwig	11624870X
Pope, Alexander	118595741
Price, Richard	119229137
Reimarus, Hermann Samuel	118599259
Reinhard, Franz Volkmar	118599372
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Sailer, Johann Michael	118604872
Schiller, Friedrich	118607626
Schulze, Gottlob Ernst	118611518
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Seneca, Lucius Annaeus	118613200
Shaftesbury, Anthony Ashley Cooper Earl of	118613693
Snell, Christian Wilhelm	117441635
Soemmerring, Samuel Thomas von	118805193
Sokrates	118615270
Tucker, Abraham	128865229
Villaume, Peter	118805401
Voltaire	118627813
Weiller, Katejan	100680283
Wieland, Christoph Martin	118632477
Winter, Vitus Anton	118633848
Zimmermann, Eberhard August W. von	11882435X
Zöllner, Johann Friedrich	104197102

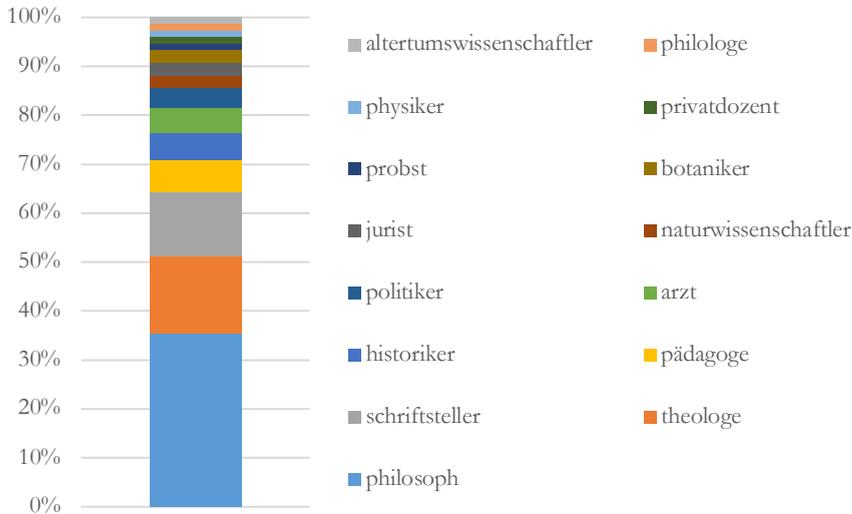


Abbildung 40: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Hillebrand (1816) zitiert

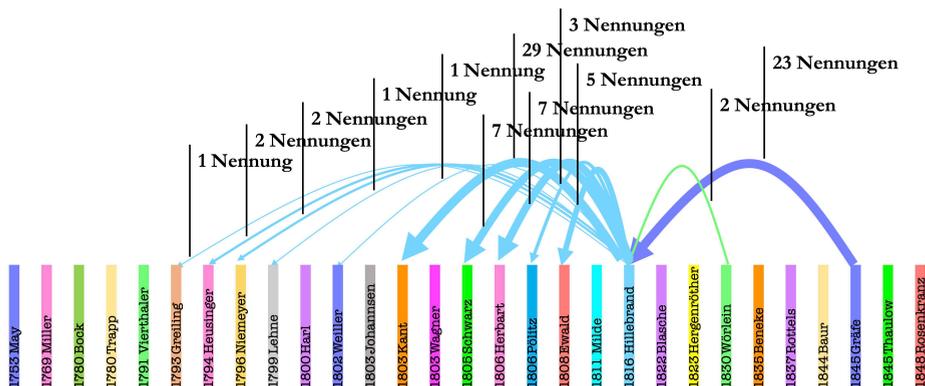


Abbildung 41: Lehrbuch-Referenzen in Hillebrand (1816) und auf Hillebrand (als Autor)

Hillebrand zitiert besonders häufig Bouterweck, Kant, Cicero, Platon und Herder. Andere Lehrwerkautoren zitiert er häufig: Kant zitiert er 29 mal, auch Greiling, Heusinger, Niemeyer, Lehne, Weiller, Schwarz, Herbart, Pöhlitz und Ewald nimmt er zur Kenntnis. Er selbst wird von Gräfe und Wörlein zitiert, Wörlein nennt dabei allerdings nicht seine „Bildungslehre“, sondern seine Schrift „Anthropologie als Wissenschaft“ (1822 und 1823), die er als „neues reichhaltiges System der Anthropologie, worin Erfahrung mit Vernunftforschung innig verbunden“ (Wörlein 1830, S. 53) sind, bezeichnet. Gräfe beschäftigt sich intensiv mit Hillebrand, er zitiert ihn an 23 unterschiedlichen Textstellen.

### 3.21 Bernhard Heinrich Blasche (1822)

Bernhard Heinrich Blasches „Handbuch der Erziehungswissenschaft oder Ideen und Materialien zum Behuf einer neuen, durchgängig wissenschaftlichen Begründung der Erziehungs- und Unterrichtslehre“ erscheint in zwei Bänden 1822 und 1823 in Giessen bei C. G. Müller. Es umfasst 136 Seiten und erscheint in einer veränderten Auflage erneut im Jahr 1828. Geboren wurde Blasche am 9. April 1766 in Jena, gestorben ist er am 26. November 1832 in Waltershausen. Zum Zeitpunkt der Publikation war er „Educationsrath“ in Waltershausen, zuvor (1796 bis 1810) Lehrer in Schnepfenthal (vgl. B. 1875, S. 693). Blasche bezieht sich besonders häufig auf Novalis, Oken, Schelling und Pestalozzi. Andere Lehrbuchautoren (im vorliegenden Quellenkorpus) berücksichtigt er mit Ausnahme von Kant nicht. Er selbst wird von Pölitz, Gräfe und Thaulow zitiert. Gräfe diskutiert ihn intensiver und gibt viele Textstellen wieder.

Tabelle 29: Referenzautor\*innen in Blasche (1822 & 1823)

Name	GND-Nummer
Blasche, Bernhard Heinrich	100425836
Kant, Immanuel	118559796
Novalis	118588893
Oken, Lorenz	118589717
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Platon	118594893
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph	118607057
Schiller, Friedrich	118607626
Schlegel, Friedrich	118607987
Tieck, Ludwig	12989432X
Tillich, Ernst	128581921

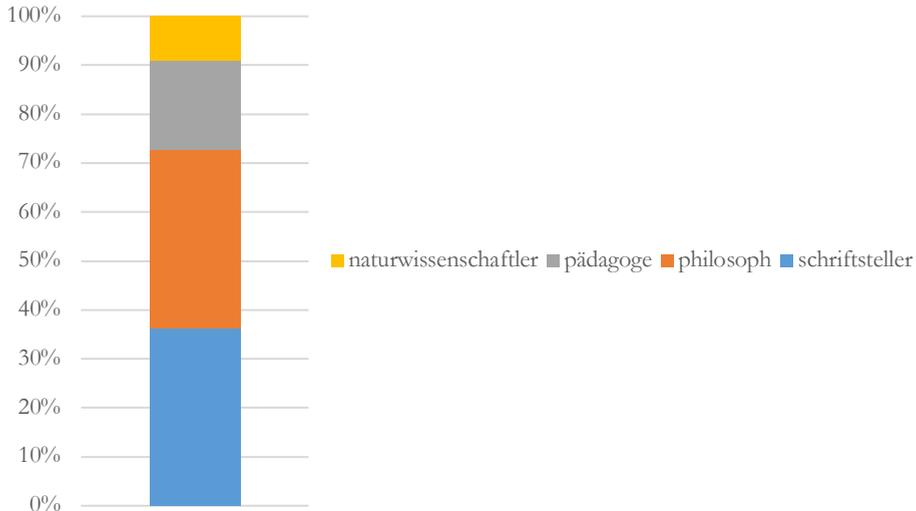


Abbildung 42: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Blasche (1822 & 1823) zitiert

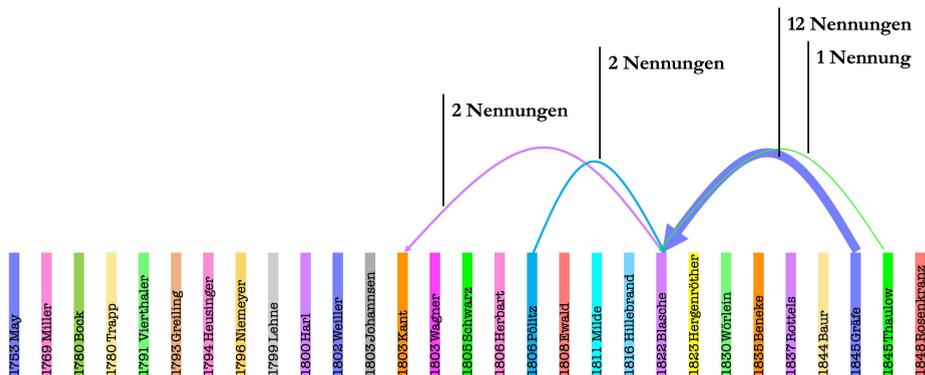


Abbildung 43: Lehrbuch-Referenzen in Blasche (1822 & 1823) und auf Blasche (als Autor)

### 3.22 Johann Baptist Hergenröther (1823)

Johann Baptist Hergenröther veröffentlicht seine „Erziehungslehre im Geiste des Christenthums. Ein Handbuch für Schullehrer und Schulpräparanden. Sulzbach: Seidel“ erscheint 1823 im Umfang von 619 Seiten und wird 1830 in einer zweiten, veränderten Auflage erneut publiziert. Hergenröther wird am 14. Februar 1780 in Bischofsheim geboren, er stirbt am 15. Juni 1835 in Bamberg. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Inspector/Director des Schullehrerseminars zu Würzburg, zuvor Kaplan und Curatus, später Stadtpfarrer in Bamberg (vgl. Reusch 1880, S. 109–110).

Tabelle 30: Referenzautor\*innen in Hergenröther (1823)

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Becker, Rudolf Zacharias	118508121
Bell, Andrew Richard	1053412568
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Denzel, Bernhard Gottlieb	11607339X
Dolz, Johann Christian	116172924
Eberhard, Johann August	118687468
Gedike, Friedrich	116478799
Graser, Johann Baptist	118718460
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520
Haas, Nikolaus	104050896
Hildebrandt, Friedrich	100355358
Jais, Aegidius	118556738
Kant, Immanuel	118559796
Lancaster, Joseph	119004984
Löhr, Johann Andreas Christian	117676896
Milde, Vincenz Eduard	118733923
Niemeyer, August Hermann	118786199
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Ramsauer, Johannes	120204886
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688
Rochow, Friedrich Eberhard von	11874559X
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Rudolphi, Caroline	116671742
Sailer, Johann Michael	118604872
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Schellhorn, Josef Michael	1052796427
Schiller, Friedrich	118607626
Schröckh, Johann Matthias	118761803
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Socher, Joseph	119014769

Name	GND-Nummer
Sokrates	118615270
Steinbeck, Christoph Gottlieb	124941796
Tillich, Ernst	128581921
Unzer, Johann Christoph	117311251
Voß, Christian Daniel	117450588
Wenig, Christian	139665862
Zerrenner, Heinrich Gottlieb	116983450
Zschokke, Heinrich	118637266

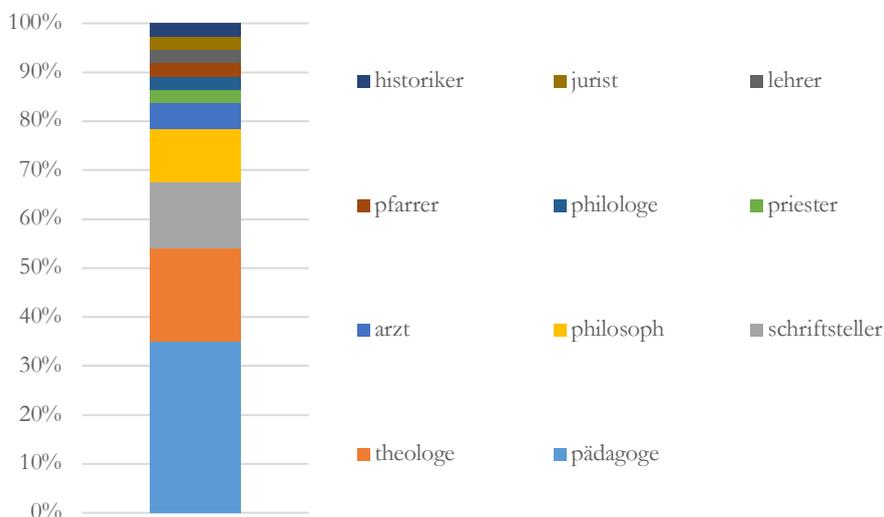


Abbildung 44: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Hergenröther (1823) zitiert

Hergenröther bezieht sich besonders häufig auf Pestalozzi und Schwarz. Er selbst zitiert nicht viele Lehrbuchautoren (aus dem vorliegenden Datensatz): Lediglich Schwarz diskutiert er intensiver, einmalige Referenzen entfallen auf Niemeyer, Kant und Milde. Er selbst wird von Wörlein und Gräfe zitiert. Wörlein kommentiert seine Schrift: „Der Verfasser steht ganz in dem jetzigen Standpunkte der Pädagogik und zwar seiner (der katholischen Kirche) getreu, doch die Wissenschaft und die Bildung in jeder anerkennend. Schwarz, Niemeyer, Jean Paul, Graser, Sailer sind mit Belesenheit und Geschmack benutzt. Die Darstellung ist im Ganzen gut und populär, nur oft etwas wortreich“ (Wörlein 1830, S. 30).

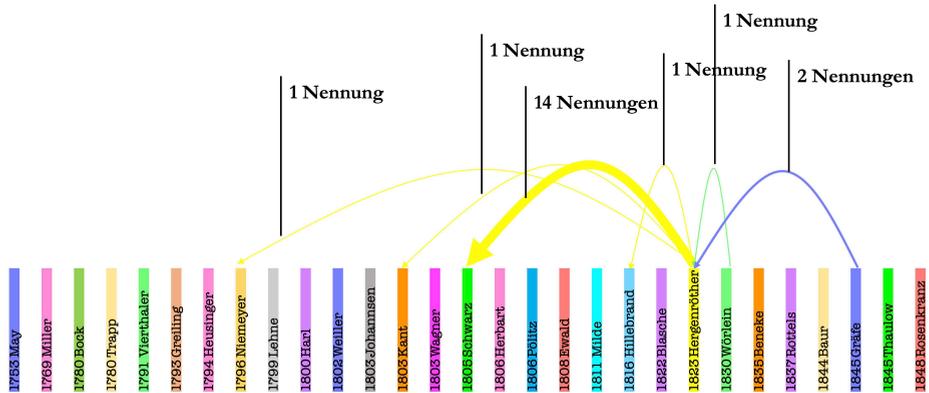


Abbildung 45: Lehrbuch-Referenzen in Hergenröther (1823) und auf Hergenröther (als Autor)

### 3.23 Johann Wolfgang Wörlein (1830)

Johann Wolfgang Wörlein veröffentlicht 1830 seine 208 Seiten umfassende Schrift „Fundamental-Pädagogik. Eine enzyklopädisch-literarisch-kritische Einleitung in das pädagogische Studium“ in Nürnberg bei Riegel und Wießner, es erscheint keine weitere Auflage bis 1850. Wörlein war ein Volksschullehrer in Poppenreuth, über den nicht viel Zitierfähiges bekannt ist. Er wurde 1797 geboren und starb 1861 (vgl. Brachmann 2007 S. 178).

Tabelle 31: Referenzautor\*innen in Wörlein (1830)

Name	GND-Nummer
Ammon, Christoph Friedrich von	116299290
Ancillon, Johann Peter Friedrich	118645110
Aristoteles	118650130
Arndt, Ernst Moritz	118504118
Bardili, Christoph Gottfried	118506544
Bartels, Ernst Daniel August	11606238X
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Bernoulli, Christoph	11865649X
Blumenbach, Johann Friedrich	116208503
Bock, Friedrich Samuel	129717266
Böhme, Christian Friedrich	104303859

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Bouterwek, Friedrich	119249111
Bretschneider, Karl Gottlieb	119209136
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Carus, Friedrich August	116463368
Choulant, Ludwig	116507136
Denzel, Bernhard Gottlieb	11607339X
Dresch, Leonhard von	11621709X
Ebel, Johannes Wilhelm	116319585
Ewald, Johann Ludwig	119196190
Fahse, Gottfried	116372818
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923
Fénelon, François de Salignac	118532464
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Förster, Karl August	116642955
Franke, August Hermann	118534688
Fries, Jakob Friedrich	11853601X
Goeß, Georg Friedrich Daniel	116732024
Graser, Johann Baptist	118718460
Greiling, Johann Christoph	116830603
Gruber, Johann Gottfried	118823248
Gruner, Gottlieb Anton	131620509
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520
Hartmann, Philipp Carl	174148437
Heeren, Arnold Hermann Ludwig	118773607
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich	118547739
Heinroth, Johann Christian August	118548549
Heinsius, Theodor	116673427
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Herder, Johann Gottfried	118549553
Hergenröther, Johann Baptist	117519634

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893
Heydenreich, Karl Heinrich	100166962
Hillebrand, Joseph	116811919
Hofmann, Georg Franz	1047600625
Holst, Leopold von	1126592951
Hüllmann, Karl Dietrich	117046825
Ith, Johann	129040797
Jacob, Ludwig Heinrich	11871158X
Jacobi, Friedrich Heinrich	118556312
Johannsen, Friedrich	1052875718
Kant, Immanuel	118559796
Kastner, Karl Wilhelm Gottlob	100169252
Kronburg	105512182X
Krug, Wilhelm Traugott	11884704X
Lehne, Wilhelm Friedrich	102561559
Locke, John	118573748
Luden, Heinrich	118822543
May, Johann Friedrich	115377328
Milde, Vincenz Eduard	118733923
Miller, Johann Peter	117577979
Müller, Johannes von	118585045
Munke, Georg Wilhelm	117181641
Niemeyer, August Hermann	118786199
Niethammer, Friedrich Immanuel	118734865
Oken, Lorenz	118589717
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Platner, Ernst	118594885
Platon	118594893
Pockels, Karl Friedrich	11624741X
Pölit, Karl Heinrich Ludwig	11624870X

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Raumer, Friedrich von	119059622
Rehberg, August Wilhelm	118743872
Reinhold, Karl Leonhard	118599410
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688
Ritter, Carl	11860130X
Ritter, Christoph Gerhard Wilhelm	122379225
Rochow, Friedrich Eberhard von	11874559X
Roth, Karl Ludwig	116638508
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Rudolphi, Karl Asmund	115526641
Sailer, Johann Michael	118604872
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Sauer, Johann Gottfried	1055462805
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph	118607057
Schiller, Friedrich	118607626
Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst	118608045
Schmid, Carl Christian Erhard	117499382
Schubert, Gotthilf Heinrich von	118610937
Schulze, Gottlob Ernst	118611518
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Soden, Julius von	118852027
Spener, Philipp Jakob	118616099
Spinoza, Benedictus de	118616242
Steffens, Henrik	118617109
Stephani, Heinrich	118798723
Suabedissen, David Theodor August	117365106
Tetens, Johann Nikolaus	118756532
Trapp, Ernst Christian	118623621
Vierthaler, Franz Michael	118835742
Volger, Wilhelm Friedrich	117488771

Name	GND-Nummer
Voß, Christian Daniel	117450588
Wachler, Ludwig	128646535
Wagner, Johann Jakob	10430409X
Weiller, Katejan	100680283
Weiss, Christian	117288489
Wolke, Christian Heinrich	117432792
Woltmann, Karl Ludwig von	117435007
Wörlein, Johann Wolfgang	1147220816
Zimmermann, Eberhard August W. von	11882435X
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von	11863707X

Ähnlich wie Pölitz zitiert auch Wörlein nahezu jeden ihm (im hier behandelten Projekt) vorhergehenden Lehrbuchautor und kommentiert insbesondere diese Referenzen ausführlich. Er selbst wird ausführlich und häufig von Gräfe zitiert.

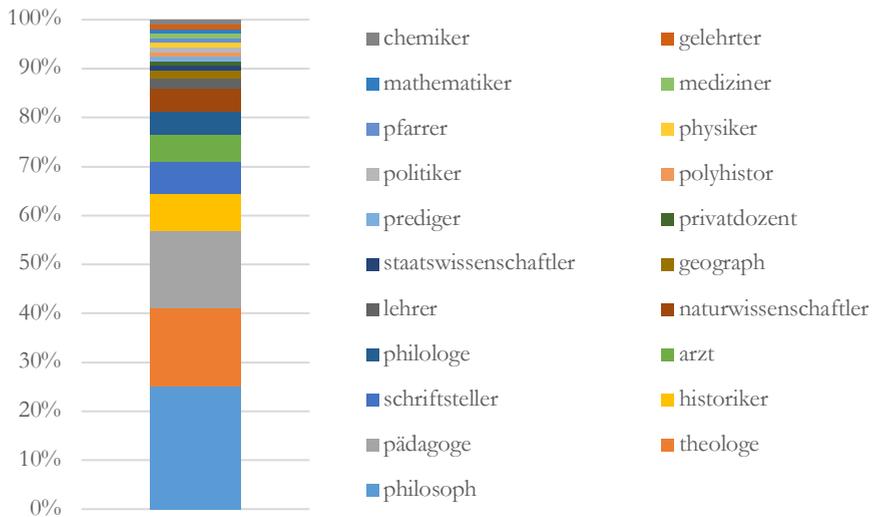


Abbildung 46: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Wörlein (1830) zitiert

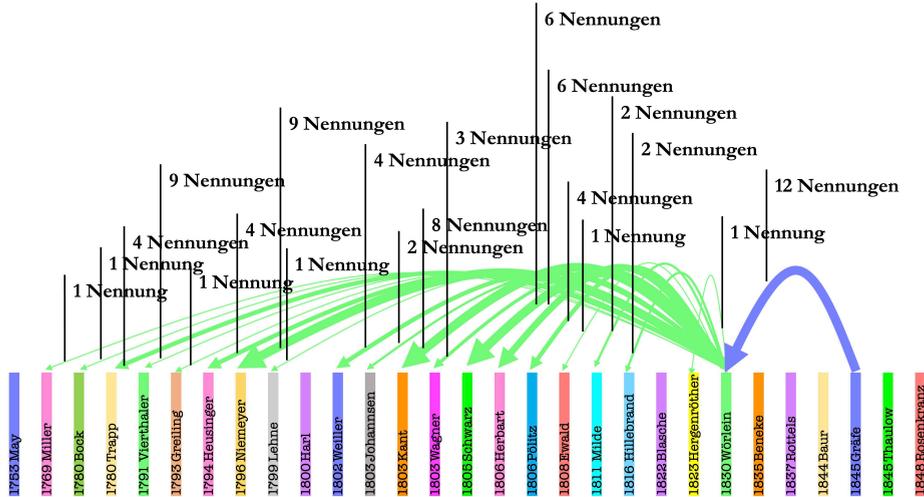


Abbildung 47: Lehrbuch-Referenzen in Würlein (1830) und auf Würlein (als Autor)

### 3.24 Friedrich Eduard Beneke (1835)

Die „Erziehungs- und Unterrichtslehre“ von Friedrich Eduard Beneke erscheint in zwei Bänden 1835 und 1836 bei Ernst Siegfried Mittler. Band eins umfasst 526 Seiten, Band zwei umfasst 595 Seiten. Die Schrift erscheint bis 1850 erneut in einer zweiten, veränderten Auflage 1842. Beneke wurde geboren am 17. Februar 1798 in Berlin, wo er am 1. März 1854 verstarb. Zum Zeitpunkt der Publikation (seit 1832) war er außerordentlicher Professor der Philosophie in Berlin (vgl. von Hertling 1875, S. 327–329). Beneke zitiert besonders häufig Gedike, Pestalozzi und Richter, er beschränkt seine Nennung von Lehrbuchautor-Referenzen (im Kontext des vorliegenden Quellenkorpus) auf Niemeyer, Kant, Schwarz und Herbart. Er selbst wird von Baur, Gräfe, Thaulow und Rosenkranz genannt, wobei sich insbesondere Gräfe intensiv mit ihm auseinandersetzt und ihn 34 mal benennt. Im Zentrum dabei steht die Kritik seiner vermeintlich „einseitigen psychologischen Constuction der Erziehungstheorie“ (Gräfe 1845, S. 12).

Tabelle 32: Referenzautor\*innen in Beneke (1835 & 1836)

Name	GND-Nummer
Abercrombie, John	116239751
Adelung, Johann Christoph	118500651
Aristoteles	118650130
Baco, Francis	118505696

Name	GND-Nummer
Bahrdt, Karl Friedrich	11850598X
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Becker, Karl Ferdinand	118654527
Bell, Andrew Richard	1053412568
Beneke, Friedrich Eduard	118658174
Bernhardi, August Ferdinand	118656449
Blochmann, Karl Justus	101766254
Bonstetten, Karl Viktor von	119303590
Borowski, Ernst Ludwig von	100853617
Buffon, Georges Louis Le Clerc de	118517252
Byron, George Gordon	136307159
Canstein, Carl Hildebrand von	118666924
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Comenius, Johann Amos	118521691
Cramer, Friedrich	104099194
Daumer, Georg Friedrich	118678957
Denzel, Bernhard Gottlieb	11607339X
Diesterweg, Friedrich Adolph Wilhelm	118525484
Dinter, Gustav Friedrich	118525816
Drobisch, Moritz Wilhelm	116223995
Drury, Henry Joseph Thomas	
Erhard, Johann Benjamin	119024241
Ernesti, Johann August	100804500
Feuerbach, Ludwig Andreas	118532758
Fischer, Ernst Gottfried	116551445
Füssli, Hans Heinrich	118694162
Garve, Christian	118537636
Gedike, Friedrich	116478799
Gibbon, Edward	118717286
Goede, Christian August Gottlieb	100150640
Graff, Eberhard Gottlieb	118541374

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Grosser, Samuel	10014683X
Hamann, Johann Georg	11854523X
Hamel, Joseph	1157686826
Hamilton, Thomas	1055260684
Harnisch, Wilhelm	118920553
Heidegger, Johann Conrad	102272905
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Herder, Johann Gottfried	118549553
Hippel, Theodor Gottlieb von	11855137X
Hume, David	118554735
Hutter, Leonhard	118950037
Ittner, Joseph Albert Von	117212555
Jacobi, Friedrich Heinrich	118556312
Jacobi, Johann Georg	118775782
Jacotot, Jean Joseph	11898568X
Kant, Immanuel	118559796
Katerkamp, Theodor	116066636
Kepler, Johannes	118561448
Lancaster, Joseph	119004984
Lange, Joachim	118569376
Lee, Sarah	121009467
Lichtenberg, Georg Christoph	118572628
Linné, Carl von	118573349
Lytton, Edward Bulwer Lytton	11866493X
Matthison, Friedrich von	118731890
Mauvillon, Jakob	118579320
Meierotto, Johann Heinrich Otto	104224282
Mirabeau, Honoré Gabriel de Riqueti, comte de	118582682
Mollweide, Karl Brandan	100810853
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573
Moore, Thomas	118784714

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Moritz, Karl Philipp	118584162
Müller, Johannes von	118585045
Newton, Isaac	118587544
Niebuhr, Barthold Georg	118587773
Niemeyer, August Hermann	118786199
Oest, Johann Friedrich	131436945
Orsted, Hans Christian	118786784
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Peters, Adolf	116108045
Platon	118594893
Poggel, Kaspar	1053513895
Rechenberg, Adam	116373164
Reil, Johann Christian	118599224
Rengger, Albrecht	116438363
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Schlegel, August Wilhelm	118607960
Schlichtegroll, Friedrich von	117327077
Schlözer, August Ludwig	118608339
Schmid, Joseph	130118060
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Snell, Karl Theodor	117441724
Soret, Frédéric	118615718
Spener, Philipp Jakob	118616099
Spilleke, Gottlieb August S.	117491144
Stewart, Dugald	117242632
Thiersch, Friedrich Wilhelm von	118837877
Upham, Thomas	117680605
Varnhagen von Ense, Karl August	118626167
Villaume, Peter	118805401

Name	GND-Nummer
Wiecke, Karl Wilhelm	120238594
Wieland, Christoph Martin	118632477
Winterfeld, Moritz Adolph	120425769
Zeller, Carl August	118865919
Zerrenner, Heinrich Gottlieb	116983450
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von	11863707X

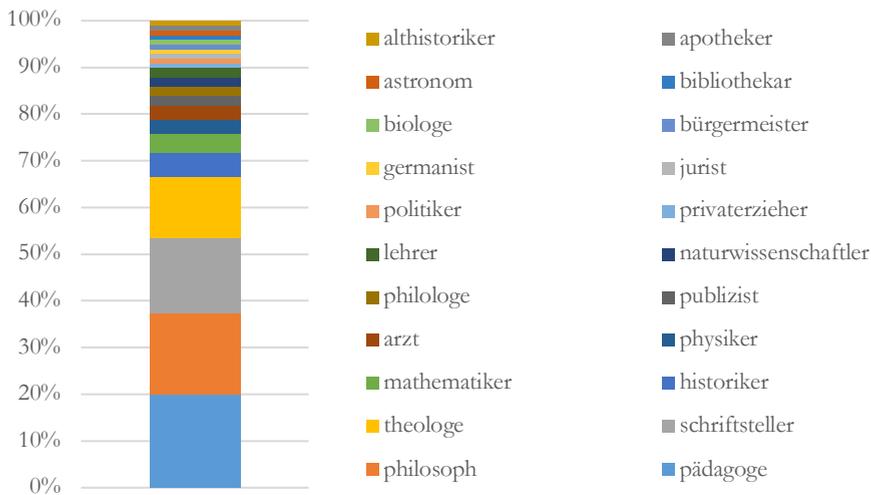


Abbildung 48: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Beneke (1835 & 1836) zitiert

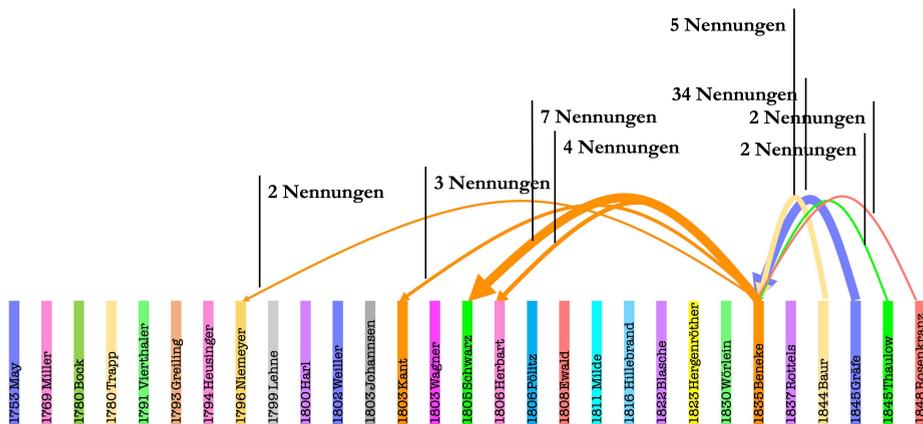


Abbildung 49: Lehrbuch-Referenzen in Beneke (1835 & 1836) und auf Beneke (als Autor)

### 3.25 Johann Theodor Rottels (1837)

Johann Theodor Rottels „System der Erziehung oder Philosophische Grundlage zur Erziehung und Bildung des Menschen. Bonn: König van Borcharen“ erscheint 1837 im Umfang von 224 Seiten, bis 1850 wird es nicht erneut verlegt. Geboren wurde er in Büttgen bei Neuß am 28. August 1799, er starb am 17. August 1882 ebenda. Zum Zeitpunkt der Publikation war er Privatdozent der Philosophie in Freiburg (vgl. Reusch 1889, S. 390).

Tabelle 33: Referenzautor\*innen bei Rottels (1837)

Name	GND-Nummer
Aristoteles	118650130
Augustinus, Aurelius, Heiliger	118505114
Ausonius, Decimus Magnus	118505165
Buffon, Georges Louis Le Clerc de	118517252
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Eschenmayer, Carl August	118531042
Fénelon, François de Salignac	118532464
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Forster, Georg	118534416
Forster, Johann Reinhold	118534432
Gibbon, Edward	118717286
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich	118547739
Herder, Johann Gottfried	118549553
Homer	11855333X
Jacobi, Friedrich Heinrich	118556312
Kant, Immanuel	118559796
Klopstock, Friedrich Gottlieb	118563386
Lavater, Johann Kaspar	1089565712
Lessing, Gotthold Ephraim	118572121
Locke, John	118573748
Matter, Jacques	116838892
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573
Müller, Johannes von	118585045

Name	GND-Nummer
Niemeyer, August Hermann	118786199
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Platon	118594893
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph	118607057
Schiller, Friedrich	118607626
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Seneca, Lucius Annaeus	118613200
Sokrates	118615270
Sophokles	118615688
Sulzer, Johann	11896318X
Tacitus, Cornelius	118620452
Winkelmann, Johann Joachim	118633600

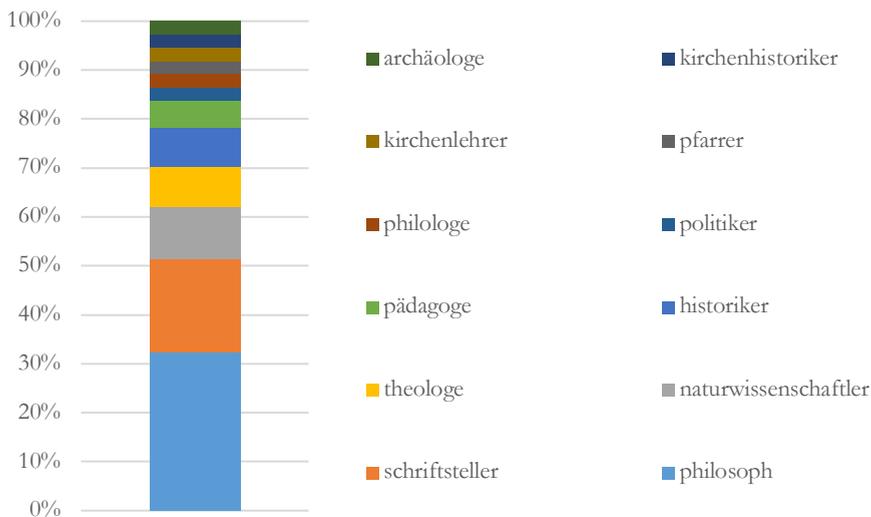


Abbildung 50: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Rottels (1837) zitiert

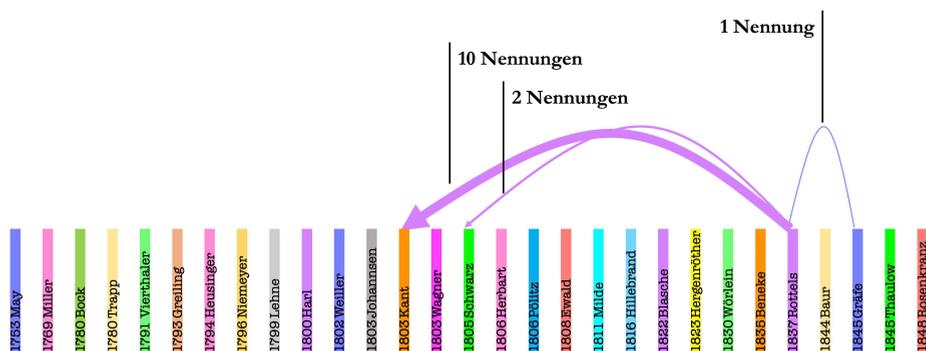


Abbildung 51: Lehrbuch-Referenzen in Rottels (1837) und auf Rottels (als Autor)

Rottels zitiert besonders häufig Platon, Goethe, Sokrates, Rousseau und Schiller, außerdem Richter, Jacobi, Pestalozzi, Aristoteles und Hegel. Andere Lehrbuchautoren benennt er mit Ausnahme von Kant und Schwarz nicht. Er selbst wird ein Mal von Gräfe zitiert, der sich ausführlich mit seinen Grundgesetzen der Erziehung auseinandersetzt (vgl. Gräfe 1845, S. 242).

### 3.26 Gustav Baur (1844)

Gustav Baur's „Grundzüge der Erziehungslehre“ erscheinen 1844 im Umfang von 171 Seiten in Gießen im Verlag Rickersche Buchhandlung. Sie erscheinen bis 1850 erneut in einer zweiten, veränderten Auflage 1849. Geboren wurde er 1816, er starb 1889. Zum Zeitpunkt der Publikation Dozent der Theologie in Gießen, später (ab 1847) außerordentlicher, schließlich (ab 1849) ordentlicher Professor ebenda. Baur bezieht sich besonders häufig auf Curtmann und Rousseau, von den zur Verfügung stehenden Lehrbuchautoren nennt er Niemeier, Kant, Schwarz, Herbart, Wagner und Beneke. Er selbst wird von Thaulow zitiert. Er schreibt: „Allerdings freilich hätte die Pädagogik weiter seyn können, wenn sie sich nicht gegen die neuere speculative Philosophie verschlossen hätte. Denn mit Ausnahme von Dr. Baur in Gießen, dem um die Geschichte der Erziehung und die Gymnasial-Pädagogik so sehr verdienstvollen Alexander Kapp in Soest und einigen Andern, hat die neuere Pädagogik die neuere Philosophie mit Füßen getreten“ (Thaulow 1845, S. 36).

Tabelle 34: Referenzautor\*innen in Baur (1844)

Name	GND-Nummer
Arndt, Ernst Moritz	118504118
Baco, Francis	118505696
Basedow, Johann Bernhard	118653377

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Becker, Karl Ferdinand	118654527
Beneke, Friedrich Eduard	118658174
Brentano, Clemens	118515055
Burdach, Karl Friedrich	119498170
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Clodius, Christian August Heinrich	104074361
Comenius, Johann Amos	118521691
Cramer, Friedrich	104099194
Curtmann, Wilhelm Jakob Georg	11677469X
Denzel, Bernhard Gottlieb	11607339X
Dobschall, Johann Gottlieb	101427409
Falk, Johannes Daniel	118685899
Fetzer, Carl August	116476060
Feuerbach, Ludwig Andreas	118532758
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Follen, August Adolph Ludwlg	116646772
Franke, August Hermann	118534688
Gervinus, Georg Gottfried	118538918
Graser, Johann Baptist	118718460
Grimm, Jacob	118542257
Grimm, Wilhelm	118542265
Günther, Johann Christian	11854327X
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich	118547739
Helwig, Christoph	100292208
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Hochheimer, Karl Friedrich August	116921307
Hume, David	118554735
Kant, Immanuel	118559796
Kapp, Alexander	1034031511
Klinger, Friedrich Maximilian	118563319
Krause, Karl Christian Friedrich	118566342

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Lauckhard, Carl Friedrich	1036195716
Lessing, Gotthold Ephraim	118572121
Lilie, Ernst Adolf	117005037
Linde, Justus Timotheus Balthasar von	119095645
Locke, John	118573748
Matthison, Friedrich von	118731890
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573
Neander, Michael	116901675
Necker de Saussure, Albertine	104081147
Niemeyer, August Hermann	118786199
Nissen, Georg Nikolaus	117022721
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Porzio, Simon	1055519211
Ratich, Wolfgang	118598481
Raumer, Karl von	118749250
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688
Rink, Friedrich Theodor	115653724
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Rückert, Friedrich	118603817
Rütenick, Carl August	1157839649
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Schacht, Theodor	117091472
Schiller, Friedrich	118607626
Schlegel, Friedrich	118607987
Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst	118608045
Schlosser, Friedrich Christoph	118795155
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Seume, Johann Gottfried	118613480
Soldan, Karl	120033895
Spener, Philipp Jakob	118616099
Strümpell, Ludwig	117348058

Name	GND-Nummer
Theremin, Franz	117302732
Völcker, Karl Heinrich Wilhelm	100671926
Wagner, Johann Jakob	10430409X
Weigand, Friedrich Ludwig Karl	119133733
Wieland, Christoph Martin	118632477
Wolf, Friedrich August	117444154

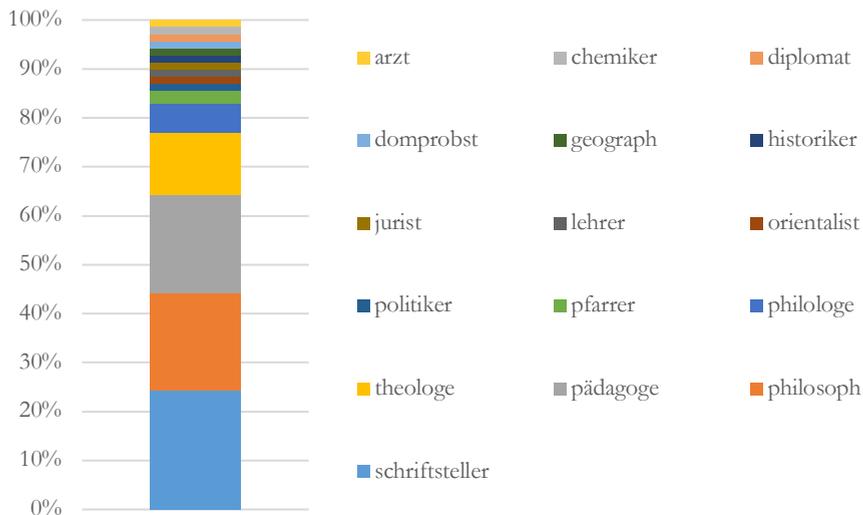


Abbildung 52: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Baur (1844) zitiert

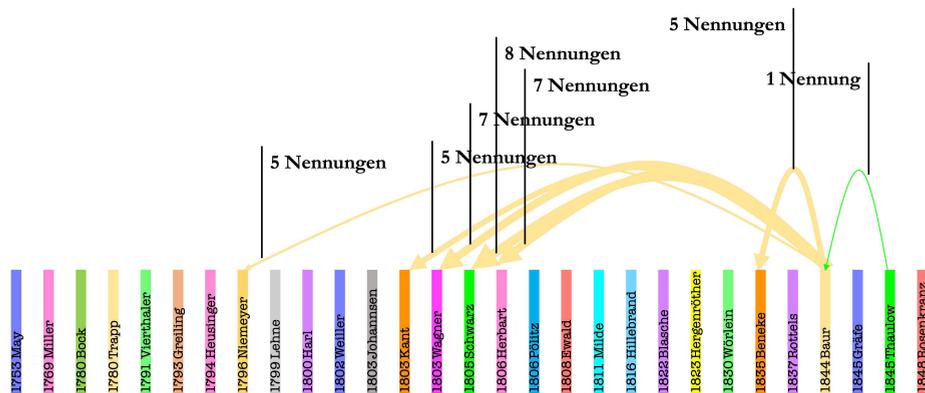


Abbildung 53: Lehrbuch-Referenzen in Baur (1844) und auf Baur (als Autor)

### 3.27 Heinrich Gräfe (1845)

Heinrich Gräfes „Allgemeine Pädagogik in drei Büchern“ erscheint 1845 in Leipzig bei Brockhaus und umfasst in zwei Bänden 544 (Band 1) bzw. 510 (Band 2) Seiten. Sie wird bis 1850 nicht erneut aufgelegt. Geboren wurde Gräfe am 3. März 1802 in Buttstädt, gestorben ist er am 22. Juli 1868 in Bremen. Zum Zeitpunkt der Publikation (seit 1842) war er Rektor der Bürgerschule in Kassel, zuvor Rektor der Bürgerschule in Jena und seit 1840 nebenamtlich außerordentlicher Professor der Pädagogik in Jena (vgl. Wulff 1964, S. 711–712).

Tabelle 35: Referenzautor\*innen in Gräfe (1845)

Name	GND-Nummer
Adelung, Johann Christoph	118500651
Agricola, Rudolph	118501089
Albanus, August	137147651
Amerbach, Vitus	119059835
Ammon, Christoph Friedrich von	116299290
Ancillon, Johann Peter Friedrich	118645110
Anselm Anselmus von Canterbury	118503278
Aristippus, Cyrenaeus	118650114
Aristoteles	118650130
Arndt, Ernst Moritz	118504118
Arnold, August	117763950
Arnold, Friedrich	100417159
Augustinus, Aurelius, Heiliger	118505114
Baco, Francis	118505696
Bagge, Ehregott Wilhelm Gottlieb	116039140
Bahrdt, Karl Friedrich	11850598X
Bardili, Christoph Gottfried	118506544
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Batteux, Abt (Abbé Charles)	118507141
Baumgarten, Alexander Gottlieb	118507605
Bebel, Heinrich	118654233
Becher, Friedrich Liebegott	104274042
Becker, Rudolf Zacharias	118508121

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Benedict, Traugott Friedrich	104342765
Beneke, Friedrich Eduard	118658174
Beyschlag, Daniel Eberhardt	116160314
Birnbaum, Friedrich Heinrich Georg	117605034
Biunde, Franz Xaver	116198362
Blasche, Bernhard Heinrich	100425836
Blumenbach, Johann Friedrich	116208503
Bock, Friedrich Samuel	129717266
Bockshammer, Gustav Ferdinand	101695055
Boethius, Anicius Manlius Severinus	11851282X
Bolzano, Bernard	118513117
Bonnet, Charles	118513303
Boost, Peter Franz	1078892628
Brandis, Joachim Dietrich	116402466
Braubach, Wilhelm	11641474X
Bruch, Johann Friedrich	116724641
Bruni, Leonardo	118516132
Brünning, Johann Anton	119068540
Brzoska, Heinrich Gustav	116817224
Buffon, Georges Louis Le Clerc de	118517252
Burdach, Karl Friedrich	119498170
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Caselius, Johannes	116118547
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Comenius, Johann Amos	118521691
Cousin, Victor	118522477
Cramer, Friedrich	104099194
Creuzer, Christoph Andreas Leonhard	116726202
Curtmann, Wilhelm Jakob Georg	11677469X
Degen, Johann Friedrich	100101844
Deinhardt, Johann Heinrich	11605588X

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Delbrück, Johann Friedrich Ferdinand	100102840
Denzel, Bernhard Gottlieb	11607339X
Diesterweg, Friedrich Adolph Wilhelm	118525484
Dobschall, Johann Gottlieb	101427409
Drobisch, Moritz Wilhelm	116223995
Eberhard, Johann August	118687468
Eberhardus, Bethuniensis	100940315
Ehlers, Martin	116379375
Ehrenberg, Friedrich	116382066
Engel, Johann Jakob	11868468X
Erasmus von Rotterdam	118530666
Erdmann, Johann Eduard	118682261
Ernesti, Johann August	100804500
Ersch, Johann Samuel	100805949
Eschenmayer, Carl August	118531042
Ewald, Johann Ludwig	119196190
Faehse, Gottfried	116372818
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923
Fénelon, François de Salignac	118532464
Ferguson, Adam	118686798
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Fischer, Karl Philipp	116558687
Forberg, Friedrich Karl	119059479
Förster, Johann Christian	104159022
Franke, August Hermann	118534688
Fries, Jakob Friedrich	11853601X
Fülleborn, Georg Gustav	100130313
Gabler, Georg Andreas	11632662X
Gall, Franz Joseph	118537245
Garve, Christian	118537636
Gedike, Friedrich	116478799

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Gessner, Johann Anton Wilhelm	121885801
Goeß, Georg Friedrich Daniel	116732024
Goetze, Johann Georg Friedrich	124452388
Gräfe (Gräffe), Johann Friedrich Christoph	119559781
Gräfe, Heinrich	116809140
Graser, Johann Baptist	118718460
Greiling, Johann Christoph	116830603
Grohmann, Johann Christian August	104352531
Groote, Geert	118639404
Grosse, Gottfried	119468492
Grotius, Hugo	118542702
Gruber, Johann Gottfried	118823248
Guarini, Battista	100943985
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520
Halle, Johann Samuel	12401402X
Harl, Johann Paul	116476346
Harnisch, Wilhelm	118920553
Hartmann, Johann David	100057136
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich	118547739
Heinroth, Johann Christian August	118548549
Heinsius, Theodor	116673427
Helvétius, Claude Adrien	118710257
Helwig, Christoph	100292208
Hemsterhuis, François	118549073
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Herder, Johann Gottfried	118549553
Hergenröther, Johann Baptist	117519634
Herman, Christian Gotthilf	116746947
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893
Heydenreich, August Ludwig Christian	100166946
Hillebrand, Joseph	116811919

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Hippel, Theodor Gottlieb von	11855137X
Hobbes, Thomas	118551698
Hoffmann, Johann August Leberecht	103081283
Hoffmeister, Karl	116943017
Hofmann, Georg Franz	1047600625
Home, Heinrich (Henry)	141229551
Hutcheson, Francis	118775367
Iselin, Isaak	118555952
Ith, Johann	129040797
Jacobi, Friedrich	1063815479
Jacobi, Friedrich Heinrich	118556312
Jacobs, Friedrich	117039144
Jacotot, Jean Joseph	11898568X
Johannsen, Friedrich	1052875718
Kant, Immanuel	118559796
Kapp, Alexander	1034031511
Kern, Wilhelm	1035103508
Keyserlingk, Hermann Wilhelm Ernst von	119035057
Knigge, Adolph Freiherr	11856370X
Köring, Karl Wilhelm	1017243077
Krug, Wilhelm Traugott	11884704X
Küster, Karl Daniel	115647384
Ladrone, Konrad	1055278117
Lavater, Johann Kaspar	1089565712
Lehne, Wilhelm Friedrich	102561559
Lessing, Gotthold Ephraim	118572121
Lichtenberg, Georg Christoph	118572628
Lieberkühn, Julius Philipp	10426814X
Liebsch, Wilhelm	105352532X
Linde, Justus Timotheus Balthasar von	119095645
Linné, Carl von	118573349

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Locke, John	118573748
Löwenthal, Naumann	1041565240
Luca, Samuel Christian	117259446
Macaulay, Thomas Babington	11857566X
Mager, Karl	118576127
Mancinelli, Antonio	124652174
Mandeville, Bernard de	118730592
Märtens, Carl Andreas August	104209089
Martini, Johann Thomas	102462097
May, Johann Friedrich	115377328
Meiners, Christoph	116863498
Melanchthon, Philipp	118580485
Mendelssohn, Moses	118580744
Michaelis, Johann David	118783726
Michelet, Karl Ludwig	11858216X
Milde, Vincenz Eduard	118733923
Miller, Johann Peter	117577979
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573
Montesquieu, Charles de Secondat, Baron de	118583670
Müller, Julius	119380269
Murmellius, Johann	100223354
Natorp, Bernhard Christoph Ludwig	118917870
Neander, Michael	116901675
Newton, Isaac	118587544
Niemeyer, August Hermann	118786199
Niethammer, Friedrich Immanuel	118734865
Orelli, Johann Caspar von	118787179
Passavant, Johann Karl	119282445
Perschke, Christian Gottlieb	100381952
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Petri, Friedrich Erdmann	116134011

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Petrus, Tranensis	129050237
Philephus, Franciscus	118687182
Pichlmayr, Florian	10023481X
Platner, Ernst	118594885
Platon	118594893
Plinius	118595083
Porcia, Jacopo di	119792737
Purmann, Johann Georg	116313528
Rambach, Johann Jakob	116326719
Ratich, Wolfgang	118598481
Raumer, Karl von	118749250
Rehberg, August Wilhelm	118743872
Reinhard, Franz Volkmar	118599372
Reinhold, Carl Leonhard	118599410
Reinhold, Ernst	116422904
Resewitz, Friedrich Gabriel	118599852
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688
Richter, Johann Andreas Lebrecht	104198567
Ritter, Christoph Gerhard Wilhelm	122379225
Rochow, Friedrich Eberhard von	11874559X
Romang, Johann Peter	131362798
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Rudolphi, Ludwig Eberhard Gottlob	116671866
Ruhkopf, Friedrich Ernst	116702354
Sailer, Johann Michael	118604872
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Sauer, Johann Gottfried	1055462805
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph	118607057
Schickedanz, Johann Heinrich	1022098888
Schiller, Friedrich	118607626
Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst	118608045

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Schmid, Carl Christian Erhard	117499382
Schmitthenner, Friedrich	119133725
Schubert, Gotthilf Heinrich von	118610937
Schulze, Gottlob Ernst	118611518
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Seneca, Lucius Annaeus	118613200
Sheridan, Thomas	119057131
Sintenis, Christian Friedrich	117416053
Snell, Friederich Wilhelm Daniel	117441651
Sokrates	118615270
Spener, Philipp Jakob	118616099
Spinoza, Benedictus de	118616242
Spittler, Ludwig Timotheus Freiherr von	11875212X
Stäudlin, Karl Friedrich	100276318
Stephani, Heinrich	118798723
Strümpell, Ludwig	117348058
Struve, Christian August	100594654
Sturm, Johannes	118757598
Stuve, Johann	117365025
Suabedissen, David Theodor August	117365106
Sulzer, Johann Georg	11879941X
Sylvius, Aeneas (Erziehungstheorie Mittelalter)	131600095
Tacitus, Cornelius	118620452
Tennemann, Wilhelm Gottlieb	119092603
Thaulow, Gustav	117300187
Thiersch, Friedrich Wilhelm von	118837877
Tiedemann, Dietrich	117376280
Tillich, Ernst	128581921
Tittmann, Friedrich Wilhelm	117401455
Trapp, Ernst Christian	118623621
Trendelburg, Johann Georg	117409626

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Trotzendorf, Valentin	121134245
Troxler, Ignaz Paul Vital	118624148
Ulrich, Johann August Heinrich	11728968X
Vatke, Wilhelm	118767380
Vegius, Mapheus	100963757
Vergerius, Petrus Paulus	118768069
Vering, Albert Matthias	1022025058
Villaume, Peter	118805401
Vinzenz, von Beauvais	118627163
Voigt, Karl Wilhelm Theodor	1161029559
Voltaire	118627813
Vömel, Theodor	100672000
Vorländer, Franz	117493627
Wagner, Johann Jakob	10430409X
Weber, Wilhelm Ernst	10425534X
Weigand, Friedrich Ludwig Karl	119133733
Weiller, Katejan	100680283
Weiss, Christian	117288489
Weisse, Christian Hermann	118766481
Werdermann, Johann Günther Karl	120432692
Wette, Wilhelm Martin Leberecht De	118631977
Wetzel, Johann Karl	118632108
Wimpheling, Franz Jacob von	1186647051
Wolf, Friedrich August	117444154
Wolff, Christian	118634771
Wolke, Christian Heinrich	117432792
Wörlein, Johann Wolfgang	1147220816
Wyss, Johann Rudolf	117349666
Zachariä von Lingenthal, Karl Salomo	
Zerrenner, Heinrich Gottlieb	116983450
Ziegenbein, Johann Heinrich Wilhelm	116986557

Name	GND-Nummer
Zimmermann, Johann Georg	118636979
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von	11863707X
Zöllich, Christian Ferdinand	1055380876

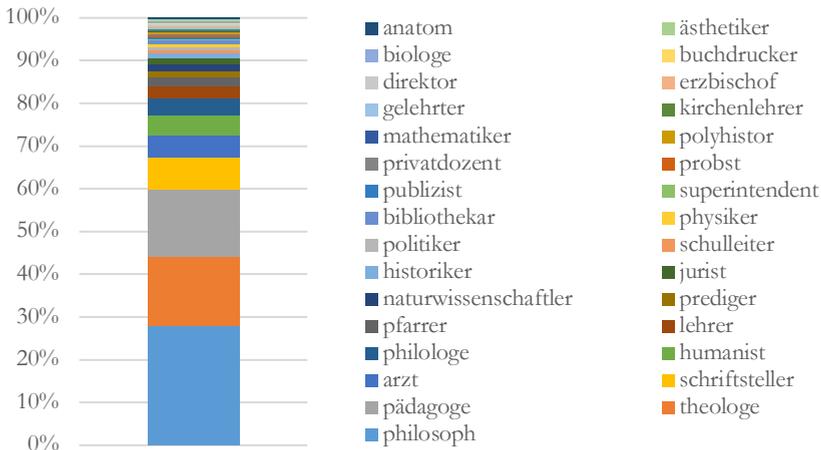


Abbildung 54: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Gräfe (1845) zitiert

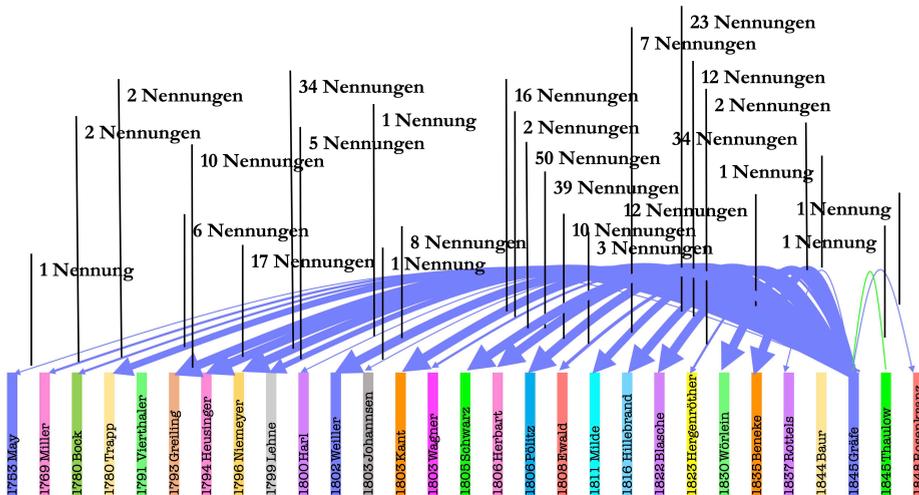


Abbildung 55: Lehrbuch-Referenzen in Gräfe (1845) und auf Gräfe (als Autor)

Gräfe zitiert wie Pölitz und Niemeyer insgesamt sehr viele Schriften und diskutiert und kommentiert nahezu alle Nennungen ausführlich, besonders häufig nennt er Schwarz, Niemeyer und Kant. Er selbst wird von Thaulow zitiert.

### 3.28 Gustav Thaulow (1845)

Gustav Thaulows Text „Erhebung der Pädagogik zur philosophischen Wissenschaft. Oder Einleitung in die Philosophie der Pädagogik. Zum Behuf seiner Vorlesungen“ erscheint 1845 in Berlin bei Breit und Comp und umfasst 212 Seiten. Sie wird bis 1850 nicht erneut verlegt. Geboren wurde Thaulow am 6. Juli 1817 in Schleswig, gestorben ist er am 11. März 1883 in Kiel.

Tabelle 36: Referenzautor\*innen in Thaulow (1845)

Name	GND-Nummer
Agricola, Rudolph	118501089
Anaxagoras, Clazomenius	118502727
Aristoteles	118650130
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Baur, Gustav	116093587
Beneke, Friedrich Eduard	118658174
Blasche, Bernhard Heinrich	100425836
Böhme, Jacob	118512579
Boumann, Ludwig	137201648
Bruno, Giordano	118516221
Brzoska, Heinrich Gustav	116817224
Chalybaeus, Heinrich Moritz	100080596
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Cousin, Victor	118522477
Cramer, Friedrich	104099194
Dahlmann, Friedrich Christoph	118523368
Delbrück, Johann Friedrich Ferdinand	100102840
Descartes, René	118524844
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Gabler, Georg Andreas	11632662X

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Göschel, Karl Friedrich	118892320
Gräfe, Heinrich	116809140
Hamann, Johann Georg	11854523X
Harms, Claus	118546007
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich	118547739
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Herder, Johann Gottfried	118549553
Juste, Theodor	101428359
Kant, Immanuel	118559796
Kapp, Alexander	1034031511
Lavater, Johann Kaspar	1089565712
Lehne, Wilhelm Friedrich	102561559
Lessing, Gotthold Ephraim	118572121
Lilie, Ernst Adolf	117005037
Locke, John	118573748
Menenius Lanatus, Agrippa	118819607
Michelet, Karl Ludwig	11858216X
Niemeyer, August Hermann	118786199
Orelli, Johann Caspar von	118787179
Platon	118594893
Raumer, Karl von	118749250
Rink, Friedrich Theodor	115653724
Ritter, Carl	11860130X
Rousseau, Jean-Jacques	118603426
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph	118607057
Schiller, Friedrich	118607626
Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst	118608045
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Sokrates	118615270
Spinoza, Benedictus de	118616242
Steffens, Henrik	118617109

Name	GND-Nummer
Stephani, Heinrich	118798723
Strümpell, Ludwig	117348058
Thiersch, Friedrich Wilhelm von	118837877
Thorwaldsen, Bertel	118622323
Trendelburg, Johann Georg	117409626
Winkelmann, Johann Joachim	118633600

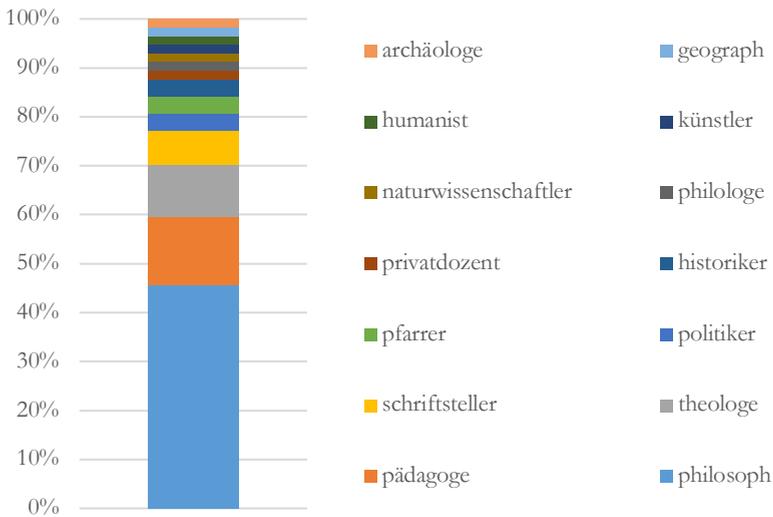


Abbildung 56: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Thaulow (1845) zitiert

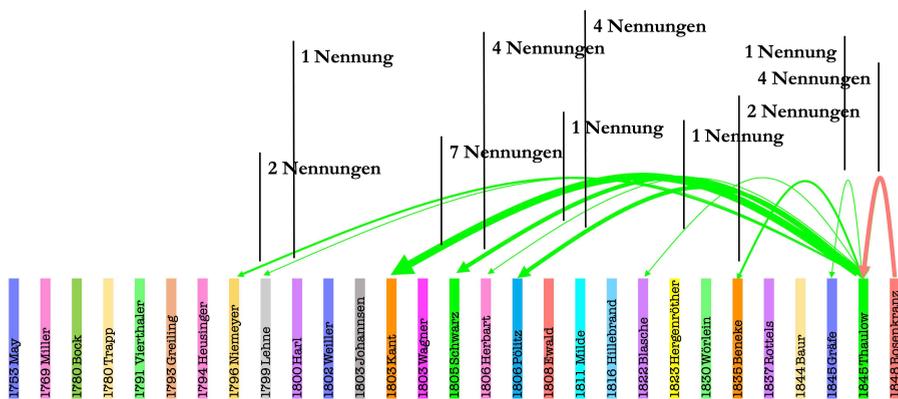


Abbildung 57: Lehrbuch-Referenzen in Thaulow (1845) und auf Thaulow (als Autor)

Zum Zeitpunkt der Publikation war er Privatdozent der Philosophie und Pädagogik in Kiel, später (seit 1846) außerordentlicher Professor der Philosophie und (seit 1854) ordentlicher Professor der Philosophie und Pädagogik ebenda (vgl. Carstens 1894, S. 659–660). Thaulow zitiert sehr häufig Hegel, Schelling, Platon und Aristoteles sowie Kapp und Schleiermacher. Von den ihm vorangegangenen Lehrbuchautoren zitiert er Niemeyer, Lehne, Kant, Schwarz, Herbart, Pölitz, Blasche, Beneke und Gräfe. Er selbst wird von Rosenkranz zitiert, der durch ihn eine „Reform der Pädagogik vom Standpunct der Hegel’schen Philosophie“ (Rosenkranz 1848, S. VII) angekündigt sieht.

### 3.29 Karl Rosenkranz (1848)

Die Schrift „Die Pädagogik als System. Ein Grundriß“ von Karl Rosenkranz erscheint 1848 in Königsberg bei den Gebrüdern Bornträger. Sie umfasst 223 Seiten. Geboren wurde Rosenkranz am 23. April 1805 in Magdeburg, er starb am 14. Juni 1879 in Königsberg. Zum Zeitpunkt der Publikation war er ordentlicher Professor der Philosophie in Königsberg (vgl. Butzlaff 2005, S. 70–71).

Tabelle 37: Referenzautor\*innen in Rosenkranz (1848)

Name	GND-Nummer
Alberti, J. J.	1067646558
Alkibiades	118501739
Aristoteles	118650130
Arndt, Ernst Moritz	118504118
Augustinus, Aurelius, Heiliger	118505114
Baco, Francis	118505696
Baer, Karl Ernst von	118505831
Basedow, Johann Bernhard	118653377
Becker, Rudolf Zacharias	118508121
Bekker, Immanuel	118850210
Bell, Andrew Richard	1053412568
Beneke, Friedrich Eduard	118658174
Berghaus, Heinrich Karl Wilhelm	118509470
Bertuch, Friedrich Justin	118510169
Blumenbach, Johann Friedrich	116208503
Boethius, Anicius Manlius Severinus	11851282X

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Brant, Sebastian	118514474
Bredow, Gabriel Gottfried	116469382
Brzoska, Heinrich Gustav	116817224
Burmeister, Hermann	119387123
Buttmann, Philipp	117187402
Byron, George Gordon	136307159
Campe, Joachim Heinrich	118518658
Cellini, Benvenuto	118519875
Chamisso, Adelbert von	118520040
Chesterfield, Philip Dormer Stanhope of	118675745
Cicero, Marcus Tullius	118520814
Comenius, Johann Amos	118521691
Cramer, Friedrich	104099194
Daumer, Georg Friedrich	118678957
Deinhardt, Johann Heinrich	11605588X
Diesterweg, Friedrich Adolph Wilhelm	118525484
Diogenes, Sinopensis	118525867
Ellendt, Friedrich	116451173
Fénelon, François de Salignac	118532464
Feuerbach, Ludwig Andreas	118532758
Fichte, Johann Gottlieb	118532847
Fischart, Johann	118533185
Fröbel, Carl Ferdinand Julius	118536303
Gervinus, Georg Gottfried	118538918
Godefridus, Viterbiensis	11871824X
Golz, Bogumil	118696300
Götzinger, Max Wilhelm	116745134
Grimm, Jacob	118542257
Grimm, Wilhelm	118542265
Grün, Karl	118698389
GuthsMuths, Johann Christoph Friedrich	118699520

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich	118547739
Herbart, Johann Friedrich	11854943X
Herder, Johann Gottfried	118549553
Hess, Johann Jakob	119087863
Hoffman, Heinrich	11855249X
Hübner, Johann	118707701
Hufeland, Christoph Wilhelm	118554514
Humboldt, Wilhelm von	118554727
Hutten, Ulrich von	118555049
Jacobs, Friedrich	117039144
Kant, Immanuel	118559796
Kapp, Alexander	1034031511
Knigge, Adolph Freiherr	11856370X
Koberstein, Carl August	116263938
Lancaster, Joseph	119004984
Lavater, Johann Kaspar	1089565712
Lessing, Gotthold Ephraim	118572121
Löffler, Josias Friedrich Christian	117148261
Mager, Karl	118576127
Marheineke, Philipp Konrad	118993895
Melanchthon, Philipp	118580485
Murner, Thomas	118585886
Niebuhr, Barthold Georg	118587773
Niemeyer, August Hermann	118786199
Pascal, Blaise	118591843
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912
Platon	118594893
Proudhon, Pierre-Joseph	118596780
Raumer, Karl von	118749250
Roon, Albrecht Theodor Emil von	118791117
Rousseau, Jean-Jacques	118603426

<b>Name</b>	<b>GND-Nummer</b>
Rumohr, Carl Friedrich von	118987224
Sachs, Hans	118604597
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232
Schiller, Friedrich	118607626
Schleiermacher, Friedrich Daniel Ernst	118608045
Schmid, Joseph	130118060
Schröckh, Johann Matthias	118761803
Schultz-Schultzenstein, Carl Heinrich	104295139
Schwab, Gustav	118762745
Schwarz, Friedrich Heinrich Christian	118795724
Schwegler, Albert	119088967
Scott, Walter	118612409
Sealsfield, Charles	1070181080
Seneca, Lucius Annaeus	118613200
Sokrates	118615270
Speckter, Otto	119041626
Steffens, Henrik	118617109
Strümpell, Ludwig	117348058
Sydow, Emil von	118993992
Tennemann, Wilhelm Gottlieb	119092603
Thaulow, Gustav	117300187
Tissot, Simon André	119073773
Varnhagen von Ense, Rahel	118626175
Vilmar, August Friedrich Christian	118627074
Vischer, Friedrich Theodor	11862721X
Weber, Wilhelm Ernst	10425534X
Witte, Samuel Simon	117420751
Zumpt, Karl Gottlob	117022470

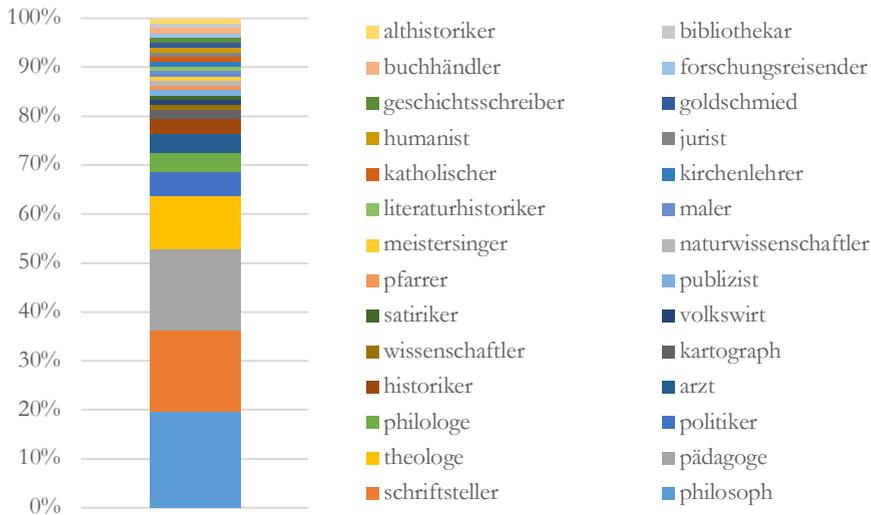


Abbildung 58: Charakteristische Berufe der Autor\*innen, die Rosenkranz (1848) zitiert

Rosenkranz zitiert besonders häufig Kant, Aristoteles, Platon, Niemeyer, Schwarz, Hegel, Thaulow und Pestalozzi, auch die Lehrbuchautoren Herbart und Beneke benennt er. Er selbst wird mit einer psychologischen Schrift von Gräfe zitiert (vgl. Gräfe 1845, S. 58).

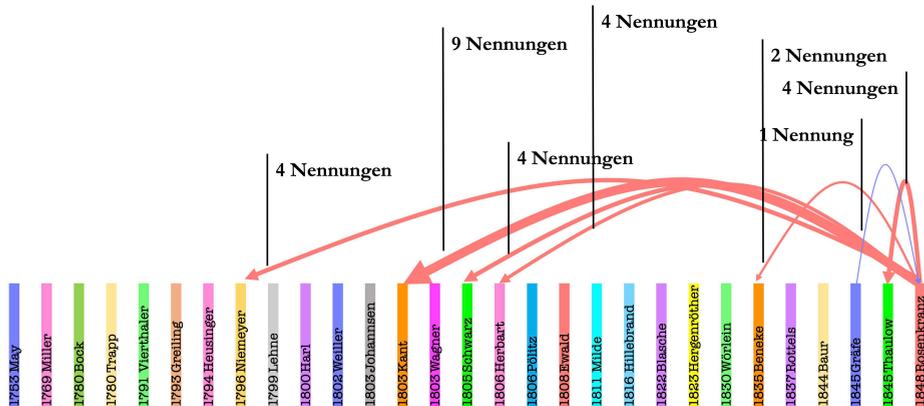


Abbildung 59: Lehrbuch-Referenzen in Rosenkranz (1848) und auf Rosenkranz (als Autor)

### 3.30 Wiederkehrende Motive

Die in Kapitel 1.4 vorgestellten Eigenschaften und sich daraus ergebenden Interpretationsspielräume der Vorworte, die den analysierten Werken i.d.R. vorangestellt sind, werden hier auf drei Elemente begrenzt, die der Rahmung der folgenden, quantitativen Ergebnisse dienlich sind: 1. Die innerhalb der Vorworte zum Ausdruck gebrachte Wahrnehmung des zeitgenössischen pädagogischen Schrifttums; 2. Die attestierte gegenwärtige Situation der Pädagogik als Wissenschaft bzw. als um Verwissenschaftlichung bemühter Diskursraum; und 3. Setzungen, die den ‚eigentlichen‘, anvisierten Charakter wissenschaftlicher Pädagogik beschreiben. Diese Elemente sind teilweise eng miteinander verwoben. Es geht dabei im Folgenden nicht um eine hermeneutische Analyse, wie sie Patrick Bühler (2014) für einen anderen Zeitraum, aber ein vergleichbares Genre vorgenommen hat, sondern lediglich um eine skizzierende Vorstellung davon, vor welchem Hintergrund die Autoren des untersuchten Genres das Spielfeld betreten.

Sieht man von Mays einleitender und allgemeiner Bemerkung ab, man könne nicht behaupten, „dass [er] sehr geneigt wäre, durch [s]eine Bemühung die Anzahl der Bücher, womit die Welt recht überhäuft wird, größer zu machen“ (May 1753, Vorrede, o.S.), beginnt der Beobachtungszeitraum zwischen 1750 und 1850 mit Millers Feststellung, seine Berufsgeschäfte erlaubten es ihm

*„überhaupt nicht, alle diejenigen Theorien zu lesen, welche in grosser Menge noch immer, und zwar nicht selten von jungen Autoren, die nie ein Kind erzogen haben, geschrieben und meistens aus [Hb>]<sup>6</sup> Locken [<He] genommen werden“* (Miller 1769, Vorrede, o.S.).

Seine Erwartung, „daß wir auch künftig immer noch Abhandlungen von der Erziehung, besonders in Wochenschriften, zu lesen bekommen würden“ (ebd.), wird sich mit Blick auf das Publikationsaufkommen der Folgejahre bewahrheiten (vgl. Brachmann 2003b).

Was bei Miller nach hoffnungsvoller Perspektive klingt, wird 15 Jahre später einigermaßen ernüchtert zur Kenntnis genommen; ein „Unterton leiser Verzweiflung“, wie ihn Bühler (2014, S. 38) in den Vorworten der 2000er Jahre sichtbar bzw. hörbar machen kann, ist auch hier schon deutlich vernehmbar: Die „Menge von Erziehungsschriften, womit uns die deutschen Schriftsteller seit zwölf Jahren überladen haben“ (Snell 1784, S. 271), oder, etwas freundlicher formuliert, die „reichhaltig[e] Zahl pädagogischer Schriften, mit denen unsre Litteratur fast überschwemmt ist“ (Lehne 1799, Vorrede, o.S.), hat offenbar nicht dazu geführt, dass Ordnung in das (Lehr-)Gebäude der (wissenschaftlichen) Pädagogik eingekehrt ist: Wie „gewaltig auch die Anzahl der Bücher dieses Inhaltes seit einem halben

---

<sup>6</sup> Um in den unterschiedlichen Formatierungsversionen einen nachhaltigen Auszeichnungsweg von im Original hervorgehobenen (also z.B. gesperrten oder kursiven) Textpassagen zu finden, werden Hervorhebungen im Folgenden Abschnitt mit „[Hb>]“ (Hervorhebung beginnt) und „[<He]“ (Hervorhebung endet) gekennzeichnet.

Jahrhundert, und besonders seit der neuern Unterweisungsepoche angewachsen [ist], daß das mit Erziehungsschriften überfüllte Publikum, sich kaum des Eckels erwehren mag“ (Bock 1780, Vorrede, o.S.) – so 1) „sind noch bisher nur wenige, zu [Hb>] pädagogischen Vorlesungen [<He] eigentlich abgefaßte Lehrbücher erschienen“ (Bock 1780, Vorrede, o.S.); 2) ist man „durch eine genauere Bekanntschaft mit der pädagogischen Literatur unsers Zeitalters sehr bald überzeugt, dass selbst durch die eifrigsten Bemühungen so vieler denkenden Männer die Pädagogik noch lange nicht auf den Namen einer reellen und gründlichen Wissenschaft Anspruch machen könne“ (Johannsen 1803, S. I); 3) werden „durch die große Menge der Schriften über Erziehung [...] viele, vormahls unbekannte, richtige Grundsätze, aber auch sehr viele halb wahre oder irrigte Vorschriften verbreitet“ (Milde 1811, S. X); 4) ist seit einiger Zeit „in Hinsicht umfassenderer und streng wissenschaftlicher Arbeiten ein fast völliger Stillstand eingetreten“ (Beneke 1835, S. III).

Hinzu kommen aus Sicht der Autoren je persönliche, auf die eigene (Lehr-)Situation verweisende Perspektiven wie die, dass „wir Katholiken [...] zwar viele gute Volksschriften über Erziehung, viele gründliche Schriften über einzelne Zweige derselben, besonders über die Methodik, [besitzen], aber kein vollständiges, systematisches Werk“ (Milde 1811, S. XI), oder der Umstand, dass, „wie vorzüglich aber auch dieselben [andere Lehrbücher, KV] in jeder andern Rücksicht sind“ (Bock 1780, Vorrede, o.S.), sie „doch nicht für die hiesige pädagogische Vorlesung, nach dem Gesichtspunkte, aus welchem ich dieselbe betrachte, recht passend oder hinreichend befunden“ (ebd.) werden können.

May leitet 1753 (Vorrede, o.S.) damit ein, dass er nicht vermuten würde, „daß mir diese Schrift, welche eine Sache angeht, die von den meisten als eine Kleinigkeit angesehen wird, ein besonderer Ruhm zuwachsen dürfte“, und Miller (1769, Vorrede, o.S.) hofft, dass seine Überlegungen „alle diejenigen aufs kräftigste erwecken und mit seiner göttlichen Weisheit leiten [zu] wolle[n], welche zur Verbesserung der Erziehung etwas beytragen können und sollen, damit sie das allerwichtigste Geschäfte nicht ferner unter dem nichtigen Vowande erheblicher Verrichtungen vernachlässigen“. Diese Hinweise auf den zu kleinen Raum, der der Pädagogik im zeitgenössischen Diskurs zukommt – obgleich „die Klagen derjenigen, welche den Schaden, den ein Staat durch üble Kinderzucht leidet“ (May 1753, Vorrede, o.S.) bezeugen, dass „Niemand [...] daran zweifeln [wird], daß die Versäumnis in der Erziehung zu diesen Uebeln gehöre, und ein großer Theil der Unglückseeligkeit, worinnen sich viele Menschen befinden, seinen Ursprung daher nehme“ – ebbent zeitgleich mit dem Wunsch nach einem Mehr an pädagogischer Fachliteratur ab; so konstatiert Vierthaler (1784, Vorrede, o.S.) erfreut, dass sich „in unsern Tagen [...] der glückliche Umstand [ereignet hat], daß selbst Philosophen es nicht unter ihrer Würde halten, sich bis zum kleinsten Detail der Erziehung herabzulassen“, da „die Bemühungen Campe’s, Salzmann’s und Weisses [...] zur Nachahmung reizen [mußten]“ (ebd.). Dennoch bleibt auch hier ein befriedigendes Ordnungsgefühl aus: Die Erziehungslehre 1) ist „bis ietzt nicht viel mehr als ein Aggregat von Bemerkungen, Erfahrungen und Regeln [...], die durch kein gemeinschaftliches Band

innerlich verbunden und geordnet sind“ (Greiling 1793, Vorrede, o.S.); 2) „hat bisher ihre Begriffe zu der Klarheit, Bestimmtheit, Deutlichkeit und Allgemeinheit noch nicht erhoben, deren sie bedürfen“ (Heusinger 1794, S. V); 3) unterliegt einem schädlichen „Wahn, als ob durch Abstraktionen sich etwas ausrichten lasse in den Wissenschaften; die ganze Bemühung, aus der Logik eine Philosophie hervorzulocken“ (Wagner 1803, S. 5); 4) stand bisher vor dem Problem, dass „nichts [...] so gut [war], daß einige es nicht verbessern wollten, und nichts so schlecht, daß andere es nicht unverbesserlich fanden“ (Milde 1811, S. X), und „was der eine empfiehlt, verwirft der andere, und die große Menge sich widersprechender Vorschläge macht nicht nur die Wahl, sondern sogar die Kenntniß derselben zu einer schwierigen Aufgabe“ (ebd.); 5) wurde zwar „einer wissenschaftlichen Behandlung gewürdigt“ (Hillebrand 1816, S. V), aber „über den Menschen im [Hb>] Allgemeinen [<He] [...] meistens nur mehr fragmentarische Untersuchungen geliefert“ (ebd.); 6) ist „in ihrer [Hb>] umfassenderen [<He] und zu den [Hb>] tieferen Gründen [<He] zurückgehenden Ausbildung abhängig [...] von dem Schicksale einer anderen Wissenschaft: von dem der [Hb>] Psychologie. [<He]“ (Beneke 1835, S. IV), die aber „in den letzten Jahrzehenden fast gänzlich darnieder gelegen“ (ebd., S. V) ist; 7) unterliegt dem „fort und fort genährten Irrthume, als ob psychologische Studien die einzige Vorbereitung zur richtigen Erkenntniß der Erziehungsverhältnisse seien“ (Gräfe 1845, S. VII).

Anstelle des Bemühens, die Wichtigkeit des bearbeiteten Themas – idealtypisch bei Trapp (1780): die Notwendigkeit der Erziehung und, daraus abgeleitet, die Notwendigkeit der Erziehungskunst (vgl. ebd., S. 9ff.) – zu ‚vermarkten‘, treten zunehmend spezifischere Positionierungen: Das betrifft den vermeintlichen Mangel oder das augenscheinliche Übermaß an psychologischen Importen, aber auch den teils impliziten, teils expliziten Bezug zu philosophischen Rahmungen unterschiedlicher Couleur, z.B. bei Pölitz (1806, S. VI), der fordert, ein pädagogisches System müsse „sich auf [Hb>] Principien [<He] gründen, [Hb>] die aus der practischen Philosophie unmittelbar abgeleitet sind [<He]“, oder Rosenkranz (1848, S. VI), der eine „Revision des Ganzen aus dem Standpunct der Hegel’schen Philosophie“ unternimmt. Schon 1796, inmitten der so genannten kritischen Wende, und noch bevor der Hegelianismus zuschlägt, sieht sich Niemeyer (1796, S. VIII–IX) bemüßigt, eingangs festzuhalten:

*„Dem Ganzen wird man es, hoff’ ich, anmerken, dass ich mich von jeder Anhänglichkeit an irgend ein System, beisse es kirchlich, philosophisch, pädagogisch, oder politisch, frey zu erhalten gesucht habe. Das ist vielleicht nicht der Weg in unsern Tagen Glück zu machen, wo man vor einseitigen Tribunalen durchaus alt- oder neugläubig, kritisch oder antikritisch, aristokratisch oder demokratisch denken, und zwischen der alten oder neuen Pädagogik wählen muss, um günstige Aufnahme zu finden. Ich weiss indes, dass es auch eine beträchtliche Anzahl ruhiger Forscher und Beförderer der Wahrheit giebt, welche gegen jedes Gute gerecht, den Parteygeist, der in der gelehrten Republik gerade am wenigsten herrschen sollte, für das wichtigste Hinderniss einer allgemeinen fortschreitenden*

*Aufklärung halten. Der Zufriedenheit dieser [Hb>] Gemäßigteren [<H] möchte ich am liebsten mich würdig gemacht haben.“*

Gemeinsam haben die Autoren nach May (1753) und Miller (1769) das „Bedürfniß, auch sie [die Erziehungskunde, KV] einmal wissenschaftlich darzustellen“, da es sich „immer lebhafter“ rege: „Es regt sich dasselbe nicht nur in laut geäußerten Wünschen und Aufforderungen, sondern auch schon in einigen größern oder kleinern Versuchen zur Befriedigung einiger dieser Wünsche und Aufforderungen“ (alles: Weiller 1802, S. X).

Die Autoren halten sich – bis auf wenige Ausnahmen – bedeckt, wenn es um die Frage geht, ob und inwiefern ihr Beitrag zur Erreichung eines wie auch immer gearteten Ziels beiträgt; mit Ausnahme von Johannsen (1803, S. II), der glaubt, „die einzig richtigen Grundsätze, nach welchen die verschiedenen Meinungen unserer pädagogischen Schriftsteller zu vereinigen, zu berichtigen, und überhaupt zu beurtheilen sind, und zugleich die einzig mögliche Art und Weise die Pädagogik zur wahren Wissenschaft zu erheben, gefunden zu haben“, und Greiling (1793, Vorrede, o.S.), der „freilich gewiß [ist], die einzige, befriedigende Antwort gegeben zu haben“, formulieren die Autoren ihre Anliegen insgesamt vorsichtiger. Lehne (1799, Vorrede, o.S.) hofft, dass sein Handbuch neben den bereits vorhandenen Entwürfen „bestehen und nützen kann“, und fügt hinzu, „Aufklärung über einen so wichtigen Gegenstand [sei] niemals das Werk eines einzelnen Mannes, sondern die Frucht vereinter Kräfte und Bemühungen“. Milde (1811, S. XI) kündigt an, nicht allen Problemen der Erziehungskunde abhelfen zu können, „aber [...] indessen etwas nicht ganz Unbrauchbares [zu] liefern, bis, was Gott gebe, einer kommt, der es besser macht.“ Blasche (1822, Vorrede, o.S.) kommt angesichts der Vielzahl an ähnlich gelagerten Schriften, die parallel zu der seinen erschienen sind, zu dem versöhnlichen Schluss: „Was dem Einen entgeht, findet der Andere“.

Wird bei May (1753) noch die Aufgabe in der Auseinandersetzung mit dem Thema Erziehung darin gesehen, sich darum zu „bekümmern, wie gewissen Uebeln, die unter den Menschen herrschen, gesteuert werden möchte, so weit Vernunft und Unterricht etwas dazu beytragen können“, und auch bei Miller (1769, Vorrede, o.S.) die „Verbesserung der Erziehung“ zum Ziel ernannt, tritt das Thema der Verwissenschaftlichung (und wie sie gelingen kann) gegen Ende des 18. Jahrhunderts vermehrt auf und kreist – kurz umrissen – insbesondere um die Frage, ob und wenn ja wie Philosophie bzw. Psychologie etwas zum Autonomiebestreben der Pädagogik beitragen können (hier zeigen sich Überschneidungen mit den zuvor vorgestellten Situationsdiagnosen, die teils analog zur Zieldefinition fungieren):

*„Wenn sich die Erziehungslehre insbesondere auf die Psychologie stützet, und von derselben ihren besten Nahrungs- und Lebenssaft erhalten muß; wie konnte da bis jetzt die Pädagogik als eine Wissenschaft auftreten, so lange die Psychologie, die Mutter aller Pädagogik, ein roher, wilder Haufen von Erfahrungen war, dem ebenfalls zu einem harmonischen Ganzen nichts mangelte, als sichere Principien? [...] Das Fundament der Erziehungslehre, als einer praktischen Wissenschaft, scheint mir der [Hb>] Zweck [<He] derselben*

*zu seyn. Diesen aufzusuchen, aus der Vernunft zu entwickeln, scheint mir als Grundlegung zu einer Wissenschaft unumgänglich nothwendig zu seyn.*“ (Greiling 1793, Vorrede, o.S.)

*„Ein solches muß, nach meiner Ansicht und Ueberzeugung, sich auf [Hb>] Principien [<He] gründen, [Hb>] die aus der practischen Philosophie unmittelbar abgeleitet sind, [<He] und dadurch die Abhängigkeit der Pädagogik, als einer isolirten und selbstständigen Wissenschaft von der practischen Philosophie überhaupt bewahren, so wie derselben ihre Stelle und ihren Rang in der Reihe der philosophischen Wissenschaften zusichern.“* (Pölitz 1806, S. VI)

*„Freilich scheint nach den systematischen Bearbeitungen der Pädagogik eine Wissenschaft der [Hb>] gesammten Menschenbildung [<He] nicht einmal so sehr nothwendig zu seyn, da die Grundprincipien und die darauf gebaute Lehre für jene erste auch für letztere gültig sind und immer von dem eigentlichen Wesen des Menschen und dessen Bestimmung hergenommen werden müssen“* (Hillebrand 1816, S. V)

*„In dem Werke, das ich hier dem Publikum vorlege, habe ich versucht, Pädagogik und Philosophie nicht blos zu verbinden, sondern als eins und dasselbe darzustellen. Es ist aus der durchdachten Ansicht hervorgegangen, daß Pädagogik ganz philosophisch, und die Philosophie erziehend sein müsse“* (Rottels 1837, S. I)

Es geht also nicht mehr ‚nur‘ um die Verbesserung der Erziehung bzw. die Frage, welches Wissen dazu benötigt wird, andere *durch* Erziehung zu verbessern; es geht offensichtlich auch nicht mehr (wie noch bei insbesondere May, Miller und Trapp) darum, die Relevanz der Erziehungslehre, Erziehungskunde oder Erziehungskunst zu begründen und pädagogischen Abhandlungen (Miller) oder Forschungen (Trapp) den Weg zu bereiten. Es geht mit Blick auf die Jahrhundertwende zunehmend darum, nicht nur das Überangebot an pädagogischen Schriften zu konzentrieren und für die eigenen Zwecke gangbar zu machen, sondern auch – und nach 1800 besonders – darum, das eine „Princip“ zu finden, das der (nun!) „Pädagogik“ einen eigenen Platz im System der Wissenschaften sichert.



## 4 Das Genre im Spiegel seiner Referenzen

### 4.1 Zur Analyselogik

Die 29 Autoren verweisen in ihren Texten insgesamt auf 1.108 eindeutig zu identifizierende<sup>7</sup> Autor\*innen, die sie insgesamt 5.762 mal zitieren. Diese beiden Ergebnisebenen – Nennungen im Text und bereinigte Gesamtzahl pro Schrift – sollen im Folgenden beschrieben werden. Mit Blick auf die Menge der zitierten Autor\*innen und die zahlreichen Möglichkeiten zur Ergänzung und Vertiefung der Daten wird deutlich, dass dabei im Rahmen dieser Arbeit zunächst nur bisweilen oberflächliche Einblicke in das Datenmaterial gewährt werden können; überall dort, wo es sich der Datenlage entsprechend anbietet oder naheliegend erscheint, werden jedoch vertiefende Analysen vorgenommen.

---

<sup>7</sup> In insgesamt 80 von (inkl. der Referenzen Bours, die für Kapitel 4.2.13 nacherhoben wurden) 1.377 Fällen konnte keine eindeutige Person ermittelt werden, in den meisten Fällen deshalb, weil an der Referenzstelle im Text nicht genug abgleichbare Daten sichtbar wurden, um eine Entität eindeutig als solche identifizieren zu können. Zur Erinnerung: nicht immer liefern die zitierenden Autoren ausführliche Angaben zur Quelle, die sie zitieren; häufig kann lediglich über distinkte Kontexte um die Referenz herum ermittelt werden, um wen es sich handelt. So konnten z.B. Niemeyers zahlreiche Empfehlungen zum Fremdsprachenerwerb (z.B. S. 540), bei denen er lediglich die zu erlernenden Sprachen und Nachnamen der Autoren nennt, in großen Teilen über Arbeiten wie z.B. das „Chronologisches Verzeichnis französischer Grammatiken vom Ende des 14. bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts“ (Stengel 1890, hrsg. von Nederehe 1976) rekonstruiert werden, das gelang aber nicht immer.

## 4.2 Ergebnisse der Referenzanalysen

### 4.2.1 Homogenität und Heterogenität

Die meisten Referenzautoren (61%) innerhalb des Datensatzes werden ausschließlich in einem Werk zitiert und von keinem anderen der Autoren geteilt; 38% der Referenz-Autoren werden in bis zu der Hälfte aller Texte genannt, also auch von anderen Autoren innerhalb des Datensatzes geteilt. Lediglich 1% aller Referenzautoren werden in mehr als der Hälfte der Texte genannt. Das mag heterogen anmuten (und ist es in gewisser Hinsicht auch). Vergleicht man diese Werte allerdings mit anderen Studien, die ähnliche Projekte verfolgten, relativiert sich dieser Eindruck (vgl. Tabelle 38):

Tabelle 38: Homogenität und Heterogenität referenzierter Autor\*innen im Vergleich zu den Datensätzen von Hild (Lexika, 2018) und Kempka (Lehrbücher, 2018)

	Hild	%	EWiG	%	Kempka	%
Referenzierte Autor*innen	1.212	100	1.108	100	2.791	100
1 Nennung	540	44,6	676	61	2.066	74
>1 Nennung – 50% des Gesamtkorpus	612	50,5	423	38	676	24,2
> 50% des Gesamtkorpus	60	5,0	9	1	49	1,8

Insbesondere der Vergleich mit dem Lehrbuchdatensatz von Kempka (2018) scheint naheliegend, da hier weitestgehend das gleiche Genre untersucht wurde; im Falle des vorliegenden Datensatzes erzeugen 29 Autoren (in 30 Texten) über einen Zeitraum von fast 100 Jahren insgesamt etwas weniger Heterogenität als 16 Autor\*innen über einen Zeitraum von 18 Jahren. Im Vergleich zur gegenwärtigen Situation ist der Wissensraum auf den ersten Blick also insgesamt – mit Blick auf Kempka 2018 – vergleichbar heterogen bzw. homogen, je nachdem welche Gewichtungen man vornimmt: Singuläre Nennungen treten deutlich seltener auf (61% vs. 74%), Referenzen, die zwischen zwei Mal bis zu in der Hälfte der zitierenden Werke vorkommen, treten deutlich häufiger auf (38% vs. 24%); Referenzen, die in mehr als der Hälfte der zitierenden Werke genannt werden, treten allerdings bei Kempka häufiger auf (1% vs. 1,8%). Die wissenschaftlich-pädagogischen Lexika, die Anne Hild (2018) untersucht hat, stellen im Gegensatz zu den beiden Lehrbuch-Sammlungen die deutlich homogenere Textgattung dar.

### 4.2.2 Homologie und Divergenz

Die hier analysierten Werke unterscheiden sich hinsichtlich ihres Referenzbildes dabei massiv, nicht nur mit Blick auf die de facto zitierten Autor\*innen, sondern schon mit Blick auf das Zitierverhalten insgesamt; in Tabelle 39 wird sichtbar, wie viele

Referenzen jeweils in den Werken gesetzt werden und wie viele Referenzen dabei jeweils in ausschließlich diesem Werk gesetzt werden.

Tabelle 39: Das Zitierverhalten der Autor\*innen im Detail. Leschilfe: May (1753) zitiert insgesamt 144 eindeutig identifizierbare Autor\*innen, die er 168 mal nennt. 124 Referenzen, die er setzt, sind ‚individuelle‘ Referenzen (= IR), d.h. solche, die nur in seinem Werk – und in keinem der 29 anderen Werke – zitiert werden. Insgesamt sind 86% seiner Referenzen also ‚individuelle‘ Referenzen.

zitierendes Werk	Referenzen	Nennungen	IR gesamt	Anteil IR
May (1753)	144	168	124	86%
Miller (1771)	74	126	29	39%
Bock (1780)	38	61	11	29%
Trapp (1780)	50	99	12	24%
Vierthaler (1791)	28	72	10	36%
Greiling (1793)	18	50	1	6%
Heusinger (1794)	25	80	2	8%
Heusinger (1795)	56	104	8	14%
Niemeyer (1796)	332	673	115	35%
Lehne (1799)	4	5	1	25%
Harl (1800)	35	69	6	17%
Weiller (1802/05)	6	30	1	17%
Johannsen (1803)	14	28	1	7%
Kant (1803)	19	25	1	5%
Wagner (1803)	12	22	0	0%
Schwarz (1805)	25	42	3	12%
Herbart (1806)	20	39	1	5%
Pölitz (1806)	344	922	91	26%
Ewald (1810)	108	327	38	35%
Milde (1811)	10	16	0	0%
Hillebrandt (1816)	78	320	15	19%
Blasche (1822/23)	12	22	0	0%
Hergenröther (1823)	38	96	8	21%
Wörlein (1830)	111	248	23	21%
Beneke (1835/36)	103	277	35	34%

zitierendes Werk	Referenzen	Nennungen	IR gesamt	Anteil IR
Rottels (1837)	37	207	2	5%
Baur (1844)	71	206	20	28%
Gräfe (1845)	274	1135	66	24%
Thaulow (1845)	57	172	12	21%
Rosenkranz (1848)	106	168	39	37%

So wird z.B. deutlich, dass wenig zitierende Autoren wie Lehne, Weiller oder Milde Autoren gegenüberstehen, die sehr viele Referenzen setzen (z.B. Niemeyer, Pölitz oder Gräfe).

Deutlich wird auch, dass sich die Werke hinsichtlich ihrer ‚individuellen‘ Referenzen unterscheiden, also hinsichtlich der Referenzen (und ihrer Anteile), die ausschließlich von ihnen – und von keinem anderen der analysierten Autoren – gesetzt werden: So gehen z.B. Wagner, Milde und Blasche vollständig in den Referenzen der anderen auf (alle Referenzen, die sie nutzen, werden auch von wenigstens einem anderen Autoren im vorliegenden Datensatz genutzt), während insbesondere May dadurch auffällt, dass er zum weitaus überwiegenden Teil (89%) Referenzen setzt, die außer ihm kein anderer der Autoren nutzt (vgl. Abbildung 60).

Dass May, dessen Schrift 1753 erscheint, auf eine andere – und in der Summe zeitlich weiter zurückliegende – Referenzwelt zurückgreift als die Autoren, die ihm nachfolgen, wird offensichtlich. Abweichungen von einem referenziellen ‚Konsens‘ (der freilich lediglich durch die summierende Rückschau generiert wird) sind so in der Lage, Friktionen und Zäsuren in den untersuchten Wissensräumen zu markieren (und vertiefende Anschlussanalysen zu evozieren).

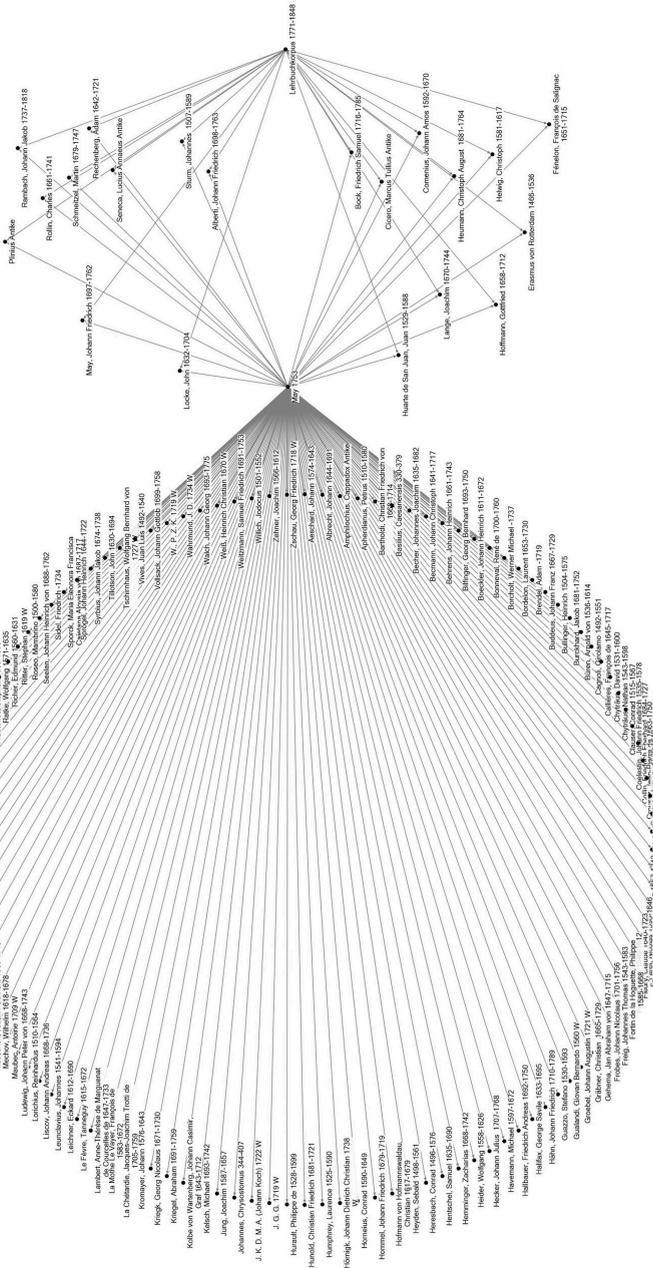


Abbildung 60: Referenzen in May (1753), links als Kreis angeordnet sind die Referenzen zu sehen, die nur er – und keiner der anderen hier untersuchten Autoren – setzt, rechts die Referenzen, die er mit den übrigen Autoren gemeinsam hat.

### 4.2.3 Meistzitierte Autoren

Blickt man auf die Autoren, die in mehr als der Hälfte der Werke zitiert werden ergibt sich eine Mischung aus Altertum und Aufklärungsphilosophie.

Tabelle 40: Die meistzitierten Autoren des Datensatzes (= Autoren, die in mehr als der Hälfte der Werke zitiert werden)

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Rousseau, Jean-Jacques	118603426	Philosoph	1712–1778	26
Kant, Immanuel	118559796	Philosoph	1724–1804	23
Platon	118594893	Philosoph	v427–v347	20
Locke, John	118573748	Philosoph	1632–1704	18
Sokrates	118615270	Philosoph	v469–v399	18
Basedow, Johann Bernhard	118653377	Pädagoge	1723–1790	17
Campe, Joachim Heinrich	118518658	Pädagoge	1746–1818	16
Cicero, Marcus Tullius	118520814	Politiker	v106–v43	16
Niemeyer, August Hermann	118786199	Theologe (E)	1754–1828	16

Noch vor dem Diskurserschütterer Immanuel Kant schafft es Jean-Jacques Rousseau auf Platz 1 der Rangliste; gemeinsam mit John Locke stellt er – wenig überraschend – den größten internationalen Importmoment dar. Mit Johann Bernhard Basedow und Joachim Heinrich Campe schaffen es auch zwei deutsche und (u.a.) praktisch-pädagogisch tätige Akteure, im Spiegel des Genres prominent zu werden. Überraschen kann hier der aus heutiger Sicht i.d.R. doch eher unbekanntere evangelische Theologe August Hermann Niemeyer, der als Lehrbuchautor ebenfalls in mehr als der Hälfte aller Werke zitiert wird.

### 4.2.4 Meistgenannte Autoren

Nicht nur die Frage, welche Autor\*innen in den Werken insgesamt vorkommen, auch die Frage, wie häufig sie innerhalb der Werke vorkommen, kann von Interesse sein, um (auch) aus der Distanz einen Einblick in Referenzkonjunkturen zu erhalten. Deshalb wurde nicht nur erfasst, welche Autor\*innen zitiert werden, sondern auch, wie häufig sie innerhalb der Texte zitiert werden. Die 1.108 identifizierbaren Autor\*innen werden 5.762 mal genannt, wobei der überwiegende Teil der Autor\*innen 1 mal (559 Autor\*innen) oder 2 bis 9 mal (425 Autor\*innen) genannt werden. Insgesamt 119 Autor\*innen werden 10 bis 99 mal genannt, und 5 Autor\*innen werden über 100 mal genannt. Blickt man auf diese 5 meistgenannten Autoren, stellt sich das folgende Bild dar:

Tabelle 41: Die meistgenannten Autoren des Datensatzes

	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Grelling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöhlitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Biasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rortels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	Summe
Rousseau J.-J.	1		6	1	21	9	25	24	1	7		3	3	1	2	1	2	26	5	13		1	8	7	18	13	24	2	3	224	
Pestalozzi J. H.													2		10		9	86	3		2	23	3	19	10	4	13		5	184	
Kant I.	1				4	9	10	4		6	1	1	2		2	2	14	7		30	1	1	7	6	10	4	39	7	9	168	
Schwarz F. H. C.								1		1							7	5		8		16	18	8	2	8	51	6	4	131	
Platon	3		1			1	1	2		4				6	1	6	1	5	1	21	1		3	1	32		10	12	7	112	

Dabei fällt mehreres auf: Im Vergleich zur Übersicht der meistzitierten Autoren bleiben Rousseau, Kant und Platon auf den oberen Rängen, aber der Abstand zwischen Rousseau und Kant vergrößert sich (224 vs. 168 Nennungen). Neu auf den obersten Rängen sind außerdem Johann Heinrich Pestalozzi und Friedrich Heinrich Christian Schwarz; das passiert dadurch, dass die beiden Referenzautoren von manchen Autoren sehr häufig genannt werden: Ewald (1808/1810) bezieht sich 86 mal auf Pestalozzi, Schwarz wird von Gräfe (1845) 51 mal genannt. Für die zitierenden Autoren spielen die beiden Referenzautoren offenbar eine wichtige Rolle – und sie verzerren damit in gewisser Hinsicht zunächst das Gesamtbild, weil Ausreißer nach oben stark ins Gewicht fallen.

Dennoch können – das wird insbesondere bei Ewald (1808/1810) deutlich – die Nennungen auch als fruchtbarer Indikator für Bezüge zwischen Autor\*innen dienen, Ewald war und ist im Rahmen der (zeitgenössischen) Pestalozzi-Rezeption kein Unbekannter (vgl. Hinz, 1995) und die zahlreichen Pestalozzi-Referenzen scheinen entsprechend naheliegend<sup>8</sup>. Und so finden sich bei Ewald nicht nur viele Referenzen auf Pestalozzi, sondern auch auf weitere Bekannte und Anhänger aus seinem Umfeld, z.B. Johannes Niederer (1779–1843), den er 12 mal zitiert, Michael Traugott Pfeiffer (1771–1849), Hans Georg Nägeli (1773–1836) oder Jacob Blenckmann (1783–1862), die ebenfalls genannt werden.

<sup>8</sup> In der Vorrede zum ersten Band seiner „Vorlesungen über die Erziehungslehre und Erziehungskunst für Väter, Mütter und Erzieher“ schildert Ewald die Entstehungsgeschichte seines Buches, in der auch Pestalozzi als persönlicher Kontakt eine große Rolle spielt: „Kurz nach einer Reise in die Schweiz und zu dem trefflichen Pestalozzi, um die ich von Bremischen Jugendbildungs-Freunden gebeten worden war, hat man mich abermals, das dortige Publikum mit der Pestalozzischen Bildungsmethode bekannt zu machen, und zugleich Müttern, Vätern und Erziehern meinen Rath über das ganze Erziehungsgeschäft zu geben“ (Ewald 1808, o.S.).

#### 4.2.5 Geschlechterverhältnisse

Es wird nicht überraschen, dass der überwiegende Teil (99%) der zitierten Autor\*innen männlichen Geschlechts ist; einige wenige Frauen werden jedoch zitiert.

Tabelle 42: Weibliche Referenzautorinnen in den analysierten Werken

Name	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Härtl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitiz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	Referenzen	Nennungen
Beaumont, Jeanne-Marie Leprince	3								1									1												3	5	
Lambert, Anne-Thérèse M. C.	1								1									1												3	3	
Lee, Sarah																								1						1	1	
Necker de Saussure, Albertine																										1				1	1	
Rudolphi, Caroline																							4							1	4	
Sporck, Maria E. F. C. A. von	1																													1	1	
Varnhagen von Ense, Rahel																													1	1	1	
Wollstonecraft, Mary									1									1												2	2	

In immerhin drei Werken werden die französische Schriftstellerin und Verlegerin Jeanne-Marie Leprince de Beaumont (1711–1780) und die französische Schriftstellerin Anne-Thérèse de Marguenat de Courcelles de Lambert (1647–1733) zitiert. Miller (1771) nennt de Beaumont zunächst in seiner Vorrede:

*„Unglücks genug, daß die schweigen, welche von gefürchteten Grossen, Gnaden kriechend empfangen oder erwarten und daß nicht nur der Hofmeister, sondern selbst der Beichtvater, die elende Erziehungsart einer Französin, welcher nicht einmal der Name einer Beaumont bekannt ist, bewundern, oder wenigstens stillschweigend gut heißen muß!“* (ebd., o.S.)

Er verweist außerdem zum Thema Unterweisungen in die Historie (ebd., vgl. S. 87ff.) auf sie: „man (...) trage sie hierauf in Bossuers Geschmacke vor; mit untermischten Schilderungen und praktischen Anmerkungen, um Jünglinge, mit Erfahrungen und Klugheitsregeln, ehe sie noch in die Welt treten, zu versorgen, nach Rollins, der Fr. Beaumont oder Gordons und Wegelins Manier“ (ebd., S. 87), zuletzt lobt er die „Beaumontischen Magazine“ (ebd., S. 162) im Kontext der Töchtererziehung. Auf einen konkreten Text de Beaumonts verweisen dann Niemeyer (1796) und Pölitiz (1806): Niemeyer zählt ihre „Unterweisung für junges Frauenzimmer,

das in die Welt tritt“<sup>9</sup> (S. 380) – in Abgrenzung zu Schriften über eine eher allgemeine Bestimmung des weiblichen Geschlechts, vgl. ebd. – als „eigentlich pädagogische“ (ebd.) Schrift, und Pölitz (1806) nennt den gleichen Text im Kapitel „Grundlage der weiblichen Erziehung“ (S. 324ff., Nennung auf S. 328).

Von de Lambert wird der Text „Lettres sur la véritable education des filles“ (mit unterschiedlichen Jahresangaben, 1682 und 1692) – ebenfalls in Kontexten der Töchtererziehung – genannt.

Auf den ersten Blick vielleicht etwas unvermittelt trifft man auf dem nächsten Rang der zitierten weiblichen Autorinnen auf die britische Schriftstellerin und Feministin Mary Wollstonecraft (1759–1797). Niemeyer (1796, S. 380) nennt in der Bestimmung des weiblichen Geschlechtes (vgl. ebd.) „Maria Wolstonekraft Rettung der Rechte des Weibes. Aus dem Engl. mit einigen Bemerkungen und einer Vorrede von C. G. Salzmann“ aus dem Jahr 1794. Salzmanns Übersetzung, die – mit dem vollen Titel „Rettung der Rechte des Weibes mit Bemerkungen über politische und moralische Gegenstände“ – im Verlag der Erziehungsanstalt Schnepfenthal erscheint, legt indes eine Verbreitung Wollstonecrafts im deutschen Sprachraum theoretisch nahe. Pölitz (1806) zitiert Wollstonecraft allerdings im Original; er nennt nicht die deutsche Übersetzung, sondern zitiert eine andere Schrift Wollstonecrafts, nämlich ihre 1787 erschienenen „Thoughts on the education of daughters: with reflections on female conduct, in the more important duties of life“ (S. 328).

#### 4.2.6 Pädagogen, Erzieher, Lehrer

Die Metadaten der GND umfassen für Personen Angaben zum Beruf bzw. Berufen, wobei i.d.R. ein Beruf als charakteristischer Beruf gekennzeichnet wird: So sind z.B. bei Jean-Jacques Rousseau die Berufe Philosoph, Schriftsteller, Dramatiker, Pädagoge, Botaniker, Musikwissenschaftler und Komponist hinterlegt, als charakteristischer Beruf wird Philosoph genannt. Nicht in jedem Fall scheinen die angegebenen Berufsgruppen oder als charakteristisch ausgezeichneten Berufe die Rolle widerzuspiegeln, die die Person im vorliegenden Forschungsfeld spielt (z.B. wird Friedrich Eberhard von Rochow zuerst als Domkapitular, erst dann als Pädagoge und Schriftsteller ausgezeichnet), aus Gründen der Standardisierung werden die Daten hier aber so übernommen, wie sie sind.

Durch diese Angaben werden vertiefende Analysen möglich, z.B. zur Frage, welche Rolle Personen aus dem Bereich der praktischen Erziehung im Wissensraum der analysierten Schriften einnehmen. Dazu wurden die Referenzautor\*innen, die in der GND mit einem entsprechenden charakteristischen Beruf (hier: Pädagoge, Lehrer, Schulleiter, Erzieher) ausgezeichnet wurden, im Verhältnis zu den anderen Berufsgruppen visualisiert (vgl. Abbildung 61).

---

<sup>9</sup> Der korrekte Volltitel der zitierten Schrift lautet: Der Frau Maria le Prince de Beaumont nöthige Unterweisungen für junges Frauenzimmer, welches in die Welt tritt und sich verheureathet, als der Verfolg des Magazins für junge Leute, nach deutscher Art eingerichtet, von Johann Joachim Schwaben. 2. und verbesserte Ausgabe. M. G. Weidmanns Erben und Reich, Leipzig 1768.

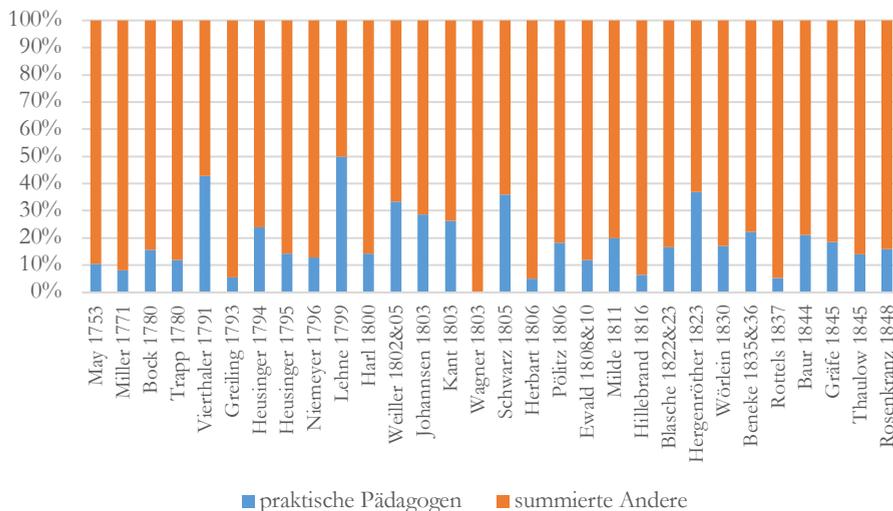


Abbildung 61: Berufsgruppen aus dem Bereich praktischer Pädagogik im Verhältnis zu den übrigen Berufsgruppen der Referenzautor\*innen

Es wird deutlich, dass der Anteil der Referenzen, der auf praktische Pädagogen entfällt, im Verlauf des beobachteten Zeitraums weder abfällt noch ansteigt, sondern eher insgesamt schwankt: Vierthaler, Lehne, Weiller, Schwarz und Hergenröther gehören zu denjenigen, die anteilig – im Vergleich zu den übrigen Autoren – die meisten Referenzen dieser Art setzen, Miller, Greiling, Herbart, Hillebrand und Rottels weisen dagegen sehr niedrige Anteile auf (und Wagner verzichtet gänzlich auf Referenzen dieser Art).

#### 4.2.7 Weitere „charakteristische“ Berufe

Abzüglich aller ebenfalls in der GND hinterlegter (und teils Berufe überschreibender) Adelstitel ergibt sich das folgende Bild: Insgesamt werden 110 unterschiedliche charakteristische Berufe genannt (vgl. Tabelle 43), wobei die größte Berufsgruppe unter den Referenzautor\*innen Theologen ausmachen (davon extra ausgezeichnet: 62 evangelische, 10 katholische).

Tabelle 43: Charakteristische Berufe der Referenzautor\*innen, TOP 10

Nr.	Begriff	Anzahl
1	Theologe	156
2	Philosoph	132

Nr.	Begriff	Anzahl
3	Schriftsteller	126
4	Pädagoge	99
5	Arzt	65
6	Historiker	55
7	Pfarrer	52
8	Philologe	52
9	Lehrer	44
10	Jurist	23



Abbildung 62: Die 110 charakteristischen Berufe der Referenzautor\*innen insgesamt

Überraschen können insbesondere die verhältnismäßig zahlreichen Ärzte, die in den Lehrwerken zitiert werden (vgl. Tabelle 44):

Tabelle 44: Die in der GND als Ärzte ausgezeichneten Referenzautoren und ihre Referenzorte

Name	May 1753	Miller 1771	Boek 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Haal 1800	Weller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	Referenzen	Nennungen
Tissot, Simon André				3	2			1	2					1				1	1										1	8	12	
Hufeland, Christoph W.								1	1					1				3	2		1								1	7	10	
Blumenbach, Johann F.									1											1	5		1				1		1	6	10	
Platner, Ernst									2									1			7		1				3		5	14		
Zuckert, Johann F.	1		1					1	2									1												5	6	
Ballexserd, Jakob	1							1	1										1	1										5	5	
Frank, Johann Peter								1	4	2																				3	7	
Faust, Bernhard C.									1					1				2												3	4	
Struve, Christian A.																		1	2								1		3	4		
Gall, Franz Joseph																		1	1								1		3	3		
Passavant, Johann Karl																		1	1								1		3	3		
Huarte de S. J., Juan	1								1										1											3	3	
Unzer, Johann C.									1										1				1							3	3	
Heinroth, Johann C. A.																							7				6		2	13		
Burdach, Karl Friedrich																										4	6		2	10		
Liebsch, Wilhelm																					3						1		2	4		
Girtanner, Christoph													1					1											2	2		
Troxler, Ignaz Paul V.															1												1		2	2		
Uden, Conrad F.								1										1											2	2		
Vogel, Samuel G.									1									1											2	2		
Zimmermann, Johann Georg																			1								1		2	2		





Am häufigsten wird der Schweizer Arzt Samuel Auguste André David Tissot (1728–1797) zitiert, der verschiedene Schriften zur allgemeinen Volksgesundheit<sup>10</sup> und zur Onanie<sup>11</sup> publizierte. Danach folgt der Weimarer Hofarzt, später Direktor der Charité und königl. Leibarzt in Berlin Christoph Wilhelm von Hufeland (1762–1836), der u.a. 1799 „Guter Rath an Mütter über die wichtigsten Punkte der physischen Erziehung der Kinder in den ersten Jahren“ veröffentlichte. Auf Platz drei der meistzitierten Ärzte findet sich schließlich der Göttinger Johann Friedrich Blumenbach (1752–1840), dessen Arbeiten zur Naturgeschichte zitiert werden. Bereits hier deutet sich an, das medizinisches bzw. physiologisches oder naturwissenschaftliches Wissen ganz unterschiedlicher Art und zu unterschiedlichen Zwecken in den Referenzraum der Lehrbücher einfließt.

#### 4.2.8 Zeitschneisen

Ebenfalls auf Basis der in der GND hinterlegten Daten wurden die primären zeitlichen Wirkungsräume der zitierten Autor\*innen erfasst. Dabei wurden einerseits – falls verfügbar – die konkreten Lebensdaten übertragen, andererseits (vgl. Abbildung 63) wurden diese Lebensdaten in einem nächsten Schritt nach dem Vorbild von Hild (2018, S. 42) kategorisiert: Dabei wurden

*„alle Personen erstens einer Epoche (nach abendländisch-christlicher Zählung) zugeordnet. Die erste und zeitliche ausgedehnteste Epoche ist die Antike mit frühem Christentum, die alle Personen umfasst, die bis zum Jahr 500 geboren wurden. Dann folgt das Mittelalter, das die Zeit bis einschließlich des 14. Jahrhunderts umfasst. Danach erfolgte die Epochen-einteilung in Jahrhundertschritten. Die epochale Zuordnung wurde anhand des Geburtsdatums ermittelt und bezieht sich vor allem auf die Lebens- und Wirkungszeit als Erwachsene. Deshalb wurde als Grenze der Zuordnung einer Person zu einem Jahrhundert der Jahrgang 70 eines Jahrhunderts gewählt. D.h. Personen, die in den 70er Jahren eines Jahrhunderts und später geboren wurden, wurden dem darauffolgenden Jahrhundert zugeordnet, da davon auszugehen ist, dass sie ihre gesellschaftliche, praktische oder wissenschaftliche Wirksamkeit erst dann entfaltet haben“ (ebd.)*

Es wird (erneut) deutlich, dass May sich von den übrigen Autoren abhebt: Der Anteil von Referenzautor\*innen, die im 16. und 17. Jahrhundert wirkten, ist bei ihm höher als bei allen anderen Autoren im beobachteten Zeitraum. Auffällig scheinen außerdem Lehne (dessen wenige Referenzen gänzlich im 18. Jahrhundert aufgehen),

---

<sup>10</sup> z.B. 1780: Avis au peuple sur sa santé / Anleitung für das Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit. Herrn S. A. D. Tissot, der Arzneykunst Doktor, und öffentlichen Lehrers in Lausanne, dann Mitglied zerschiedener Gesellschaften und Akademien, Anleitung für das Landvolk in Absicht auf seine Gesundheit, oder: gemeinnützlich und sehr bewährtes Hausarzneybuch, besonders für das Volk auf dem Lande.

<sup>11</sup> z.B. 1758: Tentamen de morbis ex manustupratione ortis / L'onanisme / Von der Onanie, oder Abhandlung über die Krankheiten, die von der Selbstbefleckung herrühren. Vgl. zur Onanie im wissenschaftlich-pädagogischen Diskurs des 18. Jahrhunderts Bühler 2023, S. 17f.

Herbart (der im Vergleich zu den anderen Autoren häufig auf den Referenzraum Antike zurückgreift, der wiederum z.B. bei Niemeyer, Hergenröther und Wörlein kaum eine Rolle spielt) oder Rottels, der den zu diesem Zeitpunkt bereits eingebrochenen Referenzraum des 19. Jahrhunderts zu ignorieren scheint. Zum Ende des beobachteten Zeitraums scheint das 18. Jahrhundert allmählich abgebaut zu werden.

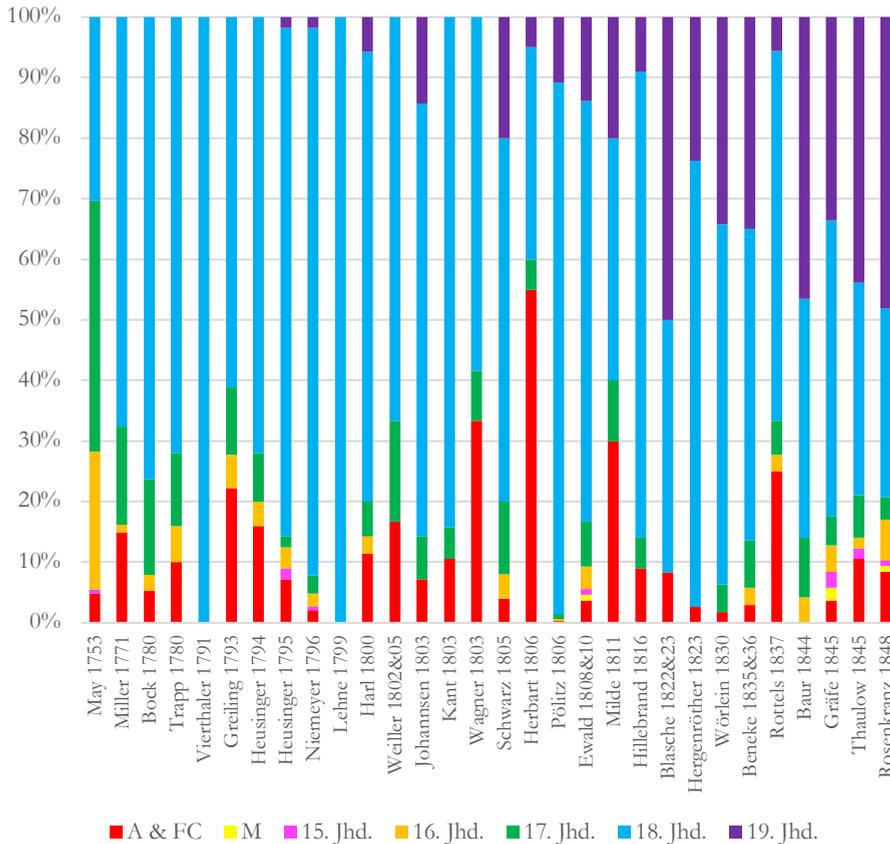


Abbildung 63: Zeitliche Wirkungsräume der zitierten Autor\*innen

#### 4.2.9 Gegenseitige Kenntnisnahme

Geht man davon aus, dass den hier vorgestellten Werke bzw. ihren Autoren eine besondere Bedeutung im diskursiven Feld der wissenschaftlichen Pädagogik zukommt, ist es interessant, ihr Referenzverhalten in Hinblick auf andere (im Sinne des Datensatzes) Lehrbuchautoren näher zu untersuchen. Da die Referenzen auf andere ‚grundlegende‘ wissenschaftlich-pädagogische Werke von besonderer

Bedeutung für die Frage sind, wer sich wann unter welchen Bedingungen im Diskurs um ‚die‘ wissenschaftliche Pädagogik etabliert, wurden die Referenzen auf andere Lehrbuchautoren im Gegensatz zu den Referenzen insgesamt vertiefender analysiert, als die übrigen Referenzen des Datensatzes.

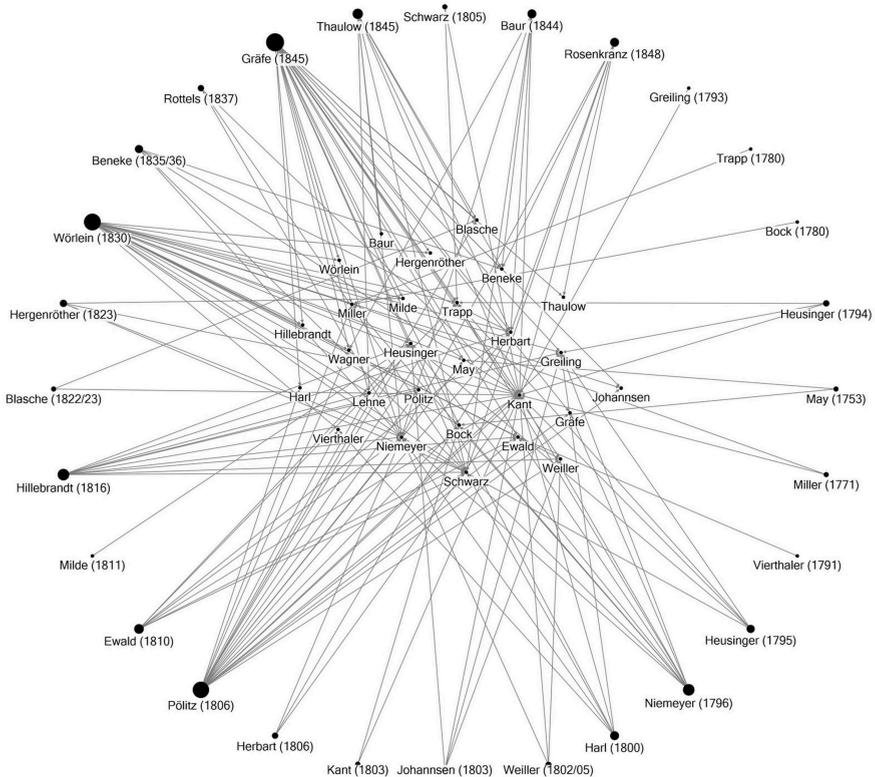


Abbildung 64: Referenzen der Lehrbuchautoren auf andere Lehrbuchautoren, hier hervorgehoben sind ausgehende Referenzen (gut sichtbar bei Pölitz, Wörlein und Gräfe, die besonders häufig andere Lehrbuchautoren zitieren)

Den Ausgangspunkt des Datensatzes bilden also die Verbindungen zwischen den Lehrbuchautoren, die durch die Referenzen auf und Nennungen der andere(n) Autoren entstehen. Die Autoren des Genres referieren – das bildet sich bereits in der Aufzählung der meistgenannten bzw. -zitierten Referenzautoren ab – auf ein breites Spektrum an Literatur, sowohl was disziplinäre Verortungen als auch primäre Wirkungsbereiche angeht; die griechische Antike ist ebenso präsent wie das – zum jeweiligen Zeitpunkt –, ‚aktuelle‘ psychologische, philosophische, historische oder literarische Schrifttum. Im Vergleich zu fremddisziplinären Wissens-elementen oder Autor\*innen kommt Autoren zurückliegender Lehrbücher, Einführungsschriften etc. jedoch potenziell eine besondere Position zu: Sie können als Wegbereiter bzw.

ihre Werke als anschlussfähige (oder zu vernachlässigende) Vorbereitung der eigenen Darstellungen, als Vorbild, abschreckendes Beispiel, Konkurrenz oder Mitstreiter in einer gemeinsamen Sache wahrgenommen werden; im Gegensatz zur Studie von Andreas Kempka, in dessen Datensatz sich die meisten Autoren nicht von anderen Lehrbüchern abgrenzen oder sich zu diesen äußern (vgl. Kempka 2018, S. 177), nehmen die Autoren des vorliegenden Genres durchaus Kenntnis von den übrigen Lehrbuchautoren – wenn auch in sehr unterschiedlichem Ausmaß.

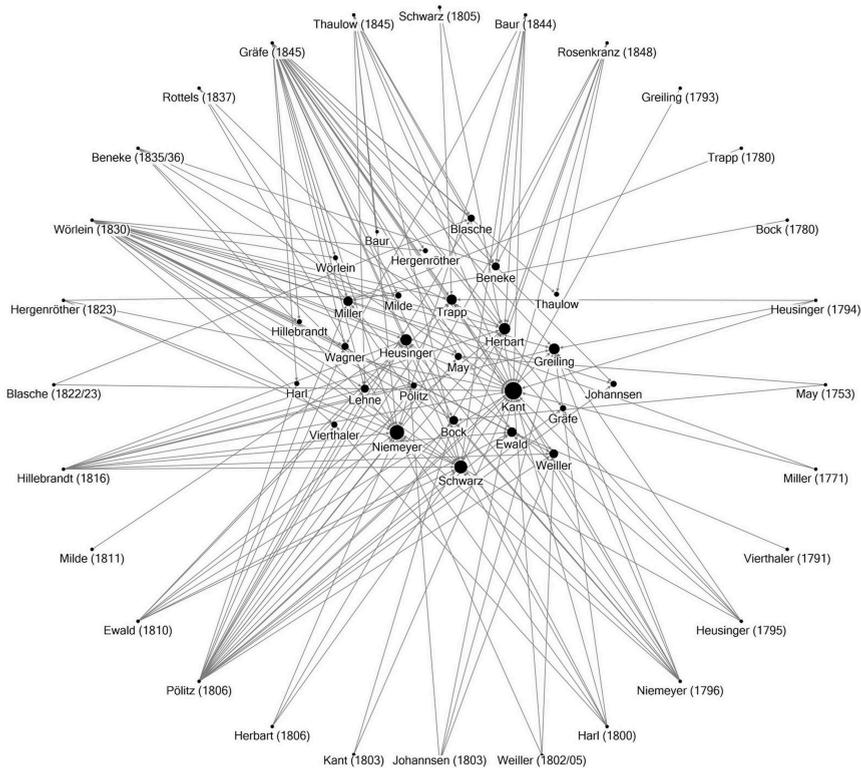


Abbildung 65: Referenzen der Lehrbuchautoren auf andere Lehrbuchautoren, hier hervorgehoben sind ein- gebende Referenzen (gut sichtbar bei Kant, Niemeyer und Schwarz, die besonders häufig von anderen Lehrbuchautoren zitiert werden)

Andreas Kempka kann in Bezug auf seinen Datensatz zwischen unterschiedlichen Typen unterscheiden, die auch in diesem Kontext Anwendung finden können (für das Folgende: Kempka 2018, S. 175–176): 1) „isolierte Lehrbücher, die weder andere Lehrbücher aus dem Korpus zitieren, noch von ihnen zitiert werden“; 2) „Lehrbuchwissen rezipierende Lehrbücher, die selbst Lehrbücher zitieren, jedoch nicht von anderen zitiert werden“; 3) „Lieferanten von Lehrbuchwissen, die von anderen Lehrbüchern zitiert werden, jedoch selbst keine Lehrbücher zitieren“ und

schließlich 4) Lehrbücher, die selbst andere Lehrbücher zitieren und die ihrerseits von anderen Lehrbüchern zitiert werden.

Wendet man dieses Schema auf den vorliegenden Datensatz an, findet man – mit der Einschränkung, zunächst lediglich die Referenzautoren, nicht die konkreten Referenzschriften zu beachten, – die folgenden Konstellationen: Es gibt keine vollkommen isolierten Autoren; es gibt auch keinen Autor, der andere Autoren zitiert, ohne von anderen Autoren zitiert zu werden. Es gibt zwei Autoren, die von anderen Lehrbuchautoren zitiert werden, ohne selbst Lehrbuchautoren zu zitieren: Lehne und Wagner; und es gibt Autoren, die selbst andere Lehrbuchautoren zitieren und die ihrerseits von anderen Lehrbuchautoren zitiert werden.

#### 4.2.10 Die „philanthropische Kerngruppe“

Dass das dem Schrifttum wissenschaftlich-pädagogischer Einführungs- und Lehr-Literatur zu Grunde liegende Referenzbild eher von Heterogenität denn von Homogenität geprägt ist, wurde zuvor gezeigt; auch gibt es selbst dann, wenn man – wie im vorliegenden Fall – nicht einzelne Schriften, sondern lediglich deren Autor\*innen erfasst (und damit die Datengrundlage vereinfacht) kaum referenzielle Sedimente, die sich im Datensatz ablagern. Wenn sich weder Lehrbuch-Cluster anhand von Einzel-Referenzen und ihrer potenziell typischen Zusammensetzung ausmachen lassen, noch wissenschaftliche Pädagogiken selbst eine Sinnwelt-stiftende Rolle in den Lehrbüchern zu spielen scheinen, dann könnte es – so die Idee der folgenden Analysen – sinnvoll sein, nach Gruppen von Referenz-Autoren zu suchen, die sich zwar nicht aus dem Material selbst ergeben, die aber aus geistes- und disziplingeschichtlicher Perspektive als zusammengehörig betrachtet werden können. Mit Blick auf den beobachteten Zeitraum bietet es sich an, nach ‚den‘ Aufklärungspädagog\*innen zu sehen.

Unter dem Titel Aufklärungspädagog\*innen werden hier Personen subsumiert, die bei Brachmann 2006 als „philanthropische Kerngruppe“ (S. 468) bezeichnet und bei Austermann 2010, als Mitglieder der Gesellschaft praktischer Erzieher (S. 27f.) bzw. als an der „Revision des gesamten Erziehungs- und Schul-Wesens“ (Austermann 2010, S. 11ff.) beteiligte Personen geführt werden, wobei sich beide Gruppen eine personelle Schnittmenge teilen: Joachim Heinrich Campe, August Friedrich Crome und Christian Gotthilf Salzmann sind in beiden Gruppierungen prominent, zur „philanthropischen Kerngruppe“ zählen darüber hinaus Johann Bernhard Basedow, Wilhelm Gottlieb Becker, Friedrich Gottlieb Busse, Jean Jacques DuToit, Johann Georg Heinrich Feder, Carl Gottfried Neuendorf, Ludwig Heinrich Ferdinand Olivier, Ernst Christian Trapp (der im vorliegenden Fall damit sowohl als Lehrbuchautor als auch als Aufklärungspädagoge adressiert wird) und Christian Heinrich Wolke (Brachmann 2006, S. 468). Nimmt man die Mitglieder der Gesellschaft praktischer Erzieher (Austermann 2010, S. 30–46) sowie externe Autor\*innen und Mitarbeiter\*innen an der „Revision des gesamten Erziehungs- und Schul-Wesens“ (Austermann 2010, S. 47ff.) hinzu, erweitert sich der Kreis der

einschlägigen Aufklärungspädagogen um Carl [Karl] Friedrich Bahrt [Bahrtdt], Wilhelm Gottlieb Becker, Johann Heinrich Bolte, Johann Peter Brinkmann, Johann Georg Büsch, Christoph Daniel Ebeling, Martin Ehlers, Gottlob Nathanael Fischer, Gottfried Benedict Funk [Funcke], Friedrich Gedike, Karl [Carl] Friedrich Hindenburg, Johann Gottfried Kletschke, Franz [Christian] Lerse, Phillip Julius Lieberkühn, Karl [Carl] Philipp Moritz, Gottlieb Conrad Pfeffel, Friedrich Gabriel Resewitz, Karoline Christine Lousie Rudolphi, Ludwig Erhard Gottlob Rudolphi, Johann Gottlieb Schummel, Gotthelf [Gotthilf] Samuel Steinbart, Johann Stuve, Peter Villaume, Friedrich Erdmann Vogel, Carl Friedrich Cramer, August Friedrich Wilhelm Crome, Konrad [Conrad] Heusinger, Johan[n] Friedrich [Frederik] Oest, Konrad [Conrad] Friedrich Uden, Johann Christoph Unzer und Moritz Adolf von Winterfeld[t]. Ein Blick auf die Gesamtlage zeigt, dass die Aufklärungspädagog\*innen bis zum Ende des beobachteten Zeitraums, d.h. 1850, zitiert werden; einige Autoren nennen keine (oder nur manche) Referenzautoren aus dem aufklärungspädagogischen Personenkreis, wobei das anscheinend kein Phänomen der 1830er oder 1840er Jahre ist (was ein Indiz dafür wäre, dass aufklärungspädagogische Wissensbestände auslaufen und verschwinden), sondern eines, das bereits frühe Phasen des beobachteten Zeitraums betrifft (so verzichten bereits Greiling, Lehne, Harl, Weiler, Johannsen, Kant und Wagner weitestgehend auf Verweise auf diese Gruppe). Niemeyer, Pölitz und Gräfe erweisen sich als diejenigen, die fast alle der genannten Personen zitieren und damit ein recht umfangliches Spektrum aufklärungspädagogischer Literatur referieren, gefolgt von Heusinger, Vierthaler, Ewald und Beneke. Auf der Ebene der zitierten Autoren sind – vermutlich erwartbar – Basedow, Campe und Salzmann die meistgenannten Aufklärungspädagogen.

Tabelle 45: Referenzautor\*innen der Aufklärungspädagogik

Name	May 1753	Müller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	Referenzen	Nennungen
Basedow	1	4	6	1		1	2	13		1							3	4	5					6	1		4	4	3	1	17	60
Campe				3	3	3	6	4	22					1	1	1	13	7					2	5			5	3		1	16	80
Salzmann					2			2	10	1				1		2		7	3				1	3	1		4	1		1	14	39
Feder	2			3			1	1	6									3			6			1				1			9	24
Gedike				1	1			2	13									24					1		22			1			8	65
Resewitz			2	5	3		2		17									22	1									5			8	57
Trapp							9	1	14						2		6	1						4			6				8	43
Villaume					22		1		13								15	6			2				1		2				8	62



Name	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöhlitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	Referenzen	Nennungen		
Heusinger																																	0	
Hindenburg																																		0
Kletschke																																		0
Lesse																																		0
Vogel																																		0
Summe	0	3	7	22	33	3	28	17	160	1	1	0	0	4	0	9	1	140	32	0	8	0	9	19	32	0	13	34	3	3				

#### 4.2.11 Sedimente im Spiegel pädagogischer Lexika

Dank der Analysen von Anne Hild (2018) lassen sich sowohl die (hier: meist-zitierten) Referenzen innerhalb des vorliegenden Datensatzes (vgl. Tabelle 46) als auch die Sammlungsautoren selbst (vgl. Tabelle 47) bei ihrem (potenziellen) ‚Umzug‘ in das Genre pädagogischer bzw. erziehungswissenschaftlicher Lexika beobachten.

Tabelle 46: Autoren, die im vorliegenden Datensatz wenigstens in 25% aller Fälle referenziert werden, im Spiegel der Daten zu Personenlemmata in Lexika von Anne Hild (2018), sortiert nach Häufigkeiten. Lesehilfe: Basedow wird in allen von Anne Hild untersuchten Lexika zwischen Wörle 1835 und Hehlmann 1942 in Form eines Personenlemmas genannt.

	Wörle 1835	Münch 1840	Hergang 1843	Münch 1859	Schmid 1858	VpL uE 1860	Rolfus 1863	Rolfus 1872	Petzold 1874	Schmid 1876	Petzold 1877	Schmid 1877	Sander 1883	Lindner 1884	Sander 1889	Rein 1895	Rein 1903	Loos 1906	Roloff 1913	Schwartz 1928	Hehlmann $\Sigma^{12}$	$\Sigma$
Basedow, Johann Bernhard	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	23
Pestalozzi, Johann Heinrich	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	23
Rochow, Friedrich Eberhard	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	23
Salzmann, Christian Gotthilf	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	☑	23

<sup>12</sup> Anne Hild erfasst die Ausgaben von 1931, 1941 und 1942 einzeln – hier wurden sie aus Darstellungsgründen zusammengefasst. Ist eine Person nicht in allen drei Hehlmann-Ausgaben genannt, wird darauf verwiesen (siehe die nächste Fußnote).



Zunächst zu den Referenzautoren: Blickt man auf die Autoren, die in pädagogischen Lexika bis 1942 wesentlich erfolgreicher sind, als sie es im vorliegenden Datensatz bis 1850 waren (eingedenk der korpusbedingten Zeitverschiebung, die Auswirkungen auf Rezeptionsmöglichkeiten hat!), oder – vice versa – auf solche, die bis 1850 in Lehrbuchsammlungen wesentlich erfolgreicher waren, als sie es in pädagogischen Lexika sind, ergibt sich das folgende Bild: 1) Diejenigen, die im analysierten Lehrbuchdatensatz erfolgreich waren, sind es i.d.R. auch im Spiegel pädagogischer Lexika. 2) Das gilt nur eingeschränkt für Gedike und Resewitz, die zur Gegenwart hin seltener zitiert werden. 3) Vollumfänglich misslingt der Sprung in ein eigenes Personenlemma u.a. den bis 1850 vielzitierten Autoren Feder, Jacobi, Rehberg und Tissot.

Während sowohl die selektive Rezeption der Aufklärungspädagogen als auch das Verschwinden des durchaus nicht unprominenten Autors des ‚Neuen Emile‘ und der genannten Kant-Diskutanten irritieren kann, scheinen andere Differenzen plausibel: Tissot z.B. dient dem Diskurs bis 1850 als Import-Referenz für u.a. Kindersterblichkeit und die Gefahren der Onanie, Nebendiskurse, die zwar innerhalb pädagogischer Vorlesungssammlungen einen Platz haben, aber nicht zwingend im Kosmos der Personenlemmata innerhalb pädagogischer bzw. erziehungswissenschaftlicher Lexika.

Selektiv fällt auch die Rezeption der Sammlungsautoren aus (Tabelle 47): Stabil werden Herbart, Beneke, Kant, Niemeyer und Schwarz in die Lexika aufgenommen, mit Verzögerungen (und bereits deutlich abgeschlagen) Trapp und Gräfe. Die übrigen Sammlungsautoren schaffen den Transfer in eigene Personenlemmata kaum bis gar nicht. Irritieren kann hier mindestens zweierlei: 1) Aus der Perspektive der Erziehungswissenschaft der Gegenwart werden mit Beneke, Niemeyer und Schwarz Autoren etabliert, die inzwischen nur noch eingeweihten bekannt sein dürften; dagegen schaffen es 2) mit z.B. Bock Autoren nicht in die lexikalische Wissensform, mit denen – angesichts ihrer massiveren Rezeption bis 1850 – gegebenenfalls zu rechnen gewesen wäre.

Tabelle 47: Die Autoren des Lehrbuch-Genres im Spiegel der Daten zu Personenlemmata in Lexika von Anne Hild (2018), sortiert nach Häufigkeiten. Lesehilfe: Herbart wird in allen von Anne Hild untersuchten Lexika zwischen Münch 1840 und Hehlmann 1942 genannt, nicht aber in Wörle 1835.

	Wörle 1835	Münch 1840	Hergang 1843	Münch 1859	Schmid 1858	VpLaE 1860	Rolfus 1863	Rolfus 1872	Petzold 1874	Schmid 1876	Petzold 1877	Schmid 1876	Sander 1883	Lindner 1884	Sander 1989	Rein 1895	Rein 1903	Loos 1906	Roloff 1913	Schwarz 1928	Hehlmann $\Sigma$	$\Sigma$
Herbart, Johann Friedrich		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	22
Beneke, Friedrich Eduard			■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		■	20

	Wörle 1835	Münch 1840	Hergang 1843	Münch 1859	Schmid 1858	VpLufE 1860	Rolfus 1863	Rolfus 1872	Petzold 1874	Schmid 1876	Petzold 1877	Schmid 1876	Sander 1883	Lindner 1884	Sander 1989	Rein 1895	Rein 1903	Loos 1906	Roloff 1913	Schwartz 1928	Hehlmann $\Sigma$	
Kant, Immanuel			■	■	■	■	■	■		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	20
Niemeyer, August Hermann	■	■	■	■	■		■	■		■		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	20
Schwarz, Friedr. Heinrich Ch.	■	■	■	■	■		■	■		■		■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	20
Trapp, Ernst Christian			■	■									■		■		■	■	■	■	■	11
Gräfe, Heinrich													■	■	■	■	■	■	■	■	■ <sup>13</sup>	9
Vierthaler, Franz Michael	■	■	■	■			■	■							■		■	■	■	■		9
Hergenröther, Johann Baptist			■	■			■	■			■					■	■			■		8
Blasche, Bernhard Heinrich			■	■		■							■		■							6
Heusinger, Johann Heinrich G.			■	■											■						■	6
Weiller, Kajetan	■	■	■					■							■					■		6
Wagner, Johann Jakob			■							■		■	■									4
Baur, Gustav															■					■		2
Miller, Johann Peter			■			■																2
Pölitz, Karl Heinrich Ludwig			■	■																		2
Ewald, Johann Ludwig				■																		1
Greiling, Johann Christoph				■																		1
Harl, Johann Paul		■																				1
Rottels, Johann Theodor																				■		1
Thaulow, Gustav																				■		1
Boek, Friedrich Samuel																						0
Hillebrand, Joseph																						0
Johannsen, Friedrich																						0
Lehne, Wilhelm Friedrich																						0

<sup>13</sup> Nicht in: Hehlmann 1931.

	Wörle 1835	Münc 1840	Hergang 1843	Münc 1859	Schmid 1858	VpLuf 1860	Rolfus 1863	Rolfus 1872	Petzold 1874	Schmid 1876	Petzold 1877	Schmid 1876	Sander 1883	Lindner 1884	Sander 1989	Rein 1895	Rein 1903	Loos 1906	Roloff 1913	Schwartz 1928	Hehlmann $\Sigma$	$\Sigma$
May, Johann Friedrich																						0
Milde, Vincenz Eduard																						0
Rosenkranz, Karl																						0
Wörlein, Johann Wolfgang																						0

Pädagogische Lexika ignorieren mit Gräfe und Pölitz zwei der referenzgewaltigsten Autoren, während mit Beneke jemand ‚bekannt gemacht‘ wird, der in der pädagogischen Grundlagenliteratur seiner Zeit nicht unbedingt geschätzt wird, und mit Herbart und Kant (bis heute) zwei Personen prominent werden, die – jedenfalls, was ihre referenzielle Verortung im Diskurs ihrer Zeit angeht! – selbst kaum an wissenschaftlich-pädagogisches Wissen anschließen, aber offensichtlich als besonders anschlussfähig erachtet werden – ein für die Erziehungswissenschaft offenbar zeitübergreifender Mechanismus.

#### 4.2.12 Sedimente in der Erziehungswissenschaft der Gegenwart

Dank weiterer Arbeiten aus dem Kreis der (historischen) empirischen Wissenschaftsforschung ist es möglich, die bisherigen Ergebnisse zu ergänzen: Die Projekte von Peter Kauder (2014), Anne Hild (2018), Hauenschild, Herrlitz und Kruse (1993) sowie Andreas Kempka (2018) ermöglichen einen Blick in andere erziehungswissenschaftliche Genres und Zeiträume: 1) Peter Kauder stellt Daten zur Titelsemantik von erziehungswissenschaftlichen Qualifikationsarbeiten zwischen 1950 und 2009 zur Verfügung; 2) Anne Hilds Personen-Lemmata können durch Daten ergänzt werden, die sie im Rahmen Ihrer Dissertation ebenfalls aufbereitet hat: Sie stellt zusätzlich Daten zu pädagogischen ‚Klassikern‘ zwischen 1994 und 2012 zur Verfügung; 3) Hauenschild, Herrlitz und Kruse analysieren Lehrveranstaltungsverzeichnisse der universitären Pädagogik zwischen 1945 und 1989; 4) Andreas Kempka untersucht Lehrbücher der Erziehungswissenschaft zwischen 1997 und 2014. Gleicht man diese Daten mit den Daten des vorliegenden Projektes ab, ist es – auch eingedenk aller Einschränkungen – möglich, eine Art ‚kleinsten gemeinsamen Nenner‘ wissenschaftlich-pädagogischer bzw. erziehungswissenschaftlicher Wissens-Sedimente zu finden: In allen Datensätzen finden sich Kant, Herbart und Rousseau, dicht dahinter Pestalozzi und Comenius; die nächstgrößere Gruppe bilden Locke, Salzmann, Fichte und Herder – danach finden sich Gemeinsamkeiten bloß noch auf dem Niveau von drei oder weniger Überschneidungen (mit: Goethe,

Schiller, Platon, Montaigne, Herder, Fichte, Rochow, Fenelon, Basedow, Niemeyer, Franke, Campe, Diesterweg und Hegel). Ob diese Referenzautoren den kleinsten gemeinsamen Nenner erziehungswissenschaftlichen Grundwissens abbilden, sei dahingestellt.

#### 4.2.13 Referenzkonjunkturen der „Erziehungsschriftsteller“

Im Jahr 1790 erscheint Samuel Baur „Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands. Ein Handbuch für Erzieher“. Die Schrift, die Baur „allen denen Erziehung am Herzen liegt“ widmet, stellt insgesamt 386 Personen vor – nicht, um „gewisse Männer öffentlich zu beleidigen“ (Baur 1790, S. V) oder „unverdienten Weihrauch zu streuen“ (ebd.), sondern um die Öffentlichkeit zu belehren und ihr nützlich zu sein (vgl. ebd.).

Baur will – konfrontiert mit dem voluminösen und unübersichtlichen pädagogischen Publikationsaufkommen seiner Zeit, vgl. ebd., S. VIff.) – „ein Handbuch der pädagogischen Litteratur für Eltern und Erzieher“ (ebd., S. IX) vorlegen, in dem man „auf eine leichte und bequeme Art mit unsern besten Erziehungsschriften und ihren Verfassern bekannt werden“ (ebd.) kann. Seine Auswahl orientiert sich dabei explizit nicht an einer normativen Qualitätsidee – Baur kritisiert nicht wenige der vorgestellten Autoren und Schriften massiv –, sondern an einer repräsentativen Breite des abgebildeten Diskurses; er schreibt: „Es werden wenig Männer in Deutschland seit zwanzig Jahren und drüber über Erziehung etwas wichtiges geschrieben haben, deren Namen hier nicht verzeichnet ständen, und wir haben vielleicht in Ansehung der Vollständigkeit eher zu viel als zu wenig gethan“ (ebd.).

Anders als die Lehrbücher und Vorlesungssammlungen, die in der vorliegenden Arbeit untersucht werden, hat Baur dabei „die Verfasser von Religionscatechismen für die Jugend, geographischen Compendien, Rechenbüchern und Grammatiken“ (ebd.) „mit Vorsatz übergangen“ (ebd.) und ist „der Frauenzimmerschriftstellerei – wir können’s nicht läugnen – ziemlich abhold“ (ebd., S. XIII), Baur präsentiert also ein Destillat dessen, was er – im Guten wie im Bösen – für beachtenswert hält, und dieses Destillat ist mir beinahe 400 Personen ein durchaus umfängliches. Gesetzt, Baur’s Beobachtungs- und Analyseschema war im Großen und Ganzen belastbar – wie ergeht es diesen Erziehungsschriftstellern im Spiegel des Lehrbuchgenres?

Um diese Frage zu beantworten, wurden analog zu den Referenzerhebungen im Rahmen der Lehrbuchanalysen auch die Autoren, die Baur vorstellt, bibliographisch erfasst und mit Meta- bzw. Normdaten versehen. So kann die (potenzielle) Referenzierung von Baur’s Personenauswahl im vorliegenden Genre nachvollzogen und visualisiert werden (vgl. Tabelle 48).



Name	May 1753	Müller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöltz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Bencke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Tthaulow 1845	Rosenkranz 1848	Referenzen insgesamt
Stuve, Johann								1	5									10	2								3			5	
Weiß, Christian Felix	1	1		1					4									1												5	
Zerrenner, Heinrich Gottlieb									2									5				3		1			7			5	
Adelung, Johann Christoph								5										4						1		1				4	
Becker, Rudolf Zacharias																		2				1				1		1	1	4	
Brechter, Johann Jacob							2	1										1	2											4	
Büsching, Anton Friedrich	1	3							3									1												4	
Felbiger, Johann Ignaz von		1		1				1										1												4	
Lieberkühn, Julius Philipp							3	5										8									2			4	
Lorenz, Johann Gotthilf				4			1	2										8												4	
Moritz, Karl Philipp								10										6	2						3					4	
Oest, Johann Friedrich								2										1	3					1						4	
Seiler, Georg Friedrich				1				2										6	1											4	
Thieme, Karl Traugott							1	1							1			6												4	
Büsch, Johann Georg		1						7										3												3	
Busse, Friedrich Gottlieb				1				1										1												3	
Ebert, Johann Jakob			2					4										2												3	
Ernesti, Johann H. M.		1						2										1												3	
Grosse, Gottfried								3										3									1			3	
Hochheimer, Karl Friedrich A.							2	1																		1				3	
Iselin, Isaak	3							2																			1			3	













Name	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Bencke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	Referenzen insgesamt
Schummel, Johann Gottlieb									3																						1
Segner, Johann Joseph								1																							1
Stork, Friedrich																		1													1
Thiele, Johann Georg P.																		1													1
Treumann, Georg Friedrich																		2													1
Voigt, Johann Heinrich																		1													1
Walch, Albrecht Georg																		1													1
Wilfling, Ignaz Richard				5																											1
Willenbücher, Johann Peter																		1													1
Wohlers, Johann																		1													1
Zimmermann, Joseph Ignatz				1																											1

Zunächst zeigt sich, dass von den 386 von Baur rezensierten Autoren insgesamt 207 Personen – mit 54% also über die Hälfte – in keinem der 30 untersuchten Werke zitiert werden.

In mehr als der Hälfte der untersuchten Werke werden die ebenfalls von Baur aufgeführten Basedow, Campe und Niemeyer zitiert, und (auch) die nachfolgenden Ränge werden recht einschlägig von (auch heute noch) eher prominenteren Autoren der Aufklärungspädagogik dominiert.

Von denen, die Baur als Destillat präsentiert, werden insgesamt 50 Personen in wenigstens 10% der untersuchten Werke zitiert (vgl. zur Veranschaulichung des voluminösen Referenzaufkommens Abbildung 66).

Der überwiegende Teil derer, die ein- oder zweimal zitiert werden, werden von den Vielzitierten Niemeyer und Pölitz zitiert, nicht (mehr) allerdings von dem ebenfalls viele Referenzen setzenden Gräfe (1845).

Baurs Personenkorpus ist also von vornherein nur eingeschränkt und zur Mitte des 19. Jahrhunderts hin weiter ausgedünnt dem Genre immanent – ein Hinweis auf die mannigfaltige und bisweilen kurzlebige Publikationslandschaft, die Mitte bis Ende des 18. Jahrhunderts sichtbar wird.





## 5 What? So what? Now what?

*„Diese Theorieanlage erzwingt eine Darstellung in ungewöhnlicher Abstraktionslage. Der Flug muß über den Wolken stattfinden, und es ist mit einer ziemlich geschlossenen Wolkendecke zu rechnen. Man muß sich auf die eigenen Instrumente verlassen. Gelegentlich sind Durchblicke nach unten möglich – ein Blick auf Gelände mit Wegen, Siedlungen, Flüssen oder Küstenstreifen, die an Vertrautes erinnern; oder auch ein Blick auf ein größeres Stück Landschaft mit den erloschenen Vulkanen des Marxismus. Aber niemand sollte der Illusion zum Opfer fallen, daß diese wenigen Anhaltspunkte genügen, um den Flug zu steuern.“ (Luhmann 1991, S. 13)*

Ein Projekt, das (methodologisch) betont distanziert und (methodisch) in hohem Maße abstrahierend und explorativ im Wesentlichen auf tabellarischen Referenzangaben beruht, hat viele Stärken; dramaturgisch-argumentative Höhepunkte gehören nicht dazu. Während wir uns in der Vergangenheit durchaus ganz explizit mit systematischen Fragen aus dem Kontext der Disziplingeschichte beschäftigt haben – z.B. mit Blick auf Kontinuitäten und Zäsuren (vgl. Vogel/Erdmann 2021), Selektion und Transformation (vgl. Erdmann/Vogel 2023), Modi der Verwissenschaftlichung (vgl. Vogel 2018) und der Klassiker-Rezeption (vgl. Erdmann 2021) – drängt sich hier möglicherweise der Eindruck auf, in erster Linie mit einer Art Beipackzettel konfrontiert worden zu sein. Und in der Tat ist die Idee des distant reading ja auch nicht, auf ‚anderen‘, abstrakteren Wegen der Annäherung gewissermaßen aus

dem Luftraum über der Wolkendecke dieselben Ergebnisse sichtbar zu machen, die nahe und ‚nahbare‘ hermeneutische Zugriffe möglich machen können, sondern durch einen anderen, distanzierteren Blick Daten – und mit ihnen: Erkenntnisse – eigener Art zu generieren.

Diese Erkenntnisse muten zunächst vielleicht wenig spektakulär an; es wäre – mit Blick auf die zu Wende-Proklamationen neigende Disziplin – z.B. sicherlich befriedigend, auf eine\*n Autor\*in X oder einen Text Y deuten zu können und (mit Belegen) behaupten zu können, dass ab diesem oder jenem Zeitpunkt kein Text mehr ohne ihn auskam, dass Autor\*in A seit der Zäsur B in Vergessenheit geraten ist, dass ein bisher unbekanntes oder unentdecktes Autoren-Konglomerat die Experimentalpsychologie am Idealismus vorbei manövrieren konnte und so weiter; so einfach, das dürfte aufgefallen sein, ist es nicht, und das nicht, weil die Ergebnisse ‚versagt‘ haben bzw. hätten, sondern weil der Datensatz selbst solche Ergebnisse unwahrscheinlich werden lässt. Ein ‚Beobachtungszeitraum‘ von 100 Jahren mag im ersten Moment monumental anmuten, aber, so könnte man einwenden, im Endeffekt wurden in der vorliegenden Arbeit 30 sehr unterschiedliche Schriften von 29 Personen sehr unterschiedlicher Provenienz analysiert, die teils gleichzeitig, teils mit größeren und großen Abständen den Zeitstrahl ‚bespielen‘; in diesem Setting und innerhalb von wenigen Dekaden z.B. Trapp, Basedow und Andere so gründlich zu vergessen oder zu verschweigen, dass sie im Datensatz nicht mehr auffindbar sind, wäre für die nach-aufklärerischen Autoren in der Tat eine beeindruckende (und eben: sehr unwahrscheinliche) ‚Leistung‘ gewesen. Das ist eine Erklärung dafür, warum sich die präsentierten Ergebnisse vermutlich bisher etwas vage anfühlen können, jedenfalls dann, wenn man – und das tut man in der Erziehungswissenschaft offenbar habituell<sup>14</sup> – mit erschütternden Wendungen in der wissenschaftlich-pädagogischen Rezeptionsgeschichte gerechnet hat. Wir beginnen den Rückblick auf die Ergebnisse – nachdem bereits angedeutet wurde, was alles nicht ‚ist‘ – deshalb zunächst mit der vorsichtigen Frage, was (eigentlich) ‚ist‘.

Am Anfang steht die – für historische Wissenschaftsforscher\*innen in der Erziehungswissenschaft nicht neue, bei ‚pädagogischen‘ Klassikerexegesen aber meist implizit verdrängte – Erkenntnis, dass es zwischen 1750 und 1850 in Sachen wissenschaftlich-pädagogischen Wissens mehr gibt, als Kant, Herbart, Pestalozzi und vielleicht noch Trapp. Mit z.B. Niemeier, Pöhlitz, Wörlein und Gräfe begegnen wir gut informierten Autoren, die i.d.R. unter dem Radar der historischen und meist ideengeschichtlich ambitionierten Erziehungswissenschaft existieren – obgleich sie selbst zu den wenigen Autoren gehören, die umfangreiche Diskursübersichten über das Feld der wissenschaftlichen Pädagogik ‚abgeliefert‘ haben.

Der Referenzraum, den die Autoren zwischen 1750 und 1850 ins Feld führen, ist sehr heterogen; beinahe 61% der 1.108 Autor\*innen, die zitiert werden, werden genau ein mal zitiert und von keinem anderen Werk im Datensatz geteilt. Es gibt

<sup>14</sup> vgl. Horn 2018, u.a. Bezug nehmend auf Hug 2017.

lediglich drei Autoren, die in beinahe (!) allen Schriften genannt werden: Rousseau, Kant und Platon.

Unter den Autoren des Genres gibt es einige, die im Spiegel der Analysen auffälliger geworden sind als andere: Betrachtet man die Verbindungen der Sammlungsautoren untereinander, stechen Niemeyer, Kant, Pöhlitz, Wörlein und Gräfe hervor: sie zitieren überdurchschnittlich viele andere Lehrbücher bzw. werden von ihnen zitiert (auf die Sonder- bzw. Doppelrolle Kants wurde bereits verwiesen). Intensiv bearbeitet werden dabei bloß einige wenige Autoren, die meisten Verweise dienen als vergleichsweise schlichte und wenig umfangreiche Belegzitate.

Andere Autoren fallen dadurch auf, dass sie weder (in größerem Maße) auf bereits vorhandene Lehrbücher (z.B. Kant, Herbart, Milde, Blasche, Hergenröther und andere), noch auf ‚erwartbare‘ Autorengruppen wie die Revisionisten, die Neuhumanisten oder die Idealisten eingehen (z.B. Wagner, Herbart, Blasche und andere). Es ist (dennoch) insgesamt beobachtbar, wie geistesgeschichtlich ‚aktuelle‘ Kontexte bzw. Referenzautoren in den Datensatz Einzug halten.

Was ist nicht? Der Referenzraum ist heterogen, aber nicht wesentlich heterogener als der, den Lehrbücher der Erziehungswissenschaft der Gegenwart zu bieten haben. Der referenzielle Eklektizismus der wissenschaftlichen Pädagogik zwischen 1750 und 1850 ist durchaus vergleichbar mit dem der Erziehungswissenschaft zwischen 1997 und 2014. Die Diagnose, „dass die einzige Gemeinsamkeit der pädagogischen Einführungen darin zu bestehen scheint, keine Gemeinsamkeiten zu haben“ (Bühler 2014, S. 33), ist auch im hier beobachteten Zeitraum zutreffend – bis auf wenige Referenzen, die zwischen 1750 als bekannt vorauszusetzen sind; unter den Autoren, die zu den eher ‚auffälligen‘ bzw. sehr präsenten Referenz-Autoren gehören, finden sich dabei keine bis dato völlig unbekannteren Autor\*innen – Rousseau, Kant, Platon, Locke, Basedow, Campe und Pestalozzi gehören zu denjenigen, die auch heute noch prominent sind; etwas anders ist die Lage z.B. bei August Herrmann Niemeyer und Jean Paul aka Friedrich Richter, aber auch diese sind schwerlich als ‚Neuentdeckungen‘ zu bezeichnen.

Sucht man – eher angestrengt<sup>15</sup> – zwischen 1750 und 1850 nach Zäsuren, gerät u.a. Kant in den Blick; bei näherem Hinsehen allerdings entpuppt sich Kant zwar als durchaus einschneidender, jedenfalls aus Sicht der Sammlungsautoren nicht zu ignorierender ‚Moment‘, aber keineswegs als unüberwindliche und endgültige Weichenstellung für das Genre. Auch steht die kritische Philosophie, die so gerne als ‚Wendepunkt‘ bezeichnet wird, hier häufig gar nicht im Zentrum der Kant-Exegeten<sup>16</sup>. Ausgerechnet „Über Pädagogik“ kommt bei den Sammlungsautoren

---

<sup>15</sup> vgl. zur Frage, was wann und warum (nicht) als ‚Zäsur‘ betrachtet werden kann oder sollte, insbesondere Vogel/Erdmann 2020.

<sup>16</sup> Das zeigt mit Blick auf den vorliegenden Datensatz sehr eindrucksvoll Daniel Erdmann (2021).

außerdem keineswegs besonders gut an<sup>17</sup>. Man müsste es daher eher wie folgt formulieren: Einige derer, denen später – bis heute – disziplin- und ideengeschichtlich höchste Bedeutung und Friktionskraft für die (wissenschaftliche) Pädagogik zugesprochen werden wird (Kant, Herbart), erleben hier ihr Debut, aber (noch) nicht flächendeckende bzw. konsensuell zugesprochene Unausweichlichkeit. Diejenigen, die bis heute i.d.R. keine Anerkennung erfahren oder der Vergessenheit gleich ganz anheimgefallen sind, sind ausgerechnet die Autoren, die sich (augenscheinlich) am intensivsten mit dem Feld der wissenschaftlichen Pädagogik beschäftigt haben: Die übrigen Lehrbuchautoren selbst. Mit Kant und Herbart etablieren sich ausgerechnet solche Autoren in der Disziplin, die sich – jedenfalls in den vorliegenden, einschlägigen Schriften – nur rudimentär auf das Feld, in dem sie etabliert sein werden, einlassen. Autoren, die in überdurchschnittlichem Ausmaß und durchaus detailliert auf die Wissensbestände der ‚Erziehungs-Wissenschaft‘ eingehen (erneut: Niemeyer, Pöhlitz, Wörlein, Gräfe) spielen in der späteren Erziehungswissenschaft bis auf wenige Ausnahmen keine Rolle mehr. Das ‚Drumherum‘ geistesgeschichtlicher Entwicklungen – der Neuhumanismus, der Deutsche Idealismus – erreichen die wissenschaftliche Pädagogik zwar (und wirken unterschiedlich prägend auf die Sammlungsautoren), aber sie verdrängen (noch) niemanden: Die Prominenz der Aufklärungspädagogen ist auch um 1850 noch ‚da‘ bzw. als Wissensbestand abrufbar – in bester Gesellschaft mit Herder, Schiller, Hegel und Fichte.

Was ist warum (nicht)? Kann die referenzielle Heterogenität erziehungswissenschaftlicher Einführungsliteratur der Gegenwart bei Kempka 2018 leicht verstörend anmuten – ist doch hier die Rede von einem vergleichsweise klar konturierten Genre innerhalb einer inzwischen etwa 100 Jahre alten Universitätsdisziplin –, so darf sie zwischen 1750 und 1850 nicht verwundern; zwar war der wissenschaftlich-pädagogische Diskurs „selten so reich und ergiebig wie in den Jahrzehnten zwischen 1740 und 1839“ (Brachmann 2008a, S. 375), doch war das systematische wissenschaftlich-pädagogische Denken (und Publizieren) noch damit beschäftigt, „seine noch vagen institutionellen Infrastrukturen zu festigen“ (Brachmann 2008a S. 375). In aller Regel folgten – hier bezogen auf pädagogische (Fach-)Zeitschriften – auf „Perioden mit außergewöhnlicher kommunikativer Dichte“ (Brachmann 2008a, S. 376) „zumeist jeweils unmittelbar Jahre andauernde Zeiten der Agonie, in denen die Themenvielfalt wie die diskursive Dichte des Diskussionszusammenhanges wieder abnahmen“ (Brachmann 2008a, S. 376).

Die hier vorgestellten Autoren sind, blickt man auf ihre Referenzen, weitestgehend Individualisten, die jeweils eigene, ihnen und ihrer Perspektive vorbehaltene

---

<sup>17</sup> Es finden sich u.a. Kommentare, dass „seine Pädagogik doch bitterlich arm ist“ (Thaulow, 1845, S. 11), „geistvoll, aber nicht systematisch“ (Pöhlitz 1806, S. 21) sei; Gräfe (1845 S. 402) schreibt ausführlich: „Für die wissenschaftliche Pädagogik hat diese Schrift keinen Werth, aber selbst in diesen lose zusammenhängenden, mehr aus der Erfahrung, als aus philosophischem Denken hervorgegangenen Bemerkungen kann sich der große Geist nicht ganz verleugnen. Es ist unzweifelhaft, daß Kant auch in diesem Fache Außerordentliches würde geleistet haben, wenn er sich einer umfassenden Bearbeitung der pädagogischen Wissenschaft unterzogen hätte“.

Autoren ins Feld der wissenschaftlichen Pädagogik führen – verbunden lediglich durch einige wenige gemeinsame Referenzen, die zentrale Wissensbestände oder Perspektiven abrufen. Im Gegensatz zu den Autor\*innen, deren Einführungswerke Andreas Kempka untersucht, sind sie aber eben nicht ‚hauptberuflich‘ Erziehungswissenschaftler:

*„Erziehungswissenschaftlich dilettierende Publizisten höchst unterschiedlicher Provenienz unternahmen immer wieder immer neue Versuche einer szientifischen Grundlegung pädagogischer Reflexion bzw. dessen, was sie für erziehungswissenschaftliches Wissen hielten, ohne dabei sichtbare Erfolge verzeichnen zu können.“* (Brachmann 2008a, S. 376–377)

Das „sectirische Wesen unter den deutschen Pädagogen“ (Snell 1784, S. 271) geht allerdings nicht so weit, dass sie ihresgleichen nicht zur Kenntnis nehmen; selbst May (1753), der angesichts der kurz ‚nach‘ ihm aufflammenden Aufklärungspädagogik geradezu steinzeitlich wirken muss, wird von Pölitz (1806) großzügig zum „wissenschaftlichen Anbaue der Pädagogik“ (Pölitz 1806, S. 17) gerechnet, auch wenn ihm der „philosophisch-wissenschaftliche Geist“ (Gräfe 1845b, S. 395) augenscheinlich fehle. Der nicht wesentlich modernere Miller (1769) wird von Trapp (1780) zu den „grossen Namen eines Comenius, Locke, Gesner, Facciolati, Reimarus, Miller, Basedow“ (Trapp 1780, S. 424) gezählt; Trapp wird seinerseits – gemeinsam mit Miller – von Snell (1784) angepriesen wegen der „vortrefflichen Bücher, welche Miller, Grivel, Bock und Trapp als [Hb>] Lehrbücher der Erziehungskunst [<He] herausgegeben haben“ (Snell 1784, S. 271), usw.; kurz: die Autoren des Genres nehmen einander i.d.R. zur Kenntnis, beinahe ein bisschen zu schnell fortschreitend, blickt man auf die geradezu historisierenden Rückblicke, die die Autoren anbieten:

*„Einiges ist sogar hier und da besser ausgeübt worden, weil man es zu einem Hauptzweck, freilich meist ohne Ueberblick des Ganzen, machte. Rousseau, Basedow, Campe, Rochow, Trapp, Salzmann und Andere haben auf mehrere Punkte so ernstlich wie Pestalozzi gedrungen. Heusinger und mehrere Pädagogen aus der Kantischen Schule haben die Nothwendigkeit der [Hb>] formalen [<He] Bildung bei der [Hb>] materialen [<He], oder die Benutzung des Thätigkeitstrieb, deutlich genug ausgesprochen, obgleich keiner die Anfangspunkte mit der Schärfe herausgehoben und unmittelbar der Ausführung übergeben [50] hat.“* (Ewald 1810c, S. 49–50)

*„Die mehr [Hb>] philosophirenden Pädagogiker [<He] beschreiben die Erziehung, bald als [Hb>] Bildung des Menschen zur Glückseligkeit [<He], bald als [Hb>] Beförderung der möglichst grössten Vollkommenheit der Natur und aller ihrer Kräfte [<He] – bald als [Hb>] Bestreben, ihnen die höchste gesellschaftliche Brauchbarkeit zu verschaffen [<He]. Diese Bestimmungen litten sämmtlich eine richtige Erklärung; aber sie bedurften ihrer fast zu sehr, wenn sie nicht gemisdeutet werden sollten. Dieser Unbequemlichkeit abzuhelfen, setzten mehrere neuere Pädagogiker aus der kritischen Schule – mit kleinen Abweichungen in einzelnen Ausdrücken – das Wesen der Erziehung, in der [Hb>]*

*Entwicklung aller Kräfte zum Endzweck der moralisch praktischen Vernunftwirksamkeit* [ $\langle$ He]. Eine genauere Erörterung dieser Materie, verdient in folgenden Schriften nachgelesen zu werden. J. C. Greiling über den Endzweck der Erziehung und über den ersten Grundsatz einer Wissenschaft derselben, Schneeberg 1793. [...] J. H. G. Heusinger Beytrag zur Berichtigung einiger Begriffe über Erziehung und Erziehungskunst, besonders Nr. I. II. IV. Halle 1794. [...] Im Archiv der Erziehungskunde für Deutschland, 1ster Band, die philosophische Zergliederung des Endzwecks der Erziehung [124] des Menschen. Weissenfels 1791.“ (Niemeyer 1796, S. 123)

„Während der Herrschaft der Wolffschen Philosophie wurde die [Hb $\rangle$ ] Glückseligkeit [ $\langle$ He], unter dem Einflusse Locke's und der Philanthropinisten [Hb $\rangle$ ] Brauchbarkeit für die Welt [ $\langle$ He], von Rousseau ein [Hb $\rangle$ ] Leben nach der Natur [ $\langle$ He], von [14] Kantischen und andern Pädagogen sehr häufig [Hb $\rangle$ ] Sittlichkeit [ $\langle$ He] [Fußnote], von theologisirenden Erziehungstheoretikern [Hb $\rangle$ ] Religiosität, Gottähnlichkeit, Divinität [ $\langle$ He] [...] als Zweck der Erziehung genannt.“ Fußnote: „So Greiling (a.a.O.), Fäbse (technisch-praktische Erziehung, 1797, ‚unbedingte Herrschaft der Vernunft und Sittlichkeit über die Sinnlichkeit‘). Herbart [Aufzählung fährt fort]“ (Gräfe 1845b, S. 13–14)

Ist – um beim zuvor gewählten Beispiel zu bleiben – Immanuel Kant bis 1850 mindestens Stein des (philosophischen) Anstoßes, für seine Anhänger gar eine Transformation aller zulässigen philosophischen Perspektiven auf Welt, gerinnt er in der Erziehungswissenschaft der Gegenwart zum ‚Klassiker‘, dessen textuelle Rezeptionsfläche irgendwann zwischen 1850 und 1994 verarmt und im Wesentlichen auf wenige, mit Blick auf das philosophische Gesamtwerk Kants, eher banale Texte reduziert wird (vgl. Erdmann, 2021); Kant ist einer von mehreren (Referenz-)Autoren zwischen 1750 und 1850, die in der wissenschaftlichen Pädagogik bzw. Erziehungswissenschaft unserer Gegenwart prominent werden bzw. sind oder zum Klassiker mutieren. Die meisten (Referenz-)Autoren zwischen 1750 und 1850 versinken hingegen in der Peripherie erziehungswissenschaftlichen Denkens, Schreibens und Lehrens – paradoxer Weise auch solche Autoren, die durch ihr Schrifttum wesentlich ‚erziehungswissenschaftlicher‘ anmuten als Kant, Herbart oder die kurz vor 1850 ‚eintreffenden‘ Idealisten.

Von einer „doppelten“ Verwissenschaftlichung“ (Bühler 2014, S. 36) des Genres kann vor diesem Hintergrund zwar keine Rede sein, wohl aber von einer – sich andeutenden – einfachen: Die hier analysierten Autoren sind zum überwiegenden Teil universitär angebunden und in professoralen Positionen, lediglich Vierthaler, Greiling, Weiller, Blasche, Hergenröther und Wörlein sind Lehrer und/oder Direktoren von Lehranstalten.

Der hier vorgestellte Überblick über die den Wissensraum und seine Referenzen zwischen 1750 und 1850 ist kein abgeschlossenes Projekt, kein alle offenen Fragen beantwortendes Ende, aber vielleicht ein vielversprechender Anfang. Die Jahre 1750 bis 1850 stellen einen Ausgangspunkt dar, von dem aus man weitermachen kann, nicht nur, weil man offenkundig immer irgendwie weitermachen, -fragen und

-analysieren kann, sondern, weil das Genre wissenschaftlich-pädagogischen ‚Grundwissens‘ um 1850 in gewisser Weise erst richtig Fahrt aufnimmt: Es wird ergänzt um die erfolgreichen ‚Geschichten der Pädagogik‘ (vgl. Vogel 2018) und gewinnt ab 1920 an Dynamik und potenzieller Brisanz auch dadurch, dass aus dem, was sich selbst als wissenschaftliche Pädagogik bezeichnet, die Universitätsdisziplin Erziehungswissenschaft wird.

Schon für den hier beobachteten Zeitraum müssen an dieser Stelle allerdings Fragen offenbleiben, deren Nachverfolgung naheliegend und lohnenswert erscheint. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit betrifft das z.B.

- die sich in den Vorworten (Kapitel 3.30) und in den Berufsgruppen der zitierten Autor\*innen bereits angekündigt habende wichtige Rolle der (empirischen) Psychologie, Erfahrungsseelenkunde, Medizin und/oder Anthropologie; hier vermengen sich zwischen 1750 und 1850 Diskurse und Diskurspositionen ganz unterschiedlicher Art, deren Genese vor der Etablierung der disziplinären Psychologie und deren Rolle für die wissenschaftliche Pädagogik bei Bühler (2023, S. 17ff.) und Eckardt, John, van Zantwijk & Ziche (2001) in Teilen bereits beschrieben worden ist.
- die Möglichkeit, neben den Aufklärungspädagog\*innen auch andere, valide operationalisierbare Gruppen zu identifizieren und deren Rezeptions- und Wirkungsgeschichte im Daten- und Zeitverlauf sichtbar zu machen, z.B. ‚Pestalozzianer‘ oder ‚helvetische Kantianer‘ (vgl. Osterwalder 1996), die hier (Kapitel 4.2.4) lediglich gestreift werden konnten.
- die Rolle und Funktion der universitären Theologie(n), die (Kapitel 4.2.7) unbestritten einen großen Stellenwert im vorliegenden Genre bzw. beobachteten Zeitraum einnimmt bzw. einnehmen.

Darüber hinaus ergeben sich – hoffentlich – weitere Anschlussmöglichkeiten im Rahmen einer Rezeptionsforschung, die sich für empirische Ideengeschichten interessiert.

Alle im Rahmen dieser Arbeit erhobenen Daten wurden mehrfach nach bestem Wissen und Gewissen be- und überarbeitet und geprüft. Es ist dennoch nicht auszuschließen (angesichts der Datenmenge: sogar leider eher wahrscheinlich), dass Fehler in der Übertragung, der Zuordnung der Metadaten oder in der Kategorisierung unentdeckt geblieben sind. An dieser Stelle bleibt – mit Blick auf die große Anzahl und Mannigfaltigkeit der Datensätze – lediglich zu hoffen, dass es wenigstens keine allzu peinlichen Fehler geworden sind, und dass niemand gleich ganz übersehen wurde. Oder, um es mit Baur (1790) zu sagen: „Das Feld ist zu groß und der Männer sind zu viele, die es bearbeitet haben, als daß wir mit Gewißheit sagen könnten: Wir haben sie alle hier versammelt“ (Baur 1790, S. X).



## 6 Literaturverzeichnis

- Asmus, W. (1969): „Herbart, Johann Friedrich“. In: Neue Deutsche Biographie, Band 8. Berlin: Duncker & Humblot, S. 572–575.
- Austermann, S. (2010): Die „Allgemeine Revision“. Pädagogische Theorieentwicklung im 18. Jahrhundert. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- B., A. (1875): „Blasche, Bernhard Heinrich“. In: Allgemeine Deutsche Biographie, Band 2, S. 693.
- Balcke, D. & Schulz-Gade, H. (2020) (Hrsg.): Kontexte erziehungswissenschaftlichen (Lehrbuch-)Wissens. Exemplarische Betrachtungen zum Werk Albert Rebles und weitere ausgewählte Beispiele. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Baur, Samuel (1790): Charakteristik der Erziehungsschriftsteller Deutschlands. Ein Handbuch für Erzieher. Leipzig: Johann Benjamin Fleischer.
- Binder (1886): „Niemeyer, August Hermann“. In: Allgemeine Deutsche Biographie, Band 23, S. 677–679.
- Böhm, W. (2005): Quo vadis – Pädagogik? In: Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik 81 (4), S. 405–420.

- Brachmann, J. (1999): Über die Möglichkeit, „die Ethik [...] zerstückelt mit hervor-zubringen.“ Die Bestimmung des Verhältnisses von Ethik und „technischen Disziplinen“ und die Rezeption erziehungstheoretischer Texte um 1800 beim frühen Schleiermacher. In: Barth, U. & Osthövener, C.-D. (Hrsg.): 200 Jahre „Reden über die Religion“. Akten des 1. Internationalen Kongresses der Schleiermacher-Gesellschaft, Halle 14. –17. März 1999. Berlin & New York, S. 878–896.
- (2002): Friedrich Schleiermacher. Ein pädagogisches Porträt. Weinheim & Basel: Beltz.
- (2003a): Gezählte Kompetenz. Zur Zitationsanalyse in der Erziehungswissenschaft. In: Zeitschrift für Erziehungswissenschaft 6 (3), S. 432–448.
- (2003b): Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen – Zur historischen Grundlegung pädagogischer Kommunikation. In: Fromm, M. & Menck, P. (Hrsg.): Schulpädagogische Denkformen. Weinheim & Basel: Deutscher Studienverlag.
- (2006): Schleiermachers Kritik an der Aufklärungspädagogik. In: Gräß, W., Arndt, A. & Barth, U. (Hrsg.): Christentum – Staat – Kultur. Akten des III. Kongresses der Internationalen Schleiermacher – Gesellschaft. Berlin 2006. Berlin & New York, S. 459–474.
- (2007) „Wörlein, Johann Wolfgang“. In: Erziehungsschriftsteller, Schulreformer und Pädagogen der Aufklärung und der Sattelzeit. Ein bio-bibliografisches Handbuch. Unveröffentlichtes Manuskript, S. 178.
- (2008a): Der pädagogische Diskurs der Sattelzeit. Eine Kommunikationsgeschichte. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- (2008b): Rezension von: Dollinger, Bernd (Hg.): Klassiker der Pädagogik, Die Bildung der modernen Gesellschaft. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften 2006. In: EWR 7 (2008), Nr. 3.
- (2010): Zwischen Profession und Disziplin. Zur Grundlegung pädagogischer Wissensformen im 19. Jahrhundert. In: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Band 15. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 9–40.
- (2013): Ein geradezu klassischer Fall – revisited. Michael Winkler und die Klassiker der Pädagogik. In: Brachmann, J., Coriand, R. & Koerrenz, R. (Hrsg.): Kritik der Erziehung. Der Sinn der Pädagogik. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 27–40.
- Brauns, J. (2021): Die Entwicklung erziehungswissenschaftlicher Fachstudiengänge im Spiegel ihrer Studien- und Prüfungsordnungen. Inhalte und Lernziele im Spannungsfeld von Heterogenität, Pluralität und Ausdifferenzierung. Göttingen: Universitätsverlag.
- Bühler, P. (2014): Einführungen in die Pädagogik. Die Entwicklung einer Gattung. In: Fatke, R. & Oelkers, J. (Hrsg.): Das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft: Geschichte und Gegenwart. Weinheim: Beltz Juventa, S. 33–46.

- (2023): Schule als Sanatorium. Pädagogik, Psychiatrie und Psychoanalyse, 1880–1940. Zürich: Chronos.
- Butzlaff, J. (2005): „Rosenkranz, Karl“. In: Neue Deutsche Biographie 22, S. 70–71.
- Carstens, C. E. (1894): „Thaulow, Gustav Ferdinand“. In: Allgemeine Deutsche Biographie 37, S. 659–660.
- Dollinger, B. (2006): Klassiker der Pädagogik. Einleitende Anmerkungen zu einer eigentümlichen Spezies. In: Dollinger, B. (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik. Die Bildung der modernen Gesellschaft. Wiesbaden: VS, S. 7–24.
- (2012) (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik. Die Bildung der modernen Gesellschaft. Wiesbaden: VS.
- Eckardt, G., John, M., van Zantwijk, T. & Ziche, P. (2001): Anthropologie und empirische Psychologie um 1800. Köln: Böhlau.
- Engelmann, S. (2019): Alles wie gehabt? Zur Konstruktion von Klassikern und Geschichte(n) der Pädagogik. In: Rieger-Ladich, M., Rohstock, A. & Amos, K. (Hrsg.): Erinnern – Umschreiben – Vergessen. Die Stiftung des disziplinären Gedächtnisses als soziale Praxis. Weilerswist: Velbrück, S. 65–93.
- Erben, M. (2013): Begriffswandel als Sprachhandlung. Der Beitrag Quentin Skinners zur Methodologie und Funktionsbestimmung der pädagogischen Geschichtsschreibung. Frankfurt: Peter Lang.
- Erdmann, D. (2021): Kant unter Pädagogik(ern) – Erziehungswissenschaft über Kant. Erziehungswissenschaftliche Wissensgeschichte am Beispiel einer referenzanalytischen Rezeptionsgeschichte Immanuel Kants. In: Erdmann, D. & Vogel, K. (Hrsg.): Erziehungswissenschaft aus der Distanz. Empirische Studien. Göttingen: Universitätsverlag, S. 77–159.
- Erdmann, D. & Vogel, K. (2022): Erziehungswissenschaftliche Wissensgeschichte aus der Distanz, oder: Die Vermessung erziehungswissenschaftlichen „Grundwissens“ durch Methoden aus dem Bereich des „distant reading“ – ein Werkstattbericht. In: Oberdorf, A. (Hrsg.): Digital Turn und Historische Bildungsforschung. Bestandsaufnahme und Forschungsperspektiven. Bad Heilbrunn: Klinkhardt S. 17–32.
- (2023): Vergessenes vermessen, vermessenenes Vergessen. Erziehungswissenschaftliches Grundwissen zwischen Selektion, Transformation und Aggregation. In: Zirfas, J., Meseth, W., Fuchs, T. & Brinkmann, M. (Hrsg.): Vergessen. Erziehungswissenschaftliche Figurationen. Weinheim: Beltz, S. 87–110.
- Fleck, L. (1935/1980): Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Franck, Jakob, „Greiling, Johann Christoph“. In: Allgemeine Deutsche Biographie 9, S. 634.

- Friedrich, M. (2001): „Pölitz, Karl Heinrich“. In: *Neue Deutsche Biographie* 20, S. 562–563.
- Gause, F. (1955): „Bock, Friedrich Samuel“. In: *Neue Deutsche Biographie* 2, S. 342.
- Gläser, J. (2006): *Wissenschaftliche Produktionsgemeinschaften. Die soziale Ordnung der Forschung*. Frankfurt: Campus.
- Hansen-Schaberg, I. (2004): Rezension von: Tenorth, Heinz-Elmar (2003) (Hg.): *Klassiker der Pädagogik*. 2 Bde.. Beck: München. In: *Zeitschrift für Museum und Bildung* 62, S. 103–107.
- Hauenschild, H., Herrlitz, H.-G., & Kruse, B. (1993). *Die Lehrgestalt der westdeutschen Erziehungswissenschaft von 1945 bis 1990. LEWERZ. Göttinger Beiträge zur erziehungswissenschaftlichen Forschung*. Göttingen: Eigendruck.
- Heinze, M. (1896): „Wagner, Johann Jakob“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 40, S. 510–515.
- Hertling, G. von (1875): „Beneke, Friedrich Eduard“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 2, S. 327–329.
- Herzog, W. (2005): *Pädagogik und Psychologie im Wörterbuch. Zur Normalität der Erziehungswissenschaft*. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 51 (5), S. 673–693.
- Hild, A. (2014): Sammelrezension von: Kluge, S., & Borst, E. (Hrsg.): *Verdrängte Klassiker und Klassikerinnen der Pädagogik, Pädagogik und Politik*, Bd. 6. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren 2013. Und: Bühler, P., Bühler, T., & Osterwalder, F. (Hrsg.): *Zur Inszenierungsgeschichte pädagogischer Erlöserfiguren*, *Prisma – Beiträge zur Erziehungswissenschaft aus historischer, psychologischer und soziologischer Perspektive*, Bd. 19. Bern: Haupt 2013. In: *EWB* 13, Nr. 3.
- (2018): „Helden und Denker“ der Pädagogik im Spiegel ihrer Fachlexika von 1774 bis 1945. Göttingen: Universitätsverlag.
- Hinske, N. (1977): „Kant, Immanuel“ in: *Neue Deutsche Biographie* 11, S. 110–125.
- Hinz, R. (1995): *Johann Heinrich Pestalozzi. Ein Beitrag zur Rezeptionsgeschichte in Bremen (1798–1813)*. In: Hager, F.-P. & Tröhler, D. (Hrsg.): *Studien zur Pestalozzi-Rezeption im Deutschland des frühen 19. Jahrhunderts*. Wien: Haupt, S. 9–76.
- Horlacher, R. (1999): *Wie aus „einigen Gedanken“ ein Handbuch wurde. Die Locke-Rezeption der Philanthropen*. In: Oelkers, J. & Tröhler, D. (Hrsg.): *Die Leidenschaft der Aufklärung. Studien über Zusammenhänge von bürgerlicher Gesellschaft und Bildung*. Weinheim: Beltz 1999, S. 85–101.
- (2004): *Bildungstheorie vor der Bildungstheorie. Die Shaftesbury-Rezeption in Deutschland und der Schweiz im 18. Jahrhundert*. Würzburg: Königshausen & Neumann 2004.

- (2013): Der Rousseau der Erziehungswissenschaft. In: Reiling, J. & Tröhler, D. (Hrsg.): Zwischen Vielfalt und Imagination. Praktiken der Jean-Jacques Rousseau-Rezeption. Genf: Slatkine, S. 241–262.
- Horn, K.-P. (2018): Wendungen und Windungen in der Erziehungswissenschaft. Zur Einleitung in den Band. In Vogel, K., Bers, C., Brauns, J., Hild, A., Stisser, A. & Horn, K.-P. (Hrsg.): Wendungen und Windungen in der Erziehungswissenschaft. Empirische Studien. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 7–14.
- (2001): Die „pädagogisch wichtigsten Veröffentlichungen“ des 20. Jahrhunderts: Bilanz einer Bilanz, zugleich Einleitung in diesen Band. In: Horn, K.-P. & Ritzi, C. (Hrsg.): Klassiker und Außenseiter. Pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, S. 7–21.
- Horn, K.-P. & Ritzi, C. (2001) (Hrsg.): Klassiker und Außenseiter. Pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren.
- Hug, T. (2017): Zwischen Irrelevanz und paradigmatischer Innovation. Metaphernanalytische Sondierungen zur Rede von Wenden in der Erziehungswissenschaft. In: Aßmann, S., Moormann, P., Nimmerfall, K. & Thomann, M. (Hrsg.): Wenden. Interdisziplinäre Perspektiven auf das Phänomen turn. Wiesbaden: Springer VS, S. 13–35.
- Jacobi, J. (2004): Rezension zu: Klaus-Peter Horn & Christian Ritzi (Hrsg.), Klassiker und Außenseiter: Pädagogische Veröffentlichungen des 20. Jahrhunderts (Baltmannsweiler, Schneider, 2001) 224 S., ISBN 3-89676-482-9. In: *Paedagogica historica*, 40 (3), S. 361–364.
- Kauder, P. (2014): Themenkonjunkturen im Spiegel erziehungswissenschaftlicher Dissertationen und Habilitationen 1945–2009. In: Fatke, R. & Oelkers, J. (Hrsg.): Das Selbstverständnis der Erziehungswissenschaft: Geschichte und Gegenwart. Weinheim: Beltz, S. 184–207.
- Keck, R. W. (1994): „Miller, Johann Peter“. In: *Neue Deutsche Biographie* 17, S. 513–514.
- Keiner, E. & Schriewer, J. (1993): Kommunikationsnetze und Theoriegestalt: Zur Binnenkonstitution der Erziehungswissenschaft in Frankreich und Deutschland. In: Schriewer, J., Keiner, E. & Charle, C. (Hrsg.): Sozialer Raum und akademische Kulturen: Studien zur europäischen Hochschul- und Wissenschaftsgeschichte im 19. Und 20. Jahrhundert. Frankfurt am Main: Peter Lang, S. 277–341.
- Kempka, A. (2015): Lehrbücher der Pädagogik. Exemplarische Möglichkeiten der bibliometrischen Analyse. In: Kauder, P. & Vogel, P. (Hrsg.): Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin? Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 143–157.

- (2018): Die disziplinäre Identität der Erziehungswissenschaft. Ein bibliometrisch-netzwerkanalytischer Zugang. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Kersting, C. (1992): Die Genese der Pädagogik im 18. Jahrhundert. Campes „Allgemeine Revision“ im Kontext der neuzeitlichen Wissenschaft. Weinheim: Deutscher Studienverlag.
- Kluge, S. & Borst, E. (2013): Einleitung. In: Kluge, S. & Borst, E. (Hrsg.): Verdrängte Klassiker und Klassikerinnen der Pädagogik. In: Pädagogik und Politik, Bd. 6. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, S. 7–11.
- Koch, L. (2000): Kant lesen? Über „Klassiker“-Lektüre in der Pädagogik. In: Götte, P. (Hrsg.): Historische Pädagogik am Beginn des 21. Jahrhunderts. Bilanzen und Perspektiven. Christa Berg zum 60. Geburtstag. Essen: Klartext, S. 21–31.
- Koerrenz, R. (2004): Rezension von: Tenorth, Heinz-Elmar (2003) (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik. 2 Bde. Beck: München. In: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie, 56 (3), S. 264–266.
- Kovács, E. (1994): „Milde, Vinzenz Eduard“. In: Neue Deutsche Biographie 17, S. 506–508.
- Künkler, T. (2013): Rezension von: Zierer, Klaus / Saalfrank, Wolf-Thorsten (2010) (Hrsg.): Zeitgemäße Klassiker der Pädagogik. Leben – Werk – Wirken. Paderborn: Ferdinand Schöningh. In: EWR 12, Nr. 2.
- Langewand, A. (2003): Wie haben die Pädagogen Kant gelesen? Zur pädagogischen Kant-Rezeption zwischen 1785 und 1800. In: Oelkers, J., Osterwalder, F. & Tenorth, H.-E. (Hrsg.): Das verdrängte Erbe. Pädagogik im Kontext von Religion und Theologie. Weinheim: Belz, S. 107–123.
- Lassahn, R. (2000): Einführung in die Pädagogik. Wiebelsheim: Quelle und Meyer.
- Latour, B. (2005): Nachwort zu: Ludwik Fleck: Genèse et développement d'un fait scientifique. Paris, S. 251–260.
- Lemke, M. & Stulpe, A. (2015). Text und soziale Wirklichkeit. In: Zeitschrift für germanistische Linguistik, 43 (1), 52–83.
- Luhmann, N. (1991): Soziale Systeme. Grundriß einer allgemeinen Theorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp.
- Meusel, J. G. (1808): Lexikon der vom Jahr 1750 bis 1800 verstorbenen teutschen Schriftsteller, Bd. 8. Leipzig: Gerhard Fleischer d. J., S. 555.
- Mikhail, T. (2017): Kant als Pädagoge. Einführung mit zentralen Texten. Paderborn: Schöningh.
- Moretti, F. (2000): Conjectures on World Literature. *New Left Review*, 1 (1), 54–68.
- Moretti, F. (2009): Kurven, Karten, Stammbäume. Abstrakte Modelle für die Literaturgeschichte. Frankfurt am Main.: Suhrkamp.
- Neuser, W. H. (1959): „Ewald, Johann Ludwig“. In: Neue Deutsche Biographie 4, S. 693–694.

- Niederehe, H.-J. (1976) (Hrsg.): Chronologisches Verzeichnis französischer Grammatiken vom Ende des 14. bis zum Ausgange des 18. Jahrhunderts, nebst Angabe der bisher ermittelten Fundorte derselben. John Benjamins Publishing.
- Oelkers, J. (1999): Die Geschichte der Pädagogik und ihre Probleme. In: Zeitschrift für Pädagogik 45 (4), S. 461–483.
- (2019): Disziplingeschichte und Erinnerungslast. In: Rieger-Ladich, M., Rohstock, A. & Amos, K. (Hrsg.): *Erinnern, Umschreiben, Vergessen. Die Stiftung des disziplinären Gedächtnisses als soziale Praxis*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, S. 49–64.
- Oelkers, J. & Osterwalder, F. (1995) (Hrsg.): *Pestalozzi – Umfeld und Rezeption; Studien zur Historisierung einer Legende*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Osterwalder, F. (1996): *Pestalozzi – ein pädagogischer Kult. Pestalozzis Wirkungsgeschichte in der Herausbildung der modernen Pädagogik*. Weinheim/Basel: Beltz.
- Overhoff, J. (2004): Quentin Skinners neue Ideengeschichte und ihre Bedeutung für die historische Bildungsforschung. In: *Jahrbuch für Historische Bildungsforschung*, Bd. 10. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 321–336.
- Prantl, C. von (1880a): „Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 12, S. 335–336.
- Prondczynsky, A. von (1999): Die Pädagogik und ihre Historiographie. Umriss eines Forschungsfeldes. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 45 (4), S. 485–504.
- Reusch, H. (1880a): „Hergentröther, Johann Baptist“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 12, S. 109–110.
- (1880b) „Hillebrand, Joseph“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 12, S. 415–417.
- (1889): „Rottels, Johann Theodor“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 29, S. 390.
- (1896): „Weiller, Cajetan von“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 41, S. 494.
- Rhyn, H. (2003): Rezeptionswege Lockes. Empirische Pädagogik im 18. Jahrhundert. In: Oelkers, J. (Hrsg.): *Das verdrängte Erbe. Pädagogik im Kontext von Religion und Theologie*. Weinheim: Beltz, S. 87–106.
- Rieger-Ladich, M., Rohstock, A. & Amos, K. (2019) (Hrsg.): *Erinnern – Umschreiben – Vergessen. Die Stiftung des disziplinären Gedächtnisses als soziale Praxis*. Weilerswist: Velbrück.
- Sanders, O. (2001): Vergessen wir nicht: das Allgemeine! Klassiker der Pädagogik – eine Zeitreise. In: *Pädagogik*, 53(7–8), S. 85–88.

- Schäfer, L. & Schnelle, T. (1980): Ludwik Flecks Begründung der soziologischen Betrachtungsweise in der Wissenschaftstheorie. In: Fleck, L. (1980): Entstehung und Entwicklung einer wissenschaftlichen Tatsache. Einführung in die Lehre vom Denkstil und Denkkollektiv. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. VII–XLIX.
- Schmitt, H. (2017): „Trapp, Ernst Christian“. In: Neue Deutsche Biographie 26, S. 357–358.
- Skinner, Q. (1969): Meaning and Understanding in the History of Ideas. In: History and Theory 8 (1), S. 3–53.
- Sternegg, I. von (1879): „Harl, Johann Paul“. In: Allgemeine Deutsche Biographie 10, S. 601–602.
- Stichweh, R. (1994): Wissenschaft, Universität, Professionen. Frankfurt am Main.: Suhrkamp.
- Stisser, A. (2021): ‚Erziehung‘ in erziehungswissenschaftlichen Lexika von 1895 bis 1989. Göttingen: Universitätsverlag.
- Stulpe, A. & Lemke, M. (2016): Blended Reading. Theoretische und praktische Dimensionen der Analyse von Text und sozialer Wirklichkeit im Zeitalter der Digitalisierung. In: Lemke, M. & Wiedemann, G. (Hrsg.): Text Mining in den Sozialwissenschaften. Grundlagen und Anwendungen zwischen qualitativer und quantitativer Diskursanalyse. Wiesbaden: Springer VS, S. 17–61.
- Tenorth, H.-E. (2003): Klassiker in der Pädagogik – Gestalt und Funktion einer unentbehrlichen Gattung. In: Tenorth, H.-E. (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik. Erster Band. Von Erasmus bis Helene Lange. München: Beck, S. 9–19.
- (2006): Verwissenschaftlichung und Disziplinierung pädagogischer Reflexion – Zum Stand der Forschung. In: Jahrbuch für Historische Bildungsforschung, Bd. 12. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 331–350.
- (2019): Zu Recht vergessen. Zum Lob einer nicht selten verkannten Praxis in den Wissenschaften. In: Rieger-Ladich, M., Rohstock, A. & Amos, K. (Hrsg.): Erinnern, Umschreiben, Vergessen. Die Stiftung des disziplinären Gedächtnisses als soziale Praxis. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft, S. 290–314.
- Thomas, W. I. & Thomas, D. S. (1928): The Child in America: Behavior Problems and Programs. New York: Alfred A. Knopf.
- Treml, A. (1997): Klassiker. Die Evolution einflußreicher Semantik. Band 1: Theorie. Sankt Augustin: Academia.
- (1999): Klassiker. Die Evolution einflußreicher Semantik. Band 2: Einzelstudien. Sankt Augustin: Academia.
- Tröhler, D. (2004): Rezension von: Tenorth, Heinz-Elmar (2003) (Hg.): Klassiker der Pädagogik. 2 Bde.. Beck: München. In: Zeitschrift für Pädagogik 50(6), S. 926–929.

- Vogel, K. (2018): Historische Wissensforschung zwischen Makro- und Mikroebene. Einführungen und Geschichten der (wissenschaftlichen) Pädagogik zwischen 1900 und 2000. In: Vogel, K., Bers, C., Brauns, J., Hild, A., Stisser, A. & Horn, K.-P. (Hrsg.): *Wendungen und Windungen in der Erziehungswissenschaft. Empirische Studien*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 31–48.
- Vogel, K. & Erdmann, D. (2020): Wissen – Erziehungswissen – Erziehungswissenschaft. Strukturen und Strukturwandel wissenschaftlich-pädagogischen ‚Grundwissens‘ zwischen 1750 und 1850. In: Binder, U. & Meseth, W. (Hrsg.): *Strukturwandel der in der Erziehungswissenschaft*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 65–85.
- (2021): All disciplines are special, but some disciplines are more special than others. Zur Einführung in den Band. In: Erdmann, D. & Vogel, K. (Hrsg.): *Erziehungswissenschaft aus der Distanz. Empirische Studien*. Göttingen: Universitätsverlag, S. 77–159.
- Vogel, P. (2015): Die Rolle der Lehrbücher innerhalb der „Lehrgestalt“ der Erziehungswissenschaft – eine Problemskizze. In: Kauder, P. & Vogel, P. (Hrsg.): *Lehrbücher der Erziehungswissenschaft – ein Spiegel der Disziplin?* Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 143–157.
- Weech, F. von (1891): „Schwarz, Friedrich Heinrich Christian“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 33, S. 235–236.
- Wehren, S. (2020): *Erziehung – Körper – Entkörperung. Forschungen zur pädagogischen Theorieentwicklung*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Winkler, M. (1994): Ein geradezu klassischer Fall. Zur Traditionsstiftung in der Pädagogik durch Klassiker. In: Horn, K.-P. & Wigger, L. (Hrsg.): *Systematiken und Klassifikationen in der Erziehungswissenschaft*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag, S. 141–168.
- *Vergessen oder vernachlässigt. Die Erziehungswissenschaft und ihre Klassiker*. In: Koerrenz, R. (Hrsg.): *Bildung und Kultur – zwischen Tradition und Innovation*. Jena: IKS Garamond, S. 27–54.
- Wulff, H. (1964): „Gräfe, Heinrich“. In: *Neue Deutsche Biographie* 6, S. 711–712.
- Zierer, K. (2005): Das Verschwinden eines Klassikers. In: *Vierteljahrsschrift für wissenschaftliche Pädagogik*, 81 (3), S. 258–281.
- (2008): Über das Schreiben von Sammelrezensionen. Kritisch-konstruktive Beobachtungen zur Rezensionkultur bei Lehrbüchern. In: *Zeitschrift für Pädagogik* 54 (4), S. 604–616.
- Zierer, K. & Saalfrank, W.-T. (2010) (Hrsg.): *Zeitgemäße Klassiker der Pädagogik, Leben – Werk – Wirken*, Paderborn: Schöningh.
- Zillner, F. V. (1895): „Vierthaler, Franz Michael“. In: *Allgemeine Deutsche Biographie* 39, S. 679–682.
- Zittel, C. (2017): Fleck-Fieber. In: *Zeitschrift für Ideengeschichte*, XI (2), S. 15–28.

Zumhof, T. (2021): Ideengeschichte. In: Caruso, M., Groppe, C., Horn, K.-P. & Kluchert, G. (Hrsg.): Historische Bildungsforschung. Konzepte – Methoden – Forschungsfelder. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, S. 69–78.

## 7 Quellenverzeichnis

- Baur, G. (1844): Grundzüge der Erziehungslehre. Gießen: Ricker.
- Beneke, F. E. (1835 & 1836): Erziehungs- und Unterrichtslehre. 2 Bände. Berlin, Posen, Bromberg: Ernst Siegfried Mittler.
- Blasche, B. H. (1822 & 1823): Handbuch der Erziehungswissenschaft oder Ideen und Materialien zum Behuf einer neuen, durchgängig wissenschaftlichen Begründung der Erziehungs- und Unterrichtslehre. 2 Bände. Giessen: C. G. Müller.
- Bock, F. S. (1780): Lehrbuch der Erziehungskunst zum Gebrauch für christliche Eltern und künftige Jugendlehrer. Königsberg und Leipzig: Hartung.
- Dollinger, B. (2006): Klassiker der Pädagogik. Einleitende Anmerkungen zu einer eigentümlichen Spezies. In: Dollinger, B. (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik, Die Bildung der modernen Gesellschaft. Wiesbaden: VS, S. 7–24.
- Ewald, J. L. (1808 & 1810): Vorlesungen über die Erziehungslehre und Erziehungskunst für Väter, Mütter und Erzieher. 3 Bände. Mannheim: Schwan- und Göttsche Buchhandlung.
- GA 9.7.1798: Göttingische Anzeigen von gelehrten Sachen vom 9.7.1798. Göttingen: Dietrich.
- Gräfe, H. (1845): Allgemeine Pädagogik. In drei Büchern. 2 Bände. Leipzig: Brockhaus.

- Greiling, J. C. (1793): Ueber den Endzweck der Erziehung, und über den ersten Grundsatz einer Wissenschaft derselben. Schneeberg: Arnold.
- Harl, J. P. (1800): Ueber Unterricht und Erziehung nach den Prinzipien der Wissenschaftslehre. Als Propädeutik einer allgemeinen Erziehungs-Wissenschaft. Salzburg: Mayr.
- Herbart, J. F. (1806): Allgemeine Pädagogik aus dem Zweck der Erziehung abgeleitet. Göttingen: Röwer.
- Hergenröther, J. B. (1823): Erziehungslehre im Geiste des Christenthums. Ein Handbuch für Schullehrer und Schulpräparanden. Suzbach: Seidel.
- Heusinger, J. H. G. (1794): Beytrag zur Berichtigung einiger Begriffe über Erziehung und Erziehungskunst. Halle: Gebauer.
- Heusinger, J. H. G. (1795): Versuch eines Lehrbuchs der Erziehungskunst ein Leitfaden zu akademischen Vorlesungen. Leipzig: Hertel.
- Hillebrand, J. (1816): Versuch einer allgemeinen Bildungslehre, wissenschaftlich dargestellt aus dem Principe der Weisheit für Gelehrte und Gebildete. Braunschweig: Vieweg.
- Johannsen, F. (1803): Ueber das Bedürfniss und die Möglichkeit einer Wissenschaft der Pädagogik, als Einleitung in die künftig zu liefernde philosophische Grundlage der Erziehung. Jena und Leipzig: Gabler.
- Kant, I. (1803): Immanuel Kant über Pädagogik. (D. F. T. Rink, Hrsg.). Königsberg: Nicolovius.
- Kluge, S. & Borst, E. (2013): Einleitung. In: Kluge, S. & Borst, E. (Hrsg.): Verdrängte Klassiker und Klassikerinnen der Pädagogik. In: Pädagogik und Politik, Bd. 6. Baltmannsweiler: Schneider-Verlag Hohengehren, S. 7–11.
- Lehne, W. F. (1799): Handbuch der Pädagogik nach einem systematischen Entwurfe. 1. und 2. Theil. gewidmet Salzmann. 2 Bände. Göttingen: Johann Daniel Gotthelf Brose.
- May, J. F. (1753 & 1754): Die Kunst der vernünftigen Kinderzucht in den nöthigsten Grundsätzen abgefaßt. Teil 1 und 2.2 Bände. Helmstädt: Christian Friedrich Weygand.
- Milde, V. E. (1811): Lehrbuch der allgemeinen Erziehungskunde zum Gebrauche der öffentlichen Vorlesungen. Erster Theil. Von der Cultur der physischen und der intellectuellen Anlagen. Wien: Rößl und Kaulfuß.
- Miller, J. P. (1769): Grundsätze einer weisen und christlichen Erziehungskunst. Göttingen: Daniel Friedrich Kübler.
- (1771): Grundsätze einer weisen und christlichen Erziehungskunst (Zwote, verbesserte Ausgabe): Göttingen: Daniel Friedrich Kübler.
- Niemeyer, A. H. (1796): Grundsätze der Erziehung und des Unterrichts, für Eltern, Hauslehrer und Erzieher. Halle: bey dem Verfasser und in Commission der Waisenhaus-Buchhandlung.

- Pölitz, K. H. L. (1806): Die Erziehungswissenschaft, aus dem Zwecke der Menschheit und des Staates (Bd. 1): Leipzig: Hinrichs.
- Richter, J. F. (1807): *Levana* oder Erziehungslehre von Jean Paul. Braunschweig: Friedrich Vieweg.
- Ritter (1798a): Kritik der Pädagogik zum Beweis der Nothwendigkeit einer allgemeinen Erziehungswissenschaft. *Philosophisches Journal einer Gesellschaft Teutscher Gelehrten*, 8(1), 47–85.
- Ritter (1798b): Philosophische Ideen zu einer allgemeinen Theorie des Lernens und Lehrens. Als Einleitung in eine allgemeine Erziehungswissenschaft. *Philosophisches Journal einer Gesellschaft Teutscher Gelehrten*, 8(4), S. 303–357.
- Rosenkranz, K. (1848): *Die Pädagogik als System. Ein Grundriß*. Königsberg: Gebrüder Bornträger.
- Rottels, J. T. (1837): *System der Erziehung oder Philosophische Grundlage zur Erziehung und Bildung des Menschen*. Bonn: König van Borcharen.
- Scheuerl, H. (1979): *Klassiker der Pädagogik*, 2 Bde. München: Beck.
- Schleiermacher, F. D. E. (1849): *Erziehungslehre. Aus Schleiermachers handschriftlichem Nachlasse und nachgeschriebenen Vorlesungen*. Berlin: G. Reimer.
- Schwarz, F. H. C. (1805): *Lehrbuch der Pädagogik und Didaktik*. Heidelberg und Frankfurt: Mohr u. Zimmer.
- Snell, K. P. M. (1784): Grundsätze der Erziehungskunst, oder Entwurf zu einer systematischen Pädagogik. *Archiv für die ausübende Erziehungskunst* (Band 11), S. 229–272.
- Thaulow, G. (1845): *Erhebung der Pädagogik zur philosophischen Wissenschaft. Oder Einleitung in die Philosophie der Pädagogik. Zum Behuf seiner Vorlesungen*. Berlin: Beit und Comp.
- Trapp, E. C. (1780): *Versuch einer Pädagogik*. Berlin: Friederich Nicolai.
- Vierthaler, F. M. (1791): *Elemente der Methodik und Pädagogik, nebst kurzen Erläuterungen derselben*. Salzburg: Franz Xaver Dunle.
- Wagner, J. J. (1803): *Philosophie der Erziehungskunst*. Leipzig: Breitkopf und Härtel.
- Weiller, K. (1802 & 1805): *Versuch eines Lehrgebäudes der Erziehungskunde*. München: Lindauer.
- Weiß, C. (1803): *Versuch die Pädagogik durch Philosophie zu orientieren. Beiträge zur Erziehungskunst, zur Vervollkommnung sowohl ihrer Grundsätze als ihrer Methode*, 1(2), S. 181–220.
- Wörlein, J. W. (1830): *Fundamental-Pädagogik. Eine enzyklopädisch-literarisch-kritische Einleitung in das pädagogische Studium*. Nürnberg: Riegel und Wießner (System der Pädagogik, 1).

Zierer, Klaus (2012): *Conditio Humana. Eine Einführung in pädagogisches Denken und Handeln*. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren.

## 8 Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die May (1753) zitiert .....	51
Abbildung 2: Lehrbuch-Referenzen in May (1753) und auf May (als Autor).....	51
Abbildung 3: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Miller (1771) zitiert .....	55
Abbildung 4: Lehrbuch-Referenzen in Miller (1771) und auf Miller (als Autor).....	56
Abbildung 5: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Bock (1780) zitiert.....	58
Abbildung 6: Lehrbuch-Referenzen in Bock (1780) und auf Bock (als Autor).....	58
Abbildung 7: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Trapp (1780) zitiert.....	61
Abbildung 8: Lehrbuch-Referenzen in Trapp (1780) und auf Trapp (als Autor) .....	61

Abbildung 9: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Vierthaler (1791) zitiert.....	63
Abbildung 10: Lehrbuch-Referenzen in Vierthaler (1791) und auf Vierthaler (als Autor).....	64
Abbildung 11: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Greiling (1793) zitiert.....	65
Abbildung 12: Lehrbuch-Referenzen in Greiling (1793) und auf Greiling (als Autor).....	66
Abbildung 13: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Heusinger (1794) zitiert.....	69
Abbildung 14: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Heusinger (1795) zitiert.....	70
Abbildung 15: Lehrbuch-Referenzen in Heusinger (1794 & 1795) und auf Heusinger (als Autor).....	70
Abbildung 16: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Niemeyer (1796) zitiert.....	82
Abbildung 17: Lehrbuch-Referenzen in Niemeyer (1796) und auf Niemeyer (als Autor).....	83
Abbildung 18: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Lehne (1799) zitiert.....	84
Abbildung 19: Lehrbuch-Referenzen in Lehne (1799) und auf Lehne (als Autor).....	85
Abbildung 20: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Harl (1800) zitiert.....	87
Abbildung 21: Lehrbuch-Referenzen in Harl (1800) und auf Harl (als Autor).....	87
Abbildung 22: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Weiller (1802 & 1805) zitiert.....	89
Abbildung 23: Lehrbuch-Referenzen in Weiller (1802 & 1805) und auf Weiller (als Autor).....	89
Abbildung 24: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Johannsen (1803) zitiert.....	91

---

Abbildung 25: Lehrbuch-Referenzen in Johannsen (1803) und auf Johannsen (als Autor) .....	91
Abbildung 26: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Kant (1803) zitiert .....	93
Abbildung 27: Lehrbuch-Referenzen in Kant (1803) und auf Kant (als Autor) .....	93
Abbildung 28: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Wagner (1803) zitiert .....	95
Abbildung 29: Lehrbuch-Referenzen in Wagner (1803) und auf Wagner (als Autor) .....	95
Abbildung 30: Lehrbuch-Referenzen in Schwarz (1805) und auf Schwarz (als Autor) .....	97
Abbildung 31: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Schwarz (1805) zitiert .....	97
Abbildung 32: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Herbart (1806) zitiert .....	99
Abbildung 33: Lehrbuch-Referenzen in Herbart (1806) und auf Herbart (als Autor) .....	99
Abbildung 34: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Pölitz (1806) zitiert .....	111
Abbildung 35: Lehrbuch-Referenzen in Pölitz (1806) und auf Pölitz (als Autor) .....	112
Abbildung 36: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Ewald (1808 & 1810) zitiert .....	116
Abbildung 37: Lehrbuch-Referenzen in Ewald (1808 & 1810) und auf Ewald (als Autor) .....	116
Abbildung 38: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Milde (1811) zitiert .....	118
Abbildung 39: Lehrbuch-Referenzen in Milde (1811) und auf Milde (als Autor) .....	118
Abbildung 40: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Hillebrand (1816) zitiert .....	122

Abbildung 41: Lehrbuch-Referenzen in Hillebrand (1816) und auf Hillebrand (als Autor).....	122
Abbildung 42: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Blasche (1822 & 1823) zitiert.....	124
Abbildung 43: Lehrbuch-Referenzen in Blasche (1822 & 1823) und auf Blasche (als Autor).....	124
Abbildung 44: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Hergenröther (1823) zitiert.....	126
Abbildung 45: Lehrbuch-Referenzen in Hergenröther (1823) und auf Hergenröther (als Autor).....	127
Abbildung 46: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Wörlein (1830) zitiert.....	131
Abbildung 47: Lehrbuch-Referenzen in Wörlein (1830) und auf Wörlein (als Autor).....	132
Abbildung 48: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Beneke (1835 & 1836) zitiert.....	136
Abbildung 49: Lehrbuch-Referenzen in Beneke (1835 & 1836) und auf Beneke (als Autor).....	136
Abbildung 50: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Rottels (1837) zitiert.....	138
Abbildung 51: Lehrbuch-Referenzen in Rottels (1837) und auf Rottels (als Autor).....	139
Abbildung 52: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Baur (1844) zitiert.....	142
Abbildung 53: Lehrbuch-Referenzen in Baur (1844) und auf Baur (als Autor).....	142
Abbildung 54: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Gräfe (1845) zitiert.....	152
Abbildung 55: Lehrbuch-Referenzen in Gräfe (1845) und auf Gräfe (als Autor).....	152
Abbildung 56: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Thaulow (1845) zitiert.....	155

---

Abbildung 57: Lehrbuch-Referenzen in Thaulow (1845) und auf Thaulow (als Autor) .....	155
Abbildung 58: Charakteristische Berufe der Autor*innen, die Rosenkranz (1848) zitiert.....	160
Abbildung 59: Lehrbuch-Referenzen in Rosenkranz (1848) und auf Rosenkranz (als Autor).....	160
Abbildung 60: Referenzen in May (1753), links als Kreis angeordnet sind die Referenzen zu sehen, die nur er – und keiner der anderen hier untersuchten Autoren – setzt, rechts die Referenzen, die er mit den übrigen Autoren gemeinsam hat.....	171
Abbildung 61: Berufsgruppen aus dem Bereich praktischer Pädagogik im Verhältnis zu den übrigen Berufsgruppen der Referenzautor*innen.....	176
Abbildung 62: Die 110 charakteristischen Berufe der Referenzautor*innen insgesamt .....	177
Abbildung 63: Zeitliche Wirkungsräume der zitierten Autor*innen.....	182
Abbildung 64: Referenzen der Lehrbuchautoren auf andere Lehrbuchautoren, hier hervorgehoben sind ausgehende Referenzen (gut sichtbar bei Pölit, Wörlein und Gräfe, die besonders häufig andere Lehrbuchautoren zitieren).....	183
Abbildung 65: Referenzen der Lehrbuchautoren auf andere Lehrbuchautoren, hier hervorgehoben sind eingehende Referenzen (gut sichtbar bei Kant, Niemeyer und Schwarz, die besonders häufig von anderen Lehrbuchautoren zitiert werden).....	184
Abbildung 66: Die Referenzen, die Baur 1790 vorschlägt, und die von den übrigen hier diskutierten Autoren aufgegriffen (Halbkreis unten) bzw. nicht aufgegriffen (Halbkreis oben) werden. Rechts unten sind die drei Autoren abgebildet, die keinen einzigen der durch Baur vorgeschlagenen Autoren rezipieren .....	203



## 9 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Übersicht über Autoren, die in Klassiker-Kompendien der Erziehungswissenschaft zwischen 1994 und 2012 wenigstens zwei Mal genannt werden, basierend auf Hild 2018, S. 222. ....	13
Tabelle 2: Die Referenzen des Textes „Über Pädagogik“ (erschienen 1803, herausgegeben von Rink, Autorenschaft Kant) im Werksverlauf. ....	32
Tabelle 3: Auszüge aus den Vorworten von Miller 1769, Vierthaler 1791, Heusinger 1795 und Lehne 1799 als Beispiele für Absichtsankündigungen und Selbstverständnisse in den Vorworten der untersuchten Texte. ....	37
Tabelle 4: Texte, die den beschriebenen Kriterien entsprechen (1 bis 30) im Zeitverlauf (1753 bis 1849). ....	38
Tabelle 5: Beispiele für die Referenzerfassung, wenn kein*e Autor*in genannt wird, aber Rückschlüsse auf Autor*innen möglich sind. ....	41
Tabelle 6: Beispiele für Referenzen, die in der folgenden quantitativen Analyse nicht ge- bzw. verwertet werden. ....	42

---

Tabelle 7: Beispiel für die Referenzsicherung und -aufbereitung.....	42
Tabelle 8: Referenzautor*innen in May (1753) .....	46
Tabelle 9: Referenzautor*innen in Miller (1771).....	52
Tabelle 10: Referenzautor*innen in Bock (1780).....	56
Tabelle 11: Referenzautor*innen in Trapp (1780).....	59
Tabelle 12: Referenzautor*innen in Vierthaler (1791) .....	62
Tabelle 13: Referenzautor*innen in Greiling (1793) .....	64
Tabelle 14: Referenzautor*innen in Heusinger 1794 .....	66
Tabelle 15: Referenzautor*innen in Heusinger 1795 .....	67
Tabelle 16: Referenzautor*innen in Niemeyer (1796).....	71
Tabelle 17: Referenzautor*innen in Lehne (1799).....	84
Tabelle 18: Referenzautor*innen in Harl (1800).....	85
Tabelle 19: Referenzautor*innen in Weiller (1802 & 1805) .....	88
Tabelle 20: Referenzautor*innen in Johannsen (1803) .....	90
Tabelle 21: Referenzautor*innen in Kant (1803).....	92
Tabelle 22: Referenzautor*innen in Wagner (1803) .....	94
Tabelle 23: Referenzautor*innen in Schwarz (1805).....	96
Tabelle 24: Referenzautor*innen in Herbart (1806).....	98
Tabelle 25: Referenzautor*innen in Pölitz (1806).....	100
Tabelle 26: Referenzautor*innen in Ewald (1808 & 1810) .....	112
Tabelle 27: Referenzautor*innen in Milde (1811).....	117
Tabelle 28: Referenzautor*innen in Hillebrand (1816).....	119
Tabelle 29: Referenzautor*innen in Blasche (1822 & 1823).....	123
Tabelle 30: Referenzautor*innen in Hergenröther (1823).....	125
Tabelle 31: Referenzautor*innen in Wörlein (1830).....	127
Tabelle 32: Referenzautor*innen in Beneke (1835 & 1836).....	132
Tabelle 33: Referenzautor*innen bei Rottels (1837) .....	137

Tabelle 34: Referenzautor*innen in Baur (1844).....	139
Tabelle 35: Referenzautor*innen in Gräfe (1845).....	143
Tabelle 36: Referenzautor*innen in Thaulow (1845).....	153
Tabelle 37: Referenzautor*innen in Rosenkranz (1848) .....	156
Tabelle 38: Homogenität und Heterogenität referenzierter Autor*innen im Vergleich zu den Datensätzen von Hild (Lexika, 2018) und Kempka (Lehrbücher, 2018).....	168
Tabelle 39: Das Zitierverhalten der Autor*innen im Detail. Lesehilfe: May (1753) zitiert insgesamt 144 eindeutig identifizierbare Autor*innen, die er 168 mal nennt. 124 Referenzen, die er setzt, sind ‚individuelle‘ Referenzen (= IR), d.h. solche, die nur in seinem Werk – und in keinem der 29 anderen Werke – zitiert werden. Insgesamt sind 86% seiner Referenzen also ‚individuelle‘ Referenzen. ....	169
Tabelle 40: Die meistzitierten Autoren des Datensatzes (= Autoren, die in mehr als der Hälfte der Werke zitiert werden).....	172
Tabelle 41: Die meistgenannten Autoren des Datensatzes.....	173
Tabelle 42: Weibliche Referenzautorinnen in den analysierten Werken.....	174
Tabelle 43: Charakteristische Berufe der Referenzautor*innen, TOP 10 .....	176
Tabelle 44: Die in der GND als Ärzte ausgezeichneten Referenzautoren und ihre Referenzorte .....	178
Tabelle 45: Referenzautor*innen der Aufklärungspädagogik.....	186
Tabelle 46: Autoren, die im vorliegenden Datensatz wenigstens in 25% aller Fälle referenziert werden, im Spiegel der Daten zu Personenlemmata in Lexika von Anne Hild (2018), sortiert nach Häufigkeiten. Lesehilfe: Basedow wird in allen von Anne Hild untersuchten Lexika zwischen Wörle 1835 und Hehlmann 1942 in Form eines Personenlemmas genannt.....	188
Tabelle 47: Die Autoren des Lehrbuch-Genres im Spiegel der Daten zu Personenlemmata in Lexika von Anne Hild (2018), sortiert nach Häufigkeiten. Lesehilfe: Herbart wird in allen von Anne Hild untersuchten	

Lexika zwischen Münch 1840 und Hehlmann 1942 genannt, nicht aber in Wörle 1835. ....	190
Tabelle 48: Die Autoren, die Baur 1790 vorstellt, im Spiegel der Lehrwerke.....	194

## 10 Gesamtübersicht der Referenzautor\*innen

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Rousseau, Jean-Jacques	118603426	Philosoph	1712–1778	26
Kant, Immanuel	118559796	Philosoph	1724–1804	23
Platon	118594893	Philosoph	v427–v347	20
Locke, John	118573748	Philosoph	1632–1704	18
Sokrates	118615270	Philosoph	v469–v399	18
Basedow, Johann Bernhard	118653377	Pädagoge	1723–1790	17
Campe, Joachim Heinrich	118518658	Pädagoge	1746–1818	16
Cicero, Marcus Tullius	118520814	Politiker	v106–v43	16
Niemeyer, August Hermann	118786199	Theologe (E)	1754–1828	16
Fichte, Johann Gottlieb	118532847	Philosoph	1762–1814	15
Schiller, Friedrich	118607626	Schriftsteller	1759–1805	15
Salzmann, Christian Gotthilf	118605232	Pädagoge	1744–1811	14
Aristoteles	118650130	Philosoph	v384–v322	13
Fénelon, François de Salignac	118532464	Theologe (K)	1651–1715	13

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Pestalozzi, Johann Heinrich	118592912	Pädagoge	1746–1827	13
Schwarz, Friedrich Heinrich C.	118795724	Theologe	1766–1837	13
Herder, Johann Gottfried	118549553	Philosoph	1744–1803	11
GuthsMuths, Johann Christoph F.	118699520	Pädagoge	1759–1839	10
Herbart, Johann Friedrich	11854943X	Philosoph	1776–1841	10
Heusinger, Johann Heinrich Gottlieb	116783893	Philosoph	1766–1837	10
Comenius, Johann Amos	118521691	Theologe	1592–1670	9
Feder, Johann Georg Heinrich	100796923	Philosoph	1740–1821	9
Greiling, Johann Christoph	116830603	Theologe	1765–1840	9
Montaigne, Michel Eyquem de	118583573	Philosoph	1533–1592	9
Richter, Jean Paul Friedrich	1205166688	Schriftsteller	1763–1825	9
Gedike, Friedrich	116478799	Pädagoge	1754–1803	8
Jacobi, Friedrich Heinrich	118556312	Philologe	1743–1819	8
Lessing, Gotthold Ephraim	118572121	Schriftsteller	1729–1781	8
Rehberg, August Wilhelm	118743872	Politiker	1757–1836	8
Resewitz, Friedrich Gabriel	118599852	Pädagoge	1729–1806	8
Rochow, Friedrich Eberhard von	11874559X	Freiherr	1734–1805	8
Seneca, Lucius Annaeus	118613200	Philosoph	–65	8
Tissot, Simon André	119073773	Arzt	1728–1797	8
Trapp, Ernst Christian	118623621	Schriftsteller	1745–1818	8
Villaume, Peter	118805401	Theologe	1746–1825	8
Baco, Francis	118505696	Philosoph	1561–1626	7
Bock, Friedrich Samuel	129717266	Theologe (E)	1716–1785	7
Ewald, Johann Ludwig	119196190	Theologe (E)	1748–1822	7
Hufeland, Christoph Wilhelm	118554514	Arzt	1762–1836	7
Hume, David	118554735	Philosoph	1711–1776	7
Miller, Johann Peter	117577979	Theologe (E)	1725–1789	7
Newton, Isaac	118587544	Physiker	1643–1727	7
Schelling, Friedrich Wilhelm Joseph	118607057	Philosoph	1775–1854	7
Wieland, Christoph Martin	118632477	Schriftsteller	1733–1813	7
Blumenbach, Johann Friedrich	116208503	Arzt	1752–1840	6

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Franke, August Hermann	118534688	Theologe (E)	1663–1727	6
Garve, Christian	118537636	Philosoph	1742–1798	6
Gesner, Johann Matthias	118717146	Philologe	1691–1761	6
Graser, Johann Baptist	118718460	Pädagoge	1766–1841	6
Hegel, Georg Wilhelm Friedrich	118547739	Philosoph	1770–1831	6
Homer	11855333X	Schriftsteller	GR ALT	6
Niethammer, Friedrich Immanuel	118734865	Theologe	1766–1848	6
Rambach, Johann Jakob	116326719	Theologe	1737–1818	6
Schleiermacher, Friedrich Daniel E.	118608045	Theologe (E)	1768–1834	6
Schmid, Carl Christian Erhard	117499382	Philosoph	1761–1812	6
Stephani, Heinrich	118798723	Pädagoge	1761–1850	6
Sulzer, Johann Georg	11879941X	Philosoph	1720–1779	6
Weiller, Katejan	100680283	Pädagoge	1762–1826	6
Wolke, Christian Heinrich	117432792	Pädagoge	1741–1825	6
Arndt, Ernst Moritz	118504118	Schriftsteller	1769–1860	5
Bahrdt, Karl Friedrich	11850598X	Theologe	1741–1792	5
Ballesserd, Jakob	128390727	Arzt	1726–1774	5
Beneke, Friedrich Eduard	118658174	Philosoph	1798–1854	5
Buffon, Georges Louis Le Clerc de	118517252	Naturwiss.	1707–1788	5
Cramer, Friedrich	104099194	Pädagoge	1802–1859	5
Denzel, Bernhard Gottlieb	11607339X	Pädagoge	1773–1836	5
Eberhard, Johann August	118687468	Philosoph	1739–1809	5
Ehlers, Martin	116379375	Pädagoge	1732–1800	5
Haller, Albrecht von	13692543X	Botaniker	1758–1823	5
Helvétius, Claude Adrien	118710257	Philosoph	1715–1771	5
Knigge, Adolph Freiherr	11856370X	Schriftsteller	1752–1796	5
Lavater, Johann Kaspar	1089565712	Pfarrer	1735–1806	5
Lehne, Wilhelm Friedrich	102561559	Privatdozent	–1801	5
Meiners, Christoph	116863498	Philosoph	1747–1810	5
Montesquieu, C. de S., Baron de	118583670	Schriftsteller	1689–1755	5
Platner, Ernst	118594885	Arzt	1744–1818	5

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Reinhold, Carl Leonhard	118599410	Philosoph	1757–1823	5
Ritter, Christoph Gerhard Wilhelm	122379225	Pädagoge	1773–1846	5
Schlözer, August Ludwig	118608339	Historiker	1735–1809	5
Schröckh, Johann Matthias	118761803	Historiker	1733–1808	5
Stuve, Johann	117365025	Theologe	1752–1793	5
Tacitus, Cornelius	118620452	Historiker	55–120	5
Tetens, Johann Nikolaus	118756532	Mathematiker	1736–1807	5
Weiß, Christian Felix	118630563	Schriftsteller	1726–1804	5
Zerrenner, Heinrich Gottlieb	116983450	Pädagoge	1750–1811	5
Zinzendorf, Nikolaus Ludwig von	11863707X	Theologe (E)	1700–1760	5
Zuckert, Johann Friedrich	121418855	Arzt	1737–1778	5
Adelung, Johann Christoph	118500651	Bibliothekar	1734–1806	4
Beaumont, Jeanne-Marie Leprince	119481006	Schriftsteller	1711–1780	4
Becker, Rudolf Zacharias	118508121	Schriftsteller	1752–1822	4
Blasche, Bernhard Heinrich	100425836	Philosoph	1766–1832	4
Brecht, Johann Jacob	124508812	Theologe	1734–1772	4
Büsching, Anton Friedrich	119003554	Theologe (E)	1724–1793	4
Delbrück, Johann Friedrich Ferdinand	100102840	Philosoph	1772–1848	4
Dolz, Johann Christian	116172924	Pädagoge	1769–1843	4
Erasmus von Rotterdam	118530666	Theologe	1466–1536	4
Ernesti, Johann August	100804500	Theologe	1707–1781	4
Felbiger, Johann Ignaz von	118532340	Pädagoge	1724–1788	4
Gellert, Christian Fürchtegott	118538322	Schriftsteller	1715–1769	4
Home, Heinrich (Henry)	141229551	Philologe	1753–1791	4
Ith, Johann	129040797	Philosoph	1747–1813	4
Kapp, Alexander	1034031511	Pädagoge	1799–1869	4
Kiesewetter, Johann Gottfried	116169613	Philosoph	1766–1819	4
Lieberkühn, Julius Philipp	10426814X	Pädagoge	1754–1788	4
Lorenz, Johann Gotthilf	12161963X	Theologe	1755–1791	4
May, Johann Friedrich	115377328	Philosoph	1697–1762	4
Moritz, Karl Philipp	118584162	Schriftsteller	1756–1793	4

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Müller, Johannes von	118585045	Historiker	1752–1809	4
Oest, Johann Friedrich	131436945	Privaterzieher	1755–1815	4
Olivier, Ludwig Heinrich Ferdinand	121038114	Pädagoge	1759–1815	4
Plinius	118595083	Historiker	23–79	4
Raumer, Karl von	118749250	Pädagoge	1783–1865	4
Reinhard, Franz Volkmar	118599372	Probst	1753–1812	4
Sailer, Johann Michael	118604872	Theologe (K)	1751–1832	4
Schuderoff, Jonathan	117123854	Theologe (E)	1766–1843	4
Schulze, Gottlob Ernst	118611518	Philosoph	1761–1833	4
Seiler, Georg Friedrich	118760688	Schriftsteller	1733–1807	4
Spener, Philipp Jakob	118616099	Theologe	1635–1705	4
Strümpell, Ludwig	117348058	Philosoph	1812–1899	4
Thieme, Karl Traugott	117337110	Lehrer	1745–1802	4
Tillich, Ernst	128581921	Pädagoge	1780–1807	4
Voß, Christian Daniel	117450588	Philologe	1761–1821	4
Wagner, Johann Jakob	10430409X	Philosoph	1775–1841	4
Albanus, August	137147651	Schriftsteller	1765–1839	3
Ammon, Christoph Friedrich von	116299290	Theologe (E)	1766–1850	3
Archenholz, Johann Wilhelm von	118503839	Historiker	1743–1812	3
Aretin, Johann Christoph von	115664823	Freiher	1773–1824	3
Augustinus, Aurelius, Heiliger	118505114	Kirchenlehrer	354–430	3
Batteux, Abt (Abbé Charles)	118507141	Philosoph	1713–1780	3
Bell, Andrew Richard	1053412568	Pädagoge	1753–1832	3
Brandes, Ernst	118673157	Beamter	1758–1810	3
Brzoska, Heinrich Gustav	116817224	Pädagoge	1807–1839	3
Büsch, Johann Georg	104327952	Mathematiker	1728–1800	3
Busse, Friedrich Gottlieb	117183725	Mathematiker	1756–1835	3
Caspari, Adam Christian	117675482	Geograf	1752–1830	3
Crome, Friedrich Andreas	137562462	Schriftsteller	1705–1778	3
Diesterweg, Friedrich Adolph Wilhelm	118525484	Publizist	1790–1866	3
Ebert, Johann Jakob	118111116	Philosoph	1737–1805	3

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Ehrenberg, Friedrich	116382066	Theologe (E)	1776–1852	3
Engel, Johann Jakob	11868468X	Schriftsteller	1741–1802	3
Ernesti, Johann Heinrich Martin	104113650	Historiker	1755–1836	3
Fachse, Gottfried	116372818	Philologe	1764–1831	3
Faust, Bernhard Christoph	116413549	Arzt	1755–1842	3
Ferguson, Adam	118686798	Philosoph	1723–1816	3
Feuerbach, Ludwig Andreas	118532758	Philosoph	1804–1872	3
Formey, Jean Henri Samuel	119353210	Schriftsteller	1711–1797	3
Fourcroy de Guillerville, Jean Louis	10404635X		1717–1799	3
Frank, Johann Peter	118692674	Arzt	1745–1821	3
Gall, Franz Joseph	118537245	Arzt	1758–1828	3
Gibbon, Edward	118717286	Historiker	1737–1794	3
Gräfe, Johann Friedrich Christoph	119559781	Theologe (E)	1754–1816	3
Grosse, Gottfried	119468492	Pfarrer	1745–1814	3
Grotius, Hugo	118542702	Jurist	1583–1645	3
Gruber, Johann Gottfried	118823248	Polyhistor	1774–1851	3
Heinsius, Theodor	116673427	Philologe	1770–1849	3
Helwig, Christoph	100292208	Philologe	1581–1617	3
Hippel, Theodor Gottlieb von	11855137X	Schriftsteller	1741–1796	3
Hochheimer, Karl Friedrich August	116921307	Chemiker	1749–1825	3
Hofmann, Georg Franz	1047600625	Lehrer	1765–1849	3
Huarte de San Juan, Juan	119456222	Arzt	1529–1588	3
Humboldt, Wilhelm von	118554727	Wissenschaftler	1767–1835	3
Hutcheson, Francis	118775367	Philosoph	1694–1746	3
Iselin, Isaak	118555952	Schriftsteller	1728–1782	3
Jacob, Ludwig Heinrich	11871158X	Staatswiss.	1759–1827	3
Jacobs, Friedrich	117039144	Philologe	1764–1847	3
Johannsen, Friedrich	1052875718		1803 W	3
Klopstock, Friedrich Gottlieb	118563386	Schriftsteller	1724–1803	3
Krug, Wilhelm Traugott	11884704X	Philosoph	1770–1842	3
Küster, Karl Daniel	115647384	Prediger	1727–1804	3

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Lancaster, Joseph	119004984	Pädagoge	1778–1838	3
Lichtenberg, Georg Christoph	118572628	Physiker	1742–1799	3
Linné, Carl von	118573349	Biologe	1707–1778	3
Maass, Johann Gebhard Ehrenreich	100173217	Philosoph	1766–1823	3
Mandeville, Bernard de	118730592	Schriftsteller	1670–1733	3
Matthison, Friedrich von	118731890	Schriftsteller	1761–1831	3
Mauchart, Immanuel David	116842717	Theologe	1764–1826	3
Mauvillon, Jakob	118579320	Historiker	1743–1794	3
Meierotto, Johann Heinrich Otto	104224282	Philologe	1742–1800	3
Melanchthon, Philipp	118580485	Theologe	1497–1560	3
Milde, Vincenz Eduard	118733923	Theologe	1777–1853	3
Passavant, Johann Karl	119282445	Arzt	1790–1857	3
Pockels, Karl Friedrich	11624741X	Schriftsteller	1757–1814	3
Pölitz, Karl Heinrich Ludwig	11624870X	Historiker	1772–1838	3
Ratich, Wolfgang	118598481	Pädagoge	1571–1635	3
Rollin, Charles	117593540	Historiker	1661–1741	3
Sauer, Johann Gottfried	1055462805	Pfarrer	1775–1812	3
Scheller, Immanuel Johann Gerhard	117216151	Kl. Philologe	1735–1803	3
Schlegel, Friedrich	118607987	Schriftsteller	1772–1829	3
Shaftesbury, Anthony Ashley C. E.	118613693	Philosoph	1671–1713	3
Sheridan, Thomas	119057131	Schulleiter	1687–1738	3
Snell, Christian Wilhelm	117441635	Pädagoge	1755–1834	3
Sophokles	118615688	Schriftsteller	v497–v406	3
Spinoza, Benedictus de	118616242	Philosoph	1632–1677	3
Spitttegarb, K. F.	121300455	Pädagoge	1753–1802	3
Steffens, Henrik	118617109	Naturwiss.	1773–1845	3
Struve, Christian August	100594654	Arzt	1767–1807	3
Sturm, Johannes	118757598	Pädagoge	1507–1589	3
Stutz, Johann Ernst	100277764	Schriftsteller	1733–1795	3
Thiersch, Friedrich Wilhelm von	118837877	Pädagoge	1784–1860	3
Trendelburg, Johann Georg	117409626	Philologe	1757–1825	3

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Unzer, Johann Christoph	117311251	Arzt	1747–1809	3
Vierthaler, Franz Michael	118835742	Pädagoge	1758–1827	3
Voltaire	118627813	Schriftsteller	1694–1778	3
Wachler, Ludwig	128646535	Philologe	1767–1838	3
Weiss, Christian	117288489	Pädagoge	1774–1853	3
Wetzel, Johann Karl	118632108	Schriftsteller	1747–1819	3
Winkelmann, Johann Joachim	118633600	Archäologe	1717–1768	3
Winterfeld, Moritz Adolph	120425769	Mathematiker	1744–1819	3
Wünsch, Christian Ernst	119059150	Mathematiker	1744–1828	3
Zimmermann, Eberhard A. W. von	11882435X	Naturwiss.	1743–1815	3
Agricola, Rudolph	118501089	Humanist	1444–1485	2
Alberti, Johann Friedrich	141630744	Lehrer	1698–1763	2
Alkibiades	118501739	Politiker	v450–v404	2
Ancillon, Johann Peter Friedrich	118645110	Gelehrter	1767–1837	2
Andre, Christian Karl	100011152	Jurist	1763–1831	2
Arnold, Theodor	100004482	Philologe	1683–1771	2
Bardili, Christoph Gottfried	118506544	Philosoph	1761–1808	2
Batsch, August J. G. K.	115682171	Naturwiss.	1761–1802	2
Becher, Friedrich Liebegott	104274042	Philosoph	1765–1830	2
Beck, Christian Daniel	116100753	Philologe	1757–1832	2
Becker, Karl Ferdinand	118654527	Pädagoge	1775–1849	2
Benedict, Traugott Friedrich	104342765	Theologe	1756–1833	2
Bernhardi, August Ferdinand	118656449	Pädagoge	1769–1820	2
Bertuch, Friedrich Justin	118510169	Buchhändler	1747–1822	2
Beyschlag, Daniel Eberhardt	116160314	Pädagoge	1759–1835	2
Bode, Johann Elert	116215372	Astronom	1747–1826	2
Boethius, Anicius Manlius Severinus	11851282X	Philosoph	480–524	2
Böhme, Jacob	118512579	Philosoph	1575–1624	2
Bonnet, Charles	118513303	Naturwiss.	1720–1793	2
Bonstetten, Karl Viktor von	119303590	Schriftsteller	1745–1832	2
Borowsky, Georg Heinrich	11762134X	Naturwiss.	1746–1801	2

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Bouterwek, Friedrich	119249111	Schriftsteller	1766–1828	2
Bredow, Gabriel Gottfried	116469382	Historiker	1773–1814	2
Brückner, Johann August	100060587	Erzieher	1751–1836	2
Burdach, Karl Friedrich	119498170	Arzt	1776–1847	2
Burton, John	1056124148		1745–1806	2
Buttmann, Philipp	117187402	Bibliothekar	1764–1829	2
Byron, George Gordon	136307159	Schriftsteller	1810–1882	2
Caradec de la Chalotais, L. R. de	119298686		1701–1785	2
Caselius, Johannes	116118547	Humanist	1533–1613	2
Cousin, Victor	118522477	Philosoph	1792–1867	2
Curtmann, Wilhelm Jakob Georg	11677469X	Pädagoge	1802–1871	2
Daumer, Georg Friedrich	118678957	Schriftsteller	1800–1875	2
Degen, Johann Friedrich	100101844	Schriftsteller	1752–1836	2
Deinhardt, Johann Heinrich	11605588X	Pädagoge	1805–1867	2
Dinter, Gustav Friedrich	118525816	Schriftsteller	1760–1831	2
Dobschall, Johann Gottlieb	101427409	Pädagoge	1804–1856	2
Dommerich, Johann Christoph	100110789	Philosoph	1723–1767	2
Drobisch, Moritz Wilhelm	116223995	Philosoph	1802–1896	2
Ebeling, Heinrich Matthias Friedrich	1028955324	Lehrer	1756–1785	2
Erhard, Johann Benjamin	119024241	Philosoph	1766–1827	2
Eschenburg, Johann Joachim	118685414	Schriftsteller	1743–1820	2
Eschenmayer, Carl August	118531042	Naturwiss.	1768–1852	2
Euripides	118531395	Schriftsteller	v480–v406	2
Fabri, Johann Ernst Ehregott	11536028X	Geograph	1755–1825	2
Fabricius, Johann Christian	115636978	Naturwiss.	1745–1808	2
Feddersen, Jakob Friedrich	116426012	Schriftsteller	1736–1788	2
Fischer, Ernst Gottfried	116551445	Physiker	1754–1831	2
Fordyce, James	124852548	Minister	1720–1796	2
Forster, Georg	118534416	Naturwiss.	1754–1794	2
Förster, Johann Christian	104159022	Theologe	1754–1800	2
Forster, Johann Reinhold	118534432	Naturwiss.	1729–1798	2

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Franke, Bernhard	120035367	Pfarrer	1764–1845	2
Fries, Jakob Friedrich	11853601X	Philosoph	1773–1843	2
Fülleborn, Georg Gustav	100130313	Philosoph	1769–1803	2
Funke, Karl Philipp	116874376	Lehrer	1752–1807	2
Gabler, Georg Andreas	11632662X	Philosoph	1786–1853	2
Galletti, Johann Georg August	118689339	Historiker	1750–1828	2
Gatterer, Johann Christoph	115367918	Historiker	1727–1799	2
Gervinus, Georg Gottfried	118538918	Politiker	1805–1871	2
Girtanner, Christoph	116647868	Arzt	1760–1800	2
Goeß, Georg Friedrich Daniel	116732024	Pädagoge	1768–1842	2
Goetze, Johann Georg Friedrich	124452388		1795 W	2
Gräfe, Heinrich	116809140	Pädagoge	1802–1868	2
Grimm, Jacob	118542257	Freiherr	1785–1863	2
Grimm, Wilhelm	118542265	Philologe	1786–1859	2
Grohmann, Johann Christian August	104352531	Philosoph	1769–1847	2
Gruner, Gottlieb Anton	131620509	Pädagoge	1778–1844	2
Halle, Johann Samuel	12401402X	Historiker	1727–1810	2
Hamann, Johann Georg	11854523X	Philosoph	1730–1788	2
Harl, Johann Paul	116476346	Jurist	1773–1842	2
Harles, Gottlieb Christoph	116476508	Kl. Philologe	1738–1815	2
Harnisch, Wilhelm	118920553	Pädagoge	1787–1864	2
Hartung, August	116502908	Lehrer	1762–1839	2
Hecker, Andreas Jakob	11656086X	Pädagoge	1746–1819	2
Heinike, Samuel	118548131	Pädagoge	1727–1790	2
Heinroth, Johann Christian August	118548549	Arzt	1773–1843	2
Hemsterhuis, François	118549073	Philosoph	1721–1790	2
Hergenröther, Johann Baptist	117519634	Philosoph	1780–1835	2
Herman, Christian Gotthilf	116746947	Theologe	1765–1823	2
Hermes, Johann Timotheus	11877414X	Theologe	1738–1821	2
Herodot	118549855	Historiker	v485–v424	2
Herzberg, Friedrich	10081140X	Oberlandschaftsr.	–1780	2

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Hess, Johann Jakob	119087863	Theologe	1741–1828	2
Heumann, Christoph August	119028123	Theologe (E)	1681–1764	2
Heydenreich, Karl Heinrich	100166962	Philosoph	1764–1801	2
Heynatz, Johann Friedrich	116793333	Lehrer	1744–1809	2
Heyne, Christian Gottlob	11855073X	Altertumswiss.	1729–1812	2
Hillebrand, Joseph	116811919	Philosoph	1788–1871	2
Hobbes, Thomas	118551698	Philosoph	1588–1679	2
Hoffbauer, Johann Christoph	116935715	Philosoph	1766–1827	2
Hoffmann, Gottfried	11922917X	Lehrer	1658–1712	2
Homann, Johann Baptist	118553321	Kupferstecher	1664–1724	2
Horstig, Carl Gottlieb	118707175	Theologe	1763–1835	2
Hube, Jan Michael	100361218	Beamter	1737–1807	2
Hübner, Johannes	118707701	Pädagoge	1668–1731	2
Jacotot, Jean Joseph	11898568X	Pädagoge	1770–1840	2
Jagemann, Christian Joseph	100289452	Bibliothekar	1735–1804	2
Junker, Friedrich August	117239216	Theologe (E)	1754–1816	2
Kästner, Abraham Gottfried	118714570	Mathematiker	1719–1800	2
Kästner, Christian August Leberecht	117564648	Theologe	1776–1832	2
Kern, Wilhelm	1035103508	Philosoph	1777–1834	2
Klügel, Georg Simon	116240210	Mathematiker	1739–1812	2
König, Johann Christoph	103126775	Philologe	1754–1812	2
Köring, Karl Wilhelm	1017243077	Prediger	1795 W	2
Kraus, Georg Melchior	118715615	Maler	1737–1806	2
Ladrone, Konrad	1055278117	Ästhetiker	1784 W	2
Lange, Joachim	118569376	Theologe (E)	1670–1744	2
Liebsch, Wilhelm	105352532X	Arzt	–1805	2
Lilie, Ernst Adolf	117005037	Pfarrer	1814–	2
Linde, Justus Timotheus Balthasar v.	119095645	Jurist	1797–1870	2
Löffler, Josias Friedrich Christian	117148261	Theologe (E)	1752–1816	2
Löhr, Johann Andreas Christian	117676896	Theologe	1764–1823	2
Lorenz, Johann Friedrich	117245380	Mathematiker	1738–1807	2

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Mager, Karl	118576127	Pädagoge	1810–1858	2
Maimon, Salomon	11857647X	Philosoph	1753–1800	2
Mangelsdorf, Karl Ehregott	129926647	Historiker	1748–1802	2
Mannert, Konrad	116733888	Historiker	1756–1834	2
Marezoll, Johann Gottlob	116769416	Theologe (E)	1761–1828	2
Martini, Johann Thomas	102462097	Lehrer	1759–	2
Meidinger, Johann Valentin	117003492	Grammatiker	1756–1822	2
Meier, Johann Christian	117554464	Theologe	1732–1815	2
Meil, Johann Heinrich	136779859	Zeichner	1729–1803	2
Mendelssohn, Moses	118580744	Philosoph	1729–1786	2
Meusel, Johann Georg	100309038	Historiker	1743–1820	2
Michaelis, Johann David	118783726	Theologe (E)	1717–1791	2
Michelet, Karl Ludwig	11858216X	Philosoph	1801–1893	2
Milton, John	118582607	Schriftsteller	1608–1674	2
Mirabeau, Honoré Gabriel de Riqueti	118582682	Graf	1749–1791	2
Morhof, Daniel Georg	118784919	Literarhistoriker	1639–1691	2
Moser, Christoph Ferdinand	138995206	Pfarrer	1759–1800	2
Mosheim, Johann Lorenz von	118737147	Theologe (E)	1693–1755	2
Natorp, Bernhard Christoph Ludwig	118917870	Pädagoge	1774–1846	2
Neander, Michael	116901675	Kl. Philologe	1525–1595	2
Netto, Johann Friedrich	121773221	Zeichner	1756–1810	2
Nicolai, Johann Christian Wilhelm	122724607	Pädagoge	1757–1828	2
Niebuhr, Barthold Georg	118587773	Althistoriker	1776–1831	2
Niederer, Johannes	11942441X	Pfarrer	1779–1843	2
Nitsch, Paul Friedrich Achat	120884194	Theologe	1754–1794	2
Oken, Lorenz	118589717	Naturwiss.	1779–1851	2
Orelli, Johann Caspar von	118787179	Schriftsteller	1787–1849	2
Pauly, August Friedrich	102423709	Pfarrer	1756–1818	2
Petri, Friedrich Erdmann	116134011	Theologe (E)	1776–1850	2
Pfeffel, Gottlieb Konrad	118740709	Schriftsteller	1736–1809	2
Pichlmayr, Florian	10023481X	Lehrer	1747–1795	2

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Purmann, Johann Georg	116313528	Pädagoge	1733–1813	2
Rammler, Karl Wilhelm	119059614	Schriftsteller	1725–1798	2
Reccard, Gotthilf Christian	100245684	Theologe	1735–1798	2
Rechenberg, Adam	116373164	Theologe (E)	1642–1721	2
Reimarus, Hermann Samuel	118599259	Philosoph	1694–1768	2
Remer, Julius August	116436123	Historiker	1738–1803	2
Riemann, Karl Friedrich	121103021	Lehrer	1756–1812	2
Rink, Friedrich Theodor	115653724	Theologe	1770–1811	2
Ritter, Carl	11860130X	Geograph	1779–1859	2
Rosenmüller, Johann George	116625007	Theologe	1736–1815	2
Rudolphi, Ludwig Eberhard Gottlob	116671866	Philosoph	1751–1798	2
Rüger, Johann Gottfried	100325963	Pfarrer	1743–1813	2
Ruhkopf, Friedrich Ernst	116702354	Direktor	1750–1821	2
Salfeld, Johann Christoph	116763043	Theologe	1750–1829	2
Sarganeck, Georg	116806346	Pädagoge	1702–1743	2
Schellhorn, Josef Michael	1052796427	Priester	1805 W	2
Schickedanz, Johann Heinrich	1022098888	Pfarrer	1787–	2
Schlegel, Johann Rudolph	115485880	Bibliothekar	1729–1790	2
Schlettwein, Johann August	118795120	Publizist	1731–1802	2
Schmeitzel, Martin	100330355	Jurist	1679–1747	2
Schmid, Johann Wilhelm	117499188	Theologe	1744–1798	2
Schmid, Joseph	130118060	Pädagoge	1785–1851	2
Schneider, Christian Friedrich	104084790	Philologe	–1809	2
Schubert, Gotthilf Heinrich von	118610937	Naturwiss.	1780–1860	2
Schulze, Johann Heinrich August	104066369	Konsistorialrat	1755–1803	2
Schütz, Christian Gottfried	117140791	Philologe	1747–1832	2
Seehase, Wilhelm Heinrich Friedrich	1055655840	Prediger	–1826	2
Sextroh, Heinrich Philipp	118613596	Theologe	1746–1838	2
Seybold, David Christoph	117475165	Theologe (E)	1747–1804	2
Sintenis, Christian Friedrich	117416053	Theologe (E)	1750–1820	2
Smith, Adam	118615033	Philosoph	1723–1790	2

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Snell, Friederich Wilhelm Daniel	117441651	Philosoph	1761–1827	2
Soemmerring, Samuel Thomas von	118805193	Naturwiss.	1755–1830	2
Spittler, Ludwig Timotheus Freiherr von	11875212X	Freiherr	1752–1810	2
Sprengel, Peter Nathanael	118021141	Pfarrer	1737–1814	2
Steinbart, Gotthilf Samuel	117245976	Theologe	1738–1809	2
Steinbeck, Christoph Gottlieb	124941796	Jurist	1766–1818	2
Sterne, Lawrence	11861794X	Schriftsteller	1713–1768	2
Stroth, Friedrich Andreas	104353090	Lehrer	1750–1785	2
Suabedissen, David Theodor August	117365106	Philosoph	1773–1835	2
Sulzer, Johann	11896318X	Pädagoge	1749–1828	2
Tamm, Johannes Leberecht	120448920		1740 W	2
Teller, Wilhelm Abraham	104359676	Theologe	1734–1804	2
Tennemann, Wilhelm Gottlieb	119092603	Philosoph	1761–1819	2
Thaulow, Gustav	117300187	Philosoph	1817–1883	2
Thucydides	11862234X	Historiker	v460–v400	2
Tieck, Ludwig	12989432X	Schriftsteller	1773–1853	2
Tiedemann, Dietrich	117376280	Philosoph	1748–1803	2
Trotzendorf, Valentin	121134245	Pädagoge	1490–1556	2
Troxler, Ignaz Paul Vital	118624148	Arzt	1780–1866	2
Tucker, Abraham	128865229	Philosoph	1705–1774	2
Türk, Wilhelm von	119151227	Jurist	1774–1846	2
Uden, Conrad Friedrich	11768029X	Arzt	1754–1823	2
Vergilius Maro, Publius	118626574	Schriftsteller	v70–v19	2
Vogel, Samuel Gottlieb	117464252	Arzt	1750–1837	2
Voigt, Johann Carl Wilhelm	117472255	Geologe	1752–1821	2
Voigtel, Traugott Gotthold	117478113	Genealoge	1766–1843	2
Voit, Johann Peter	121451747	Pfarrer	1747–1811	2
Wald, Samuel Gottlieb	117116920	Theologe (E)	1762–1828	2
Weber, Wilhelm Ernst	10425534X	Pädagoge	1790–1850	2
Weigand, Friedrich Ludwig Karl	119133733	Theologe	1804–1878	2
Weland, Jakob Christian	120711370	Pfarrer	1752–1813	2

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Wenck, Helfrich Bernhard	117284033	Historiker	1739–1803	2
Witschel, Johann Ephraim	1034731149	Hofmeister	1784 W	2
Witte, Samuel Simon	117420751	Jurist	1738–1802	2
Wolf, Friedrich August	117444154	Kl. Philologe	1759–1824	2
Wolff, Christian	118634771	Freiherr	1679–1754	2
Wollstonecraft, Mary	118639285	Schriftsteller	1759–1797	2
Woltmann, Karl Ludwig von	117435007	Historiker	1770–1817	2
Wörlein, Johann Wolfgang	1147220816	Lehrer	1797–1861	2
Zachariä von Lingenthal, Karl Salomo		Jurist	1769–1843	2
Zeller, Carl August	118865919	Pädagoge	1774–1846	2
Ziegenbein, Johann Heinrich Wilhelm	116986557	Schriftsteller	1766–1824	2
Zimmermann, Johann Georg	118636979	Arzt	1728–1795	2
Zobel, Rudolph Heinrich	130663018	Philologe	1734–1775	2
Zollikoser, Georg Joachim	117012599	Theologe (E)	1730–1788	2
Zöllner, Johann Friedrich	104197102	Pädagoge	1753–1804	2
Abbt, Thomas	118500074	Philosoph	1738–1766	1
Abegg, Johann Friedrich	118500104	Theologe (E)	1765–1840	1
Abel, Jakob Friedrich	119270285	Philosoph	1751–1829	1
Abercrombie, John	116239751	Arzt	1780–1844	1
Ackermann, Jacob Fidelis	116005904	Arzt	1765–1815	1
Adler, Jacob Georg Christian	11864386X	Theologe	1756–1834	1
Aeschard, Johann	121889211	Pfarrer	1574–1643	1
Alberti, J. J.	1067646558		1833 W	1
Alberti, Julius Gustav	116276738	Pfarrer	1723–1772	1
Albrecht, Johann	121109046	Pfarrer	1644–1691	1
Amerbach, Vitus	119059835	Humanist	1503–1557	1
Amphilochius, Cappadox	118648888	Bischof	GR ALT	1
Anaxagoras, Clazomenius	118502727	Philosoph	v500–v428	1
Andry de Boisregard, Nicolas	118645269	Arzt	1658–1742	1
Angerstein, J. C.	115756183	Theologe	1744–1815	1
Anselm Anselmus von Canterbury	118503278	Erzbischof	1033–1109	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Apherdianus, Petrus	119332329	Lehrer	1510–1580	1
Aristippus, Cyrenaecus	118650114	Philosoph	v435–v366	1
Aristophanes	118503987	Schriftsteller	v445–v385	1
Armstrong, George	1015519245	Arzt	1719–1789	1
Arnold, August	117763950	Philosoph	1789–1860	1
Arnold, Friedrich	100417159	Anatom	1803–1890	1
Arnoldi, Johann Ludwig Ferdinand	141062428	Pfarrer	1737–1783	1
Athenstädt, Friedrich Karl	140921028	Rektor	1737–1815	1
Ausonius, Decimus Magnus	118505165	Schriftsteller	310–395	1
Baden, Jacob	124763278	Schriftsteller	1735–1804	1
Baer, Karl Ernst von	118505831	Ritter	1792–1876	1
Bagge, Ehregott Wilhelm Gottlieb	116039140	Schulleiter	1781–1860	1
Bährens, Johann Christoph Friedrich	120797593	Arzt	1765–1833	1
Baldinger, Ernst Gottfried	116042958	Arzt	1738–1804	1
Ballauf, Heinrich Ludwig	101578190X	Pfarrer	1757–1834	1
Bandau, Viktor Matthias	1017252106	Theologe	1740–1791	1
Banks, Joseph	118808818	Botaniker	1743–1820	1
Bartels, Ernst Daniel August	11606238X	Arzt	1770–1838	1
Bartholdi, Christian Friedrich von	116068965	Politiker	1668–1714	1
Basilus, Caesariensis	118637797	Kirchenlehrer	330–379	1
Bastian, Wilhelm Gottlieb	143446975	Pfarrer	1756–1841	1
Bauer, Karl Gottfried	116085355	Theologe (E)	1765–1842	1
Bauer, Karl Ludwig	117768936	Kl. Philologe	1730–1799	1
Baumgarten, Alexander Gottlieb	118507605	Philosoph	1714–1762	1
Baumgarten, Johann Christoph Friedrich	104074000	Pädagoge	1773–1847	1
Baur, Gustav	116093587	Theologe	1816–1889	1
Baur, Samuel	118943146	Historiker	1768–1832	1
Beaumelle, Laurent Angliviel de La	116098600	Markgraf	1726–1773	1
Bebel, Heinrich	118654233	Humanist	1472–1518	1
Becher, Johannes Joachim	118507923	Polyhistor	1635–1682	1
Bechstein, Johann Matthäus	11933237X	Naturwiss.	1757–1822	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Beck, Jacob Sigismund	118508024	Philosoph	1761–1840	1
Beckmann, Johann	118654624	Wirtschaftswiss.	1739–1811	1
Becmann, Johann Christoph	100031358	Historiker	1641–1717	1
Behn, Friedrich Daniel	116109815	Pädagoge	1733–1804	1
Behrens, Johann Heinrich	120254603	Theologe	1661–1743	1
Bekker, Immanuel	118850210	Philologe	1785–1871	1
Bellermann, Johann Joachim	116114673	Lehrer	1754–1842	1
Bengel, Johann Albrecht	118655477	Theologe	1687–1752	1
Berghauer, Johann Christian Friedrich	133718093	Pfarrer	1769–1831	1
Berghaus, Heinrich Karl Wilhelm	118509470	Kartograph	1797–1884	1
Berghaus, Johann Isaac	116132485	Historiker	1755–1831	1
Bergmann, Adolf	1159739390	Schreibmeister	1798 W	1
Bergsträßer, Johann Andreas Benignus	100034225	Pädagoge	1732–1812	1
Bernoulli, Christoph	11865649X	Naturwiss.	1782–1863	1
Beyer, Johann Rudolph Gottlieb	121206858	Theologe	1756–1813	1
Biermann, Georg Heinrich	142561266	Pädagoge	–1812	1
Bilfinger, Georg Bernhard	118663208	Philosoph	1693–1750	1
Birnbaum, Friedrich Heinrich Georg	117605034	Arzt	1815–1899	1
Biunde, Franz Xaver	116198362	Theologe	1806–1860	1
Blankenburg, Christian Friedrich von	119025701	Philosoph	1744–1796	1
Blendermann, Jacob	1034704354	Lehrer	1783–1862	1
Bloch, Markus Elieser	118663968	Arzt	1723–1799	1
Blochmann, Karl Justus	101766254	Pädagoge	1786–1855	1
Bockshammer, Gustav Ferdinand	101695055	Theologe (E)	1784–1822	1
Boeckler, Johann Heinrich	116217014	Historiker	1611–1672	1
Böhme, Christian Friedrich	104303859	Theologe (E)	1766–1844	1
Bolzano, Bernard	118513117	Mathematiker	1781–1848	1
Bonneval, René de	1053411545		1700–1760	1
Boost, Peter Franz	1078892628	Philosoph	1773–1819	1
Borcholt, Werner Michael	140328963	Theologe	–1737	1
Bordelon, Laurent	100048552	Theologe	1653–1730	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Borowski, Ernst Ludwig von	100853617	Theologe (E)	1740–1831	1
Bötticher, Jakob Gottlieb	120187698	Domvikar	1754–1792	1
Böttiger, Karl August	118824775	Archäologe	1760–1835	1
Boumann, Ludwig	137201648	Schriftsteller	1801–1871	1
Boysen, Friedrich Eberhard	115594248	Theologe	1720–1800	1
Brandis, Joachim Dietrich	116402466	Arzt	1762–1845	1
Brant, Sebastian	118514474	Schriftsteller	1458–1521	1
Braubach, Wilhelm	11641474X	Philosoph	1792–1877	1
Brendel, Adam	124757529	Arzt	–1719	1
Brentano, Clemens	118515055	Schriftsteller	1778–1842	1
Bretschneider, Karl Gottlieb	119209136	Theologe (E)	1776–1848	1
Broeder, Christian Gottlob	118943383	Pfarrer	1745–1819	1
Bruch, Johann Friedrich	116724641	Theologe (E)	1792–1874	1
Bruni, Leonardo	118516132	Humanist	1370–1444	1
Brünning, Johann Anton	119068540	Arzt	1775–1843	1
Bruno, Giordano	118516221	Philosoph	1548–1600	1
Buddeus, Johann Franz	11851685X	Theologe (E)	1667–1729	1
Bullinger, Heinrich	118517384	Theologe (E)	1504–1575	1
Bundschuh, Johann Kaspar	117155640	Geograph	1753–1814	1
Burckhard, Jakob	117161314	Historiker	1681–1752	1
Büren, Arnold von	1263709346	Domdechant	1536–1614	1
Bürger, Gottfried August	118517104	Schriftsteller	1747–1794	1
Burke, Edmund	118517708	Politiker	1729–1797	1
Burmeister, Hermann	119387123	Reisender	1807–1892	1
Busch, Johann David	117642398	Arzt	1755–1833	1
Buß, Tobler	135707048	Pädagoge	1776–1855	1
Cagnoli, Girolamo	129264601	Jurist	1492–1551	1
Callières, François de	119419424	Diplomat	1645–1717	1
Campanella, Tommaso	11863819X	Philosoph	1568–1639	1
Camper, Petrus	119291827	Arzt	1722–1789	1
Canstein, Carl Hildebrand von	118666924	Freiher	1667–1719	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Carus, Friedrich August	116463368	Philosoph	1770–1807	1
Catel, Pierre Frédéric	139705244	Kaufmann	1747–1791	1
Cellarius, Christoph	116479914	Historiker	1638–1707	1
Cellarius, Johann Elias	1035045672	Schulleiter	1744–1815	1
Cellini, Benvenuto	118519875	Goldschmied	1500–1571	1
Chalybaeus, Heinrich Moritz	100080596	Philosoph	1796–1862	1
Chamisso, Adelbert von	118520040	Schriftsteller	1781–1838	1
Châteillon, Sébastien	118519565	Theologe (E)	1515–1563	1
Chesterfield, Philip Dormer Stanhope of	118675745	Politiker	1694–1773	1
Choulant, Ludwig	116507136	Arzt	1791–1861	1
Chyträus, David	119009137	Theologe (E)	1531–1600	1
Chyträus, Nathan	119055538	Humanist	1543–1598	1
Claudius, Georg Karl	116413867	Schriftsteller	1757–1815	1
Clauser, Conrad	119435616	Kl. Philologe	1515–1567	1
Clodius, Christian August Heinrich	104074361	Schriftsteller	1772–1836	1
Cochius, Leonhard	116618051	Philosoph	1718–1779	1
Coelestin, Johann Friedrich	100077064	Gräzist	1535–1578	1
Collin, Friedrich Eberhard	12123505X	Prediger	1684–1727	1
Colombo, Cristoforo	118564994	Seefahrer	1451–1506	1
Condillac, Etienne Bonnot de	118521756	Schriftsteller	1714–1780	1
Conring, Hermann	11852190X	Gelehrter	1606–1681	1
Cook, Kapitän	118522027	Reisender	1728–1779	1
Cornelius Nepos	118747681	Schriftsteller	v100–v25	1
Cramer, Heinrich Matthäus August	139042296	Schriftsteller	1745–1801	1
Cramer, Karl Friedrich	100178405	Schriftsteller	1752–1807	1
Creuzer, Christoph Andreas Leonhard	116726202	Theologe (E)	1768–1844	1
Creuzer, Georg Friedrich	118677330	Kl. Philologe	1771–1858	1
Crollius, Georg Christian	100836631	Historiker	1728–1790	1
Crousaz, Jean-Pierre de	100097413	Philosoph	1663–1750	1
Crüger, Johannes	133293254	Theologe (E)	1582–1640	1
Cunradi, Johann Gottlieb	11887232X		1757–1828	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Curas, Hilmer	135616921	Historiker	1714 W	1
Dahlmann, Friedrich Christoph	118523368	Historiker	1785–1860	1
Dante, Alighieri	118523708	Schriftsteller	1265–1321	1
Della Casa, Giovanni	118702394	Schriftsteller	1503–1556	1
Descartes, René	118524844	Philosoph	1596–1650	1
Déssart, Jean Charles	11763283X	Arzt	1729–1811	1
Dillenius, Friedrich Wilhelm Jonathan	11612766X	Pfarrer	1754–1815	1
Diogenes, Sinopensis	118525867	Philosoph	v400–v323	1
Dionysius, Halicarnassensis	118672037	Historiker	1545 W	1
Dohm, Christian Conrad Wilhelm von	118680145	Diplomat	1751–1820	1
Donndorf, Johann August	100111718	Polyhistor	1754–1837	1
Dorsch, Anton Joseph Friedrich Caspar	120628384	Politiker	1758–1819	1
Dresch, Leonhard von	11621709X	Historiker	1786–1836	1
Dresser, Matthaeus	116218363	Philologe	1536–1607	1
Dreves, Johann Friedrich Peter	116218908	Botaniker	1772–1816	1
Drury, Henry Joseph Thomas		Pädagoge	1778–1841	1
Du Bosc, Jacques	1055125922	Theologe	1632 W	1
Dufour, Philippe Sylvestre	12225189X	Schriftsteller	1622–1687	1
Dupuy La Chapelle, N.	100116760	Geheimsekretär	16XX–17XX	1
Dusch, Johann Jacob	116257008	Schriftsteller	1725–1787	1
Ebel, Johannes Wilhelm	116319585	Prediger	1784–1861	1
Ebeling, Christoph Daniel	118681508	Theologe	1741–1817	1
Eberhardus, Bethuniensis	100940315	Philologe	–1212	1
Ebers, Johann	10011637X	Beamter	1742–1818	1
Eckermann, Jakob Christoph Rudolph	116346329	Theologe (E)	1754–1837	1
Egede, Hans	118687980	Pfarrer	1686–1758	1
Eichhorn, Johann Gottfried	118688294	Theologe	1752–1827	1
Ekkard, Friedrich	100118003	Bibliothekar	1744–1819	1
Ellendt, Friedrich	116451173	Historiker	1796–1855	1
Epikur	118530585	Philosoph	v341–v270	1
Erdmann, Johann Eduard	118682261	Philosoph	1805–1892	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Ersch, Johann Samuel	100805949	Bibliothekar	1766–1828	1
Eschke, Ernst Adolf	117512788	Pädagoge	1766–1811	1
Esmarch, Heinrich Peter Christian	128617144	Philologe	1745–1830	1
Esper, Eugen Johann Christoph	116574852	Naturwiss.	1742–1810	1
Espiard, François Ignace d'	100972632	Abt	1707–1777	1
Etzler, Carl Friedrich	123209714	Philologe	1766–1831	1
Euler, Leonard	118531379	Mathematiker	1707–1783	1
Evenius, Sigismundus	123475252	Pädagoge	1585–1639	1
Ewerbeck, Christian Gottfried	1053439598		1761–1837	1
Fabricius, Johann Andreas	119222248	Pädagoge	1696–1769	1
Facciolati, Jacopo	100345557	Philologe	1682–1769	1
Facius, Johann Friedrich	122002636	Kl. Philologe	1751–1825	1
Falk, Johannes Daniel	118685899	Schriftsteller	1768–1826	1
Faramond, Ludwig Ernst von	1175470198	Theologe	1657–1742	1
Faret, Nicolas	130128597	Jurist	1596–1646	1
Fetzer, Carl August	116476060	Schriftsteller	1809–1885	1
Fielding, Herny	118532960	Schriftsteller	1707–1754	1
Fischart, Johann	118533185	Satiriker	1546–1590	1
Fischer, Gottlob Nathanael	100132936	Pädagoge	1748–1800	1
Fischer, Karl Philipp	116558687	Philosoph	1807–1885	1
Flathe, Philipp Jakob	130653217	Sprachwiss.	1735–1810	1
Fleury, Claude	118683977	Theologe (K)	1640–1723	1
Flörke, Heinrich Gustav	116616776	Botaniker	1764–1835	1
Follen, August Adolph Ludiwg	116646772	Schriftsteller	1794–1855	1
Fongers, Jan	129426989	Rektor	1546–1612	1
Fontaine, Jean de La	11856868X	Schriftsteller	1621–1695	1
Forberg, Friedrich Karl	119059479	Philosoph	1770–1848	1
Forbiger, Gottlieb Samuel	10426439X	Lehrer	1751–1828	1
Förster, Karl August	116642955	Schriftsteller	1784–1841	1
Fortin de la Hoguette, Philippe	119013827	Philosoph	1585–1668	1
Franklin, Benjamin	118534912	Politiker	1706–1790	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Freig, Johannes Thomas	11753689X	Philologe	1543–1583	1
Freyer, Hieronymus	118535420	Pädagoge	1675–1747	1
Fröbel, Carl Ferdinand Julius	118536303	Politiker	1805–1893	1
Frobes, Johann Nicolaus	116827459	Mathematiker	1701–1756	1
Fröbing, Johann Christoph	138078785	Pfarrer	1746–1805	1
Frommann, Erhard Andreas	116839201	Theologe	1722–1774	1
Funk, Gottfried Benedikt	116873655	Pädagoge	1734–1814	1
Fürstenberg, Christian Franz Dietrich	1030487235	Freiherr	1689–1755	1
Füssli, Hans Heinrich	118694162	Historiker	1745–1832	1
Gallus, Gottfried Traugott	124968414	Prediger	1762–1807	1
Gehema, Jan Abraham von	115373306	Arzt	1647–1715	1
Gehler, Johann Samuel Traugott	100347371	Physiker	1751–1795	1
Gellius, Aulus	118716735	Schriftsteller	130–170	1
Gerard, Alexander	140190716	Philosoph	1728–1795	1
Gerhardt, Johann Heinrich	132939436	Buchhalter	1763–	1
Gessner, Johann Anton Wilhelm	121885801	Philosoph	1771–1830	1
Gilbert, Ludwig Wilhelm	116623284	Physiker	1769–1824	1
Gillies, John	124075649	Historiker	1747–1836	1
Glatz, Jakob	116654694	Schriftsteller	1776–1831	1
Godefridus, Viterbiensis	11871824X	Schriftsteller	1125–1202	1
Goede, Christian August Gottlieb	100150640	Jurist	1774–1812	1
Goetze, Johann August Ephraim	116745509	Naturwiss.	1731–1793	1
Goldsmith, Oliver	118696211	Schriftsteller	1728–1774	1
Golz, Bogumil	118696300	Schriftsteller	1801–1870	1
Göschel, Karl Friedrich	118892320	Philosoph	1784–1861	1
Göttling, Johann Friedrich August	116737166	Chemiker	1753–1809	1
Götzinger, Max Wilhelm	116745134	Pädagoge	1799–1856	1
Grabe, Johannes Ernst	119117029	Theologe	1666–1711	1
Gräbner, Christian	135637538	Musik	1665–1729	1
Graff, Eberhard Gottlieb	118541374	Germanist	1780–1841	1
Grave, Gerhard	11682672X	Pfarrer	1598–1675	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Gren, Friedrich Albrecht C.	119301008	Arzt	1760–1798	1
Groebel, Johann Augustin	1017415692	Lehrer	1721 W	1
Gronovius, Jacobus	104286342	Philologe	1645–1716	1
Groote, Geert	118639404	Prediger	1340–1384	1
Grosser, Samuel	10014683X	Lehrer	1664–1736	1
Grün, Karl	118698389	Schriftsteller	1817–1887	1
Gruner, Johann Ernst	100146562	Kanzler	1757–1822	1
Gruterus, Janus	115672060	Bibliothekar	1560–1627	1
Gualandi, Giovan Bernardo	122474074		1560 W	1
Guarini, Battista	100943985	Humanist	1435–1505	1
Guazzo, Stefano	11869880X	Humanist	1530–1593	1
Gügler, Joseph Heinrich Alois	116909277	Theologe (K)	1782–1827	1
Günther, Johann Christian	11854327X	Schriftsteller	1695–1723	1
Güssefeld, Franz Ludwig	12196695X	Kartograph	1744–1808	1
Guthrie, Wilhelm	1025948416	Historiker	1708–1770	1
Haas, Nikolaus	104050896	Pfarrer	1779–1855	1
Hähn, Johann Friedrich	11870009X	Theologe	1710–1789	1
Hähn, Johann Friedrich	11870009X	Theologe	1710–1789	1
Halifax, George Savile	133979482	Markgraf	1633–1695	1
Hallbauer, Friedrich Andreas	116405740	Theologe (E)	1692–1750	1
Hamel, Joseph	1157686826		1788–1862	1
Hamilton, Thomas	1055260684	Autor	1789–1842	1
Hammerdörfer, Karl	100157947	Übersetzer	1758–1794	1
Hankel, Johann Adam Günther	120472872	Prediger	1748–1792	1
Harms, Claus	118546007	Theologe (E)	1778–1855	1
Hartmann, Johann David	100057136	Pädagoge	1760–1801	1
Hartmann, Philipp Carl	174148437	Mediziner	1820 W	1
Havemann, Michael	124383955	Theologe	1597–1672	1
Hecker, Johann Julius	118547518	Pädagoge	1707–1768	1
Hederich, Benjamin	11888381X	Lehrer	1675–1748	1
Heeren, Arnold Hermann Ludwig	118773607	Historiker	1760–1842	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Heidegger, Johann Conrad	102272905	Bürgermeister	1710–1778	1
Heider, Wolfgang	122000188	Politologe	1558–1626	1
Heineken, Christian Heinrich	132380757	Wunderkind	1721–1725	1
Heinse, Wilhelm	118548565	Schriftsteller	1746–1803	1
Heinzelmann, Johann Christian Friedrich	12155337X	Lehrer	1762–1830	1
Helmuth, Johann Heinrich	116692456	Theologe (E)	1732–1813	1
Hemminger, Zacharias	13994768X	Lehrer	1668–1742	1
Hensel, Johann Daniel	127738118	Philologe	1757–1839	1
Hentschel, Samuel	124687806	Theologe	1635–1690	1
Herbst, Johann Friedrich Wilhelm	136567495	Prediger	1743–1807	1
Heresbach, Conrad	119384817	Humanist	1496–1576	1
Heumann, Johann Heinrich	102514283	Lehrer	1751–	1
Heyden, Sebald	11678735X	Musikwiss.	1498–1561	1
Heydenreich, August Ludwig Christian	100166946	Theologe (E)	1773–1858	1
Heyler, Karl Christian	116791799	Pädagoge	1755–1823	1
Heyne, Friedrich A.	100354696	Biologe	1760–1826	1
Hildebrandt, Friedrich	100355358	Arzt	1764–1816	1
Hirt, Aloys Ludwig	115368302	Archäologe	1759–1837	1
Hissmann, Michael	116917008	Philosoph	1752–1784	1
Hoffman, Heinrich	11855249X	Schriftsteller	1809–1894	1
Hoffmann, Franz Xaveri	128779691	Sänger	1730–	1
Hoffmann, Johann August Leberecht	103081283	Pfarrer	1788–1837	1
Hoffmeister, Karl	116943017	Pädagoge	1796–1844	1
Hofmann von Hofmannswaldau, Christian	118706187	Schriftsteller	1617–1679	1
Holst, Leopold von	1126592951	Pädagoge	1795–1864	1
Hölzlin, Jeremias	124615155	Philologe	1583–1641	1
Hommel, Johann Friedrich	120437740	Jurist	1679–1719	1
Horneius, Conrad	116993901	Theologe (E)	1590–1649	1
Hörnigk, Johann Dietrich Christian	1052876692		1738 W	1
Hübner, Johann	118707701	Pädagoge	1668–1731	1
Hufnagel, Wilhelm Friedrich	100294871	Theologe	1754–1830	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Hüllmann, Karl Dietrich	117046825	Historiker	1765–1846	1
Humphrey, Laurence	129833037	Philologe	1525–1590	1
Hunold, Christian Friedrich	118554840	Schriftsteller	1681–1721	1
Hurault, Philippe de	124900550	Graf	1528–1599	1
Hutten, Ulrich von	118555049	Humanist	1488–1523	1
Hutter, Leonhard	118950037	Theologe (E)	1563–1616	1
Iffland, August Wilhelm	118555324	Schauspieler	1759–1814	1
Ihn, J. C.	1036679535	Schriftsteller	1784–1821	1
Ingenhousz, Jan	100362710	Arzt	1730–1799	1
Irrminger, Ulrich	1053285272	Pfarrer	1737–1805	1
Irwing, Karl Franz von	136812473	Konsistorialrath	1728–1801	1
Ittner, Joseph Albert Von	117212555	Schriftsteller	1754–1825	1
Iustinus, Marcus Iunianus	11871435X	Historiker	3. Jhd	1
J. G. G.	140407561		1719 W	1
J. K. D. M. A. (Johann Koch)	1015553850	Arzt	1722 W	1
Jäck, Carl	1016850247	Bibliothekar	1763–1809	1
Jacobi, Friedrich	1063815479	Pädagoge	1850 W	1
Jacobi, Johann Georg	118775782	Schriftsteller	1740–1814	1
Jacobi, Johann Heinrich	118775782	Schriftsteller	1740–1814	1
Jäger, Wolfgang	117058335	Philologe	1734–1795	1
Jais, Aegidius	118556738	Theologe (K)	1750–1822	1
Janeway, James	131721402	Pfarrer	1636–1674	1
Jenisch, Daniel	100790100	Pfarrer	1762–1804	1
Jenner, Edward	118712039	Arzt	1749–1823	1
Johannes, Chrysostomus	118557831	Kirchenautor	344–407	1
Juncker, Johann Christian Wilhelm	117233102	Arzt	1761–1800	1
Jung, Joachim	118558838	Mathematiker	1587–1657	1
Juste, Theodor	101428359	Historiker	1818–1888	1
Kämpf, Johann Christoph	116013702	Arzt	1726–1787	1
Karsten, Wenceslaus Johann Gustav	116061375	Mathematiker	1732–1787	1
Kastner, Karl Wilhelm Gottlob	100169252	Chemiker	1783–1857	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Katerkamp, Theodor	116066636	Theologe (K)	1764–1834	1
Kelsch, Michael	116126442	Mathematiker	1693–1742	1
Kennicott, Benjamin	139982809	Theologe	1718–1783	1
Kepler, Johannes	118561448	Astronom	1571–1631	1
Keyserlingk, Hermann Wilhelm Ernst v.	119035057	Philosoph	1793–1858	1
Klausing, Anton Ernst	116206799	Archäologe	1729–1803	1
Kleinschmidt, Ernst Karl	103833134X	Theologe	1775–1847	1
Klinger, Friedrich Maximilian	118563319	Schriftsteller	1752–1831	1
Klotz, Christian Adolf	115548459	Philologe	1738–1771	1
Koberstein, Carl August	116263938	Literaturhist.	1797–1870	1
Kolbe v. Wartenberg, Johann Casimir	117145696	Graf	1643–1712	1
Köppen, Daniel Joachim	122136829	Prediger	1736–1807	1
Kosche, Christian Traugott	1034988069	Philosoph	1754–1789	1
Kosmann, Johann Wilhelm Andreas	133136094	Philosoph	1761–1804	1
Köster, Heinrich Martin Gottfried	116301198	Historiker	1734–1802	1
Kotzebue, August Friedrich F. von	118565796	Schriftsteller	1761–1819	1
Kraft, Jens	119147602	Philosoph	1720–1765	1
Krause, Johann Christoph	116399406	Philosoph	1749–1799	1
Krause, Karl Christian Friedrich	118566342	Philosoph	1781–1832	1
Krebel, Gottlob Friedrich	128839139	Genealoge	1729–1793	1
Kriegel, Abraham	100773621	Lehrer	1691–1759	1
Kriegk, Georg Nicolaus	124687644	Lehrer	1671–1730	1
Kromayer, Johann	119040441	Pfarrer	1576–1643	1
Kronburg	105512182X	Freiherr	1825 W	1
Krummacher, Friedrich Adolf	118724789	Pfarrer	1767–1845	1
Krüsi, Hermann	119426811	Pädagoge	1775–1844	1
Küttner, Karl August	100615104	Schriftsteller	1749–1800	1
Kypke, Johann David	120151502	Theologe (E)	1692–1758	1
La Bruyère, Jean de	118725785	Schriftsteller	1645–1696	1
La Chétardie, J.-J. Trotti de	143441914	Markgraf	1705–1759	1
La Mothe Le Vayer, François de	119033607	Philosoph	1583–1672	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Ladomus, Johann Friedrich	100171109	Mathematiker	1783–1854	1
Lafontaine, August Heinrich Julius	118725947	Schriftsteller	1758–1831	1
Lambert, Anne-Thérèse de Marguenat	118568868	Schriftsteller	1647–1733	1
Lang, Georg Heinrich	116683996	Superintendent	1740–1806	1
Langsdorf, Daniel Isaac	102674797X	Rechtsanwalt	1757–1830	1
Langsdorff, Georg Heinrich von	118569562	Freiherr	1774–1852	1
Lauckhard, Carl Friedrich	1036195716	Theologe	1772 W	1
Launoy, Jean de	124617123	Theologe	1603–1678	1
Laveaux, Jean-Charles	117706574	Grammatiker	1749–1827	1
Le Fèvre, Tanneguy	100188044	Kl. Philologe	1615–1672	1
Lee, Sarah	121009467	Schriftsteller	1791–1856	1
Leichner, Eckard	124147720	Arzt	1612–1690	1
Lenz, Christian Ludwig	116910909	Lehrer	1760–1833	1
Leunclavius, Johannes	100188826	Jurist	1541–1594	1
Lévesque de Pouilly, Louis Jean	117670294	Mathematiker	1691–1750	1
Lichtenstein, Heinrich	100190014	Lichtenstein	1780–1857	1
Lindinger, Johann Simon	121998126	Lehrer	1723–1783	1
Lips, Johann Heinrich	118947648	Kupferstecher	1758–1817	1
Liscov, Johann Andreas	124615252	Pädagoge	1668–1736	1
Lorichius, Reinhardus	124917801	Theologe (E)	1510–1564	1
Löwenthal, Naumann	1041565240	Lehrer	1819–1855	1
Lowth, Robert	118780654	Bischof	1710–1787	1
Lübeck, Johann Andreas	1037496302	Buchhändler	1723–1782	1
Luca, Samuel Christian	117259446	Arzt	1787–1821	1
Luden, Heinrich	118822543	Historiker	1778–1847	1
Lüders, Philipp Ernst	100805019	Pfarrer	1702–1786	1
Ludewig, Johann Peter von	11952452X	Jurist	1668–1743	1
Lueder, August Ferdinand	117293032	Philosoph	1760–1819	1
Lunz, Johann Georg	1020014261	Lehrer	1744–1812	1
Lytton, Edward Bulwer Lytton	11866493X	Schriftsteller	1803–1873	1
Macaulay, Thomas Babington	11857566X	Lord	1800–1859	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Majer, Friedrich	116680997	Historiker	1772–1818	1
Mancinelli, Antonio	124652174	Humanist	1452–1505	1
Manso, Johann Caspar Friedrich	104268433	Historiker	1760–1826	1
Marheineke, Philipp Konrad	118993895	Schriftsteller	1780–1846	1
Märtens, Carl Andreas August	104209089	Prediger	1774–1832	1
Massuet, Pierre	117557188	Arzt	1698–1776	1
Matter, Jacques	116838892	Kirchenhist.	1791–1864	1
Maubec, Antoine	1012620425	Arzt	1709 W	1
Mayhew, Jonathan	104342218	Pfarrer	1720–1766	1
Mechov, Wilhelm	123881048	Historiker	1618–1678	1
Meinecke, Johann Heinrich Friedrich	116863277	Theologe	1745–1825	1
Meiner, Johann Werner	104273747	Philologe	1723–1789	1
Meister, Albrecht Ludwig Friedrich	100793118	Mathematiker	1724–1788	1
Meister, Johann Christian Friedrich	116871040	Jurist	1758–1828	1
Meister, Leonhard	100227627	Historiker	1741–1811	1
Menenius Lanatus, Agrippa	118819607	Politiker	RR	1
Mengs, Anton Raphael	118783270	Künstler	1728–1779	1
Mercurialis, Hieronymus	120540339	Arzt	1530–1606	1
Mertens, Hieronymus Andreas	118897993	Philologe	1743–1799	1
Meuschen, Johann Gerhard	116960477	Theologe (E)	1680–1743	1
Meyer, Heinrich	104153067	Arzt	1767–1828	1
Mill, John	141007826	Theologe	1645–1707	1
Miller, Johann Peter	115785884	Pfarrer	1665–1740	1
Millot, Claude François Xavier	104273895	Abt	1726–1785	1
Mitternacht, Johann Sebastian	118582879	Theologe (E)	1613–1679	1
Mollweide, Karl Brandan	100810853	Mathematiker	1774–1825	1
Monticola, Christian Saplotan der	122191641		1735 W	1
Moore, Thomas	118784714	Schriftsteller	1779–1852	1
Morcillo, Sebastián Fox	124507980	Philosoph	1526–1560	1
Morvan de Bellegarde, Jean-Baptiste	101503660	Schriftsteller	1648–1734	1
Moscherosch, Johann Michael	118641182	Schriftsteller	1601–1669	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Müchler, Johann Georg	117604550	Pädagoge	1724–1819	1
Müller, Johann	129078069	Theologe (E)	1648–1696	1
Müller, Julius	119380269	Theologe (E)	1801–1878	1
Müller, Karl	128597658	Schriftsteller	1783 W	1
Munke, Georg Wilhelm	117181641	Physiker	1772–1847	1
Muratori, Ludwig Anton	118844520	Theologe	1672–1750	1
Murmellius, Johann	100223354	Humanist	1480–1517	1
Murner, Thomas	118585886	Theologe	1475–1537	1
Mutschelle, Sebastian	118586009	Theologe	1749–1800	1
Muzel, Friedrich	136329845	Pädagoge	1684–1753	1
Nägeli, Hans Georg	11858622X	Musiker	1773–1836	1
Natta, Marcus Antonius	104318090	Jurist	–1568	1
Navarette, Domingo Fernandez	17346100X	Erzbischof	1659 W	1
Necker de Saussure, Albertine	104081147	Schriftsteller	1766–1841	1
Necker, Jacques	1069584363	Botaniker	1757–1825	1
Neuendorf, Carl Gottfried	101517971	Pädagoge	1750–1798	1
Neuhusius, Edo	128500751	Gelehrter	1581–1638	1
Nicolai, Friedrich	118587668	Schriftsteller	1733–1811	1
Nissen, Georg Nikolaus	117022721	Diplomat	1761–1826	1
Noble, Stefan le	1052853897	Übersetzer	1725 W	1
Nölting, Johann Heinrich Vincent	117038520	Philosoph	1736–1806	1
Nösselt, Johann August	119413280	Theologe (E)	1734–1807	1
Novalis	118588893	Freiherr	1772–1801	1
Onosander	119487950	Militärautor	1. Jhd.	1
Orsted, Hans Christian	118786784	Apotheker	1777–1851	1
Ouvrier, Karl Siegmund	10419491X	Lehrer	1751–1819	1
Overbeck, Christian Adolph	119087286	Jurist	1755–1821	1
Palairet, Jean	143205668	Kartograph	1697–1774	1
Palasor, Thomas		Priester	1570–1600	1
Pařízek, Aleš Vincenc	122595076	Pädagoge	1748–1822	1
Pascal, Blaise	118591843	Theologe	1623–1662	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Pauw, Cornelius de	124060552	Gelehrter	1739–1799	1
Perschke, Christian Gottlieb	100381952	Theologe (E)	1756–1808	1
Peters, Adolf	116108045	Mathematiker	1803–1876	1
Petrus, Tranensis	129050237	Theologe	–1503	1
Pfaffreuter, Christian Erdmann	1028662521	Lehrer	–1712	1
Pfeiffer, Michael Traugott	104161582	Philologe	1771–1849	1
Pfenning, Johann Christoph	128699582	Geograph	1724–1804	1
Philelphus, Franciscus	118687182	Humanist	1398–1481	1
Pighius, Stephanus Vinandus	100235700	Bibliothekar	1520–1604	1
Piles, Roger de	118792180	Maler	1635–1709	1
Plagemann, Georg Ludwig Otto	12287403X	Rektor	1748–1825	1
Plautus, Titus Maccius	118594974	Schriftsteller	v254–v184	1
Pluche, Noeël Antoine	115495193	Geistlicher	1688–1761	1
Poggel, Kaspar	1053513895	Lehrer	1806–1838	1
Pöhlmann, Johann Paul	124246354	Pfarrer	1760–1848	1
Poiret, Pierre	118595415	Theologe	1646–1719	1
Polybios	118595571	Historiker	v200–v120	1
Pomarius, Christoph	120811480	Lehrer	–1686	1
Pontanus, Jacobus	100250769	Humanist	1542–1626	1
Pope, Alexander	118595741	Schriftsteller	1688–1744	1
Porcia, Jacopo di	119792737	Humanist	1462–1538	1
Porzio, Simon	1055519211	Schriftsteller	1606–	1
Potter, John	129045268	Theologe	1673–1747	1
Poulain de La Barre, François	11907916X	Philosoph	1647–1723	1
Prætorius, Christoph	12863880X	Jurist	1631–1713	1
Prætorius, Stephan	118596128	Pfarrer	1536–1603	1
Price, Richard	119229137	Politiker	1723–1791	1
Proudhon, Pierre-Joseph	118596780	Volkswirt	1809–1865	1
Pütter, Johann Stephan	118742906	Jurist	1725–1807	1
Rabener, Gottlieb Wilhelm	118743368	Schriftsteller	1714–1771	1
Ramsauer, Johannes	120204886	Pädagoge	1790–1848	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Rathmann, Heinrich	117690694	Historiker	1750–1821	1
Ratke, Wolfgang	118598481	Pädagoge	1571–1635	1
Raulin, Joseph	116364890	Arzt	1708–1784	1
Raumer, Friedrich von	119059622	Historiker	1781–1873	1
Reil, Johann Christian	118599224	Arzt	1759–1813	1
Reinbeck, Georg	116415878	Philologe	1766–1849	1
Reinhardt, Justus Gottfried	10410936X	Lehrer	1759–1841	1
Reinhold, Ernst	116422904	Philosoph	1793–1855	1
Reinhold, Karl Leonhard	118599410	Philosoph	1757–1823	1
Rengger, Albrecht	116438363	Arzt	1764–1835	1
Reuchlin, Johannes	118744658	Humanist	1455–1522	1
Richardson, Samuel	118600346	Schriftsteller	1689–1761	1
Richer, Edmund	124408923	Theologe (K)	1560–1631	1
Richter, Johann Andreas Lebrecht	104198567	Lehrer	1772–1844	1
Richter, Johann Salomon	129085677	Radierer	1761–1798	1
Riedel, Friedrich Just.	118788795	Jurist	1742–1785	1
Riemann, Karl Friedrich	121103021	Lehrer	1756–1812	1
Rift, Johann Christoph Friedrich	14343344X	Pfarrer	1735–1807	1
Ritter, Stephan	1243949546	Rektor	1619 W	1
Röchling, Johann Gottfried	1011448211	Konrektor	1748–1787	1
Rode, August	116578920	Schriftsteller	1751–1837	1
Romang, Johann Peter	131362798	Philosoph	1802–1875	1
Roon, Albrecht Theodor Emil von	118791117	Graf	1803–1879	1
Roos, Johann Friedrich	116607939	Historiker	1757–1804	1
Rosén von Rosenstein, Nils	117594725	Arzt	1706–1773	1
Rosenmüller, Ernst Friedrich Karl	116624981	Theologe	1768–1835	1
Roseo, Mambrino	128566302	Historiker	1500–1580	1
Rösler, Gottlieb Friedrich	116593989	Theologe	1740–1790	1
Rötger, Gotthilf Sebastian	115378480	Theologe	1749–1831	1
Roth, Karl Ludwig	116638508	Pädagoge	1790–1868	1
Roux, François	137749139	Sekretär	1674–1750	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Rückert, Friedrich	118603817	Orientalist	1788–1866	1
Rudolphi, Caroline	116671742	Schriftsteller	1754–1811	1
Rudolphi, Karl Asmund	115526641	Arzt	1771–1832	1
Ruef, Johann Kaspar	116675314	Jurist	1748–1825	1
Ruhkopf, Karl Heinrich	122919114	Rektor	1755–1805	1
Rumohr, Carl Friedrich von	118987224	Baron	1785–1843	1
Rütenick, Carl August	1157839649	Pfarrer	1796–1872	1
Sachs, Hans	118604597	Meistersinger	1494–1576	1
Sangerhausen, Christoph Friedrich	115753427	Schriftsteller	1740–1802	1
Sarpi, Paolo	118751336	Theologe (K)	1552–1623	1
Schacht, Theodor	117091472	Geograph	1786–1870	1
Schall, Johann Eberhard Friedrich	14255863X	Rechtsanwalt	1742–1790	1
Schenckel, Lambert Thomas	100332358	Pädagoge	1547–1624	1
Schlegel, August Wilhelm	118607960	Schriftsteller	1767–1845	1
Schlegel, Gottlieb	117322083	Theologe	1739–1810	1
Schlez, Johann Ferdinand	117643629	Pädagoge	1759–1839	1
Schlichtegroll, Friedrich von	117327077	Schriftsteller	1765–1822	1
Schlosser, Friedrich Christoph	118795155	Historiker	1776–1861	1
Schlosser, Johann Georg	118795163	Beamter	1739–1799	1
Schmid, Christian Heinrich	116697105	Philologe	1746–1800	1
Schmid, Nikolaus Ehrenreich Anton	1012087522	Schriftsteller	1717–1785	1
Schmidt, Michael Ignaz	119056151	Theologe (K)	1736–1794	1
Schmidt, Sebastian	117514691	Theologe (E)	1617–1696	1
Schmieder, Benjamin Friedrich	11566078X	Kl. Philologe	1736–1813	1
Schmiedlein, Gottfried Benedikt	140515305	Arzt	1739–1808	1
Schmitthenner, Friedrich	119133725	Philologe	1796–1850	1
Schneider, Christian Wilhelm	116822899	Pfarrer	1734–1797	1
Schroeter, Johann Hieronymus	11876196X	Astronom	1745–1816	1
Schubert, Christian Friedrich	115378553	Arzt	1747–1791	1
Schultz-Schultzenstein, Carl Heinrich	104295139	Arzt	1798–1871	1
Schulz, Johann	119225190	Philosoph	1739–1805	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Schummel, Johann Gottlieb	118762648	Schriftsteller	1748–1813	1
Schwab, Gustav	118762745	Schriftsteller	1792–1850	1
Schwegler, Albert	119088967	Philosoph	1819–1857	1
Scott, Walter	118612409	Schriftsteller	1771–1832	1
Sealsfield, Charles	1070181080	Schriftsteller	1793–1864	1
Seelen, Johann Heinrich von	11744443X	Philologe	1688–1762	1
Segner, Johann Andreas von	11861276X	Naturwiss.	1704–1777	1
Segner, Johann Joseph	120216191	Lehrer	1739–1804	1
Seidenstücker, Johann Heinrich Philipp	117464104	Pädagoge	1756–1817	1
Semler, Johann Salomo	118764470	Theologe (E)	1725–1791	1
Seume, Johann Gottfried	118613480	Schriftsteller	1763–1810	1
Sidel, Friedrich	100862292	Philosoph	–1734	1
Silberschlag, Johann Esaia	115360166	Pfarrer	1721–1791	1
Snell, Johann Peter	122024265	Pfarrer	1720–1797	1
Snell, Karl Philipp Michael	14141054X	Pfarrer	1753–1806	1
Snell, Karl Theodor	117441724	Mathematiker	1806–1886	1
Snethlage, Bernhard Moritz	117441872	Pädagoge	1753–1840	1
Socher, Joseph	119014769	Theologe (K)	1755–1834	1
Soden, Julius von	118852027	Graf	1754–1831	1
Soldan, Karl	120033895	Lehrer	1801–1847	1
Soret, Frédéric	118615718	Naturwiss.	1795–1865	1
Sotzmann, Daniel Friedrich	104285850	Geograph	1754–1840	1
Speckter, Otto	119041626	Maler	1807–1871	1
Spilleke, Gottlieb August S.	117491144	Pädagoge	1778–1841	1
Sporck, Maria Eleonora Francisca v.	128772964	Gräfin	1687–1717	1
Sprögel, Johann Heinrich	115566368	Pfarrer	1644–1722	1
Stäudlin, Karl Friedrich	100276318	Theologe (E)	1761–1826	1
Steffen, Johann Heinrich	117226807	Kl. Philologe	1711–1784	1
Steinmetz, Johann Adam	117262692	Abt	1689–1762	1
Stewart, Dugald	117242632	Philosoph	1753–1828	1
Stork, Friedrich	1173479449	Gehörlosenl.r	1746–1823	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Stosch, Samuel Johann Ernst	117673889	Theologe	1714–1796	1
Süßmilch, Johann Peter	118814834	Theologe	1707–1767	1
Sydow, Emil von	118993992	Kartograph	1812–1873	1
Sylvius, Aeneas	131600095	Buchdrucker	1475 W	1
Syrbius, Johann Jakob	117391220	Philosoph	1674–1738	1
Terenz	118621335	Dichter	v195–v159	1
Theremin, Franz	117302732	Domprobst	1780–1846	1
Thiele, Johann Georg Philipp	1012601129	Pfarrer	1748–1824	1
Thorwaldsen, Bertel	118622323	Künstler	1770–1844	1
Thümmel, Moritz August von	118622358	Schriftsteller	1738–1817	1
Tieftrunk, Johann Heinrich	117377201	Philosoph	1759–1837	1
Tillotson, John	119097990	Erzbischof	1630–1694	1
Tittmann, Friedrich Wilhelm	117401455	Schriftsteller	1784–1864	1
Treumann, Georg Friedrich	123201497	Pfarrer	1748–1823	1
Treviranus, Gottfried Reinhold	118760866	Arzt	1776–1837	1
Trusler, John	100647987	Schriftsteller	1735–1820	1
Tschirnhaus, Wolfgang Bernhard von	123222338	Ritter	1727 W	1
Ulrich, Johann August Heinrich	11728968X	Philosoph	1746–1813	1
Ulrici, Andreas Gottlieb	121425185	Kalligraph	1774 W	1
Upham, Thomas	117680605	Philosoph	1799–1872	1
Vandermonde, Charles-Augustin	141673060	Arzt	1727–1762	1
Varnhagen von Ense, Karl August	118626167	Publizist	1785–1858	1
Varnhagen von Ense, Rahel	118626175	Schriftsteller	1771–1833	1
Vatke, Wilhelm	118767380	Philosoph	1806–1882	1
Vegius, Mapheus	100963757	Humanist	1407–1458	1
Verdier, Jean	11768189X	Arzt	1735–1820	1
Vergerius, Petrus Paulus	118768069	Humanist	1370–1444	1
Vering, Albert Matthias	1022025058	Theologe	1773–1829	1
Vieth, Gerhard Ulrich Anton	118768409	Philologe	1763–1836	1
Vilmar, August Friedrich Christian	118627074	Theologe (E)	1800–1868	1
Vinzenz, von Beauvais	118627163	Pädagoge	1190–1264	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Vischer, Friedrich Theodor	11862721X	Philosoph	1807–1887	1
Vives, Juan Luis	118627295	Humanist	1492–1540	1
Voigt, Johann Heinrich	117472204	Mathematiker	1751–1823	1
Voigt, Karl Wilhelm Theodor	1161029559	Pfarrer	1804–1838	1
Völcker, Karl Heinrich Wilhelm	100671926	Pädagoge	1798–1841	1
Volger, Wilhelm Friedrich	117488771	Geograph	1794–1879	1
Vollbeding, Johann Christoph	117487058	Pfarrer	1757–	1
Vollmar, Christian Friedrich	1113207396	Lehrer	1772–1819	1
Vollsack, Johann Gottlob	140557911	Pfarrer	1699–1758	1
Vömel, Theodor	100672000	Lehrer	1791–1868	1
Vorländer, Franz	117493627	Philosoph	1806–1867	1
W., P. Z. K.	105246940X		1719 W	1
Wagemann, Ludwig G.	118111256	Pfarrer	1747–1804	1
Wagnitz, Heinrich Balthasar	117113980	Theologe (E)	1755–1838	1
Wahrmund, J. D.	114762013X		1734 W	1
Walch, Albrecht Georg	117116092	Pädagoge	1736–1822	1
Walch, Johann Georg	119061082	Theologe (E)	1693–1775	1
Walther, Friedrich Rudolph	142702811	Philosoph	1747–1779	1
Wankerl, Markus	1200361180	Lehrer	1792 W	1
Webb, Daniel	129810819	Schriftsteller	1719–1798	1
Weber, Friedrich Benedict	115667199	Volkswirt	1774–1848	1
Weber, Johann Gottfried	141043814	Kalligraph	1730–179X	1
Weckherlin, Carl Christian Ferdinand	10067948X	Rektor	1764–1836	1
Wedag, Friedrich Wilhelm	139708480	Prediger	1758–1799	1
Weickum, Johann Jacob	117239291	Lehrer	1770–1834	1
Weinkopf, Anton von	130495077	Zeichner	1724–1808	1
Weiß, Heinrich Christian	132556472	Respondent	1670 W	1
Weise, Wilhelm Christian Göttlief	104362715	Student	1782 W	1
Weishuhn, Friedrich August	117302376	Philosoph	1758–1795	1
Weisse, Christian Hermann	118766481	Philosoph	1801–1866	1
Weitzmann, Samuel Friedrich	1043945008	Pfarrer	1691–1753	1

Autor*in	GND-Nr.	Char. Beruf	Zeit	Z.
Wendeborn, Gebhard Friedrich August	100700268	Theologe	1742–1811	1
Wenig, Christian	139665862	Lehrer	1835 W	1
Werdermann, Johann Günther Karl	120432692	Philosoph	–1798	1
Werkmeister, Benedikt Maria Leonhard v.	117295981	Theologe	1745–1823	1
Wernlein, Johann K. F.	123597757	Pfarrer	1765–	1
Wette, Wilhelm Martin Leberecht De	118631977	Theologe (E)	1780–1849	1
Wettstein, Johann Jakob	100704492	Theologe	1693–1754	1
Wetzel, Johann Christian Friedrich	10419880X	Philologe	1762–1810	1
Wichelhausen, Engelbert	143025473	Arzt	1760–1814	1
Wiecke, Karl Wilhelm	120238594	Pädagoge	1801–1880	1
Wiedeberg, Friedrich August	120229862	Pädagoge	1751–1815	1
Wiedemann, Wilhelm Julius	142678988	Konrektor	–1816	1
Wienholt, Arnold	117362832	Arzt	1749–1804	1
Wilfling, Ignaz Richard	12189343X	Lehrer	1759–1827	1
Will, Georg Andreas	117580724	Diplomat	1727–1798	1
Willenbücher, Johann Peter	117389811	Rektor	1748–1794	1
Williams, David	119130645	Philosoph	1738–1816	1
Willich, Jodocus	124960812	Historiker	1501–1552	1
Wilkes, Wetenhall	14335258X	Schriftsteller	1705–1751	1
Wimpheling, Franz Jacob von	1186647051		1633 W	1
Winter, Vitus Anton	118633848	Theologe	1754–1814	1
Winzer, Julius Friedrich	11741154X	Theologe (E)	1780–1845	1
Wittich, Ludwig Wilhelm	138575363	Zeichner	1773–1832	1
Wohlers, Johann	104180145	Prediger	1756–1810	1
Wolf, Carl Gottfried	121448754	Jurist	1754–1789	1
Wolfrath, Friedrich Wilhelm	117439584	Theologe	1757–1812	1
Wrede, Erhard Georg Friedrich	104224398	Theologe	1766–1826	1
Wurzer, Ferdinand	117359335	Arzt	1765–1844	1
Wyss, Johann Rudolf	117349666	Schriftsteller	1781–1830	1
Young, Edward	118635964	Schriftsteller	1683–1765	1
Zedlitz, Karl Abraham Freiherr von	118808354	Freiherr	1731–1793	1

<b>Autor*in</b>	<b>GND-Nr.</b>	<b>Char. Beruf</b>	<b>Zeit</b>	<b>Z.</b>
Zehner, Joachim	117595276	Theologe (E)	1566–1612	1
Zeller, Christian Heinrich	118772473	Pädagoge	1779–1860	1
Ziemssen, Theodor	120602091	Theologe	1777–1843	1
Zimmermann, Joseph Ignatz	104053720	Pädagoge	1737–1797	1
Zöllich, Christian Ferdinand	1055380876	Superintendent	1825 W	1
Zschau, Georg Friedrich	1019863161	Magister	1718 W	1
Zschokke, Heinrich	118637266	Schriftsteller	1771–1848	1
Zumpt, Karl Gottlob	117022470	Philologe	1792–1849	1



## 11 Gesamtübersicht der Referenzorte

	May 1753	
	Miller 1771	
	Boek 1780	
	Trapp 1780	
	Vierthaler 1791	
	Greiling 1793	
	Heusinger 1794	
	Heusinger 1795	
	Niemeyer 1796	
	Lehne 1799	
	Haar 1800	
	Weiler 1802/05	
	Johannsen 1803	
	Kant 1803	
	Wagner 1803	
	Schwarz 1805	
	Herbart 1806	
	Pöhlitz 1806	
	Ewald 1808/10	
	Milde 1811	
	Hillebrand 1816	
	Blasche 1822/23	
	Hergentröther 1823	
	Wörlein 1830	
	Beneke 1835/36	
	Rottels 1837	
	Baur 1844	
	Grife 1845	
	Thaulow 1845	
	Rosenkranz 1848	
Abbt, Thomas		1
Abegg, Johann Friedrich		1
Abel, Jakob Friedrich	1	
Abercrombie, John		1
Ackermann, Jacob Fidelis	1	
Adelung, Johann Christoph	5	4
Adler, Jacob Georg C.		2







	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Bencke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräte 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	
Beaumelle, Laurent A. de la	1																														
Beaumont, Jeanne-Marie L.	1	3						1										1													
Bebel, Heinrich																													1		
Becher, Friedrich L.																		1										1			
Becher, Johannes Joachim	1																														
Bechstein, Johann Matthäus																		1													
Beck, Christian Daniel								1										1													
Beck, Jacob Sigismund										1																					
Becker, Karl Ferdinand																									1		1				
Becker, Rudolf Zacharias																		2				1					1		1		
Beckmann, Johann							1																								
Becmann, Johann Christoph	1																														
Behn, Friedrich Daniel																		1													
Behrens, Johann Heinrich	1																														
Bekker, Immanuel																															1
Bell, Andrew Richard																						1		2						1	
Bellermann, Johann Joachim																		4													
Benedict, Traugott Friedrich																		1										1			
Bencke, Friedrich Eduard																								1		5	35	2	3		







	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Brzoska, Heinrich Gustav																												2	6	1
Buddeus, Johann Franz	1																													
Buffon, Georges L. le C.								2											1						1	1		1		
Bullinger, Heinrich	2																													
Bundschuh, Johann Kaspar																		1												
Burckhard, Jakob	1																													
Burdach, Karl Friedrich																											4	6		
Büren, Arnold von	1																													
Bürger, Gottfried August																			1											
Burke, Edmund								1																						
Burmeister, Hermann																														2
Burton, John								1											1											
Busch, Johann David																			1											
Büsch, Johann Georg		1						7											3											
Büsching, Anton Friedrich	1	3						3											1											
Busse, Friedrich Gottlieb				1				1											1											
Buß, Tobler																			1											
Buttmann, Philipp								1																						1
Byron, George Gordon																									1					1

	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöhlitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	
Cagnoli, Girolamo	1																														
Callières, François de	1																														
Campanella, Tommaso				1																											
Campe, Joachim Heinrich			3	3	3	6	4	22					1		1	1	13	7					2	5			5	3		1	
Camper, Petrus																		2													
Canstein, Carl H. von																								1							
Caradec de la C., L. R. de		1							2																						
Carus, Friedrich August																							1								
Caselius, Johannes								1																			1				
Caspari, Adam Christian							1	2										2													
Catel, Pierre Frédéric									2																						
Cellarius, Christoph								1																							
Cellarius, Johann Elias																		1													
Cellini, Benvenuto																														1	
Chalybaeus, Heinrich Moritz																												1			
Chamisso, Adelbert von																														1	
Châteillon, Sébastien		1																													
Chesterfield, Philip D. S. of																														1	
Choulant, Ludwig																							1								







	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöhlitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848			
Dusch, Johann Jacob									1																								
Ebel, Johannes Wilhelm																								1									
Ebeling, Christoph Daniel									1																								
Ebeling, Heinrich M. F.									2									1															
Eberhard, Johann August									3									1			1		1					1					
Eberhardus, Bethuniensis																													1				
Ebers, Johann									1																								
Ebert, Johann Jakob			2						4										2														
Eckermann, Jakob C. R.									1																								
Egede, Hans																			1														
Ehlers, Martin				3			7		5										2										1				
Ehrenberg, Friedrich																			1		1							1					
Eichhorn, Johann Gottfried																						1											
Ekkard, Friedrich																			1														
Ellendt, Friedrich																																1	
Engel, Johann Jakob									4										7									1					
Epikur	1																																
Erasmus von Rotterdam	1							1	3																				3				
Erdmann, Johann Eduard																														5			







	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöhlitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Bencke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Franke, Bernhard									1									1												
Franklin, Benjamin																					1									
Freig, Johannes Thomas	1																													
Freyer, Hieronymus		1																												
Fries, Jakob Friedrich																								6				5		
Fröbel, Carl Ferdinand J.																													1	
Frobes, Johann Nicolaus	1																													
Fröbing, Johann Christoph																		1												
Frommann, Erhard Andreas				1																										
Fülleborn, Georg Gustav																		1										1		
Funk, Gottfried B.									4																					
Funke, Karl Philipp									3									8												
Fürstenberg, Christian Franz D.									1																					
Füssli, Hans Heinrich																									1					
Gabler, Georg Andreas																												2	4	
Gall, Franz Joseph																		1	1									1		
Galletti, Johann Georg A.									1									2												
Gallus, Gottfried T.									1																					
Garve, Christian			2						3									1			12			1				1		

	May 1753	Miller 1771	Boek 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöltz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergentröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	
Gatterer, Johann Christoph	1								1																						
Gedike, Friedrich			1	1				2	13									24					1		22				1		
Gehema, Jan Abraham von	1																														
Gehler, Johann Samuel T.									1																						
Gellert, Christian F.	2	1	1						1																						
Gellius, Aulus																					1										
Gerard, Alexander				4																											
Gerhardt, Johann Heinrich									1																						
Gervinus, Georg Gottfried																											1				2
Gesner, Johann Matthias	7	5	1						3		1								1												
Gessner, Johann Anton W.																												2			
Gibbon, Edward									1																1	1					
Gilbert, Ludwig Wilhelm									1																						
Gillies, John									1																						
Girtanner, Christoph													1					1													
Glatz, Jakob																1															
Godefridus, Viterbiensis																															1
Goede, Christian A. G.																									4						
Goeß, Georg F. D.																							1					4			



	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848		
Grohmann, Johann C. A.																		2										4				
Gronovius, Jacobus			1																													
Groote, Geert																												1				
Grosse, Gottfried								3										3										1				
Grosser, Samuel																								1								
Grotius, Hugo																			1		1							1				
Gruber, Johann Gottfried							1																	1				6				
Grün, Karl																														1		
Gruener, Johann Ernst								1																								
Gruener, Gottlieb Anton																		2						1								
Gruterus, Janus			1																													
Gualandi, Giovan Bernardo	1																															
Guarini, Battista																												1				
Guazzo, Stefano	1																															
Gügler, Joseph H. A.																					1											
Günther, Johann Christian																											1					
Güssefeld, Franz Ludwig							1																									
Guthrie, Wilhelm								1																								
GuthsMuths, Johann C. F.							1	3										14	5	1	1		1	1			5		1			



	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848			
Havemann, Michael	1																																
Hecker, Andreas Jakob								1										11															
Hecker, Johann Julius	1																																
Hederich, Benjamin								1																									
Heeren, Arnold H. L.																								1									
Hegel, Georg Wilhelm F.																								4	11	5	12	24	4				
Heidegger, Johann Conrad																								1									
Heider, Wolfgang	1																																
Heineken, Christian Heinrich											2																						
Heinike, Samuel							1											1															
Heinroth, Johann C. A.																							7				6						
Heinse, Wilhelm																			1														
Heinsius, Theodor																		6					1				3						
Heinzelmann, Johann C. F.							1																										
Helmuth, Johann Heinrich																		1															
Helvétius, Claude Adrien			2				2	1													1							7					
Helwig, Christoph	1																									1	1						
Hemminge, Zacharias	1																																
Hemsterhuis, François																			1								1						



	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Heynatz, Johann Friedrich								3										5												
Heyne, Christian Gottlob																		2			1									
Heyne, Friedrich A.							1																							
Hildebrandt, Friedrich																							2							
Hillebrand, Joseph																								2				23		
Hippel, Theodor G. von																		1							2			1		
Hirt, Aloys Ludwig																			1											
Hissmann, Michael								1																						
Hobbes, Thomas																						3							3	
Hochheimer, Karl Friedrich A.							2	1																			1			
Hoffbauer, Johann Christoph								1											4											
Hoffman, Heinrich																														1
Hoffmann, Franz Xaveri					2																									
Hoffmann, Gottfried	2	2																												
Hoffmann, Johann August L.																													1	
Hoffmeister, Karl																													8	
Hofmannswald., C. (H. v.)	1																													
Hofmann, Georg Franz																		1						2				1		
Holst, Leopold von																								1						



	May 1753	Miller 1771	Boek 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	
Hurault, Philippe de	1																														
Hutcheson, Francis																			1		1							1			
Hutten, Ulrich von																															1
Hutter, Leonhard																									1						
Iffland, August Wilhelm								1																							
Ihn, J. C.								1																							
Ingenhousz, Jan								1																							
Irminger, Ulrich															1																
Irwing, Karl Franz von								1																							
Iselin, Isaak	3								2																				1		
Ith, Johann								1										1						1				2			
Ittner, Joseph Albert v.																									1						
Iustinus, Marcus Iunianus								1																							
J. G. G.	1																														
J. K. D. M. A.	1																														
Jäck, Carl								1																							
Jacob, Ludwig Heinrich									5									2						1							
Jacobi, Friedrich																													1		
Jacobi, Friedrich Heinrich												1				1		2			1		1	2	9		1				

	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöhlitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Jacobi, Johann Georg																									1					
Jacobi, Johann Heinrich										2																				
Jacobs, Friedrich																		1									1		1	
Jacotot, Jean Joseph																									2		2			
Jagemann, Christian Joseph								1										1												
Jäger, Wolfgang								1																						
Jais, Aegidius																							2							
Janeway, James	1																													
Jenisch, Daniel										2																				
Jenner, Edward																			1											
Johannes, Chrysostomus	1																													
Johannsen, Friedrich																		2						2			1			
Juncker, Johann C. W.								1																						
Jung, Joachim	1																													
Junker, Friedrich August								7										3												
Juste, Theodor																												1		
Kämpf, Johann Christoph																		1												
Kant, Immanuel	1				4	9	10	4		6	1	1	2			2	2	14	7		30	1	1	7	6	10	4	39	7	9
Kapp, Alexander																										1	17	10	3	





	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Krüsi, Hermann																			1											
Küster, Karl Daniel								1										2										1		
Küttner, Karl August								1																						
Kypke, Johann David			2																											
La Bruyère, Jean de								1																						
La Chétardie, J.-J. Trotti de	1																													
La Mothe Le V., François de	1																													
Ladomus, Johann Friedrich																			5											
Ladron, Konrad																		2										1		
Lafontaine, August Heinrich J.								1																						
Lambert, Anne-Thérèse de	1																													
Lancaster, Joseph																							1		2					1
Lang, Georg Heinrich								1																						
Lange, Joachim	1																									2				
Langsdorf, Daniel Isaac																		1												
Langsdorff, Georg H. von																					1									
Lauckhard, Carl Friedrich																											3			
Launoy, Jean de	1																													
Lavater, Johann Kaspar																			4							1	2	1	1	



	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Locke, John	1	3		5		1	3	2	10		2					1	2	8	1					5		3	6	9	1	
Löffler, Josias Friedrich C.																		1												1
Löhr, Johann A. C.																		2					1							
Lorenz, Johann Friedrich					2				1																					
Lorenz, Johann Gotthilf					4		1	2										8												
Lorichius, Reinhardus	2																													
Löwenthal, Naumann																													1	
Lowth, Robert								1																						
Lübeck, Johann Andreas					1																									
Luca, Samuel Christian																													7	
Luden, Heinrich																								1						
Lüders, Philipp Ernst		1																												
Ludewig, Johann Peter von		1																												
Lueder, August Ferdinand																						4								
Lunz, Johann Georg																		1												
Lytton, E. Bulwer Lytton																									1					
Maass, Johann G. E.								1										3			1									
Macaulay, Thomas B.																													1	
Mager, Karl																												9		2





	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöhlitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Bencke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848		
Meyer, Heinrich									1																							
Michaelis, Johann David																		2										2				
Michelet, Karl Ludwig																												5	2			
Milde, Vincenz Eduard																						1	2					7				
Mill, John				1																												
Miller, Johann Peter	7	8	6						2									5						1				2				
Miller, Johann Peter	1																															
Millot, Claude F. X.									1																							
Milton, John																		1	1													
Mirabeau, H. Gabriel de R.																		1						1								
Mitternacht, Johann Sebastian	1																															
Mollweide, Karl Brandan																								1								
Montaigne, Michel E. de			1	1	1	1	1	1			1							2						1	2	1	1					
Montesquieu, Charles de S.	1	1					1														1							2				
Monticola, Christian S. der	1																															
Moore, Thomas																									2							
Morcillo, Sebastián Fox	1																															
Morhof, Daniel Georg	2	1																														
Moritz, Karl Philipp									10									6	2						3							





	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergentröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Oest, Johann Friedrich									2									1	3						1					
Oken, Lorenz																						4		1						
Olivier, Ludwig H. F.													2		1		5	1												
Onosander	1																													
Orelli, Johann C. von																												3	1	
Orsted, Hans Christian																									1					
Ouvrier, Karl Siegmund																		1												
Overbeck, Christian Adolph					1																									
Palairet, Jean	1																													
Palasor, Thomas																			1											
Pařízek, Aleš Vincenc				2																										
Pascal, Blaise																														1
Passavant, Johann Karl																		1	1								1			
Pauly, August Friedrich								2										3												
Pauw, Cornelius de	1																													
Perschke, Christian Gottlieb																												1		
Pestalozzi, Johann Heinrich													2		10		9	86	3		2	23	3	19	10	4	13		5	
Peters, Adolf																								1						
Petri, Friedrich E.																		3									7			



	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergentröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Pölitz, Karl Heinrich L.																		15			3			6						
Polybios	1																													
Pomarius, Christoph	1																													
Pontanus, Jacobus	1																													
Pope, Alexander																					8									
Porcia, Jacopo di																												1		
Porzio, Simon																											1			
Potter, John								1																						
P. de La Barre, François	1																													
Praetorius, Christoph	1																													
Praetorius, Stephan	1																													
Price, Richard																					1									
Proudhon, Pierre-Joseph																														1
Purmann, Johann Georg																			1									1		
Pütter, Johann Stephan								1																						
Rabener, Gottlieb Wilhelm									2																					
Rambach, Johann Jakob	2	1	1						2										7									1		
Rammler, Karl Wilhelm								1										1												
Ramsauer, Johannes																							1							

	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöhlitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Rathmann, Heinrich									12																					
Ratich, Wolfgang									1																		1	2		
Ratke, Wolfgang	1																													
Raulin, Joseph		3																												
Raumer, Friedrich von																								1						
Raumer, Karl von																										2	5	2	1	
Reccard, Gotthilf Christian		2	2																											
Rechenberg, Adam	1																								1					
Rehberg, August Wilhelm					1		2	3		1								3	1					1				5		
Reil, Johann Christian																									1					
Reimarus, Hermann Samuel			1																		1									
Reinbeck, Georg																			1											
Reinhard, Franz Volkmar									2									8			1						4			
Reinhardt, Justus Gottfried									1																					
Reinhold, Carl Leonhard						2	2		1	2																		1		
Reinhold, Ernst																											6			
Reinhold, Karl Leonhard																								1						
Remer, Julius August									3									1												
Rengger, Albrecht																									1					



	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Bencke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Romang, Johann Peter																												1		
Roon, Albrecht T. E. v.																														1
Roos, Johann Friedrich																		1												
Rosén v. Rosenst., Nils								1																						
Rosenmüller, Ernst Friedrich K.																			1											
Rosenmüller, Johann George									1											5										
Roseo, Mambrino	1																													
Rösler, Gottlieb Friedrich									1																					
Rötger, Gotthilf Sebastian																			8											
Roth, Karl Ludwig																								1						
Rousseau, Jean-Jacques	1		6	1	21	9	25	24	1	7		3	3	1	2	1	1	2	26	5	13		1	8	7	18	13	24	2	3
Roux, François									1																					
Rückert, Friedrich																											1			
Rudolphi, Caroline																							4							
Rudolphi, Karl Asmund																								1						
Rudolphi, Ludwig E. G.																		1										2		
Ruef, Johann Kaspar				1																										
Rüger, Johann Gottfried									1										2											
Ruhkopf, Friedrich Ernst									1																			1		

	May 1753	Miller 1771	Boek 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräte 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Ruhkopf, Karl Heinrich																		1												
Rumohr, Carl Friedrich von																														2
Rütenick, Carl August																										1				
Sachs, Hans																														1
Sailer, Johann Michael																					4	4	2				4			
Salfeld, Johann Christoph								1										1												
Salzmann, Christian Gotthilf				2			2	10	1				1		2		7	3					1	3	1		4	1		1
Sangerhausen, Christoph F.																	1													
Sarganeck, Georg									2								1													
Sarpi, Paolo																			1											
Sauer, Johann Gottfried												5												2				1		
Schacht, Theodor																											6			
Schall, Johann E. F.				1																										
Scheller, Immanuel J. G.	1							3									4													
Schellhorn, Josef Michael																		1				1								
Schelling, Friedrich W. J.											2				1						2		4		2		9	14		
Schenckel, Lambert Thomas															1															
Schickedanz, Johann Heinrich																		1									1			
Schiller, Friedrich							2	3							1	1	3	2			3	1	1	1	14	9	2	2	2	







	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergentröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Snell, Christian Wilhelm									1									3			8									
Snell, Friederich W. D.																		4										3		
Snell, Johann Peter									1																					
Snell, Karl Philipp M.																			1											
Snell, Karl Theodor																									1					
Snethlage, Bernhard Moritz																														
Socher, Joseph																							1							
Soden, Julius von																								1						
Soemmerring, Samuel T. von									1												1									
Sokrates	1	2			1	2					3	1	1	1	4		2		4	1	4		1			25	1	3	2	
Soldan, Karl																										1				
Sophokles																		2	1						1					
Soret, Frédéric																									1					
Sotzmann, Daniel Friedrich								1																						
Speckter, Otto																														1
Spener, Philipp Jakob																							1	1		1	1			
Spilleke, Gottlieb August S.																								1						
Spinoza, Benedictus de																								1				3	3	
Spittler, Ludwig T.								1																			1			

	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Bencke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Splittegarb, K. F.				1				1										2												
Sporeck, Maria Eleonora	1																													
Sprengel, Peter Nathanael		1							1																					
Sprögel, Johann Heinrich	1																													
Stäudlin, Karl Friedrich																												1		
Steffen, Johann Heinrich		1																												
Steffens, Henrik																								1					2	1
Steinbart, Gotthilf Samuel									1									5												
Steinbeck, Christoph G.																		1				2								
Steinmetz, Johann Adam											1																			
Stephani, Heinrich						1						1						30					3				2	1		
Sterne, Lawrence								1					1																	
Stewart, Dugald																								1						
Stork, Friedrich																		1												
Stosch, Samuel Johann E.									1																					
Stroth, Friedrich Andreas			1						1																					
Strümpell, Ludwig																										1	10	1	1	
Struve, Christian August																		1	2								1			
Sturm, Johannes	1								1																		1			





	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Gröling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiler 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pölitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Beneke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848
Tucker, Abraham			1																		3									
Türk, Wilhelm von																		3	2											
Uden, Conrad Friedrich							1											1												
Ulrich, Johann August H.																											1			
Ulrici, Andreas Gottlieb								1																						
Unzer, Johann Christoph								1										1				1								
Upham, Thomas																								1						
Vandermonde, Charles-Augustin									1																					
Varnhagen v. E., Karl August																									1					
Varnhagen v. E., Rahel																														1
Vatke, Wilhelm																												1		
Vegius, Maphheus																												1		
Verdier, Jean								2																						
Vergerius, Petrus Paulus																												1		
Vergilius Maro, Publius			1					1																						
Vering, Albert Matthias																												3		
Vierthaler, Franz Michael											2							2					1							
Vieth, Gerhard Ulrich A.																		3												
Villaume, Peter				22	1	13												15	6		2			1			2			

	May 1753	Miller 1771	Bock 1780	Trapp 1780	Vierthaler 1791	Greiling 1793	Heusinger 1794	Heusinger 1795	Niemeyer 1796	Lehne 1799	Harl 1800	Weiller 1802/05	Johannsen 1803	Kant 1803	Wagner 1803	Schwarz 1805	Herbart 1806	Pöhlitz 1806	Ewald 1808/10	Milde 1811	Hillebrand 1816	Blasche 1822/23	Hergenröther 1823	Wörlein 1830	Bencke 1835/36	Rottels 1837	Baur 1844	Gräfe 1845	Thaulow 1845	Rosenkranz 1848	
Vilmar, August F. C.																															1
Vinzenz, von Beauvais																												1			
Vischer, Friedrich Theodor																															1
Vives, Juan Luis									1																						
Vives, Juan Luis	2																														
Vogel, Samuel Gottlieb									1									1													
Voigt, Johann Carl W.									1									2													
Voigt, Johann Heinrich																		1													
Voigt, Karl Wilhelm T.																												1			
Voigtel, Traugott Gotthold								1										1													
Voit, Johann Peter									3									1													
Völcker, Karl Heinrich W.																											1				
Volger, Wilhelm Friedrich																								1							
Vollbeding, Johann Christoph																			2												
Vollmar, Christian F.																			2												
Vollsack, Johann Gottlob	1																														
Voltaire		1																			1							1			
Vömel, Theodor																												1			
Vorländer, Franz																												5			





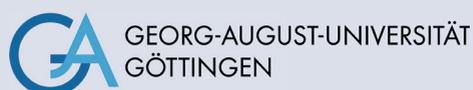






In Lehrbüchern, Einführungsschriften und Vorlesungssammlungen lagern sich in besonderer Weise Wissensbestände ab, die für eine Wissenschaftsdisziplin (zu einem bestimmten Zeitpunkt) von elementarer Bedeutung waren bzw. sind. In der vorliegenden Arbeit werden solche Werke, die zwischen 1750 und 1850 in der (wissenschaftlichen) Pädagogik erschienen sind, analysiert. Im Zentrum steht dabei die abstrakte Vermessung von Referenzräumen, unterstellend, durch Referenzräume indirekt auch Wissensräume sichtbar machen zu können – und dadurch eine frühe, primordiale Phase wissenschaftlich-pädagogischen Denkens zu erschließen.

ISBN: 978-3-86395-617-2  
ISSN: 2199-5133  
eISSN: 2512-6024



Universitätsverlag Göttingen